

Dipl. oec. soc. Wencke Gwozdz und  
Dipl. oec. soc. Sabine Bietz

„Zeitstrukturen –

Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des  
Statistischen Bundesamts“

Eine Expertise im Rahmen des zweiten Berichts zur  
sozioökonomischen Entwicklung Deutschlands  
(SOEB 2)

Ein Projekt im Auftrag des Soziologischen Forschungsinstituts Göttingen (SOFI) e.V.

soeb-Arbeitspapier 2007 - 2

**Herausgeber:**

Forschungsverbund Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung der  
Bundesrepublik Deutschland: Arbeit und Lebensweisen

Internet: <http://www.soeb.de>

Koordination: Soziologisches Forschungsinstitut (SOFI)

Friedländer Weg 31

D-37085 Göttingen

Projektleitung: Dr. Peter Bartelheimer



## Inhalte der Daten-DVD:

Ordner	Dateien	Beschreibung
ZBE2001	Aufbereitete Datensätze der Scientific Use Files 2001/02	
	zbe01-02suf_h.por	Transportdateien
	zbe01-02suf_p.por	Transportdateien
	zbe01-02suf_sum.por	Transportdateien
	zbe01-02suf_takt.por	Transportdateien
	zbe01-02suf_h.sav	Haushaltsdatensatz
	zbe01-02suf_p.sav	Personendatensatz
	zbe01-02suf_takt.sav	Takt-Dateien
	zbe01-02suf_sum.sav	Summen-Datei
	zbe01-02suf_h+partner.sav	Hilfsdateien
	zbe01-02suf_h+partner+kind.sav	Hilfsdateien
	zbe01-02suf_p+partner.sav	Hilfsdateien
	zbe01-02suf_p+partner+kind.sav	Hilfsdateien
	zbe01-02suf_p+var1.sav	Hilfsdateien
	zbe01-02suf_h+p.sav	Haushalt- und Personendatei
	zbe01-02suf_sum+p+h.sav	Summen-, Haushalt- und Personen-
	1_programm_zbe01-02suf_person.sps	Syntax zur Bildung der Datensätze
	2_programm_zbe01-02suf_partner.sps	Syntax zur Bildung der Datensätze
	3_programm_zbe01-02suf_kind.sps	Syntax zur Bildung der Datensätze
	4_programm_zbe01-02suf_allgemein.sps	Syntax zur Bildung der Datensätze
	5_programm_zbe01-02suf_	Syntax zur Bildung der Datensätze
	6_Umstrukturierung_Aktivitäten (1).sps	Syntax zur Bildung der Datensätze
	1_programm_zbe01-02suf_person.spo	Output-Dateien der entsprechenden
	2_programm_zbe01-02suf_partner.spo	Output-Dateien der entsprechenden
	3_programm_zbe01-02suf_kind.spo	Output-Dateien der entsprechenden Syntax
	4_programm_zbe01-02suf_allgemein.spo	Output-Dateien der entsprechenden Syntax
	6_Umstrukturierung_Aktivitäten.spo	Output-Dateien der entsprechenden Syntax
	7_programm_zbe01- 02suf_allgemein_restruct.spo	Output-Dateien der entsprechenden Syntax
ZBE1991	Aufbereitete Datensätze der Scientific Use Files 1991/92	
	zbe91-92sufvgl_h.por	Transportdateien
	zbe91-92sufvgl_p.por	Transportdateien
	zbe91-92sufvgl_sum.por	Transportdateien
	zbe91-92sufvgl_takt.por	Transportdateien
	zbe91-92sufvgl_h.sav	Haushaltsdatensatz
	zbe91-	Haushaltsdatensatz Standardtypisie-
	zbe91-92sufvgl_p.sav	Personendatensatz
	zbe91-	Personendatensatz Standardtypisie-
	zbe91-92sufvgl_takt.sav	Takt-Dateien
	zbe91-92sufvgl_sum.sav	Summen-Datei
	aggr.sav	Hilfsdateien
	AGGR1.SAV	Hilfsdateien

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

	Aggr2.sav	Hilfsdateien
	AGGR_1.SAV	Hilfsdateien
	zbe_ps_hilfsvariablen.sav	Hilfsdateien
	Zbe_sum_hilfe.sav	Hilfsdateien
	Zbe_sum_vergleich1.sav	Hilfsdateien
	Zbe_tak_hilfe.sav	Hilfsdateien
	zbe91-92sufvgl_sum_vergleich2.sav	Hilfsdateien
	zbe91-92sufvgl_sum+takt.sav	Summen- und Takt-Datei
	zbe91-92sufvgl_sum+p+h.sav	Summen-, Personen- und Haushaltsdatei
	1_programm_zbe91-92sufvgl_aktivitaetengliederung_1.sps	Syntax zur Bildung der Datensätze
	2_programm_zbe91-92sufvgl_aktivitaetengliederung_2.sps	Syntax zur Bildung der Datensätze
	3_programm_zbe91-92sufvgl_person.sps	Syntax zur Bildung der Datensätze
	4_programm_zbe91-92sufvgl_haushalt.sps	Syntax zur Bildung der Datensätze
	5_programm_zbe91-92sufvgl_allgemein.sps	Syntax zur Bildung der Datensätze
	6_Berechnung_idpers.sps	Syntax zur Bildung der Datensätze
	7_Umstrukturierung_Aktivitäten (1).sps	Syntax zur Bildung der Datensätze
	8_programm_zbe91-92sufvgl_allgemein_restruct.sps	Syntax zur Bildung der Datensätze
ZBE2001_Arbeitsdateien	Arbeitsdateien der Zeitbudgeterhebung 2001/02	
	zbe01-02suf_takt.sav	Takt-Dateien
	zbe01-02suf_durchakt+p+h+takt.sav	Durchschnittliche Aktivitäten, Personen-, Haushalts- und Takt-Dateien
	zbe01-02suf_sum+p+h_restruct.sav	Summen-, Personen- und Haushaltsdateien (3 Tage)
	zbe01-02suf_durchAkt+p+h_restruct.sav	Durchschnittliche Aktivitäten, Personen- und Haushaltsdateien
ZBE1991_Arbeitsdateien	zbe91-92sufvgl_sum+takt.sav	Summen- und Taktdateien
	zbe91-92sufvgl_sum+p+h.sav	Summen-, Personen- und Haushaltsdateien (3 Tage)
	zbe91-92suf_sum_restruct.sav	Summendatei
Syntax	Verwendete Syntaxen	
Kapitel_2	2001-1991_Kinder10-15.sav	Vergleich Kinder 1
	zbe2001_1991_Kinder.sav	Vergleich Kinder 2
	2001-1991_Kinder10-15.sps	Syntax Vergleich Kinder 1
	Vergleichbarkeit_Kinder.sps	Syntax Vergleich Kinder 2
Kapitel_3	Haushaltstypen.sps	Syntax Haushaltstypen
	hherwerbstypen.sps	Syntaxhaushaltserwerbstypen
Kapitel_4	Anova wochentage und WT.sps	Syntax Wochentage
Kapitel_5	normal_aussg.Tage.sps	Syntax normale vs. außergewöhnliche Tage
Kapitel_6	Berechnung_Indikatoren.sps	Syntax Berechnung der Indikatoren
	Qualität der Zeitverwendung.sps	Syntax Qualität der Zeitverwendung
Kapitel_7	Quantität der Zeitverwendung.sps	Syntax Quantität der Zeitverwendung
Kapitel_8	zeitliche Lage.sps	Syntax zeitliche Lage von Tätigkeiten
Kapitel_9	wechsel.sav	Hilfsdatensatz

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

---



---

	wechsel_restruct.sav	Hilfsdatensatz
	match_File.sps	Syntax Dateien zusammenfügen
	Taetigkeitswechsel.sps	Syntax Berechnung Tätigkeitswechsel
	Taetigkeitswechsel_restruct.sps	Syntax Umstrukturierung Daten
	Modalwerte.sps	Auswertung Modalwerte
	auswertung_wechsel.spo	Output Wechsel
	Modalwerte_Tag.spo	Output Modalwerte
Kapitel_10	Sekundäraktivitäten.sav	Datensätze Sekundäraktivitäten
	Sekundäraktivitäten_restruct.sav	Datensätze Sekundäraktivitäten
	Sekundäraktivitäten_ganzerTag_Bereich.sav	Datensätze Sekundäraktivitäten
	Sekundäraktivitäten_ganzerTag.sav	Datensätze Sekundäraktivitäten
	Sekundaeraktivitäten_zaeHlm.sps	Syntax Sekundäraktivitäten
	takt_erzeugung_exceltabellen.sps	Syntax Bildung Sekundärdaten
	Sekundäraktivitäten.xls	Sekundäraktivitäten aus Kreuzta- bellen
Kapitel_11	AidHa.sav	Datensatz Hausarbeitsindex
	AidHa_restruct.sav	Datensatz Hausarbeitsindex
	SOEB_Kennzahlen.sps	Syntax Kennzahlen
	Aufteilung Hausarbeit.sps	Syntax Hausarbeit
	aidha.sps	Syntax Hausarbeitsindex
	Ost_west.spo	Output Hausarbeitsindex Ost-West
Kapitel_12	Recall vs Diary.sps	Syntax Erhebungsmethodenvergleich

---

## Literaturverzeichnis

I.	Tabellenverzeichnis .....	9
II.	Abbildungsverzeichnis .....	13
1.	Einleitung .....	15
2.	Vergleichbarkeit der Zeitbudgeterhebungen 2001/02 und 1991/92 des Statistischen Bundesamts .....	17
2.1.	Unterschiede der Zeitbudgeterhebungen 2001/02 und 1991/92 .....	17
2.1.1.	Erhebungsdesign der Zeitbudgeterhebung 1991/92 .....	17
2.1.2.	Änderungen im Erhebungsdesign der Zeitbudgeterhebung 2001/02 .....	20
2.2.	Auswirkungen der Unterschiede auf die Vergleichbarkeit beider Erhebungen.....	24
2.3.	Zwischenfazit .....	30
3.	Haushaltstypologien .....	31
3.1.	Darstellung der Haushaltstypologien .....	31
3.2.	Haushaltstypologien in der Zeitbudgeterhebung 2001 .....	33
3.3.	Übersicht Haushaltstyp und Haushaltserwerbstyp .....	39
3.3.1.	Alleinlebende .....	39
3.3.2.	Paare ohne Kinder .....	40
3.3.3.	Alleinerziehend .....	43
3.3.4.	Paare mit Kindern .....	45
3.3.5.	Paare oder Alleinerziehende .....	49
3.3.6.	Mehrgenerationenhaushalte .....	52
3.3.7.	Sonstige Haushalte .....	54
3.4.	Zwischenfazit .....	54
4.	Betrachtung der einzelnen Wochentage .....	55
4.1.	Auswertung der einzelnen Wochentage .....	55
4.1.1.	Tagebuchtag .....	55
4.1.2.	2. Tagebuchtag .....	58
4.1.3.	3. Tagebuchtag .....	59
4.1.4.	Zwischenfazit .....	61
4.2.	Das Wochenende im Speziellen .....	62
4.3.	Zwischenfazit .....	65
5.	Wie geht man mit den von den Befragten bezeichneten „außergewöhnlichen“ Tagen um? .....	67
5.1.	Unterschiede zwischen „außergewöhnlichen“ und „normalen“ Tagen .....	67
5.1.1.	Unternommene Reisen .....	69
5.1.2.	Krankheit .....	71
5.1.3.	Ausflüge .....	71
5.1.4.	Familienfeste .....	72
5.1.5.	Pflege kranker Kinder .....	72
5.1.6.	Sportveranstaltungen .....	73
5.1.7.	Zwischenfazit .....	73
5.2.	Der Umgang mit „außergewöhnlichen“ Tagen .....	74
6.	Qualität der Zeitverwendung .....	75
6.1.	Der Qualitätsbegriff .....	75
6.2.	Messung von Zeitwohlstand, Zeitnot, Zeitautonomie und Zeitstress .....	78

6.2.1.	Indikatoren für den quantitativen Aspekt der Qualität der Zeitverwendung respektive Zeitwohlstand bzw. Zeitnot: .....	79
6.2.2.	Indikatoren für den qualitativen Aspekt der Qualität der Zeitverwendung respektive Zeitautonomie bzw. Zeitstress: .....	80
6.3.	Beispielauswertungen von Zeitwohlstand, Zeitnot, Zeitautonomie und Zeitstress .....	83
6.3.1.	Zeitwohlstand bzw. Zeitnot .....	83
6.3.2.	Zeitautonomie bzw. Zeitstress .....	84
6.3.3.	Qualität der Zeitverwendung anhand der Haushaltstypen.....	85
6.3.4.	Qualität der Zeitverwendung anhand der Haushaltserwerbstypen.....	87
7.	Welche Aussagekraft hat die Quantität einzelner Aktivitäts- bereiche für deren Qualität .....	91
7.1.	Beruf und Ausbildung .....	92
7.2.	Freizeit.....	95
7.3.	Zwischenfazit.....	100
8.	Auswertung der zeitlichen Lage von Tätigkeiten.....	101
8.1.	Zeitliche Lage von Tätigkeiten .....	101
8.2.	Qualität der Zeitverwendung anhand der zeitlichen Lage .....	105
9.	Auswertung und Interpretation von Tätigkeitswechseln.....	106
9.1.	Auswertung der Tätigkeitswechsel .....	106
9.2.	Interpretation der Tätigkeitswechsel.....	112
10.	Auswertung von Erst- und Zweitaktivitäten .....	114
10.1.	Doppeltätigkeiten und ihre Auswertung .....	114
10.2.	Auswirkungen der Doppeltätigkeiten .....	118
11.	Replikationsfähigkeit der in SOEB 1 verwendeten Indikatoren in den Zeitbudgeterhebungen .....	120
11.1.	Hausarbeitszeiten .....	120
11.1.1.	Zeitverwendung im Wochendurchschnitt.....	121
11.1.2.	Zeitverwendung Werktags .....	124
11.1.3.	Zeitverwendung Samstag .....	127
11.1.4.	Zeitverwendung Sonntag.....	130
11.1.5.	Zwischenfazit .....	133
11.2.	Aufteilung der Hausarbeit bei Paaren und Erwerbsarbeitszeitmuster bei Paaren .....	133
11.3.	Wie können diese Kennzahlen sinnvoll weiter entwickelt werden? .....	135
11.4.	Zwischenfazit.....	136
12.	Vergleichbarkeit von Zeitbudgetdaten und Zeitverwendungsdaten aus dem sozioökonomischen Panel (SOEP) .....	137
13.	Fazit.....	146
III.	Literaturverzeichnis .....	147
IV.	Anhang zu Kapitel 2 .....	151
V.	Anhang zu Kapitel 4 .....	155
VI.	Anhang zu Kapitel 5 .....	158
VII.	Anhang zu Kapitel 6 .....	165
VII.	Anhang zu Kapitel 7 .....	174
VIII.	Anahng zu Kapitel 8 .....	185
IX.	Anhang zu Kapitel 9 .....	187

X. Anhang zu Kapitel 10 ..... 190

## I. Tabellenverzeichnis

Tabelle 2-1: Liste der Aktivitätsbereiche 1991/92 .....	19
Tabelle 2-2: Aktivitäten im Bereich „Hauswirtschaftliche Tätigkeiten“ 1991/92 .....	19
Tabelle 2-3: Merkmale des Haushaltsfragebogens .....	21
Tabelle 2-4: Merkmale des Personenfragebogens .....	21
Tabelle 2-5: Gegenüberstellung der Aktivitätsbereiche 2001/02 und 1991/92.....	23
Tabelle 2-6: Gegenüberstellung der Aktivitätsbereiche 2001/02 und 1991/92.....	26
Tabelle 2-7: Zuordnung der Aktivitäten 1991/92 nach dem Aktivitätsverzeichnis 2001/02 an einem Beispiel .....	28
Tabelle 2-8: Gegenüberstellung der Aktivitäten 1991/92 nach dem Aktivitätsverzeichnis 2001/02 an einem Beispiel .....	29
Tabelle 3-1: Übersicht der Haushaltstypen .....	32
Tabelle 3-2: Übersicht über die Haushaltserwerbstypen.....	33
Tabelle 3-3: Häufigkeitsverteilung der Haushaltstypen der Zeitbudgeterhebung 2001 .....	34
Tabelle 3-4: Häufigkeitsverteilung der Haushaltstypen des SOEP 2004 .....	35
Tabelle 3-5: Verteilung der Häufigkeiten der Haushaltserwerbstypen der Zeitbudgeterhebung 2001.....	36
Tabelle 3-6: Häufigkeitsverteilung der Haushaltserwerbstypen des SOEP 2004 .....	37
Tabelle 3-7: Kreuztabelle des Haushaltstyps Alleinlebend und der Haushalterwerbstypen .....	39
Tabelle 3-8: Kreuztabelle des Haushaltstyps Alleinlebend und der Haushalterwerbstypen SOEP 2004 .....	40
Tabelle 3-9: Kreuztabelle des Haushaltstyps Paare ohne Kinder und der Haushalterwerbstypen .....	41
Tabelle 3-10: Kreuztabelle des Haushaltstyps Paare ohne Kinder und der Haushalterwerbs-typen SOEP 2004 .....	42
Tabelle 3-11: Kreuztabelle des Haushaltstyps Alleinerziehend und der Haushalterwerbstypen .....	44
Tabelle 3-12: Kreuztabelle des Haushaltstyps Alleinerziehend und der Haushalterwerbstypen des SOEP 2004 .....	44
Tabelle 3-13: Kreuztabelle des Haushaltstyps Paare mit Kindern < 6 Jahre und der Haushalterwerbstypen .....	46
Tabelle 3-14: Kreuztabelle des Haushaltstyps Paare mit Kindern < 6 Jahre und der Haushalterwerbstypen des SOEP 2004 .....	46
Tabelle 3-15: Kreuztabelle des Haushaltstyps Paare mit Kindern 6 – 16 Jahre und der Haushalterwerbstypen .....	47
Tabelle 3-16: Kreuztabelle des Haushaltstyps Paare mit Kindern 6–16 Jahre und der Haushalterwerbstypen des SOEP 2004 .....	48
Tabelle 3-17: Kreuztabelle des Haushaltstyps Paare oder Alleinerziehende nur mit Kindern über 16 Jahren und der Haushalterwerbstypen .....	50
Tabelle 3-18: Kreuztabelle des Haushaltstyps Paare oder Alleinerziehend nur mit Kindern über 16 Jahren und der Haushalterwerbstypen .....	50
Tabelle 3-19: Kreuztabelle des Haushaltstyps Mehrgenerationenhaushalte und der Haushalterwerbstypen .....	52

Tabelle 3-20: Kreuztabelle des Haushaltstyps Mehrgenerationenhaushalte und der Haushaltserwerbstypen des SOEP 2004 .....	52
Tabelle 3-21: Kreuztabelle des Haushaltstyps sonstige Haushalte und der Haushaltserwerbstypen .....	54
Tabelle 3-22: Kreuztabelle des Haushaltstyps sonstige Haushalte und der Haushaltserwerbstypen des SOEP .....	54
Tabelle 4-1: Übersicht Mittelwerte des 1. Tages in Minuten .....	56
Tabelle 4-2: Übersicht Mittelwerte des 2. Tages in Minuten .....	58
Tabelle 4-3: Übersicht Mittelwerte des 3. Tages in Minuten .....	60
Tabelle 4-4: Übersicht der Unterschiede zwischen Samstag und Sonntag (Tag 1).....	63
Tabelle 4-5: Übersicht der Unterschiede zwischen Samstag und Sonntag (Tag 2).....	64
Tabelle 4-6: Übersicht der Unterschiede zwischen Samstag und Sonntag (Tag 3).....	65
Tabelle 5-1: Übersicht über die Häufigkeiten der normalen und außergewöhnlichen Tage .....	67
Tabelle 5-2: Übersicht Mittelwerte Tagesverläufe außergewöhnliche und normale Tage.....	68
Tabelle 5-3: Verlauf 1. Tag - Art der Reise, 1. Tag Kreuztabelle .....	69
Tabelle 5-4: Verlauf 2. Tag - Art der Reise, 2. Tag Kreuztabelle .....	70
Tabelle 5-5: Verlauf 3. Tag * T F4 - Art der Reise, 3. Tag Kreuztabelle.....	70
Tabelle 5-6: Mittelwerte der „Krank im Bett“ Tage (in Minuten pro Tag) .....	71
Tabelle 5-7: Mittelwerte der Aktivität: Ausflüge, Zoo, Zirkus etc. ....	72
Tabelle 5-8: Mittelwerte der Aktivität: Familienfeste und Feste privater Art .....	72
Tabelle 5-9: Mittelwerte der Aktivität: Betreuung von kranken und pflegebedürftigen Kindern.....	73
Tabelle 5-10: Mittelwerte der Aktivität: Besuch einer Sportveranstaltung .....	73
Tabelle 6-1: Operationalisierung von Zeitwohlstand bzw. Zeitnot.....	79
Tabelle 6-2: Operationalisierung von Zeitautonomie bzw. Zeitstress.....	82
Tabelle 7-1: Durchschnittliche Zeit für Beruf und Ausbildung nach Einschätzung der Zeit.....	93
Tabelle 7-2: Durchschnittliche Zeit für Freizeit nach Einschätzung der Zeit .....	96
Tabelle 9-1: Durchschnittliche Anzahl der Tätigkeitswechsel nach Alter und Geschlecht.....	107
Tabelle 9-2: Durchschnittliche Anzahl der Tätigkeitswechsel nach Wochentag .....	108
Tabelle 9-3: Korrelation zwischen Zeitautonomie und Anzahl der Tätigkeitswechsel .....	112
Tabelle 11-1: Übersicht über Aktivitäten zur Bildung der Kennzahlen für die Zeitverwendung .....	121
Tabelle 11-2: Zeitverwendung von Männern im Wochendurchschnitt [in Minuten (Stunden)] .....	122
Tabelle 11-3: Zeitverwendung von Frauen im Wochendurchschnitt [in Minuten (Stunden)] .....	122
Tabelle 11-4: Zeitverwendung Gesamt im Wochendurchschnitt.....	123
Tabelle 11-5: Zeitverwendung von Männern Werktags.....	125
Tabelle 11-6: Zeitverwendung von Frauen Werktags .....	125
Tabelle 11-7: Zeitverwendung Gesamt Werktags .....	126
Tabelle 11-8: Zeitverwendung von Männern Samstag.....	128
Tabelle 11-9: Zeitverwendung von Frauen Samstag .....	128

Tabelle 11-10: Zeitverwendung Gesamt Samstag .....	129
Tabelle 11-11: Zeitverwendung von Männern Sonntag .....	131
Tabelle 11-12: Zeitverwendung von Frauen Sonntag .....	131
Tabelle 11-13: Zeitverwendung Gesamt Sonntag .....	132
Tabelle 11-14: Verteilung der Hausarbeit in Paarhaushalten nach Erwerbskonstellation.....	134
Tabelle 12-1: Darstellung der arbeitsgebundenen Zeit aus dem SOEP (Wochendurchschnitt).....	138
Tabelle 12-2: Darstellung der arbeitsgebundenen Zeit aus der Zeitbudgeterhebung (Wochendurchschnitt).....	138
Tabelle 12-3: Darstellung der arbeitsgebundenen Zeit aus der Zeitbudgeterhebung (Wochendurchschnitt, geschätzte Zeit, recall).....	138
Tabelle 12-4: Darstellung der Erwerbstätigkeit der Ausübenden .....	139
Tabelle 12-5: Darstellung der Erwerbstätigkeit der Gesamt.....	139
Tabelle 12-6: Übersicht über die Mittelwerte der Differenz zwischen Recall und Erwerbsarbeitszeit (Haushaltstypen) .....	141
Tabelle 12-7: Übersicht über die Mittelwerte der Differenz zwischen Recall und Erwerbsarbeitszeit (Haushaltstypen) .....	142
Tabelle 12-8: Übersicht über die Mittelwerte der Differenz zwischen Recall und Erwerbsarbeitszeit ohne Pausen und Wegezeiten (Haushaltstypen).....	143
Tabelle 12-9: Übersicht über die Mittelwerte der Differenz zwischen Recall und Erwerbsarbeitszeit ohne Pausen und Wegezeiten (Haushaltserwerbstypen).....	144
Tabelle IV-1: Deskriptive Statistik des Vergleichs der Kinder 1991/92 und 2001/02 (im Alter von 12 bzw. 10 bis 15 Jahren) .....	151
Tabelle IV-2: t-Test des Vergleichs der Kinder 1991/92 und 2001/02 (im Alter von 12 bzw. 10 bis 15 Jahren).....	152
Tabelle IV-3: Deskriptive Statistik des Vergleichs der Kinder 2001/02 im Alter von 10-11 und 12-15 Jahren .....	153
Tabelle IV-4: t-Test des Vergleichs der Kinder 2001/02 im Alter von 10-11 und 12- 15 Jahren.....	154
Tabelle V-1: Übersicht für die Signifikanzen der Werktage im Vergleich zu Samstag und Sonntag (Tag 1).....	155
Tabelle V-2: Übersicht für die Signifikanzen der Werktage im Vergleich zu Samstag und Sonntag (Tag 2).....	156
Tabelle VI-1: t-Test der Mittelwerte nach „außergewöhnlichen“ und „normalen“ Tagen am 1. Tagebuchtag.....	158
Tabelle VI-2: t-Test der Mittelwerte nach „außergewöhnlichen“ und „normalen“ Tagen am 2. Tagebuchtag.....	159
Tabelle VI-3: t-Test der Mittelwerte nach „außergewöhnlichen“ und „normalen“ Tagen am 3. Tagebuchtag.....	160
Tabelle VI-4: t-Test der Mittelwerte nach „außergewöhnlichen“ und „normalen“ Tagen nach Art der Reise.....	161
Tabelle VI-5: t-Test der Mittelwerte nach „außergewöhnlichen“ und „normalen“ Tagen nach ausgewählten Aktivitäten für den 1. Tag.....	162
Tabelle VI-6: t-Test der Mittelwerte nach „außergewöhnlichen“ und „normalen“ Tagen nach ausgewählten Aktivitäten für den 2. Tag.....	163

Tabelle VI-7: t-Test der Mittelwerte nach „außergewöhnlichen“ und „normalen“ Tagen nach ausgewählten Aktivitäten für den 3. Tag .....	164
Tabelle VII-1: Zeitwohlstand/Zeitnot und Zeitautonomie/Zeitstress nach Haushaltstypen .....	165
Tabelle VII-2: Zeitwohlstand/Zeitnot und Zeitautonomie/Zeitstress nach Haushalterwerbstypen .....	167
Tabelle VII-1: Durchschnittliche Zeit für Erwerbstätigkeit, Qualifikation und Bildung nach Haushaltstyp .....	174
Tabelle VII-2: Durchschnittliche Zeit für Freizeit nach Haushaltstyp .....	175
Tabelle VII-3: Einschätzung der Zeitverwendung für Beruf und Bildung nach Haushaltstyp .....	176
Tabelle VII-4: Einschätzung der Zeitverwendung für Freizeit nach Haushaltstyp .....	181
Tabelle VIII-1: Zeitliche Lage von Tätigkeiten aller Probanden insgesamt, werktags und am Wochenende.....	185
Tabelle VIII-2: Zeitliche Lage von Tätigkeiten in Haushalten mit Kindern zwischen 10 und 12 Jahren nach Person des Haushalts .....	186
Tabelle IX-1: Tätigkeitswechsel aller Probanden nach Haushaltstyp.....	187
Tabelle IX-2: Tätigkeitswechsel der Männer nach Haushaltstypen.....	188
Tabelle IX-3: Tätigkeitswechsel der Frauen nach Haushaltstypen .....	189
Tabelle X-1: Verteilung der Sekundäraktivitäten über die Hauptaktivitäten in Minuten und Person.....	190
Tabelle X-2: Verteilung der Sekundäraktivitäten über die Hauptaktivitäten im Bereich „Haushaltsführung und Betreuung der Familie“.....	191
Tabelle X-3: Verteilung der Sekundäraktivitäten im Tagesverlauf in Minuten pro Person in 3 Tagen .....	192

## II. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 3-1: Übersicht der prozentualen Verteilung der Kreuztabellen der Alleinlebenden Haushalte .....	40
Abbildung 3-2: Übersicht der prozentualen Verteilung der Kreuztabellen der Paare ohne Kinder .....	42
Abbildung 3-3: Übersicht der prozentualen Verteilung der Kreuztabellen Alleinerziehender mit Kindern unter 6 Jahren und mit Kindern zwischen 6-16 Jahren.....	45
Abbildung 3-4: Übersicht der prozentualen Verteilung der Kreuztabellen der Paare mit Kindern im Alter bis 6 Jahren.....	47
Abbildung 3-5: Übersicht der prozentualen Verteilung der Kreuztabellen der Paare mit Kindern im Alter von 6 – 16 Jahren der Zeitbudgeterhebung und des SOEP 2004 .....	49
Abbildung 3-6: Übersicht der prozentualen Verteilung der Kreuztabellen Alleinerziehende mit Kinder über 16 Jahren Zeitbudgeterhebung und des SOEP 2004 .....	51
Abbildung 3-7: Übersicht der prozentualen Verteilung der Kreuztabellen Paaren mit Kinder über 16 Jahren Zeitbudgeterhebung und des SOEP 2004.....	51
Abbildung 3-7: Übersicht der prozentualen Verteilung der Kreuztabellen Mehrgenerationenhaushalte Zeitbudgeterhebung 2004 .....	53
Abbildung 3-8: Übersicht der prozentualen Verteilung der Kreuztabellen Mehrgenerationenhaushalte SOEP 2004 .....	53
Abbildung 6-1: Qualität der Zeitverwendung .....	77
Abbildung 6-2: Zeitwohlstand bzw. Zeitnot nach Lebensjahren .....	84
Abbildung 6-4: Qualität der Zeitverwendung nach Haushaltstyp .....	86
Abbildung 6-5: Qualität der Zeitverwendung nach Haushaltserwerbstyp.....	88
Abbildung 7-1: Einschätzungen der Zeitverwendung für Beruf/Ausbildung nach Prozent pro Haushaltstyp .....	94
Abbildung 7-2: Erwerbstätigkeit der Probanden nach Haushaltstyp und nach Einschätzung der Zeit [in Minuten] .....	95
Abbildung 7-3: Einschätzungen der Zeitverwendung für Freizeit nach Prozent pro Haushaltstyp .....	97
Abbildung 7-4: Freizeit der Probanden nach Haushaltstyp und nach Einschätzung der Zeit [in Minuten] .....	99
Abbildung 8-1: Modaler Tagesablauf aller Probanden der Zeitbudgeterhebung 2001/02 (35.691 Tagebücher) .....	102
Abbildung 8-2: Modaler Tagesablauf aller Probanden Werktags der Zeitbudgeterhebung 2001/02 (23.115 Tagebücher) .....	103
Abbildung 8-3: Modaler Tagesablauf aller Probanden am Wochenende der Zeitbudgeterhebung 2001/02 (12.536 Tagebücher) .....	103
Abbildung 8-4: Modaler Tagesablauf verschiedener Probandengruppen in Paarhaushalten mit Kindern der Zeitbudgeterhebung 2001/02 .....	104
Abbildung 9-1: Tätigkeitswechsel nach Haushaltstyp und Geschlecht .....	109

Abbildung 9-2: Modaler Tagesverlauf Alleinerziehender mit Kindern unter 6 Jahren < 30 Stunden erwerbstätig (hherw=11) (n=90).....	111
Abbildung 9-3: Modaler Tagesverlauf von Paaren mit Kindern 6 - 16 Jahre, beide nicht erwerbstätig (hherw=31) (n=75).....	111
Abbildung 10-1: Verteilung der Sekundäraktivitäten über die Bereiche der Hauptaktivitäten [Minuten pro Person über 3 Tage] .....	115
Abbildung 10-2: Verteilung der Sekundäraktivitäten im Bereich „Haushaltsführung und Betreuung der Familie“ über die entsprechenden Bereiche der Hauptaktivitäten [Minuten pro Person über 3 Tage] .....	117
Abbildung 10-3: Verteilung der Sekundäraktivitäten im Tagesverlauf [in Minuten pro Person in 3 Tagen] .....	118

## 1. Einleitung

Ziel der Sozioökonomischen Berichterstattung ist es, den stattfindenden Umbruch in der Deutschen Gesellschaft nachzuvollziehen. Dazu werden die Veränderungen sowohl einzeln als auch im Zusammenhang aus den verschiedensten Perspektiven betrachtet. Eine Chance zur Untersuchung der größer gewordenen Vielfalt an Arbeits- und Lebensweisen bieten unter anderem die Zeitbudgeterhebungen 2001/02 und 1991/92 des Statistischen Bundesamts. Ziel der hier vorliegenden Studie ist es, verschiedenste Möglichkeiten zur Untersuchung der Zeitmuster deutscher Haushalte auszuleuchten und Anregungen zur Analyse aufzuzeigen.

Die Zeitbudgetdaten unterscheiden sich elementar von anderen Erhebungen. Die Besonderheit und Einzigartigkeit dieser Erhebung liegt in der Anwendung der Tagebuchmethode zur Erhebung der Zeitverwendung deutscher Haushalte bzw. deren Mitglieder. Diese ermöglicht eine detaillierte Untersuchung der Zeitverwendung der deutschen Bevölkerung, bei der die Aktivitäten einzelner Haushaltsmitglieder über mehrere Tage erfasst wurden. Durch die ergänzende Erhebung von Personen- und Haushaltscharakteristiken der jeweils befragten Haushalte sind Zeitstrukturen verschiedenster Gruppen nachvollziehbar und können sehr detailliert analysiert werden.

Zu klären ist, welche Fragestellungen die Zeitbudgeterhebungen zu beantworten vermögen. Einen ersten Eindruck vermittelt dabei der Band „Alltag in Deutschland“ der Ergebniskonferenz der Zeitbudgeterhebung 2001/02 des Statistischen Bundesamts von 2004 (Statistisches Bundesamt 2004). Die Autoren der einzelnen Beiträge stellen ihr Arbeitsgebiet mit den Zeitbudgetdaten jeweils vor. Dabei gibt es globalere Themen wie z.B. von Erlend Holz, der die Zeitmuster von Familien nach Einkommen, unter besonderer Berücksichtigung ärmerer Haushalte, untersucht (siehe Holz 2004). Sellach, Enders-Drägässer und Libuda-Köster versuchen Besonderheiten in der Zeitverwendung nach den Geschlechtern auszumachen (Sellach, Enders-Drägässer, Libuda-Köster 2004). Schäfer berechnet mit Hilfe der Zeitbudgeterhebungen den Wert der unbezahlten Arbeit (Schäfer 2004). Spezifischere Untersuchungsziele werden von anderen Autoren verfolgt. So konzentrieren Kahle sich auf die Zeitverwendung Alleinerziehender; Cornelißen und Blanke sich auf die der Kinder und Engstler, Menning, Hoffmann und Tesch-Römer sich auf die Zeitmuster älterer Menschen (Kahle 2004; Cornelißen, Blanke 2004; Engstler, Menning, Hoffmann, Tesch-Römer 2004). Einen Überblick über die Verwirklichung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie geben Merz und Burgert in ihrem Artikel zu „Arbeitszeitarrangements – Neue Ergebnisse aus der Zeitbudgeterhebung 2001/02 im Zeitvergleich 1991/92“ (Merz, Burgert 2004). Auf diesen ersten großen Band zur zweiten Zeitbudgeterhebung folgten zahlreiche Studien mit den verschiedensten Themenschwerpunkten und Analysemethoden.

Die vorliegende Expertise soll Möglichkeiten zur Auswertung der Zeitbudgeterhebungen sowie Vorschläge zur Interpretation erhaltener Ergebnisse aufzeigen. Die relevanten Fragestellungen für diese Expertise und die sozioökonomische Berichterstattung sind unter Punkt II Leistungsbeschreibung festgehalten. Bevor diese allerdings beantwortet werden können, ist

eine gründliche Datenaufbereitung notwendig. Das Statistische Bundesamt liefert den Scientific Use File in Form mehrerer Datensätze aus. Dabei handelt es sich um eine so genannte Takt-Datei, die jede einzelne ausgeübte Aktivität für 2001/02 im 10-Minutenrhythmus pro Person und Tag enthält (*zbe01-02suf\_takt.sav*). Ein zweiter Datensatz enthält bereits die durchschnittlichen Zeiten für Aktivitäten in Minuten pro Tag ohne jegliche Gewichtung (*zbe01-02suf\_sum.sav*). Um grundsätzlich über die Zeiten hinaus Auswertungen vorzunehmen, ist eine Verknüpfung dieser Datensätze jeweils mit den Haushalts- (*zbe01-02suf\_h.sav*) und Personendatensätzen (*zbe01-02suf\_p.sav*) erforderlich. Mit Hilfe einiger Syntaxen des Statistischen Bundesamts sind diese Schritte relativ einfach durchzuführen. Darüber hinaus wurden die durchschnittlichen Aktivitäten, gewichtet nach Woche und Wochenende, neu berechnet, um dem Abbild einer Woche besser zu entsprechen. Zusätzlich wurden die Aktivitäten jeweils für Werktags und Wochenende zusammengefasst. Um tiefere Analysen in die Zeitmuster bestimmter Personengruppen zu ermöglichen, wurden noch Durchschnittswerte der Ausübenden Personen gebildet. Der Datensatz von 1991/92 musste dem Datensatz von 2001/02 angeglichen werden, um eine Vergleichbarkeit auch nur annähernd zu gewährleisten. Nachdem beide Datensätze faktisch aufbereitet worden sind, konnten die einzelnen Fragestellungen der Expertise methodisch oder inhaltlich angegangen werden.

Einen Schwerpunkt bildet dabei die Vergleichbarkeit der ersten und zweiten Zeitbudgeterhebung, die gleich im 2. Kapitel abgehandelt wird. Dabei wird nicht nur der Aufbau und die Befragungselemente der Erhebungen vorgestellt, sondern auch entscheidende Unterschiede in deren Konzeption, die einem Vergleich im Wege stehen könnten. Im 3. Kapitel werden bereits im SOEB1 bestehende Haushalts- und Haushaltserwerbstypologien in den Zeitbudgeterhebungen nachgebildet. Auf die einzelnen Tage der über 36.000 Tagebücher wird in den Kapiteln 4 und 5 eingegangen. Zum einen wird dabei die Zeitverwendung von Individuen an einzelnen Wochentagen betrachtet, zum anderen die Unterschiede in der Zeitverwendung zwischen „normalen“ und als „außergewöhnlich“ deklarierten Tagen. Ein weiterer Schwerpunkt der hier vorliegenden Studie taucht in Kapitel 6 auf, in dem die Qualität der Zeitverwendung nicht nur definiert, sondern auch operationalisiert wird. Kapitel 7 schließt die Lücke zwischen Quantität und Qualität der Zeitverwendung. Die Uhrzeit, zu der bestimmte Tätigkeiten verrichtet werden, und der Rhythmus, indem Aktivitäten gewechselt werden sind Gegenstand der Kapitel 8 und 9. Die nützliche Zusatzinformation von parallel ausgeübten Tätigkeiten wird in Kapitel 10 analysiert. Zum Ende werden zwei wichtige Punkte zur Anknüpfung an das SOEB1 geliefert. Verschiedene Kennzahlen werden in Kapitel 11 soweit möglich nachgebildet und in Kapitel 12 wird die Vergleichbarkeit der Zeitbudgeterhebung mit Zeitverwendungsdaten des sozioökonomischen Panel (SOEP) geprüft.

## **2. Vergleichbarkeit der Zeitbudgeterhebungen 2001/02 und 1991/92 des Statistischen Bundesamts**

### **2.1. Unterschiede der Zeitbudgeterhebungen 2001/02 und 1991/92**

Gibt es zwischen den Erhebungen 2001/02 und 1991/92 bezüglich der Erhebungsart, der Stichprobenziehung, der Operationalisierung der Tätigkeiten sowie der Datenaufbereitung Unterschiede?

Die Zeitbudgeterhebungen 1991/92 und 2001/02 wurden jeweils vom Statistischen Bundesamt im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) durchgeführt. Bei beiden Erhebungen stand die Erfassung der Zeitbudgetmuster deutscher Haushalte im Vordergrund. Die zweite Zeitbudgeterhebung von 2001/02 ermöglicht einen Vergleich der beiden Querschnittsanalysen. Durch diese Wiederholung wurde es möglich, etwaige Veränderungen gegenüber den Ergebnissen der ersten Zeitbudgeterhebung von 1991/92 aufzudecken. Durch eine Vereinheitlichung auf europäischem Niveau, sowie aus den gewonnenen Erfahrungen bei der Durchführung der Zeitbudgeterhebung 1991/92, ergaben sich zum Teil gravierende Veränderungen bezüglich der Erhebungsart und des Designs. Dies wird im Folgenden erläutert.

Zunächst soll auf die Konzeption der Zeitbudgeterhebung 1991/92 eingegangen werden, um anschließend die Unterschiede zur zweiten Erhebung 2001/02 aufzuzeigen.

#### **2.1.1. Erhebungsdesign der Zeitbudgeterhebung 1991/92**

Die Grundgesamtheit der Zeitbudgeterhebung 1991/92 bilden alle Privathaushalte auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland mit deutscher Bezugsperson. Mittels Quotenauswahl, die sich laut Statistischem Bundesamt am Mikrozensus 1991 orientiert, sind potenzielle Probanden ausgewählt worden. Der Vorteil der Quotenstichprobe liegt in der Freiwilligkeit der Teilnehmer und dass somit von einer hohen Motivation beim Ausfüllen der Tagebücher auszugehen ist. Ein Nachteil sind unbekannte Verzerrungen dieses selektiven Befragtenkreises. Um saisonale Verzerrungen zu vermeiden sollten je 1.600 Erhebungen in vier verschiedenen Zeiträumen stattfinden, wobei der Erste im Herbst 1991 und der Letzte im Sommer 1992 lagen (Ehling 1990, S. 166). In Zusammenarbeit mit den Statistischen Landesämtern wurden so 7.200 Haushalte befragt, wovon 5.800 im alten Bundesgebiet und 1.400 Haushalte im neuen Bundesgebiet waren. Damit nahmen ungefähr 16.000 Personen an der Zeitbudgeterhebung 1991/92 teil. Die Quotenauswahl und die Größe der Stichprobe sollen die Repräsentativität der Erhebung garantieren (Ehling 2004, S. 10).

Zur Erlangung eines umfassenden Bildes der Lebensverhältnisse und Zeitaktivitäten wurden drei Erhebungsinstrumente eingesetzt. Es handelt sich dabei um ein *Einführungsinterview*, ein *Tagebuch* und ein *Abschlussinterview*. In dem Einführungsinterview wurden soziodemographische und sozioökonomische Merkmale einzelner Haushaltsmitglieder abgefragt. Zusätzlich wurden Charakteristiken des Haushalts festgehalten. Dabei handelt es sich um Angaben wie Wohnverhältnisse, Ausstattung des Haushalts mit ausgewählten Gebrauchsgütern und die Haushaltszusammensetzung. Zusätzlich erhielten die Haushaltsmitglieder eine Instruktion zur Handhabung der Tagebücher (Ehling 1998, S.91).

Während der zweiten Phase füllten Probanden ab 12 Jahren die Aktivitätentagebücher aus. Die Tagebuchmethode ist Kern der Erhebung, womit jede ausgeführte Aktivität erfasst und in ihrer zeitlichen Dauer festgehalten wird. Zur Erhebung der Zeitmuster wurde ein teilstandardisiertes Zeitbudgettagebuch verwendet. Die Erfassung der Haupt- und Sekundäraktivitäten war offen, d.h. jeder Teilnehmer beschrieb seinen Tagesablauf möglichst präzise mit eigenen Worten. Einer Aktivität durfte aber nicht kürzer als fünf Minuten nachgegangen werden, um in das Tagebuch aufgenommen zu werden. Es lag in der Hand des Probanden die Reihenfolge bei gleichzeitiger Verrichtung von Aktivitäten festzulegen. Darüber hinaus erhob man den Ort der Aktivität (Optionen: zu Hause oder außerhalb des Haushalts), mit wem diese verbracht wurde (Optionen: Kinder, andere Haushaltsmitglieder, Verwandte, Freunde, Nachbarn, Kollegen, Mitschüler, sonstige Personen oder allein) und ob diese Tätigkeit für den eigenen Haushalt oder einen anderen verrichtet wurde. Letztere Informationen mussten aus vorgegebenen standardisierten Merkmalsausprägungen ausgewählt werden. Nach dem Ausfüllen des Tagebuchs musste der jeweilige Tag als typisch oder außergewöhnlich deklariert werden. Das Tagebuch sollte nach Möglichkeit an zwei aufeinander folgenden Tagen geführt werden. Um die Abbildung einer gesamten Woche zu erreichen, wurden die Anschreibungstage gleichmäßig über die Woche für die gesamte Stichprobe verteilt (Ehling 1998, S. 93f.).

Nach dem Ausfüllen des Tagebuchs erfolgt eine Überprüfung durch einen Interviewer, der ggf. Eintragungen zusammen mit dem Probanden korrigiert. Zusätzlich wurden die Teilnehmer über empfangene und geleistete Hilfe für bzw. von anderen Haushalten und über die Infrastruktur der näheren Umgebung befragt (Ehling 1998, S. 93). Die Erhebungsphase war hiermit abgeschlossen.

Die von den Teilnehmern beschriebenen Aktivitäten wurden vom Statistischen Bundesamt mit Hilfe einer Aktivitätenliste kodiert. Diese Liste enthielt mehr als 200 Aktivitäten und war den Probanden unbekannt. Sie wurde gleichermaßen für Haupt- und Sekundäraktivitäten benutzt. Die Untersuchungsziele sowie der vorgegebene Fünf-Minutentakt beeinflussten die Einordnung der Aktivitäten maßgeblich. Detaillierter erfasste man hauswirtschaftliche und handwerkliche Tätigkeiten sowie unbezahlte Pflege und Betreuung, während hingegen Sport und anderes Freizeitverhalten oder individuelle Arbeitsgänge während der Erwerbstätigkeit

nicht sehr tief aufgeschlüsselt wurden. Im Datensatz sind ebenfalls Wege- und Rüstzeiten enthalten (Ehling 2004, S. 11).

Die Aktivitäten wurden in die folgenden zehn Aktivitätsbereiche eingeteilt:

**Tabelle 2-1: Liste der Aktivitätsbereiche 1991/92**

<b>Endziffer</b>	<b>Aktivitätsbereich 1991/92</b>
0	Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
1	Handwerkliche Tätigkeiten
2	Erwerbsarbeit / Arbeitssuche
3	Ehrenamtliche / soziale Hilfeleistungen
4	Qualifikation / Bildung
5	Persönlicher Bereich / physiologische Regeneration
6	Regeneration
7	Kontakte / Gespräche / Geselligkeit
8	Mediennutzung / Freizeitaktivitäten
9	Pflege und Betreuung von Personen

**Quelle: Ehling 1998, S. 95.**

Die hier dargestellten Bereiche wurden in zwei weitere Hierarchiestufen untergliedert. Die zweite Stufe enthält größere Aktivitätsgruppen, in die dann die einzelnen Aktivitäten eingehen. Anhand des folgenden Beispiels in Tabelle 2-2 soll dieses Prinzip verdeutlicht werden:

**Tabelle 2-2: Aktivitäten im Bereich „Hauswirtschaftliche Tätigkeiten“ 1991/92**

<b>Endziffer</b>	<b>Aktivitäten</b>
0	Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
01	Beköstigung
011	Zubereitung von Mahlzeiten

**Quelle: Holz; Merz 2000, S. 189.**

Zur Orientierung im Datensatz hilft diese Hierarchisierung, da anhand der Kodierung schnell zu erkennen ist um welche Hierarchiestufe es sich handelt. Einstellige Endziffern stehen immer für den Aktivitätsbereich, zweistellige für die Aktivitätsgruppe innerhalb des jeweiligen Bereichs, dreistellige Endziffern sind gleichbedeutend mit einer konkreten Tätigkeit. Aktivitäten der ersten und zweiten Ebene beinhalten zusätzlich zu den einzelnen Tätigkeiten „nicht zuteilbare Tätigkeiten“ und „Wegezeiten“.

### **2.1.2. Änderungen im Erhebungsdesign der Zeitbudgeterhebung 2001/02**

Das Erhebungsdesign der Zeitbudgetstudie 2001/02 folgt aus den Erfahrungen der Erhebung von 1991/92 und aus den methodischen Vorgaben zur Zeitbudgetforschung vom statistischen Amt der europäischen Union, EUROSTAT, auf. Somit weicht die zweite Befragung in einigen Punkten vom Konzept der ersten Erhebung 1991/92 ab, was entscheidend für die Vergleichbarkeit beider Erhebungen ist.

Die Grundgesamtheit 2001/02 umfasste alle Privathaushalte im Bundesgebiet, wobei Personen ohne festen Wohnsitz sowie Personen in Gemeinschaftsunterkünften und Anstalten ausgeschlossen wurden. Die deutschsprachige ausländische Bevölkerung wurde in die letzte Erhebung einbezogen. Wiederum wurde ein Quotenverfahren angewendet, welches sich am Mikrozensus 1999 orientiert. Mit Hilfe der Statistischen Landesämter wurden 5.400 Haushalte befragt, mehr als 12.600 Probanden füllten ihre Tagebücher aus (Statistisches Bundesamt 2005, S. 1f.). Der Erhebungszeitraum begann im April 2001 und endete im März 2002, jedoch verlief die Erhebung innerhalb dieses Zeitraums kontinuierlich. Grund hierfür ist die Unterrepräsentation der Sonn- und Feiertage sowie des Urlaubsmonats August in der Zeitbudgeterhebung 1991/92, die zu vier zuvor festgelegten Zeitpunkten durchgeführt wurde (Ehling 2004, S. 15).

Vom Statistischen Bundesamt wurden drei Erhebungsinstrumente eingesetzt: ein Haushaltsfragebogen, ein Personenfragebogen und ein Tagebuch. Aus Kostengründen wurde auf die Interviewbefragung am Anfang und am Ende der Erhebung verzichtet. Ersetzt wurde die Interviewermethode durch eine schriftliche Befragung, eine Einführung gab es nur in schriftlicher Form (Statistisches Bundesamt 2005, S. 2).

Dementsprechend wird der Haushaltsbogen für jeden teilnehmenden Haushalt einmal ausgefüllt. In ihm werden beispielsweise die Haushaltszusammensetzung, die Wohnverhältnisse, die Infrastruktur der näheren Umgebung des Haushalts oder Informationen über geleistete und empfangene Hilfe für bzw. von anderen Haushalten festgehalten. Tabelle 2-3 gibt einen Überblick der Erhebungsmerkmale, die bei der Erhebung 2001/02 in den Haushaltsfragebogen integriert wurden:

**Tabelle 2-3: Merkmale des Haushaltsfragebogens**

- 
- 
- Zusammensetzung des Haushalts
  - Wohn- und Lebensverhältnisse
  - Zweit- / Ferienwohnung
  - Ausstattung mit ausgewählten Gebrauchsgütern
  - Empfangene Hilfe- oder Unterstützungsleistungen
  - Kinderbetreuung
  - Pflegebedürftige Haushaltsmitglieder
  - Einrichtungen und Angebote im Lebens- und Wohnumfeld
  - Haushaltseinkommen (Einkommenshöhe und –quellen)
- 
- 

**Quelle: Ehling; Holz; Kahle 2001, S. 431.**

Jede Person die ein Tagebuch führt, musste auch den Personenfragebogen ausfüllen. Darin enthalten waren Fragen nach der Erwerbsbeteiligung und deren Rahmenbedingungen, ehrenamtlichen Tätigkeiten außerhalb des eigenen Haushalts, der Weiterbildung und nach der beruflichen Qualifikation. Abgerundet wird die personenbezogene Befragung durch Angaben zum subjektiven Zeiterleben und zu den persönlichen Vorstellungen zur Zeitverwendung (Ehling 2004, S. 14). Einen vollständigeren Blick über die erhobenen Merkmale, die dem Personenfragebogen zugeordnet wurden, findet sich in Tabelle 2-4:

**Tabelle 2-4: Merkmale des Personenfragebogens**

- 
- 
- Zufriedenheit mit der persönlichen Zeitverwendung
  - Hilfeleistungen für andere Personen
  - Empfänger dieser Hilfeleistungen
  - Ehrenamtliches Engagement, Freiwilligenarbeit, bürgerschaftliches Engagement
  - Gesundheit<sup>1)</sup>
  - Aus-, Fort- und Weiterbildung
  - Erwerbsbeteiligung, Voll- oder Teilzeitbeschäftigung, geringfügige Beschäftigung
  - Berufliche Stellung
  - Wirtschaftszweig des Betriebs
  - Arbeitszeiten und Entfernung zur Arbeitsstelle
  - Nebenerwerbstätigkeit
  - Einkommen aus Erwerbstätigkeit
- 
- 

<sup>1)</sup> neu aufgenommen in 2001/02

**Quelle: Ehling; Holz; Kahle 2001, S. 431.**

Der wichtigste Bestandteil der Erhebung 2001/02 war wiederum das Zeitbudgettagebuch. Hier wurden weitere Veränderungen vorgenommen, die sich auf die Vergleichbarkeit der Zeitbudgeterhebungen 2001/02 und 1991/92 auswirken. So wurde das Mindestalter der Probanden zur Führung des Tagebuchs von zwölf auf zehn Jahre herabgesetzt, um dem vorgegebenen Standard von EUROSTAT zu entsprechen. Eine weitere Änderung bestand in der Änderung der Zeittaktung. Hier gab es eine Erhöhung von fünf Minuten auf zehn Minuten. Anstatt der bisherigen zwei Aufschreibetage wurden drei Tage eingefordert, wovon zwei Werktage und der dritte Tag ein Sonn- bzw. Feiertag oder ein Samstag sein sollte (Ehling 2001, S. 218). Zur Gliederung der von den Probanden angegebenen Aktivitäten zog das Statistische Bundesamt wieder eine Aktivitätenliste heran, die 2001/02 aus 230 Aktivitäten bestand. Vor allem die Bereiche Erwerbstätigkeit und Freizeit wurden genauer aufgeschlüsselt, als es noch 1991/92 der Fall war. Zudem wurden neue Aktivitäten hinzugefügt, die sich beispielsweise durch die Entwicklung der Neuen Medien ergaben. So wurden das Einkaufen im Internet oder E-Banking in die Aktivitätenliste integriert (Ehling 2004, S. 13).

In Tabelle 2-5 sind die Aktivitätsbereiche 2001/02 dargestellt. Um den Unterschied zu 1991/92 aufzuzeigen, sind in der rechten Spalte die vergleichbaren Kategorien der Zeitbudgeterhebung 1991/92 gegenübergestellt.

**Tabelle 2-5: Gegenüberstellung der Aktivitätsbereiche 2001/02 und 1991/92**

Aktivitätsbereiche 2001/02		Aktivitätsbereiche 1991/92	
0	Persönlicher Bereich / physiologische Regeneration	Persönlicher Bereich / physiologische Regeneration	5
1	Erwerbstätigkeit	Erwerbstätigkeit / Arbeitssuche	2
2	Qualifikation / Bildung	Qualifikation / Bildung	4
3	Haushaltsführung und Betreuung der Familie	Hauswirtschaftliche Tätigkeiten (für den eigenen Haushalt)	0
		Handwerkliche Tätigkeiten (für den eigenen Haushalt)	1
		Pflege und Betreuung von Personen (für den eigenen Haushalt)	8
4	Ehrenamtliche Tätigkeit, Freiwilligenarbeit, informelle Hilfe	Hauswirtschaftliche Tätigkeiten (für andere Haushalte)	0
		Handwerkliche Tätigkeiten (für andere Haushalte)	1
		Ehrenamtliche / soziale Hilfeleistungen	3
		Pflege und Betreuung von Personen (für andere Haushalte)	8
5	Soziales Leben und Unterhaltung	Kontakte / Gespräche / Geselligkeit	6
6	Teilnahme an sportlichen Aktivitäten bzw. Aktivitäten in der Natur	Mediennutzung / Freizeitaktivitäten	7
7	Hobbys und Spiele	Mediennutzung / Freizeitaktivitäten	7
8	Massenmedien	Mediennutzung / Freizeitaktivitäten	7
9	Wegezeiten und unbestimmte Zeitverwendung	Nicht zuteilbare oder zuzuordnende Zeiten	9

**Quelle: in Anlehnung an Ehling 2004; Holz; Merz 2000.**

Wie in Tabelle 2-5 zu sehen ist, gibt es nicht nur wesentliche Veränderungen in der ersten Hierarchiestufe in den Bereichen „Haushaltsführung und Betreuung der Familie“ und „Ehrenamtliche Tätigkeit, Freiwilligenarbeit, informelle Hilfe“, sondern auch im Bereich „Mediennutzung / Freizeitaktivitäten“. Die Aktivitätsbereiche „hauswirtschaftliche Tätigkeiten“, „handwerkliche Tätigkeiten“ und „Pflege und Betreuung von Personen“ von 1991/92 wurden für die Zeitbudgeterhebung 2001/02 in den Aktivitätsbereich „Haushaltsführung und Betreuung der

Familie“ aggregiert. Ähnlich erfolgte diese Reduktion für den Bereich „Ehrenamtliche Tätigkeit, Freiwilligenarbeit, informelle Hilfe“. Waren 1991/92 das Freizeitverhalten und die Mediennutzung noch nicht Schwerpunkt der Erhebung, änderte sich dies 2001/02. Widerspiegelt wird das durch die exaktere Aufschlüsselung des Bereichs „Mediennutzung / Freizeitverhalten“ von 1991/92 in die neuen Bereiche „Teilnahme an sportlichen Aktivitäten bzw. Aktivitäten in der Natur“, „Hobbys und Spiele“ und „Massenmedien“ für die Erhebung 2001/02.

Die eben beschriebenen Veränderungen im Bereich der Zeiterfassung führen zu Problemen hinsichtlich der Vergleichbarkeit der Zeitbudgeterhebungen 2001/02 und 1991/92.

## 2.2. Auswirkungen der Unterschiede auf die Vergleichbarkeit beider Erhebungen

Wie wirken sich diese Unterschiede auf die Vergleichbarkeit der Datensätze hinsichtlich der Tätigkeiten und sozioökonomischer Daten aus?

Wie und in welchen Bereichen können Unterschiede beider Erhebungen datentechnisch aufgearbeitet werden, um eine möglichst gute Vergleichbarkeit zu gewährleisten?

In diesem Abschnitt werden die gewichtigen Veränderungen zur Vergleichbarkeit beider Zeitbudgeterhebungen zusammengefasst. Des Weiteren werden ihre Auswirkungen näher untersucht. Bevor auf Details eingegangen wird, ist festzuhalten, dass ein direkter Vergleich der Originaldatensätze der Erhebungen 2001/02 und 1991/92 nicht möglich ist. Das Statistische Bundesamt hat zur besseren Vergleichbarkeit beider Datensätze einen Vergleichsdatensatz für 1991/92 erarbeitet, welcher sich hauptsächlich auf die Aktivitäten konzentriert. An gegebener Stelle wird darauf näher eingegangen.

Die folgenden methodischen Änderungen in der Konzeption der Zeitbudgetstudie 2001/02 gegenüber der Erhebung 1991/92 müssen beachtet werden:

1. Wechsel von einer Interviewbefragung zu einer schriftlichen Befragung
2. Integration der deutschsprechenden ausländischen Bevölkerung
3. Wechsel von vier Erhebungszeitpunkten auf eine kontinuierliche Erhebung
4. Senkung der Mindestaltersgrenze für die Tagebuchführung von zwölf auf zehn Jahre
5. Erhöhung der Anzahl der Anschreibetage im Tagebuch von zwei auf drei Tage
6. Erhöhung des Fünf-Minutentakts auf einen Zehn-Minutentakt
7. Änderungen der Aktivitätsbereiche
8. Aufnahme / Änderungen sozioökonomischer bzw. -demographischer Variablen

Auf die genannten Punkte soll nun im Einzelnen eingegangen werden. Zum Schluss eines jeden Punktes werden Empfehlungen für den Umgang mit den kritischen Aspekten, soweit möglich, ausgesprochen.

### **Zu 1) Wechsel von einer Interviewbefragung zu einer schriftlichen Befragung**

Nach Ehling ergeben sich keine negativen Auswirkungen durch diese Änderungen, da Haushalts- und Personenfragebogen auf den ursprünglichen Erhebungsbogen der Zeitbudgeterhebung 1991/92 basieren. Ein leichter Rückgang der Sekundäraktivitäten könnte auf die fehlende Unterstützung des Interviewers bei der Kontrolle des Tagebuchs zurückzuführen sein (Ehling 2004, S. 14f.).

### **Zu 2) Integration der deutschsprechenden ausländischen Bevölkerung**

Es konnten nur Ausländer mit ausreichenden Deutschkenntnissen in die Erhebung integriert werden, da es dem Statistischen Bundesamt aus Kostengründen nicht möglich war eine Übersetzung der drei Fragebögen in sämtlichen Sprachen anzufertigen. Dadurch kann der geringe Anteil (ca. 2%) der Probanden ohne deutsche Staatsbürgerschaft erklärt werden (Ehling 2004, S. 15). Da es sich hier um ungefähr 200 Personen handelt, gibt es im Datensatz nur eine Aufschlüsselung der Staatsangehörigkeit nach „deutsch“ oder „nicht deutsch“. Eine Untersuchung bezüglich der Nationalität ist nicht ratsam. Im Zeitvergleich zwischen 2001/02 und 1991/92 ist kein Vergleich anhand der Staatsangehörigkeit möglich, da im Rahmen der Zeitbudgeterhebung 1991/92 nur Haushalte mit deutscher Bezugsperson befragt wurden und die Staatsangehörigkeit nicht im Datensatz enthalten ist.

### **Zu 3) Wechsel von vier Erhebungszeitpunkten auf eine kontinuierliche Erhebung**

Der Übergang von vier festgelegten Erhebungszeitpunkten auf eine kontinuierliche Erhebung wirkt sich auf die Zeitsummen der verschiedenen Aktivitätsbereiche aus. Zum einen beeinflussen die Jahreszeiten und klimatischen Verhältnisse die Häufigkeit und Dauer diverser Aktivitäten, was aber mit einer kontinuierlichen Erhebung vermieden wurde (Ehling, Holz, Kahle 2001, S. 433). Zum anderen waren 1991/92 Feiertage und außergewöhnliche Tage wie Urlaub, Freistellung oder Krankheitstage unterrepräsentiert. In der ersten Erhebung war das Ziel annähernd eine „normale Woche“ abzubilden, d.h. fünf Werktage und ein Wochenende. 2001/02 wird dagegen eine „durchschnittliche“ Woche des Erhebungszeitraums erfasst, d.h. Feiertage und Urlaub sind implementiert. Der Unterschied zeigt sich in den angegebenen Urlaubstagen, die 2001/02 mit 5,7% aller Tage etwas höher sind als noch 1991/92 mit 3,5%. Zudem gibt die Angabe zu außergewöhnlichen Tagen Aufschluss über die Auswirkungen des Wechsels von einer festen auf eine kontinuierliche Erhebung. Waren 1991/92 noch 18,7% aller Tage als außergewöhnlich deklariert, so sind es 2001/02 über 26% (Ehling 2004, S. 17f.). In diesen Angaben spiegelt sich die Relevanz der Berücksichtigung eines repräsentativen Jahres inklusive der Feier- und Urlaubstage wider.

Um diese Verzerrungen zu reduzieren, können Feiertage sowie außergewöhnliche Tage mit Hilfe von Hochrechnungsfaktoren in der Zeitbudgeterhebung 1991/92 neu berechnet werden. Diese Hochrechnungsfaktoren sollen die Gewichtung der Wochentage 1991/92 an die neue Erfassung der Woche 2001/02 anpassen. Die entsprechenden Hochrechnungsfaktoren sind in den Vergleichsdatensätzen integriert.

#### **Zu 4) Senkung der Mindestaltersgrenze für die Tagebuchführung von zwölf auf zehn Jahre**

Die Herabsetzung des Einstiegsalters zum Ausfüllen der Tagebücher von zwölf auf zehn Jahre führt bei einem Vergleich beider Erhebungen zu verzerrten Ergebnissen. Zur Verdeutlichung sind in Tabelle 2-6 für 2001/02 die durchschnittlichen Zeiten der verschiedenen Aktivitätsbereiche in Minuten pro Tag dargestellt. Dabei werden in einer ersten Unterstichprobe die Zeitverwendung aller Kinder zwischen 10 und 12 Jahren, in einer Zweiten nur von Kindern von 12 bis 15 Jahren aufgezeigt, um diese den durchschnittlichen Zeiten der Kinder zwischen 12 und 15 Jahren 1991/92 gegenüberzustellen.

**Tabelle 2-6: Gegenüberstellung der Aktivitätsbereiche 2001/02 und 1991/92**

Aktivitätsbereich	2001/02		1991/92
	Kinder 10-11 Jahre	Kinder 12-15 Jahre	Kinder 12-15 Jahre
Persönlicher Bereich / Physiologische Regeneration	733***	697	678
Erwerbstätigkeit	3**	9	7
Qualifikation / Bildung	217*	233	287
Haushaltsführung und Betreuung der Familie	67	69	77
Ehrenamtliche Tätigkeit, Freiwilligenarbeit, informelle Hilfe	6***	13	11
Soziales Leben und Unterhaltung	86***	108	83
Teilnahme an sportlichen Aktivitäten bzw. Aktivitäten in der Natur	53	52	58
Hobbys und Spiele	137***	80	74
Massenmedien	127***	169	166
Anzahl der Kinder	531	1125	1364

Aktivitätsbereiche sind in Minuten pro Tag angegeben; Angegeben sind jeweils die Signifikanzniveaus im Vergleich 2001/02 zwischen Kinder (10-11 Jahre) und Kinder (12-15 Jahre), wobei  
 \*\*\*  $p \leq 0,001$ ; \*\*  $p \leq 0,01$  und \*  $p \leq 0,05$

**Quelle: Eigene Berechnung<sup>1</sup>.**

<sup>1</sup> Basis ist der Datensatz: zbe2001\_1991\_Kinder.sav

Offenkundig sind die Unterschiede in der Zeitverwendung 2001/02 zwischen den jüngeren und den älteren Kindern. Die Erwerbstätigkeit spielt dabei, wie nicht anders zu erwarten, kaum eine Rolle. Die Jüngeren (unter 10 und 11jährige?) verbringen mehr Zeit mit Aktivitäten in den Bereichen „Persönlicher Bereich / Physiologische Regeneration“ und „Hobbys und Spiele“ als Kinder zwischen 12 und 15 Jahren. Für „Qualifikation/Bildung“, „ehrenamtliche Tätigkeiten“, „Soziales Leben und Unterhaltung“ sowie für den Konsum von „Massenmedien“ wenden Kinder zwischen 10 und 11 Jahren signifikant weniger Zeit auf.

Somit ist gezeigt worden, dass 10- bis 11-Jährige sich signifikant anders verhalten als 12 bis 15-Jährige bzw. ihre Prioritäten auf andere Aktivitäten legen. Ein Vergleich zwischen den 10- bis 15-Jährigen der Zeitbudgeterhebung 2001/02 und den 12- bis 15-Jährigen ist aus den genannten Gründen kritisch zu bewerten.

#### **Zu 5) Erhöhung der Anzahl der Anschreibetage im Tagebuch von zwei auf drei Tage**

Durch die Erhöhung der Anschreibetage von zwei auf drei Tage können keine weiteren Verzerrungen erwartet werden, die nicht bereits durch die Hochrechnung des Scientific Use File 1991/92<sup>2</sup> bereinigt sind. Beispiele dazu?

#### **Zu 6) Erhöhung des Fünf-Minutentakts auf einen Zehn-Minutentakt**

Die Erhöhung der Zeittaktung von fünf auf zehn Minuten ist eine der am häufigsten kritisierten Änderungen in der neuen Zeitbudgeterhebung 2001/02. Laut Ehling hat sie aber keinen Einfluss auf einen Vergleich der beiden Erhebungen (Ehling 2004, S. 20.). Durch einen Vergleich der Aktivitätswechsel über die Aufzeichnungstage stellte er fest, je mehr Tagebuchtage gefordert werden, desto weniger Aktivitätswechsel werden festgehalten. Daraus zieht Ehling den Schluss einer nachlassenden Qualität der Aufzeichnungen je länger ein Tagebuch geführt wird, wobei die Taktung keine Rolle spielt (Ehling 2004, S. 19).

Problemlos ist damit ein Vergleich der durchschnittlichen Zeitdauer. Werden allerdings Zeitstrukturen zwischen 1991/92 und 2001/02 verglichen, sind die Ergebnisse nicht zuverlässig. Sie können sich aus den unterschiedlichen Zeittakten bedingen.

#### **Zu 7) Änderungen der Aktivitätsbereiche**

Die Aktivitätsbereiche wurden in der Zeitbudgeterhebung 2001/02 umstrukturiert, so dass sie nicht mehr mit den Originalaktivitätsbereichen der Zeitbudgeterhebung 1991/92 vergleichbar sind. In Tabelle 2-7 sind die Veränderungen abgebildet. Zur Vergleichbarkeit beider Studien erstellte das Statistische Bundesamt einen Vergleichsdatensatz der Erhebung von 1991/92, deren Ausgangspunkt das Aktivitätenverzeichnis 2001/02 ist. Die Tätigkeiten aus dem Ver-

---

<sup>2</sup> Das Statistische Bundesamt liefert einen Vergleichsdatensatz für die Zeitbudgeterhebung 1991/92, der trotz der unterschiedlichen Erhebungsdesigns durch normierte Angleichungen einen Vergleich ermöglicht.

zeichnis 1991/92 werden entsprechend zugeordnet. Ein Beispiel für die neue Positionierung der Tätigkeiten 1991/92 sind der Tabelle 2-7 zu entnehmen.

**Tabelle 2-7: Zuordnung der Aktivitäten 1991/92 nach dem Aktivitätsverzeichnis 2001/02 an einem Beispiel**

Aktivität 2001/02		Aktivität 1991/92	
32	Instandhaltung von Haus und Wohnung	Pflege und Reinigung von Haus und Wohnung	03
		Reisevorbereitungen	063
		Rüstzeiten für hauswirtschaftliche Tätigkeiten	070
		Sonstige Arbeiten im handwerklichen Bereich	140

**Quelle:** in Anlehnung an Ehling 2004.

Die zweistelligen Aktivitäten zeigen an, dass es sich um eine Aktivitätsgruppe innerhalb eines Aktivitätsbereichs (hier: „Haushaltsführung und Betreuung der Familie“) handelt. Die dreistelligen Ziffern stehen für die entsprechenden konkreten Aktivitäten. Ist es nicht möglich, Aktivitäten äquivalent zuzuordnen, werden die entsprechenden dreistelligen Positionen aus dem Aktivitätenverzeichnis 1991/92 zusammengefasst. Durch diese Umstrukturierung werden neue Vergleichsvariablen im Datensatz 1991/92 gebildet, die dann einen Vergleich beider Erhebungen erlauben. Das Statistische Bundesamt liefert die entsprechenden Prozeduren mit den Daten-CDs.

Durch die Aufspaltung des Bereichs „Mediennutzung / Freizeitverhalten“ von 1991/92 in die neuen Bereiche „Teilnahme an sportlichen Aktivitäten bzw. Aktivitäten in der Natur“, „Hobbys und Spiele“ und „Massenmedien“ ist eine Vergleichbarkeit auf der dritten Hierarchiestufe nicht möglich und auf der zweiten Ebene nur bedingt empfehlenswert. Viele einzelne Aktivitäten, die 2001/02 erfasst wurden, sind 1991/92 nur als Aktivitätsgruppe erfasst, wie in Tabelle 2-8 am Beispiel der körperlichen Bewegung im Bereich „Teilnahme an sportlichen Aktivitäten bzw. Aktivitäten in der Natur“.

**Tabelle 2-8: Gegenüberstellung der Aktivitäten 1991/92 nach dem Aktivitätsverzeichnis 2001/02 an einem Beispiel**

Aktivität 2001/02		Aktivität 1991/92	
61	Körperliche Bewegung		
611	Spazieren gehen	Spazieren gehen	722
610	Nicht genauer bezeichnete Tätigkeiten	Sport	721
612	Wandern		
613	Joggen, Walking		
614	Fahrrad fahren, Radwandern, Mountainbiking		
615	Ski fahren, Schlittschuh laufen, Rodeln, Eishockey		
...	usw.		

**Quelle: in Anlehnung an Statistisches Bundesamt 2003.**

Auch im Rahmen der „ehrenamtlichen Tätigkeit“, Freiwilligenarbeit, informelle Hilfe“ ist ein Zeitvergleich als eher kritisch einzustufen. 1991/92 wurde zu jeder Tätigkeit abgefragt, ob diese für den eigenen oder einen fremden Haushalt bestimmt war. Im Tagebuch 2001/02 wurde das nicht mehr abgefragt, da Aktivitäten für andere Haushalte unter der Kategorie „informelle Hilfe“ erfasst wurden.

Ein Vergleich der Aktivitätsbereiche zwischen 2001/02 und 1991/92 ist durch den angepassten Vergleichsdatensatz 1991/92 durchführbar. Innerhalb der zweiten Ebene ist dies differenzierter und von Fall zu Fall zu betrachten. Es wird empfohlen, die jeweiligen Aktivitätsbereiche beider Erhebungen zuvor genau miteinander zu vergleichen. Im dreistelligen Hierarchiebereich ist von einem Vergleich über die Zeit grundsätzlich abzuraten, außer es handelt sich um exakt dieselbe konkrete Tätigkeit.

### **Zu 8) Aufnahme / Änderungen sozioökonomischer bzw. -demographischer Variablen**

Unter diesem Punkt werden keine Zeitvariablen betrachtet. Von Interesse sind die soziodemographischen und –ökonomischen Variablen, von denen eine geringe Auswahl betrachtet wird. Aufgrund der großen Vielfalt an Variablen ist es nicht praktikabel auf jede einzelne Veränderung einzugehen. Je nach Untersuchungsziel muss im Einzelnen die Vergleichbarkeit der Variablen 2001/02 und 1991/92 kontrolliert werden.

Im Bereich der persönlichen Angaben der Haushaltsmitglieder sind 2001/02 neue Variablen aufgenommen worden. Dabei handelt es sich zum Beispiel um die Frage nach der Einschätzung des eigenen Gesundheitszustandes oder um Fragen der Zufriedenheit und Einschätzung der Zeitverwendung für unterschiedliche Bereiche. Ob die zu untersuchenden Variablen sich in beiden Datensätzen befinden, muss überprüft werden.

Besondere Schwierigkeiten treten bei den Angaben zum Einkommen auf, ob es sich nun um das Nettoerwerbs-, Nebenerwerbseinkommen oder Haushaltsnettoeinkommen handelt. Der erste kritische Punkt ist die unterschiedliche Währung, wo 1991/92 noch die Deutsche Mark galt, wurden 2001/02 die Angaben größtenteils in Euro getätigt. Zudem sind ein großer Teil der Angaben nur in Klassen vorhanden. Leider wurden die Spannen sowie die Minima und Maxima der Klassen im Laufe der Anpassung an die europäischen Vorgaben für Zeitbudgeterhebungen verändert, so dass ein Vergleich der Einkommen kaum realisierbar ist.

Es ist also nicht nur bei den Aktivitäten Vorsicht bei einem Vergleich der Zeitbudgeterhebungen 1991/92 und 2001/02 geboten, sondern ebenso bei den Angaben zu individuellen und haushaltsspezifischen Merkmalen.

### **2.3. Zwischenfazit**

Die Vergleichsdatensätze des Statistischen Bundesamts erleichtern die Angleichung der Zeitbudgeterhebungen 2001/02 und 1991/02 erheblich. Die Unterschiede in den Erhebungsdesigns beider Studien konnten reduziert, wenn auch nicht vollkommen beseitigt werden.

Die vom Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellten Hochrechnungsfaktoren in den Bereichen: Zeit, Haushalts- und Personenmerkmale helfen je nach Bedarf die Vergleichbarkeit zu optimieren. Die Hochrechnungsfaktoren für die Personenstruktur sollten unter Vorbehalt berücksichtigt werden. Grund hierfür ist der folgende Sachverhalt: Die Personen-Hochrechnungsfaktoren sind vom Statistischen Bundesamt selbst berechnet. Die Umsetzung der Erhebung lag in der Hand der einzelnen Bundesländer, wodurch Unterschiede bezüglich der Personenstruktur privater Haushalte auftraten. Laut mündlicher Aussage des Statistischen Bundesamtes kann keine Verbesserung durch die Personen-Hochrechnungsfaktoren gewährleistet werden. Die Hochrechnungsfaktoren für die Haushaltsstruktur sollen ein repräsentatives Abbild der Grundgesamtheit herstellen, wie sie im Mikrozensus abgebildet ist. Werden Analysen über alle Haushaltstypen hinweg durchgeführt, ist es ratsam, die Hochrechnungsfaktoren für die Haushaltsstruktur anzuwenden.

Die Liste der hier aufgezählten kritischen Punkte erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Weitere Anpassungen sind dem Untersuchungsziel der Expertise entsprechend durchzuführen.

### 3. Haushaltstypologien

Zentrale Aufgabe dieses Abschnittes ist es zu ermitteln, ob die Haushaltstypologie des SOEP 2004 auf die Zeitbudgeterhebung übertragen werden kann. In der Zeitbudgeterhebung 2001 werden nur fünf verschiedene Haushaltstypen abgefragt. Hierbei handelt es sich um die Haushaltstypen Einpersonenhaushalte, Paare ohne Kinder, Alleinerziehende, Paare mit Kindern und sonstige Haushalte. Diese stimmen jedoch nicht mit den Haushaltstypen des Auftraggebers überein. Daher ist die zentrale Fragestellung in diesem Kapitel, in wie weit sich die bereits definierten Haushaltstypologien in der Zeitbudgeterhebung nachbilden lassen. Zunächst werden die bereits vorhandenen Haushaltstypologien dargestellt. Anschließend werden die Ergebnisse aus den neu gebildeten Haushaltstypologien der Zeitbudgeterhebung 2001 aufgezeigt und mit den Ergebnissen des SOEP 2004 verglichen.

#### 3.1. Darstellung der Haushaltstypologien

Wie weit lassen sich bestimmte, bereits definierte Haushaltstypologien (Haushaltstypen und Haushaltserwerbstypen) in der Zeitbudgeterhebung bilden?

Als Grundlage für die Bildung der Haushaltstypologien dienen die bereits definierten Haushaltstypologien des SOEB1. Diese Haushaltstypologien werden unterschieden nach Haushaltstypen und Haushaltserwerbstypen. Sie werden im Folgenden kurz dargestellt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt, dass 13 Haushaltstypen vorgegeben sind, welche den folgenden vier Hauptgruppen zugeordnet werden können: Haushalte ohne Kinder, Haushalte mit Kindern, Mehrgenerationenhaushalte und sonstige Haushalte (Tabelle 3-1).

**Tabelle 3-1: Übersicht der Haushaltstypen**

<b>Nr.</b>	<b>Haushaltstypen</b>
<b>Haushalte ohne Kinder</b>	
1	Alleinlebende unter 65 Jahren
2	Alleinlebende über 65 Jahren
3	Paare ohne Kinder unter 65 Jahren
4	Paare ohne Kinder über 65 Jahren
<b>Haushalte mit Kindern</b>	
5	Alleinerziehende mit Kind(ern) unter 6 Jahren
6	Alleinerziehende mit Kind(ern) zwischen 6-16 Jahren
7	Paare mit Kind(ern) unter 6 Jahren
8	Paare mit Kind(ern) zwischen 6-16 Jahren
9	Paare oder Alleinerziehende nur mit Kind(ern) über 16 Jahren
<b>Mehrgenerationenhaushalte</b>	
10	Mehrgenerationenhaushalt, sonstige mit Kind(ern) unter 6 Jahren
11	Mehrgenerationenhaushalt, sonstige mit Kind(ern) zwischen 6-16 Jahren
12	Mehrgenerationenhaushalt, sonstige mit Kind(ern) ohne Kinder oder nur über 16 Jahren
<b>Sonstige Haushalte</b>	
13	sonstige Haushalte

**Quelle: in Anlehnung an Fuchs, Dathe & Kistler (2005), S. 161 sowie zur Verfügung gestellte Daten des Auftraggebers**

Die vorgegebenen 38 Haushaltserwerbstypen sind in nachfolgender Tabelle 3-2 dargestellt. Auch hier ist eine große Einteilung in Alleinlebende, Paare ohne Kinder, Alleinerziehende mit Kinder jünger als 6, zwischen 6-16 und älter als 16 Jahren, Paare mit Kindern jünger als 6, zwischen 6-16 und älter als 16 Jahren, Mehrgenerationenhaushalte und die sonstigen Haushalte erkennbar.

**Tabelle 3-2: Übersicht über die Haushaltserwerbstypen**

Nr.	Haushaltserwerbstyp	Nr.	Haushaltserwerbstyp
1	Alleinlebend, ET > 30 Std.	20	Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, erwerbslos
2	Alleinlebend, ET < 30 Std.	21	Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, nicht Erwerbsperson
3	Alleinlebend, erwerbslos	22	Paar mit Kindern < 6, beide ET >30 Std.
4	Alleinlebend, nicht erwerbstätige Person	23	Paar mit Kindern < 6, beide ET vz/tz oder tz/tz
5	Paar, ohne Kinder, beide ET > 30 Std.	24	Paar mit Kindern < 6, einer ET entweder vz oder tz
6	Paar, ohne Kinder, beide ET: vz/tz oder tz/tz	25	Paar mit Kindern < 6, eine oder beide E-LO/NOTET/unbek.
7	Paar, ohne Kinder, eine ET: vz oder tz	26	Paar mit Kindern < 6, beide NOTET/stille Res./unbek.
8	Paar, ohne Kinder, eine oder beide E-LO/NOTET/unbek.	27	Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, beide ET > 30 Std.
9	Paar, ohne Kinder, beide NOTET/stille Res./unbek.	28	Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, beide ET: vz/tz oder tz/tz
10	Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, ET >30 Std.	29	Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, einer ET, (vz oder tz)
11	Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, ET < 30 Std.	30	Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, eine oder beide ELO/NOTET/unbek.
12	Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, erwerbslos	31	Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, beide NOTET/stille Res./unbek.
13	Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, nicht Erwerbsperson	32	Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, beide ET > 30 Std.
14	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, ET > 30 Std.	33	Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, beide ET: vz/tz oder tz/tz.
15	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, ET < 30 Std.	34	Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, eine ET (vz oder tz)
16	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, erwerbslos	35	Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, eine oder beide ELO/NOTET/unbek.
17	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, nicht Erwerbsperson	36	Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, beide NOTET/stille Res./unbek.
18	Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, ET > 30 Std.	37	Mehrgenerationenhaushalte
19	Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, wöchentliche Arbeitszeit < 30 Std.	38	sonstige Haushalte

Quelle: eigene Darstellung

### 3.2. Haushaltstypologien in der Zeitbudgeterhebung 2001

Wie die Tabellen dieses Abschnitts zeigen, konnten alle 13 Haushaltstypen und 38 Haushaltserwerbstypen in der Zeitbudgeterhebung nachgebildet werden. Im Folgenden werden die Häufigkeitsverteilungen der Haushaltstypen und Haushaltserwerbstypen dargestellt.

Als erstes werden die Häufigkeiten für die gebildeten Haushaltstypen aufgezeigt. In Tabelle 3-3 sind sowohl die Häufigkeiten und Prozentangaben für das gesamte Bundesgebiet dargestellt, als auch eine Aufteilung nach West- und Ostdeutschland. Es ist zu erkennen, dass die

Haushaltstypen Paare mit Kindern im Alter von 6-16 und Paare oder Alleinerziehende nur mit Kindern über 16 Jahren am häufigsten vertreten sind, gefolgt von Paaren ohne Kinder unter 65 Jahren und Paaren mit Kindern unter 6 Jahren (grau hinterlegt).

**Tabelle 3-3: Häufigkeitsverteilung der Haushaltstypen der Zeitbudgeterhebung 2001**

Nr.	Haushaltstypen	Gesamt Häufigkeit	Gesamt Prozent	West Prozent	Ost Prozent
1	Alleinleb., unter 65 J.	765	6,4	6,5	5,9
2	Alleinleb., über 65 J.	360	3,0	3,1	2,7
3	Paar o. Ki. unter 65 J.	1581	13,3	13,2	13,7
4	Paar o. Ki. über 65 J.	608	5,1	5,3	4,3
5	Alleinerz. m. Ki. unter 6 J.	96	,8	0,8	0,9
6	Alleinerz. m. Ki. 6-16 J.	769	6,5	6,2	7,5
7	Paare m. Ki. unter 6 J.	1227	10,3	10,9	7,9
8	Paare m. Ki. 6-16 J.	3552	29,8	30,0	28,8
9	Paare o. Alleinerz. nur mit Ki. über 16 J.	2465	20,7	19,8	24,4
10	Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. < 6J.	15	,1	0,2	0,0
11	Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. 6-16 J.	52	,4	0,5	0,2
12	Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. > 16 J.	64	,5	0,4	1,0
13	sonstige HH	367	3,1	3,1	2,8
Gesamt		11921	100,0	100,0	100,00

**Quelle: eigene Darstellung**

Ein Vergleich der Ergebnisse der beiden Erhebungen ist aufgrund der exakten Nachbildung der Haushaltstypen sehr gut möglich. Stellt man die Daten der Zeitbudgeterhebung den Daten des SOEP 2004 gegenüber (siehe Tabelle 3-4), so zeigt sich, dass die Ergebnisse aus den beiden Erhebungen voneinander abweichen. Dominieren in der Zeitbudgeterhebung die Haushaltstypen 3, 7, 8 und 9, sind es im SOEP 2004 die Haushaltstypen 1-4. In diesen Bereichen weichen die prozentualen Anteile erheblich ab.

**Tabelle 3-4: Häufigkeitsverteilung der Haushaltstypen des SOEP 2004**

Nr.	Haushaltstypen	Gesamt Häufigkeit	Gesamt Prozent	West Prozent	Ost Prozent
1	Alleinleb. unter 65 J.	9.027.188	22,9	22,9	22,9
2	Alleinleb. über 65 J.	5.765.187	14,6	14,7	14,4
3	Paare o. Ki. unter 65 J.	7.104.067	18,0	18,1	17,8
4	Paare o. Ki. über 65 J.	4.483.328	11,4	11,1	12,9
5	Alleinerz. m. Ki. unter 6 J.	404.945	1,0	1,0	1,1
6	Alleinerz. m. Ki. 6-16 J.	1.086.364	2,8	2,7	3,1
7	Paare m. Ki. unter 6 J.	2.957.313	7,5	7,7	6,6
8	Paare m. Ki. 6-16 J.	4.300.126	10,9	11,3	9,1
9	Paare o. Alleinerz. nur mit Ki. > 16 J.	3.346.402	8,5	8,0	10,5
10	Mehrgen.HH, sonst. m. Ki. unter 6 J.	6.685	0,0	0,0	0,0
11	Mehrgen.HH,sonst.m. Ki. 6-16 J.	14.188	0,0	0,0	0,0
12	Mehrgen.HH,sonst,o.Ki oder > 16 J.	285.759	0,7	0,8	0,5
13	sonst. HH	586.879	1,5	1,6	1,2
	Gesamt	39.368.431	100,0	100,0	100,00

**Quelle: eigene Darstellung**

In einem nächsten Schritt werden die Häufigkeiten für die Haushaltserwerbstypen dargestellt (Tabelle 3-5). Wie die Tabelle zeigt sind hier die Haushaltserwerbstypen Paare mit Kindern zwischen 6-16 Jahren und beide erwerbstätig sowie Paare mit Kindern über 16 Jahren und beide erwerbstätig am häufigsten vertreten. Zusätzlich kann der Tabelle die prozentuale Verteilung für West- und Ostdeutschland entnommen werden.

**Tabelle 3-5: Verteilung der Häufigkeiten der Haushaltserwerbstypen der Zeitbudgeterhebung 2001**

Nr.	Haushalterwerbstypen	Häufigkeit	Prozent	West	Ost
1	Alleinlebend, ET > 30 Std.	397	3,3	3,4	3,1
2	Alleinlebend, ET < 30 Std.	186	1,6	1,7	0,9
3	Alleinlebend, erwerbslos	61	0,5	0,5	0,6
4	Alleinlebend, nicht erwerbstätige Person	481	4,0	4,0	4,1
5	Paar, ohne Kinder, beide ET > 30 Std.	374	3,1	3,0	3,8
6	Paar, ohne Kinder, beide ET: vz/tz oder tz/tz	412	3,5	3,6	2,9
7	Paar, ohne Kinder, eine ET: vz oder tz	565	4,7	4,7	4,7
8	Paar, ohne Kinder, eine oder beide E-LO/NOTET/unbek.	82	0,7	0,6	1,1
9	Paar, ohne Kinder, beide NOTET/stille Res./unbek.	745	6,2	6,4	5,5
10	Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, ET >30 Std.	13	0,1	0,1	0,3
11	Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, ET < 30 Std.	41	0,3	0,3	0,4
12	Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, erwerbslos	7	0,1	0,0	0,1
13	Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, nicht Erwerbsperson	35	0,3	0,4	0,0
14	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, ET > 30 Std.	289	2,4	2,0	4,1
15	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, ET < 30 Std.	328	2,8	3,0	1,8
16	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, erwerbslos	71	0,6	0,5	1,0
17	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, nicht Erwerbsperson	81	0,7	0,7	0,6
18	Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, ET > 30 Std.	271	2,3	2,1	2,8
19	Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, wöchentliche Arbeitszeit < 30 Std.	121	1,0	1,0	1,3
20	Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, erwerbslos	16	0,1	0,1	0,5
21	Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, nicht Erwerbsperson	52	0,4	0,4	0,7
22	Paar mit Kindern < 6, beide ET >30 Std.	94	0,8	0,4	2,5
23	Paar mit Kindern < 6, beide ET vz/tz oder tz/tz	608	5,1	5,8	2,2
24	Paar mit Kindern < 6, einer ET entweder vz oder tz	34	0,3	0,3	0,3
25	Paar mit Kindern < 6, eine oder beide E-LO/NOTET/unbek.	32	0,3	0,2	0,4
26	Paar mit Kindern < 6, beide NOTET/stille Res./unbek.	2	0,0	0,0	0,0
27	Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, beide ET > 30 Std.	522	4,4	2,5	12,4
28	Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, beide ET: vz/tz oder tz/tz	1.992	16,7	18,6	8,8

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

29	Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, einer ET, (vz oder tz)	99	0,8	0,8	1,0
30	Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, eine oder beide ELO/NOTET/unbek.	68	0,6	0,3	1,7
31	Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, beide NOTET/stille Res./unbek.	25	0,2	0,2	0,2
32	Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, beide ET > 30 Std.	350	2,9	2,1	6,3
33	Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, beide ET: vz/tz oder tz/tz.	906	7,6	8,0	6,1
34	Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, eine ET (vz oder tz)	1.832	15,4	16,2	12,0
35	Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, eine oder beide ELO/NOTET/unbek.	69	0,6	0,3	1,7
36	Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, beide NOTET/stille Res./unbek.	121	1,0	1,2	0,3
37	Mehrgenerationenhaushalte	131	1,1	1,1	1,2
38	sonstige Haushalte	367	3,1	3,1	2,8
Gesamt		11.880	99,7*	99,6	100,00

\* Missing value 44

Quelle: eigene Darstellung

Da alle Haushaltserwerbstypen in der Zeitbudgeterhebung nachgebildet werden konnten, ist hier ebenfalls ein Vergleich der Ergebnisse möglich. Wie im obigen Fall zeigen sich auch hier Abweichungen zwischen den beiden Erhebungen. In der SOEP Erhebung 2004 dominieren die Haushaltserwerbstypen Alleinlebend, nicht erwerbstätige Person und Alleinlebend, vollzeitig erwerbstätig (grau hinterlegt) (Tabelle 3-6).

**Tabelle 3-6: Häufigkeitsverteilung der Haushaltserwerbstypen des SOEP 2004**

Nr.	Haushalterwerbstypen	Häufigkeit	Prozent	West	Ost
1	Alleinlebend, ET > 30 Std.	5.477.929	13,9	14,6	11,0
2	Alleinlebend, ET < 30 Std.	1.392.813	3,5	3,5	3,7
3	Alleinlebend, erwerbslos	898.782	2,3	1,9	3,8
4	Alleinlebend, nicht erwerbstätige Person	7.022.851	17,8	17,6	18,8
5	Paar, ohne Kinder, beide ET > 30 Std.	2.137.513	5,4	5,3	5,8
6	Paar, ohne Kinder, beide ET: vz/tz oder tz/tz	957.135	2,4	2,6	1,6
7	Paar, ohne Kinder, eine ET: vz oder tz	3.578.450	9,1	9,4	7,6
8	Paar, ohne Kinder, eine oder beide ELO/NOTET/unbek.	396.536	1,0	0,8	2,1
9	Paar, ohne Kinder, beide NOTET/stille Res./unbek.	4.517.760	11,5	11,0	13,5
10	Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, ET >30 Std.	96.562	0,2	0,3	0,2
11	Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, ET < 30 Std.	96.954	0,2	0,3	0,1
12	Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, erwerbslos	71.476	0,2	0,2	0,1
13	Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, nicht Erwerbsperson	139.953	0,4	0,3	0,6
14	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis	545.393	1,4	1,4	1,4

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

	unter 16 Jahren, ET > 30 Std.				
15	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, ET < 30 Std.	252.462	0,6	0,6	0,6
16	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, erwerbslos	190.181	0,5	0,4	0,8
17	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, nicht Erwerbsperson	98.329	0,2	0,2	0,3
18	Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, ET > 30 Std.	371.759	0,9	0,8	1,7
19	Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, wöchentliche Arbeitszeit < 30 Std.	114.794	0,3	0,3	0,3
20	Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, erwerbslos	72.609	0,2	0,2	0,3
21	Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, nicht Erwerbsperson	292.834	0,7	0,8	0,4
22	Paar mit Kindern < 6, beide ET >30 Std.	302.312	0,8	0,4	2,4
23	Paar mit Kindern < 6, beide ET vz/tz oder tz/tz	770.990	2,0	2,3	0,5
24	Paar mit Kindern < 6, einer ET entweder vz oder tz	1.633.156	4,1	4,4	3,0
25	Paar mit Kindern < 6, eine oder beide E-LO/NOTET/unbek.	103.983	0,3	0,3	0,3
26	Paar mit Kindern < 6, beide NOTET/stille Res./unbek.	146.872	0,4	0,4	0,4
27	Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, beide ET > 30 Std.	900.203	2,3	1,9	3,9
28	Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, beide ET: vz/tz oder tz/tz	1.386.781	3,5	4,0	1,3
29	Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, einer ET, (vz oder tz)	1.657.906	4,2	4,5	3,0
30	Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, eine oder beide ELO/NOTET/unbek.	203.816	0,5	0,5	0,7
31	Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, beide NOTET/stille Res./unbek.	151.420	0,4	0,4	0,2
32	Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, beide ET > 30 Std.	692.041	1,8	1,3	3,8
33	Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, beide ET: vz/tz oder tz/tz.	587.525	1,5	1,7	0,6
34	Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, eine ET (vz oder tz)	841.779	2,1	2,0	2,6
35	Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, eine oder beide ELO/NOTET/unbek.	103.483	0,3	0,2	0,5
36	Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, beide NOTET/stille Res./unbek.	269.578	0,7	0,8	0,4
37	Mehrgenerationenhaushalte	306.632	0,8	0,8	0,5
38	sonstige Haushalte	586.879	1,5	1,6	1,2
	Gesamt	39.368.430	100,0	100,00	100,0

**Quelle: eigene Darstellung**

Die Ausführungen haben gezeigt, dass sowohl die Haushaltstypen als auch die Haushaltserwerbstypen in der Zeitbudgeterhebung vollständig nachgebildet werden konnten, sich aber in beiden Fällen Unterschiede in den Ergebnissen zeigen. Somit variiert die Repräsentation der dargelegten Haushalte sehr stark zwischen dem SOEP und der Zeitbudgeterhebung 2001/02. Zum einen kann dies an den unterschiedlichen Jahren liegen, die hier miteinander verglichen werden. Zum anderen divergieren die Konzeption, Ziele und Erhebungsschwer-

punkte beider Datensätze. Handelt es sich beispielsweise beim SOEP um eine Panel-Analyse, bei der naturgemäß Haushalte ausscheiden und Lücken entsprechend aufgefüllt werden, so ist die Zeitbudgeterhebung eine Querschnittsanalyse, die sich an den Mikrozensus orientiert. Dies geschieht aber nur im Rahmen der fünf in ihr erhobenen Haushaltstypen. Eine detailliertere Betrachtung ist grundsätzlich in der Zeitbudgeterhebung nicht vorgesehen. Als nächsten sollen die Kreuztabellen für die Haushaltstypen und Haushaltserwerbstypen aufgezeigt werden.

### 3.3. Übersicht Haushaltstyp und Haushaltserwerbstyp

In diesem Abschnitt werden die Kreuztabellen für die Haushaltstypen und die Haushaltserwerbstypen dargestellt. Die Darstellung erfolgt separat für die Haushaltstypen Alleinlebende, Paare ohne Kinder, Alleinerziehende mit Kindern unter 16 Jahren, Paare mit Kindern unter 16 Jahren, Paare oder Alleinerziehende mit Kindern über 16 Jahren, Mehrgenerationen und sonstige Haushalte.

Um einen Vergleich der Ergebnisse herstellen zu können, werden zunächst die Ergebnisse der Zeitbudgeterhebung dargestellt und im Anschluss die des SOEP 2004.

#### 3.3.1. Alleinlebende

In Tabelle 3-7 ist zu erkennen, dass die der überwiegende Teil der Alleinlebenden unter 65 Jahren in der Zeitbudgeterhebung Vollzeit beschäftigt ist. Fünf Probanden die Alleinlebend sind und Vollzeit beschäftigt sind, sind über 65 Jahre. Der größte Teil der Alleinlebenden über 65 Jahren ist nicht erwerbstätig. Kein Alleinlebender über 65 Jahren ist erwerbslos.

**Tabelle 3-7: Kreuztabelle des Haushaltstyps Alleinlebend und der Haushaltserwerbstypen**

		Haushaltserwerbstypen 2001				Gesamt
		Alleinlebend, ET > 30	Alleinlebend, ET < 30	Alleinlebend, erwerbslos	Alleinlebend, nicht erwerbstätige Person	
Haushaltstypen 2001	Alleinleb., unter 65 J.	392	152	61	160	765
	Alleinleb., über 65 J.	5	34	0	321	360
Gesamt		397	186	61	481	1125

**Quelle: eigene Darstellung**

Ein ähnliches Bild zeigt sich im SOEP 2004. Auch hier sind die Alleinlebenden unter 65 Jahren Vollzeit beschäftigt und die über 65-Jährigen sind nicht erwerbstätig. Von den über 65-jährigen Alleinlebenden ist ein geringer Teil erwerbslos (2047 Probanden).

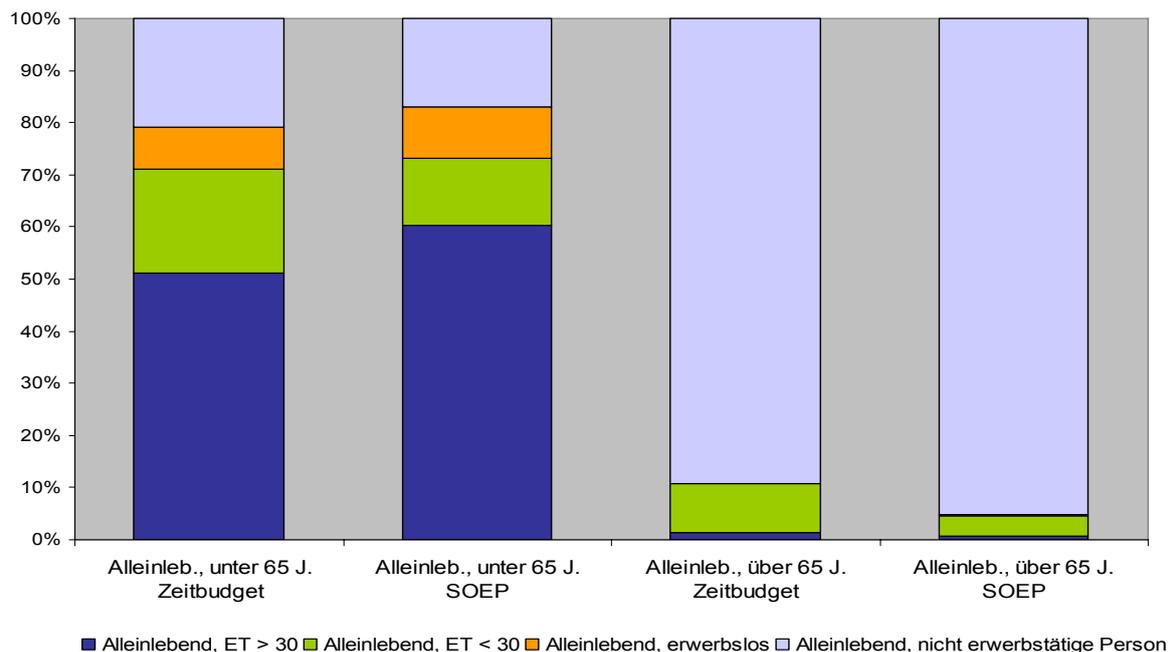
**Tabelle 3-8: Kreuztabelle des Haushaltstyps Alleinlebend und der Haushaltserwerbstypen SOEP 2004**

		Haushalterwerbstypen 2001				Gesamt
		Alleinlebend, ET > 30	Alleinlebend, ET < 30	Alleinlebend, erwerbslos	Alleinlebend, nicht erwerbstätige Person	
Haushaltstypen 2001	Alleinleb., unter 65 J.	5.443.848	1.156.394	896.735	1.530.210	9.027.187
	Alleinleb., über 65 J.	34.081	236.419	2.047	5.492.641	5.765.188
Gesamt		5.477.929	1.392.813	898.782	7.022.851	14.792.375

Quelle: eigene Darstellung

Zur besseren Übersicht sind in der nachfolgenden Abbildung 3-1 die prozentualen Verteilungen dargestellt. Die Abbildung zeigt deutlich, dass die Ergebnisse der beiden Erhebungen sich sehr ähnlich sind.

**Abbildung 3-1: Übersicht der prozentualen Verteilung der Kreuztabellen der Alleinlebenden Haushalte**



Quelle: eigene Darstellung

### 3.3.2. Paare ohne Kinder

Wie den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen ist, ist bei den Haushaltserwerbstypen der Paare ohne Kinder unter 65 Jahren die größte Häufigkeit anzutreffen bei denen, die nur einen erwerbstätigen Partner haben, wobei Vollzeit oder Teilzeit in Frage kommt. Bei einem großen Teil dieser Personengruppe arbeiten beide Partner entweder Vollzeit (374 Personen) oder der eine Vollzeit und der andere Teilzeit (392 Personen). Relativ wenige sind erwerbs-

los oder nicht erwerbstätig. Bei den meisten Paaren ohne Kinder, die über 65 Jahre sind, geht kein Partner mehr einer Erwerbstätigkeit nach. Haushaltstypen dieser Art sind zumeist im Ruhestand, pensioniert etc. Kein Angehöriger dieser Gruppe arbeitet noch Vollzeit, wenige gehen einer Nebenerwerbstätigkeit nach.

**Tabelle 3-9: Kreuztabelle des Haushaltstyps Paare ohne Kinder und der Haushaltserwerbstypen**

		Haushaltserwerbstypen 2001					Gesamt
		Paar, ohne Kinder, beide ET > 30 Std.	Paar, ohne Kinder, beide ET: vz/tz oder tz/tz	Paar, ohne Kinder, eine ET: vz oder tz	Paar, ohne Kinder, eine oder beide E-LO/NOTET /unbek.	Paar, ohne Kinder, beide NO-TET/stille Res./unbek.	
Haushaltstypen 2001	Paar o. Ki. unter 65 J.	374	392	458	77	271	1572
	Paar o. Ki. über 65 J.	0	20	107	5	474	606
Gesamt		374	412	565	82	745	2178

**Quelle: eigene Darstellung**

Ähnlich sieht es bei den Ergebnissen des SOEP aus. Auch hier ist bei den meisten Paaren unter 65 Jahren und ohne Kinder ein Partner Vollzeit oder Teilzeit erwerbstätig. Der zweithäufigste Haushaltserwerbstyp bei diesen Paaren sind Doppelverdienerhaushalte mit zwei Vollzeitkräften.

Auch bei Paaren, die über 65 Jahre sind und keine Kinder haben, ähneln die Ergebnisse denen des SOEP. Die meisten Paare sind nicht mehr erwerbstätig. Bei dem SOEP 2004 zeigt sich aber, dass wenige Paare dieser Gruppe noch zwei Vollzeiterwerbstätige aufweisen. Dies stellt einen Unterschied zu den Zeitbudgetdaten dar, der beispielsweise mit der unterschiedlichen Größe der beiden Stichproben erklärt werden kann.

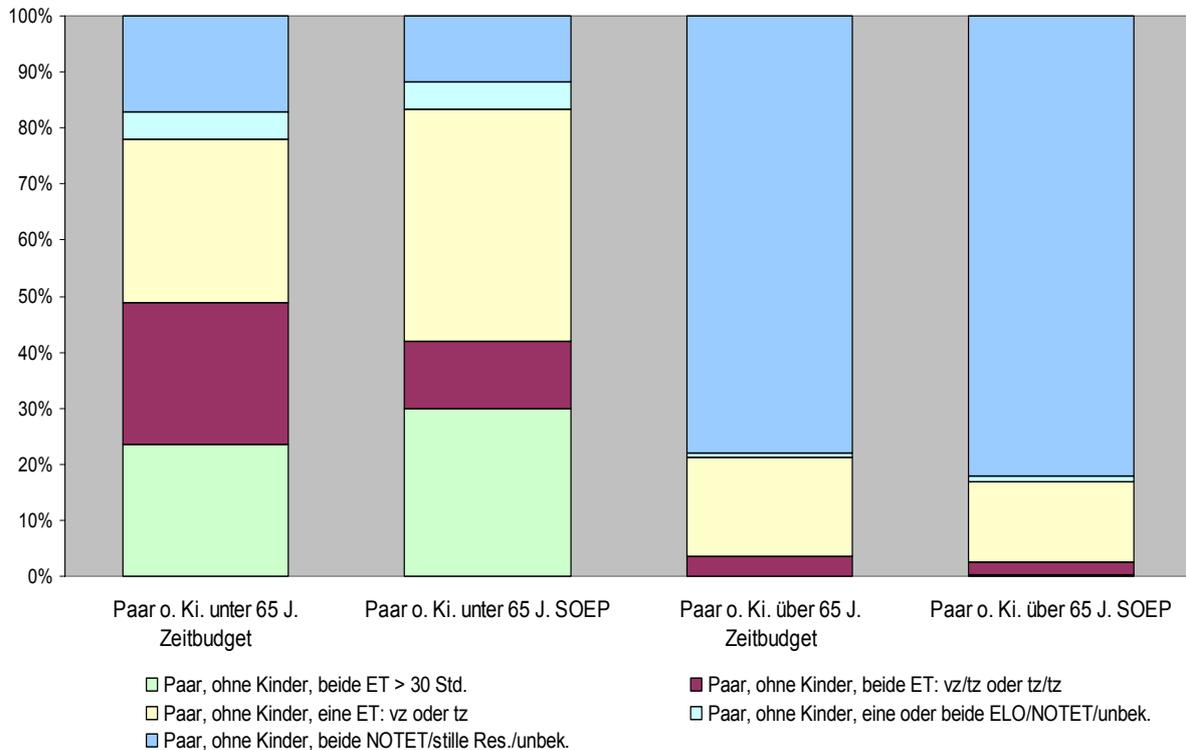
**Tabelle 3-10: Kreuztabelle des Haushaltstyps Paare ohne Kinder und der Haushaltserwerb-  
typen SOEP 2004**

		Haushaltserwerbstypen 2001					Gesamt
Haushalts- typen 2001	Paar o. Ki. unter 65 J.	Paar, ohne Kinder, beide ET > 30 Std.	Paar, ohne Kinder, beide ET: vz/tz oder tz/tz	Paar, ohne Kinder, eine ET: vz oder tz	Paar, ohne Kinder, eine oder beide ELO/ NOTET/ unbek.	Paar, ohne Kinder, beide NO- TET/stille Res./unbek	
	Paar o. Ki. unter 65 J.	2.123.018	857.143	2.936.080	351.009	836.816	7.104.066
	Paar o. Ki. über 65 J.	14.495	99.992	642.371	45.527	3.680.943	4.483.328
<b>Gesamt</b>		<b>2.137.513</b>	<b>957.135</b>	<b>3.578.451</b>	<b>396.536</b>	<b>4.517.759</b>	<b>11.587.394</b>

**Quelle: eigene Darstellung**

Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über den Vergleich der Ergebnisse der Zeitbudgetdaten und des SOEP. Die visuelle Darstellung zeigt, dass die Aufteilung der betrachteten Haushaltserwerbstypen in beiden Datensätzen im Großen und Ganzen recht ähnlich ist, d.h. die Proportionen sind ungefähr dieselben.

**Abbildung 3-2: Übersicht der prozentualen Verteilung der Kreuztabellen der Paare ohne Kinder**



**Quelle: eigene Darstellung**

### **3.3.3. Alleinerziehend**

Die Alleinerziehenden der Zeitbudgeterhebung sind aufgeteilt in Gruppen mit Kindern unter 6 Jahren und mit Kindern zwischen 6-16 Jahren. In der Gruppe der unter 6-jährigen zeigt sich, dass die Alleinerziehenden entweder Teilzeit beschäftigt oder nicht erwerbstätig sind (Tabelle 3-11). Von den 96 Personen dieser Gruppen sind 13 Alleinerziehende Vollzeit beschäftigt.

Die Anzahl der Alleinerziehenden mit Kindern zwischen 6-16 Jahren sind deutlich größer (769 Personen). Die meisten Alleinerziehenden arbeiten entweder Vollzeit oder Teilzeit. Relativ wenige (71 Personen) sind erwerbslos oder nicht erwerbstätig (81 Personen).

Die Ergebnisse des SOEP 2004 zeigen, dass die meisten Alleinerziehenden mit Kindern unter 6 Jahren nicht erwerbstätig sind. Diese Ergebnisse weichen hier etwas von den Ergebnissen der Zeitbudgeterhebung ab. Weiterhin zeigen die Ergebnisse, dass die Alleinerziehenden aus dieser Gruppe zu fast gleichen Teilen Vollzeit oder Teilzeit beschäftigt sind.

**Tabelle 3-11: Kreuztabelle des Haushaltstyps Alleinerziehend und der Haushaltserwerbstypen**

		Haushaltserwerbstypen 2001								
Haushaltstypen 2001		Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, ET >30 Std.	Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, ET < 30 Std.	Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, erwerbslos	Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, nicht Erwerbsperson	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, ET >30 Std.	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, ET < 30 Std.	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren erwerbslos	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, nicht Erwerbsperson	Gesamt
Alleinerz. m. Ki. unter 6 J.		13	41	7	35	0	0	0	0	96
Alleinerz. m. Ki. 6-16 J.		0	0	0	0	289	328	71	81	769
<b>Gesamt</b>		<b>13</b>	<b>41</b>	<b>7</b>	<b>35</b>	<b>289</b>	<b>328</b>	<b>71</b>	<b>81</b>	<b>865</b>

Quelle: eigene Darstellung

**Tabelle 3-12: Kreuztabelle des Haushaltstyps Alleinerziehend und der Haushaltserwerbstypen des SOEP 2004**

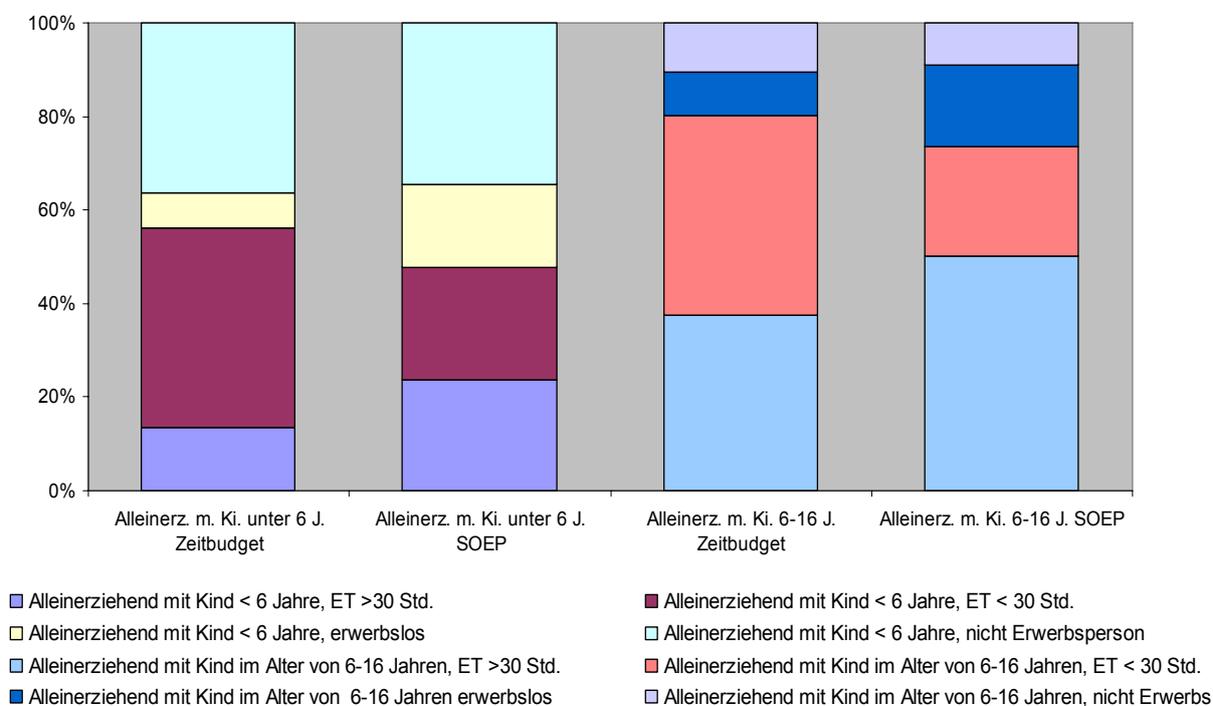
		Haushaltserwerbstypen 2001								
Haushaltstypen 2001		Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, ET >30 Std.	Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, ET < 30 Std.	Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, erwerbslos	Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, nicht Erwerbsperson	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, ET >30 Std.	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, ET < 30 Std.	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren erwerbslos	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, nicht Erwerbsperson	Gesamt
Alleinerz. m. Ki. unter 6 J.		96.562	96.954	71.476	139.953	0	0	0	0	404.945
Alleinerz. m. Ki. 6-16 J.		0	0	0	0	545.393	252.462	190.181	98.329	1.086.365
<b>Gesamt</b>		<b>96.562</b>	<b>96.954</b>	<b>71.476</b>	<b>139.953</b>	<b>545.393</b>	<b>252.462</b>	<b>190.181</b>	<b>98.329</b>	<b>1.491.310</b>

Quelle: eigene Darstellung

In der Gruppe der Alleinerziehenden mit Kindern zwischen 6 und 16 Jahren überwiegt die Vollzeit Beschäftigung. Die Anzahl der Personen ist hier mehr als doppelt so groß wie die der Teilzeit Beschäftigten. Die geringste Anzahl an Personen gibt es in der Gruppe der nicht erwerbstätigen Personen.

In der Abbildung 3-3 ist die prozentuale Verteilung der Haushaltserwerbstypen für die Alleinerziehenden mit Kindern unter 6 Jahren und mit Kindern zwischen 6 und 16 Jahren aufgezeigt. Die vorher beschriebenen Unterschiede der Zeitbudgeterhebung und des SOEP 2004 sind gut erkennbar. Die größten Unterschiede zeigen sich bei den Alleinerziehenden mit Kindern unter 6 Jahren, die Teilzeit beschäftigt sind, der Anteil ist in der Zeitbudgeterhebung größer als im SOEP 2004.

**Abbildung 3-3: Übersicht der prozentualen Verteilung der Kreuztabellen Alleinerziehender mit Kindern unter 6 Jahren und mit Kindern zwischen 6-16 Jahren.**



Quelle: eigene Darstellung

### 3.3.4. Paare mit Kindern

Bei den Paaren mit Kindern unter 6 Jahren zeigt sich in den Ergebnissen der Zeitbudgeterhebung, dass bei den meisten Paaren ein Partner Voll- oder Teilzeit beschäftigt ist und der andere Teilzeit arbeitet. An zweiter Stelle folgen die Paare mit nur einer erwerbstätigen Person. Diese kann eine Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung sein. Es gibt kaum Paare (2 Paare) bei denen beide Partner nicht erwerbstätig sind. Beide Partner sind bei 94 Personen Vollzeit beschäftigt.

**Tabelle 3-13: Kreuztabelle des Haushaltstyps Paare mit Kindern < 6 Jahre und der Haushaltserwerbstypen**

		Haushaltserwerbstypen 2001					Gesamt
Haushaltstypen 2001	Paare m. Ki. unter 6 J.	Paar m. kid, < 6, beide > 30 std.	Paar m. kid, < 6, beide et: vz/tz oder tz/tz	Paar m. kid, < 6, eine et (vz oder tz)	Paar m. kid, < 6, eine o. beide E-LO/NOTET /unbek.	Paar m. kid, < 6, beide NO-TET/stille Res./unbek	
		94	608	485	32	2	1221
Gesamt		94	608	485	32	2	1221

Quelle: eigene Darstellung

Die Ergebnisse des SOEP 2004 zeigen, dass hier die Paare mit einem erwerbstätigen Partner dominieren. An zweiter Stelle folgen die Paare mit zwei erwerbstätigen Partnern, ein Partner Vollzeit oder Teilzeit beschäftigt und der andere in Teilzeit (Tabelle 3-14). Im Gegensatz zur Zeitbudgeterhebung gibt es hier relativ viele Paare mit zwei nicht erwerbstätigen Partnern.

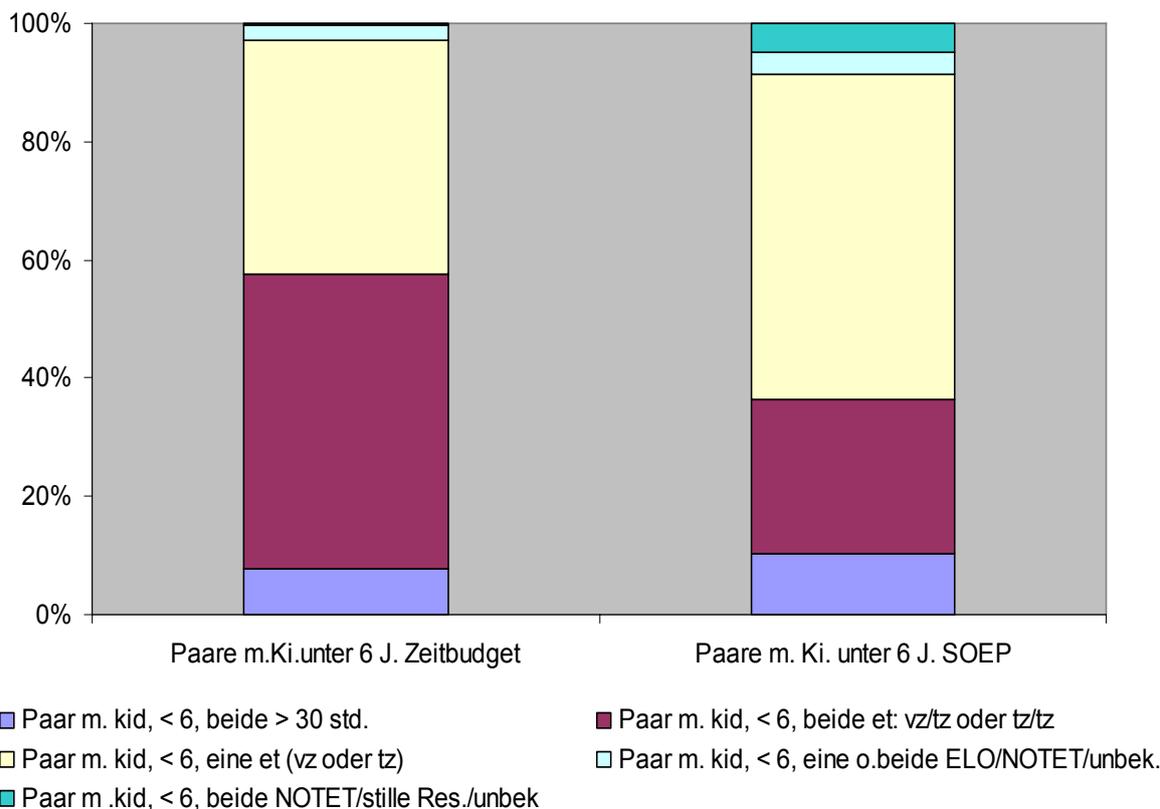
**Tabelle 3-14: Kreuztabelle des Haushaltstyps Paare mit Kindern < 6 Jahre und der Haushaltserwerbstypen des SOEP 2004**

		Haushaltserwerbstypen 2001					Gesamt
Hausaltstypen 2001	Paare m. Ki. unter 6 J.	Paar m. kid, < 6, beide > 30 std.	Paar m. kid, < 6, beide et: vz/tz oder tz/tz	Paar m. kid, < 6, eine et (vz oder tz)	Paar m. kid, < 6, eine o. beide E-LO/NOTET/ unbek.	Paar m. kid, < 6, beide NO-TET/stille Res./unbek	
		302.312	770.990	1.633.156	103.983	146.872	2.957.313
Gesamt		302.312	770.990	1.633.156	103.983	146.872	2.957.313

Quelle: eigene Darstellung

Die Abbildung der Verteilung innerhalb des Haushaltstyps Paare mit Kinder unter 6 Jahren für die Zeitbudgeterhebung und das SOEP 2004 zeigt sehr deutlich die oben beschriebenen Unterschiede in den Ergebnissen. Der Haushaltserwerbstyp mit zwei nicht erwerbstätigen Partnern taucht aufgrund der geringen Anzahl in der Zeitbudgeterhebung nicht auf. Auch die Anteile der Paare mit zwei erwerbstätigen Personen (vz/tz oder tz/tz) sind deutlich größer als im SOEP 2004.

**Abbildung 3-4: Übersicht der prozentualen Verteilung der Kreuztabellen der Paare mit Kindern im Alter bis 6 Jahren**



Quelle: eigene Darstellung

Die Ergebnisse der Zeitbudgeterhebung für die Paare mit Kindern zwischen 6 und 16 Jahren zeigen, dass beide Partner mindestens Teilzeit erwerbstätig sind. Weiterhin ist erkennbar, dass die Anzahl der Paare mit Kindern in diesem Alter höher ist als die der Paare mit Kindern unter 6 Jahren. Bei 930 Paaren arbeitet nur ein Partner, entweder Vollzeit oder Teilzeit. Es gibt sehr wenige Paare mit zwei nicht erwerbstätigen Partnern. Bei 5.22 Paaren sind beide Partner Vollzeit beschäftigt.

**Tabelle 3-15: Kreuztabelle des Haushaltstyps Paare mit Kindern 6 – 16 Jahre und der Haushaltserwerbstypen**

Haushaltstypen 2001	Paare m. Ki. 6-16 J	Haushaltserwerbstypen 2001					Gesamt
		Paar m. kid, 6-16, beide > 30 std.	Paar m. kid, 6-16, beide et: vz/tz oder tz/tz	Paar m. kid, 6-16, eine et (vz oder tz)	Paar m. kid, 6-16, eine o.beide E-LO/NOTET/unbek.	Paar m. kid, 6-16, beide NOTET/stille Res./unbek	
		522	1.992	930	68	25	3537
Gesamt		522	1.992	930	68	25	3537

Quelle: eigene Darstellung

Bei den Ergebnissen des SOEP 2004 dominiert der Haushaltserwerbstyp mit einem erwerbstätigen Partner der entweder Vollzeit oder Teilzeit beschäftigt ist. Der Haushaltserwerbstyp mit zwei erwerbstätigen Partnern, einer Voll- oder Teilzeit und der Partner Teilzeit, folgt in seiner Häufigkeit an zweiter Stelle. Am wenigsten ist der Haushaltserwerbstyp mit zwei nicht erwerbstätigen Personen vertreten.

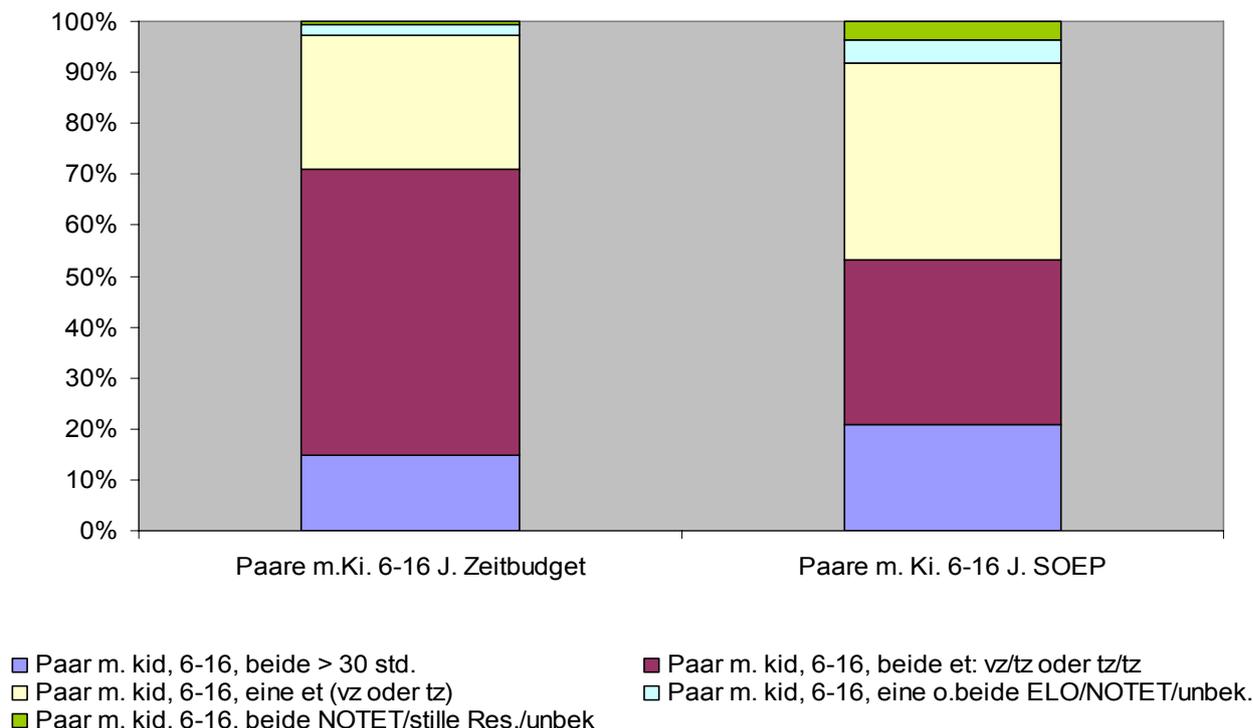
**Tabelle 3-16: Kreuztabelle des Haushaltstyps Paare mit Kindern 6–16 Jahre und der Haushaltserwerbstypen des SOEP 2004**

		Haushaltserwerbstypen 2001					Gesamt
		Paar m. kid, 6-16, beide > 30 std.	Paar m. kid, 6-16, beide et: vz/tz oder tz/tz	Paar m. kid, 6-16, eine et (vz oder tz)	Paar m. kid, 6-16, eine o.beide E-LO/NOTET/unbek.	Paar m. kid, 6-16, beide NO-TET/stille Res./unbek	
Haus-	Paa-	900.203	1.386.781	1.657.906	203.816	151.420	4.300.126
halts-	re m.						
typen	Ki. 6-						
2001	16 J.						
Ge-		900.203	1.386.781	1.657.906	203.816	151.420	4.300.126
samt							

**Quelle: eigene Darstellung**

Abbildung 3-5 zeigt noch mal deutlich die Unterschiede in den prozentualen Verteilungen der Zeitbudgeterhebung und des SOEP 2004. Da der Anteil des Erwerbstyps mit zwei nicht erwerbstätigen Personen zu gering ist, ist dieser in der Abbildung für die Zeitbudgeterhebung kaum zu erkennen. Deutlich ist der größere Anteil der Paare mit zwei erwerbstätigen Personen (vz/tz oder tz/tz) bei der Zeitbudgeterhebung. In Abbildung 3-5 sticht der größere Anteil der Paare mit einer erwerbstätigen Person im SOEP 2004 hervor.

**Abbildung 3-5: Übersicht der prozentualen Verteilung der Kreuztabellen der Paare mit Kindern im Alter von 6 – 16 Jahren der Zeitbudgeterhebung und des SOEP 2004**



Quelle: eigene Darstellung

### 3.3.5. Paare oder Alleinerziehende

In diesem Haushaltstyp werden Paare und Alleinerziehende erfasst, deren im Haushalte lebende Kinder über 16 Jahre sind. Die Ergebnisse der Zeitbudgeterhebung zeigen, dass die meisten Alleinerziehenden Vollzeit beschäftigt sind. Weniger als die Hälfte arbeitet Teilzeit und ein noch geringerer Teil ist nicht erwerbstätig. Sehr viel weniger Personen dieses Haushaltstyps (19 Alleinerziehende) sind erwerbslos. Bei den Paaren zeigt sich das gleiche Bild, Vollzeit ist der dominierende Erwerbsstatus. Der Haushaltserwerbstyp mit zwei Erwerbstätigen (vz/tz oder tz/tz) ist hier sehr oft vertreten. Die Anzahl der Paare mit zwei Erwerbslosen ist gering (Anzahl 69 Personen)(siehe Tabelle 3-17).

Auch im SOEP 2004 dominiert bei den Alleinerziehenden die Vollzeitbeschäftigung. Die Ergebnisse zeigen aber auch, dass am zweithäufigsten der Haushaltserwerbstyp der nicht Erwerbsperson vertreten ist. Bei den Paaren mit Kindern über 16 Jahren ist am häufigsten ein Partner erwerbstätig, entweder Voll- oder Teilzeit. Am zweithäufigsten sind die Paare mit zwei Vollzeit beschäftigten Partnern. Am wenigsten vertreten sind hier die Paare mit einer oder zwei erwerbslosen oder nicht erwerbstätigen Person (siehe Tabelle 3-18).

**Tabelle 3-17: Kreuztabelle des Haushaltstyps Paare oder Alleinerziehende nur mit Kindern über 16 Jahren und der Haushaltserwerbstypen**

		Haushaltserwerbstypen 2001									
		Alleinerz. m. kid alle > 16, > 30 std.	Alleinerz. m. kid alle > 16, < 30 std.	Alleinerz. m. kid alle > 16, erwerbslos	Alleinerz. m. kid alle > 16, nichterwerbsperson	Paar m. kid alle > 16, beide > 30 std.	Paar m. kid alle > 16, beide et: vz/tz oder tz/tz	Paar m. kid alle > 16, eine et (vz oder tz)	Paar m. kid alle > 16, eine o.beide E-LO/NOTET/unbek.	Paar m. kid alle > 16, beide NO-TET/stille Res./unbek	Gesamt
Haushaltstypen 2001	Paare o. Alleinerz. nur mit Ki. über 16 J.	271	121	16	52	350	906	550	69	121	2456
Gesamt		271	121	16	52	350	906	550	69	121	2.456

Quelle: eigene Darstellung

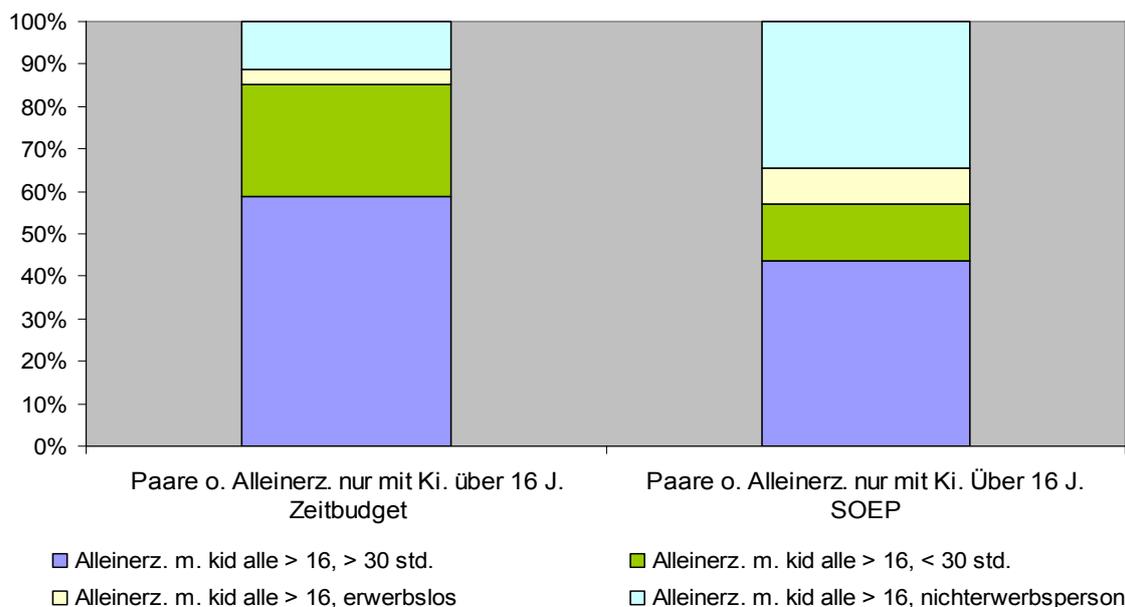
**Tabelle 3-18: Kreuztabelle des Haushaltstyps Paare oder Alleinerziehend nur mit Kindern über 16 Jahren und der Haushaltserwerbstypen**

		Haushaltserwerbstypen 2001									
		Alleinerz. m. kid alle > 16, > 30 std.	Alleinerz. m. kid alle > 16, < 30 std.	Alleinerz. m. kid alle > 16, erwerbslos	Alleinerz. m. kid alle > 16, nichterwerbsperson	Paar m. kid alle > 16, beide > 30 std.	Paar m. kid alle > 16, beide et: vz/tz oder tz/tz	Paar m. kid alle > 16, eine et (vz oder tz)	Paar m. kid alle > 16, eine o.beide E-LO/NOTET/unbek.	Paar m. kid alle > 16, beide NO-TET/stille Res./unbek	Gesamt
Haushaltstypen 2001	Paare o. Alleinerz. nur mit Ki. über 16 J.	371.759	114.794	72.609	292.834	692.041	587.525	841.779	103.483	269.578	3.346.402
Gesamt		371.759	114.794	72.609	292.834	692.041	587.525	841.779	103.483	269.578	3.346.402

Quelle: eigene Darstellung

Die nachfolgenden Abbildungen visualisieren die prozentuale Verteilung der Haushaltserwerbstypen Alleinerziehende und Paare mit Kindern über 16 Jahren. Die oben ausgeführten Unterschiede und Ähnlichkeiten werden hier noch einmal verdeutlicht. Beim Haushaltstyp Alleinerziehende zeigt sich sehr deutlich der höhere Anteil der teilzeitbeschäftigten Alleinerziehenden in der Zeitbudgeterhebung gegenüber dem SOEP 2004.

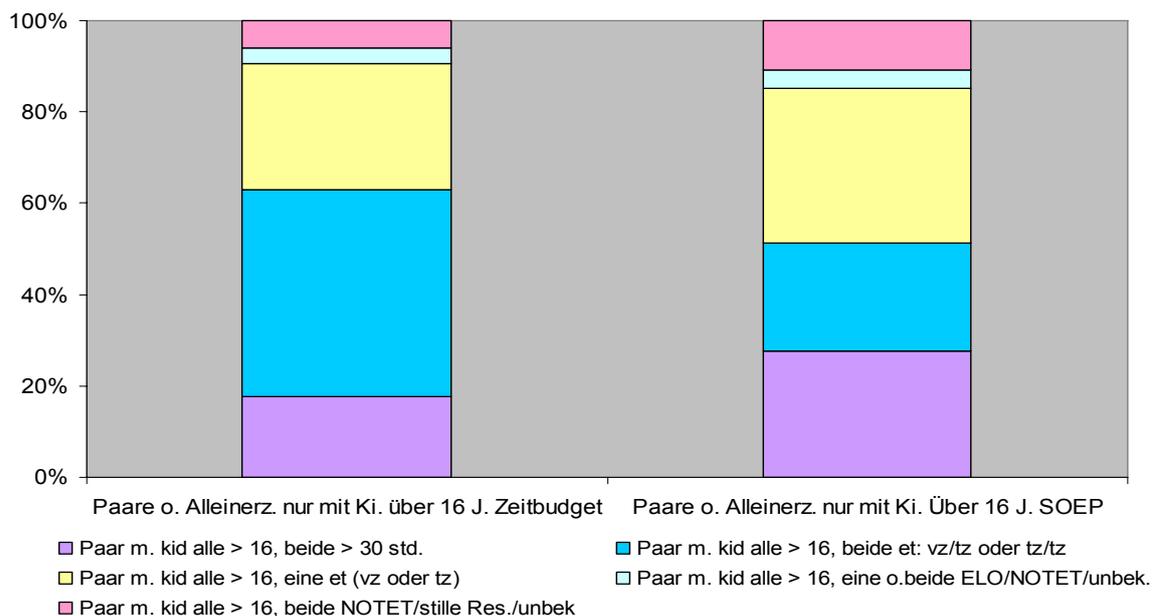
**Abbildung 3-6: Übersicht der prozentualen Verteilung der Kreuztabellen Alleinerziehende mit Kinder über 16 Jahren Zeitbudgeterhebung und des SOEP 2004**



Quelle: eigene Darstellung

Bei den Paaren mit Kindern über 16 Jahren ist auch hier der größere Anteil der beiden Vollzeitbeschäftigten Partner im SOEP 2004 deutlich erkennbar.

**Abbildung 3-7: Übersicht der prozentualen Verteilung der Kreuztabellen Paaren mit Kinder über 16 Jahren Zeitbudgeterhebung und des SOEP 2004**



Quelle: eigene Darstellung

### 3.3.6. Mehrgenerationenhaushalte

Die Mehrgenerationenhaushalte lassen sich nicht nach Haushaltserwerbstypen differenzieren, sondern nach dem Haushaltstyp. Wie einführend erläutert gibt es hier drei verschiedene Haushaltstypen: mit Kindern unter 6 Jahren, mit Kindern im Alter von 6-16 und mit Kindern über 16 Jahren. Die Ergebnisse dieser Haushaltstypen sind für die Zeitbudgeterhebung und für das SOEP 2004 in den nachfolgenden Tabellen aufgeführt.

Es zeigt sich für die Zeitbudgeterhebung, dass der Anteil der Mehrgenerationenhaushalte mit Kindern über 16 Jahren hier kaum überwiegt. Haushalte mit Kindern im Alter von 6-16 Jahren liegen von der Anzahl her an zweiter Stelle. Die kleinste Gruppe sind Mehrgenerationenhaushalte mit Kindern unter 6 Jahren.

**Tabelle 3-19: Kreuztabelle des Haushaltstyps Mehrgenerationenhaushalte und der Haushaltserwerbstypen**

		Haushaltserwerbstypen 2001	
		Mehrgenerationenhaushalt	Gesamt
Haushaltstypen 2001	Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. < 6J.	15	15
	Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. 6-16 J.	52	52
	Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki > 16 J.	64	64
Gesamt		131	131

Quelle: eigene Darstellung

Genau wie in der Zeitbudgeterhebung gibt es auch im SOEP 2004 am meisten Mehrgenerationenhaushalte mit Kindern über 16 Jahren. An zweiter Stelle liegen Haushalte mit Kindern zwischen 6-16 Jahren. Hier ähneln sich die Ergebnisse sehr.

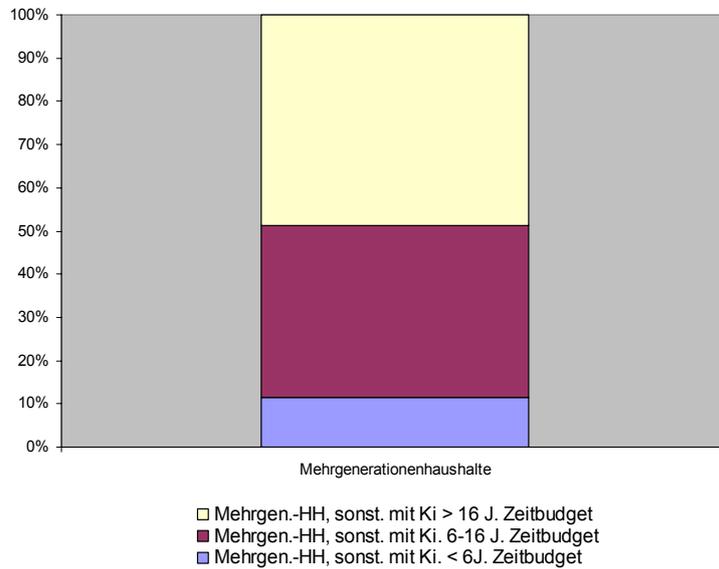
**Tabelle 3-20: Kreuztabelle des Haushaltstyps Mehrgenerationenhaushalte und der Haushaltserwerbstypen des SOEP 2004**

		Haushaltserwerbstypen 2001	
		Mehrgenerationenhaushalt	Gesamt
Haushaltstypen 2001	Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. < 6J.	6.685	6.685
	Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. 6-16 J.	14.188	14.188
	Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki > 16 J.	285.759	285.759
Gesamt		306.632	306.632

Quelle: eigene Darstellung

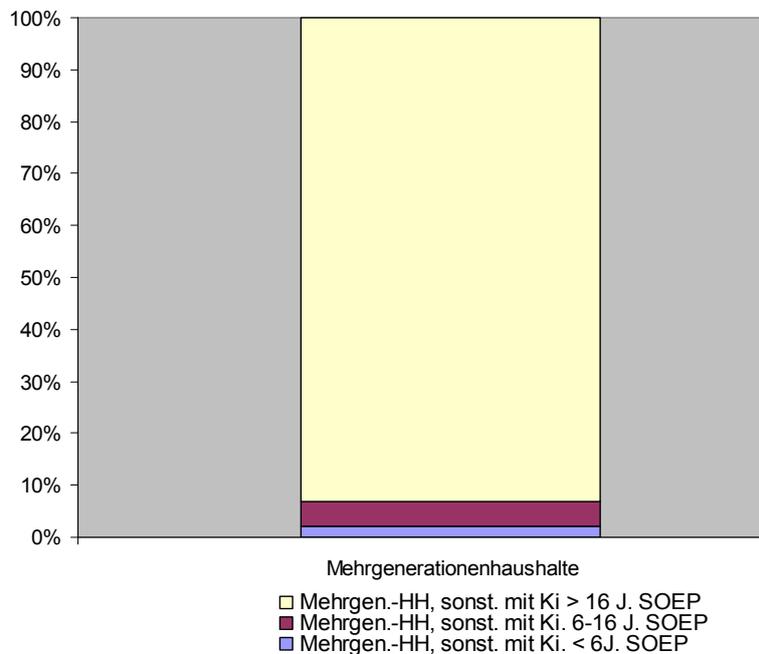
Die nachfolgenden Abbildungen spiegeln die beschriebenen Ergebnisse sehr gut wieder. Vor allem im SOEP 2004 ist die Dominanz der Mehrgenerationenhaushalte mit Kindern über 16 Jahren deutlich zu erkennen.

**Abbildung 3-7: Übersicht der prozentualen Verteilung der Kreuztabellen Mehrgenerationenhaushalte Zeitbudgeterhebung 2004**



Quelle: eigene Darstellung

**Abbildung 3-8: Übersicht der prozentualen Verteilung der Kreuztabellen Mehrgenerationenhaushalte SOEP 2004**



Quelle: eigene Darstellung

### 3.3.7. Sonstige Haushalte

Als letzter Haushaltstyp sind hier die sonstigen Haushalte aufgeführt. In diese Kategorie fallen alle Haushalte, die keinem anderen Haushaltstyp zugeordnet werden konnten und die entsprechende Kategorie angekreuzt haben. Die Anzahl der Haushalte kann den nachfolgenden Tabellen entnommen werden.

**Tabelle 3-21: Kreuztabelle des Haushaltstyps sonstige Haushalte und der Haushaltserwerbstypen**

		Haushaltserwerbstypen 2001	
		Sonstige Haushalte	Gesamt
Haushaltstypen 2001	Sonstige Haushalte	367	367
Gesamt		367	367

Quelle: eigene Darstellung

**Tabelle 3-22: Kreuztabelle des Haushaltstyps sonstige Haushalte und der Haushaltserwerbstypen des SOEP**

		Haushaltserwerbstypen 2001	
		Sonstige Haushalte	Gesamt
Haushaltstypen 2001	Sonstige Haushalte	586.879	586.879
Gesamt		586.879	586.879

Quelle: eigene Darstellung

### 3.4. Zwischenfazit

Anhand der aufgeführten Ergebnisse konnte gezeigt werden, dass die vorher definierten Haushaltstypen und Haushaltserwerbstypen in der Zeitbudgeterhebung nachgebildet wurden. Durch die Bildung der Haushaltstypen und der Haushaltserwerbstypen können die Ergebnisse der Zeitbudgeterhebung und des SOEP 2004 verglichen werden. Ansatzweise wurde dieser Vergleich hier ausgeführt.

## **4. Betrachtung der einzelnen Wochentage**

In diesem Abschnitt wird auf die Auswertungen von Aktivitäten, bezogen auf verschiedene Wochentage, eingegangen. Ziel ist es die Frage zu klären, welche Rolle der Wochentag für die Auswertung der Aktivitäten spielt. Unterschiede zwischen den Wochentagen können durch einen Vergleich der investierten Zeit in einzelne Aktivitätsbereiche an verschiedenen Wochentagen herausgefiltert werden. Da eine Überprüfung aller Aktivitäten zu aufwendig ist, werden in unserer Auswertung die Mittelwerte der folgenden Bereiche einbezogen: „Persönlicher Bereich/physiologische Generation“; „Erwerbstätigkeit“, „Qualifikation/Bildung“; „Hauswirtschaftsführung und Betreuung der Familie“; „Ehrenamtliche Tätigkeit, Freiwilligenarbeit, informelle Hilfe“; „Soziales Leben und Unterhaltung“, „Teilnahme an sportlichen Aktivitäten bzw. Aktivitäten in der Natur“; „Hobbys und Spiele“ und „Massenmedien“.

### **4.1. Auswertung der einzelnen Wochentage**

Wie beeinflussen die Wahl spezifischer Wochentage die Auswertungen von Aktivitäten?  
Genügt eine durchschnittliche Zeitverwendung der Aktivitäten aller Werkstage?

Da die einzelnen Wochentage im Fokus dieses Kapitels liegen, müssen die drei Tagebuchtage einzeln ausgewertet werden. Eine Betrachtung der durchschnittlichen Zeitaufwendungen ist nicht sinnvoll.

#### **4.1.1. Tagebuchtag**

Im Folgenden werden die oben genannten Aktivitätsbereiche unter genauerer Betrachtung der einzelnen Wochentage diskutiert.

**Tabelle 4-1: Übersicht Mittelwerte des 1. Tages in Minuten**

Verlauf 1. Tag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Persönlicher Bereich	632,66	631,6	631,19	629,08	618,06	689,66	763,32
Erwerbstätigkeit	206,00	202,30	207,73	215,52	180,25	49,29	31,75
Qualifikation/Bildung	77,17	84,51	77,68	70,83	69,64	12,05	14,95
Haushaltsführung und Betreuung der Familie	204,32	200,31	197,92	202,16	206,28	232,36	163,82
Ehrenamtliche Tätigkeit, Freiwilligenarbeit, informelle Hilfe	18,65	18,8	21,28	19,86	21,03	26,13	24,90
Soziales Leben und Unterhaltung	87,74	88,31	87,44	90,62	120,53	171,71	141,86
Teilnahme an sportlichen Aktivitäten bzw. Aktivitäten in der Natur	28,48	30,07	26,89	27,07	32,05	36,69	45,93
Hobbys und Spiele	28,54	28,5	29,73	28,87	32,99	41,68	41,00
Massenmedien	148,30	148,55	152,47	148,12	146,25	170,48	197,53

**Quelle: eigene Darstellung**

Anhand der Tabelle 4-1 lässt sich gut erkennen, dass die Unterschiede in den Mittelwerten der Aktivitäten an den Tagen Montag bis Freitag sich nicht groß unterscheiden. Betrachtet man den Bereich „Erwerbstätigkeit“ von Montag bis Freitag lassen sich Schwankungen erkennen. Hier sind die Unterschiede zwischen den Tagen Mittwoch und Freitag, sowie Donnerstag und Freitag signifikant. Die Tage Samstag und Sonntag hingegen unterscheiden sich sehr deutlich von allen Werktagen. Wie zu erwarten war, ist hier die Zeitverwendung für Erwerbsarbeit deutlich geringer als unter der Woche. Die Unterschiede zu den Werktagen sind hoch signifikant.

Der persönliche Bereich weist unter der Woche relativ wenige Schwankungen auf. Am Samstag nimmt die Zeitverwendung etwas zu, sonntags ist sie am höchsten und unterscheidet sich eindeutig von den übrigen Tagen. Signifikante Unterschiede ergeben sich hier zwischen dem Montag und dem Freitag, sowie zwischen Samstag und Sonntag und den Werktagen. Signifikant sind auch die Unterschiede zwischen Samstag und Sonntag.

In Bereich „Qualifikation und Bildung“ zeigen sich Unterschiede in der Zeitverwendung zwischen dem Wochenende und den Werktagen. Auch hier reduziert sich an den Tagen Samstag und Sonntag die Zeitverwendung. Die Unterschiede zwischen den Werktagen und dem Wochenende erweisen sich als signifikant. Die Unterschiede zwischen Samstag und Sonntag sind nicht signifikant- Dieser Aktivitätsbereich wird am Wochenende nur geringfügig ausgeübt, was ein Argument dafür ist, das Samstage und Sonntage sich gleichen.

Im Bereich „Haushaltsführung und Betreuung der Familie“ sind an den Tagen Montag bis Freitag keine großen Unterschiede zu erkennen, erweisen sich auch als nicht signifikant. Am Samstag wird etwas mehr Zeit für Haushaltsarbeit verwendet als unter der Woche, sonntags werden die zeitlichen Aufwendungen in diesem Bereich deutlich reduziert. Hier ist der Unterschied zu den Werktagen klar erkennbar und hoch signifikant. Die Unterschiede zwischen Samstag und Sonntag sind ebenfalls signifikant.

Die ehrenamtlichen Tätigkeiten sind unter der Woche relativ konstant und nehmen zum Wochenende zu. Diese Unterschiede sind, bis auf eine Ausnahme, nicht signifikant. Diese Ausnahme bildet der unterschiedliche Zeitinput in Freiwilligenarbeit an Montagen und Sonntagen.

Im Bereich „Soziales Leben und Unterhaltung“ sehen die Tage Montag bis Donnerstag recht ähnlich aus. Die Zeitverwendung schwankt zwar ein wenig, aber nicht gravierend. Am Freitag steigert sich der Mittelwert, Samstag ist er am größten und am Sonntag nimmt er wieder etwas ab. Ein Unterschied zwischen Montag bis Donnerstag und Freitag bis Sonntag ist hier klar zu erkennen. Die Analyse hat ergeben, dass die Unterschiede in der Zeitverwendung für diesen Bereich zwischen Montag und Freitag signifikant sind, ebenso die Unterschiede zwischen den Werktagen und dem Wochenende. Die Unterschiede zwischen Samstag und Sonntag sind ebenfalls signifikant.

Die Teilnahme an sportlichen Aktivitäten ist unter der Woche relativ konstant, der Mittelwert schwankt hier von 26,89 Minuten am Mittwoch bis zu 32,05 Minuten am Freitag, was aber keine gravierenden Unterschiede darstellt. An den Tagen Samstag und Sonntag nimmt die Zeitverwendung für diesen Bereich ein wenig zu. Die Analyse hat ergeben, dass die Unterschiede zwischen Werktagen nicht signifikant sind. Die Unterschiede zwischen Werktagen und Wochenende sind bis auf eine Ausnahme signifikant. Der Unterschied zwischen Dienstag und Samstag ist nicht signifikant. Die Unterschiede zwischen Samstag und Sonntag sind signifikant.

Bei den „Hobbys und Spielen“ ist ein Unterschied zwischen den Werktagen und den Tagen Samstag und Sonntag erkennbar. Auch hier wird am Wochenende mehr Zeit für Hobbys verwendet als unter der Woche, was nicht weiter verwunderlich ist. Signifikanzen zeigen sich hier zwischen den Unterschieden zwischen den Werktagen außer Freitag und dem Wochenende. Die Unterschiede zwischen Freitag, Samstag und Sonntag sowie zwischen Samstag und Sonntag sind nicht signifikant.

Einen deutlichen Unterschied in der Zeitverwendung unter den Wochentagen zeigt sich bei der Nutzung von „Massenmedien“. Hier sind die Unterschiede signifikant. Unter der Woche unterscheiden sich die Mittelwerte nur kaum, aber am Samstag und Sonntag sind die zeitli-

chen Aufwendungen deutlich höher. Die Unterschiede zwischen Samstag und Sonntag haben sich als signifikant herausgestellt.

#### 4.1.2. 2. Tagebuchtag

Dieselben Auswertungen der Aktivitätsbereiche über die einzelnen Wochentage sind in Tabelle 4-2 für den 2. Tagebuchtag abgebildet und werden anschließend diskutiert.

**Tabelle 4-2: Übersicht Mittelwerte des 2. Tages in Minuten**

Verlauf 2. Tag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Persönlicher Bereich	638,9	628,59	636,79	632,28	612,35	685,27	763,82
Erwerbstätigkeit	209,29	222,91	205,28	210,06	178,39	57,03	23,6
Qualifikation/Bildung	84,82	79,22	87,01	73,40	62,35	12,27	11,89
Haushaltsführung und Betreuung der Familie	197,72	196,41	187,92	199,37	214,15	220,35	158,63
Ehrenamtliche Tätigkeit, Freiwilligenarbeit, informelle Hilfe	16,32	24,70	18,49	20,75	22,57	26,05	22,78
Soziales Leben und Unterhaltung	84,23	86,87	99,87	93,02	125,62	175,09	152,02
Teilnahme an sportlichen Aktivitäten bzw. Aktivitäten in der Natur	28,99	28,16	31,25	29,23	31,34	41,54	55,22
Hobbys und Spiele	28,5	25,99	28,14	30,24	31,19	36,67	44,29
Massenmedien	142,69	139,83	137,83	145,00	151,99	170,8	196,06

**Quelle: eigene Darstellung**

Im Persönlichen Bereich zeigen sich unter der Woche leichte Schwankungen in den Mittelwerten. Am Freitag nimmt in die Zeitverwendung ab, während sie an Samstagen und Sonntagen relativ viel zunimmt. Die Unterschiede zwischen Montag bis Donnerstag sind nicht signifikant, dagegen aber zwischen diesen ersten vier Tagen der Woche und Freitag bis Sonntag. Die letztgenannten Tage unterscheiden sich signifikant voneinander.

Die Zeitverwendung für den Bereich Erwerbstätigkeit nimmt an den Tagen Samstag und Sonntag ab. Die Unterschiede sind hier sehr groß. Signifikant sind die Unterschiede zwischen Montag bis Donnerstag zu Freitag bis Sonntag. Samstag und Sonntag sind nicht signifikant verschieden voneinander. Die Unterschiede zwischen Freitag und dem Rest der Woche sind alle signifikant.

Im Bereich Qualifikation und Bildung zeigen sich Unterschiede zwischen den Werktagen und dem Wochenende. Hier nimmt die Zeitverwendung sehr ab. Weiterhin zeigen sich Unterschiede zwischen Donnerstag und Freitag. Diese sind jedoch nicht signifikant. Signifikant

sind aber die Unterschiede zwischen Montag, Dienstag und Mittwoch mit Freitag bis Sonntag. Die Unterschiede zwischen Samstag und Sonntag sind nicht signifikant, jedoch die zum Freitag.

Der Bereich Haushaltsführung weist zwischen an den Tagen Freitag und Samstag höher Werte aus als in der übrigen Woche. Hier hat die Analyse ergeben, dass die Unterschiede zwischen Montag bis Donnerstag und Freitag und Sonntag signifikant sind. Die Unterschiede zwischen Samstag und Sonntag sind auch signifikant.

Ein Unterschied ist im Bereich Ehrenamtliche Tätigkeit zu erkennen. Hier schwanken die Mittelwerte zwischen den Wochentagen etwas. Am Samstag ist dieser am höchsten. Die Analyse hat hier ergeben, dass die Unterschiede zwischen Montag und Freitag sowie Montag und Dienstag signifikant sind.

Im Bereich soziales Leben zeigen sich vor allem Unterschiede zwischen den Tagen Montag bis Donnerstag mit den Tagen Freitag bis Sonntag. Die Mittelwerte nehmen hier stark zu. Die Unterschiede zwischen Montag und Mittwoch, Freitag, Samstag und Sonntag sind signifikant, ebenso die Unterschiede zwischen Dienstag bis Donnerstag zu Freitag bis Sonntag. Die Unterschiede von Freitag bis Sonntag zu den übrigen Wochentagen sind alle signifikant. Auch Samstag und Sonntag sind signifikant unterschiedlich.

Im Bereich Teilnahme an sportlichen Aktivitäten sind Unterschiede vor allem zwischen den Werktagen und dem Wochenende zu erkennen, welche auch signifikant sind. Auch die Unterschiede zwischen Samstag und Sonntag sind signifikant.

Der Bereich Hobbys und Spiele weist zwischen den Werktagen und dem Wochenende Unterschiede in den Mittelwerten auf. Hier sind jedoch nur die Unterschiede zwischen den Werktagen und dem Sonntag signifikant, sowie die Unterschiede zwischen Dienstag und Samstag. Das Wochenende hat keine signifikanten Unterschiede.

Auch für den Bereich Massenmedien ergibt sich ein differenziertes Bild. Die Schwankung der Mittelwerte unter der Woche ist hier scheinbar etwas größer. Am Samstag wird die Zeitverwendung für diesen Bereich gesteigert und ist am Sonntag am höchsten. Die Unterschiede zwischen Samstag und Sonntag sowie die Unterschiede zur übrigen Woche sind alle signifikant. Weiterhin sind die Tage Dienstag und Freitag sowie Mittwoch und Freitag signifikant unterschiedlich zueinander.

#### **4.1.3. 3. Tagebuchtag**

Tabelle 4-3 gewährt einen Überblick der Zeitverwendung privater Haushalte an den Tagen Montag bis Sonntag. Die verschiedenen Aktivitätsbereiche werden im Folgenden diskutiert.

**Tabelle 4-3: Übersicht Mittelwerte des 3. Tages in Minuten**

Verlauf 3. Tag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Persönlicher Bereich	645,55	636,57	632,44	643,72	626,88	686,5	768,55
Erwerbstätigkeit	191,26	209,23	221,70	212,27	178,16	48,3	28,25
Qualifikation/Bildung	83,02	87,98	83,53	76,41	52,81	13,18	13,15
Haushaltsführung und Betreuung der Familie	196,41	189,26	185,27	192,52	213,82	220,92	149,12
Ehrenamtliche Tätigkeit, Freiwilligenarbeit, informelle Hilfe	19,25	20,16	22,23	19,75	24,09	27,48	25,60
Soziales Leben und Unterhaltung	94,7	92,22	89,92	78,05	128,8	173,93	157,75
Teilnahme an sportlichen Aktivitäten bzw. Aktivitäten in der Natur	28,25	28,99	27,13	28,92	26,1	41,65	55,08
Hobbys und Spiele	26,86	27,39	25,04	28,95	27,52	42,44	40,42
Massenmedien	145,45	137,42	143,91	148,47	154,71	173,47	190,13

**Quelle: eigene Darstellung**

Der Verlauf des dritten Tages zeigt keine großen Unterschiede für den persönlichen Bereich an Werktagen. Am Wochenende wird ab deutlich mehr geschlafen oder Zeit für das Essen genommen. Diese Veränderungen im Verhalten der Zeitverwendung im persönlichen Bereich sind zwischen Werktagen und Wochenende signifikant. Zudem erweisen sich die Unterschiede zwischen den Tagen Samstag und Sonntag als bedeutsam.

Der Bereich Erwerbstätigkeit weist zum Wochenende hin große Veränderungen in den Mittelwerten auf, die alle signifikant sind. Da die Tage eines Wochenendes generell keinem „normalen Arbeitstag“ in einem typischen Beschäftigungsverhältnis angehören, war eine drastische Reduktion der bezahlte Arbeitszeit am Wochenende zu erwarten. Signifikant sind auch die Unterschiede zwischen den Tagen Montag und Mittwoch, Dienstag und Freitag sowie Mittwoch und Freitag. Auch die Unterschiede zwischen Samstag und Sonntag sind signifikant.

Betrachtet man den Bereich Qualifikation und Bildung zeigen sich hier vor allem Unterschiede zwischen den Werktagen und dem Wochenende. Diese sind alle signifikant. Weiterhin ist ein Unterschied zum Freitag erkennbar, der im Vergleich der Tage Montag bis Mittwoch signifikant ist. Das Wochenende weist keine signifikanten Unterschiede auf.

Für den Bereich Haushaltsführung zeigen sich am Freitag und Samstag Anstiege der Mittelwerte, ein Abfall der Mittelwerte dagegen am Sonntag. Klar erkennbar sind auch die Unterschiede zur übrigen Woche. Zwischen den Werktagen Montag bis Donnerstag sind sie signifi-

fikant, ebenso zwischen Samstag und Sonntag. Nicht signifikant ist der Unterschied zwischen Freitag und Samstag. Sonntag ist signifikant verschieden von allen übrigen Wochentagen.

Für den Bereich der Ehrenamtlichen Tätigkeiten zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede. Ausnahmen sind hier die Mittelwerte der Tage Montag und Dienstag im Vergleich zu Samstag. Diese Unterschiede sind signifikant. Alle anderen Tage sind nicht signifikant unterschiedlich zueinander.

Betrachtet man den Bereich Soziales Leben so fallen die hohen Mittelwerte an den Tagen Freitag bis Samstag auf. Diese sind unterschiedlich zum Rest der Woche und zudem signifikant. Leicht zu erklären ist diese Tatsache, bedenkt man die hierin enthaltenen Aktivitäten wie Ausgehen, Besuche von Theater und Konzerten oder Familienfeste und andere Feierlichkeiten. Signifikant sind auch die Unterschiede zwischen Freitag, Samstag und Sonntag. Nicht signifikant sind die Unterschiede zwischen den Tagen Montag bis Donnerstag.

Auffällig im Bereich Teilnahme an sportlichen Aktivitäten sind die höheren Mittelwerte an den Tagen Samstag und Sonntag. Diese sind signifikant unterschiedlich von den Werktagen, haben die meisten Personen doch am Wochenende mehr verfügbare Zeit für Freizeitaktivitäten. Signifikant sind auch die Unterschiede zwischen Samstag und Sonntag.

Ein ähnliches Bild zeigt sich im Bereich Hobbys und Spiele. Hier sind die Mittelwerte im Vergleich zu den Werktagen höher. Dieser Unterschied ist signifikant. Bis auf den Unterschied zwischen Donnerstag und Sonntag. Nicht signifikant unterschiedlich ist das Wochenende an sich.

Im Bereich Massenmedien ist eine Konstanz innerhalb der Werktage zu erkennen. Die Mittelwerte ähneln sich hier sehr. Unterschiede zeigen sich hier zu den Tagen Samstag und Sonntag. Diese sind bis auf Freitag und Samstag auch signifikant. Der Sonntag unterscheidet sich signifikant von allen übrigen Tagen.

#### **4.1.4. Zwischenfazit**

Die Ausführungen lassen keinen gravierenden und vor allem keinen systematischen Unterschied zwischen den einzelnen Wochentagen erkennen. Das Wochenende unterscheidet sich dagegen deutlich von den Werktagen. Eine Auswertung differenziert nach Werktagen und Wochenende erscheint hier sinnvoll zu sein.

So stellt sich eindeutig heraus, dass die Werktage gemeinsam betrachtet deutlich andere Zeitverwendungen beinhalten als die Wochenenden. Über alle drei Tage hinweg erweisen sich die Werktage als signifikant verschieden von den Tagen Samstag und Sonntag. Daher ist es je nach Forschungsinteresse sinnvoll, die Werktage getrennt vom Wochenende zu untersuchen, um hier gezielte Untersuchungen durchzuführen. Deswegen wurden in den

gebildeten Datensätzen nicht nur die gesamten durchschnittlichen Zeiten der einzelnen Aktivitäten gebildet, sondern ebenso die Durchschnittswerte der Werkzeuge und der des Wochenendes.

#### 4.2. Das Wochenende im Speziellen

Kann das Wochenende zusammengefasst werden oder sind Samstag und Sonntag getrennt auszuwerten?

Eine getrennte Auswertung der Tage Samstag und Sonntag ist nicht erforderlich. Die Unterschiede zwischen diesen Tagen sind nicht genügend groß und nicht in allen Fällen signifikant. In einer Analyse wurden diese Unterschiede noch mal herausgearbeitet und werden nun im Detail dargestellt.

In Tabelle 4-4 wird der 1. Tagebuchtag betrachtet. Dabei werden die durchschnittlichen Zeitverwendungen für die Aktivitätsbereiche von Samstag und Sonntag voneinander subtrahiert, womit man die Differenz der Zeit in Minuten pro Tag erhält. Ist diese Differenz groß, so ist es eher wahrscheinlich, dass sich der Unterschied als signifikant erweist. Es lässt sich gut erkennen, dass die Unterschiede zwischen den Wochentagen Samstag und Sonntag nicht in allen Fällen signifikant sind. In fünf von neun Bereichen sind die Unterschiede zwischen den Tagen Samstag und Sonntag signifikant.

**Tabelle 4-4: Übersicht der Unterschiede zwischen Samstag und Sonntag (Tag 1)**

	Wochentage typisiert Tag (I)	Wochentage typisiert Tag (J)	Mittlere Differenz (I-J)
Persönlicher Bereich	Samstag	Sonntag	-73,653*
Erwerbstätigkeit	Samstag	Sonntag	17,545
Qualifikation/Bildung	Samstag	Sonntag	-2,899
Haushaltsführung und Betreuung der Familie	Samstag	Sonntag	68,546*
Ehrenamtliche Tätig- keit, Freiwilligenarbeit, informelle Hilfe	Samstag	Sonntag	1,227
Soziales Leben und Unterhaltung	Samstag	Sonntag	29,853*
Teilnahme an sportli- chen Aktivitäten bzw. Aktivitäten in der Natur	Samstag	Sonntag	-9,249*
Hobbys und Spiele	Samstag	Sonntag	,673
Massenmedien	Samstag	Sonntag	-27,044*

\*Die mittlere Differenz ist auf der Stufe .05 signifikant.

**Quelle: eigene Darstellung**

Betrachtet man die Analyse des zweiten Tages, zeigen sich sehr ähnliche Ergebnisse. Hier zeigt, dass die Unterschiede in den Ergebnissen signifikant sind. Dies hat sich in sechs von neun Bereichen gezeigt.

**Tabelle 4-5: Übersicht der Unterschiede zwischen Samstag und Sonntag (Tag 2)**

	Wochentage typisiert Tag	Wochentage typisiert Tag	Mittlere Differenz (I-J)
Persönlicher Bereich	Samstag	Sonntag	-78,549(*)
Erwerbstätigkeit	Samstag	Sonntag	33,427(*)
Qualifikation/Bildung	Samstag	Sonntag	,382
Haushaltsführung und Betreuung der Familie	Samstag	Sonntag	61,715(*)
Ehrenamtliche Tätig- keit, Freiwilligenarbeit, informelle Hilfe	Samstag	Sonntag	3,277
Soziales Leben und Unterhaltung	Samstag	Sonntag	23,071(*)
Teilnahme an sportli- chen Aktivitäten bzw. Aktivitäten in der Natur	Samstag	Sonntag	-13,676(*)
Hobbys und Spiele	Samstag	Sonntag	-7,621
Massenmedien	Samstag	Sonntag	-25,265(*)

\*Die mittlere Differenz ist auf der Stufe .05 signifikant.

**Quelle: eigene Darstellung**

Die Analyse des dritten Tages zeigt ein sehr ähnliches Bild wie die beiden ersten Tage. Die Unterschiede zwischen den Tagen Samstag und Sonntag sind in sechs von neun Bereichen signifikant.

**Tabelle 4-6: Übersicht der Unterschiede zwischen Samstag und Sonntag (Tag 3)**

	Wochentage typisiert Tag	Wochentage typisiert Tag	Mittlere Differenz (I-J)
Persönlicher Bereich	Samstag	Sonntag	-82,046(*)
Erwerbstätigkeit	Samstag	Sonntag	20,042(*)
Qualifikation/Bildung	Samstag	Sonntag	,026
Haushaltsführung und Betreuung der Familie	Samstag	Sonntag	71,803(*)
Ehrenamtliche Tätig- keit, Freiwilligenarbeit, informelle Hilfe	Samstag	Sonntag	2,482
Soziales Leben und Unterhaltung	Samstag	Sonntag	16,140(*)
Teilnahme an sportli- chen Aktivitäten bzw. Aktivitäten in der Natur	Samstag	Sonntag	-13,434(*)
Hobbys und Spiele	Samstag	Sonntag	2,029
Massenmedien	Samstag	Sonntag	-16,653(*)

\*Die mittlere Differenz ist auf der Stufe .05 signifikant.

**Quelle: eigene Darstellung**

Aufgrund der Ergebnisse der Analyse ist ein Unterschied zwischen den Tagen Samstag und Sonntag zu erkennen. Für die Auswertung stellt sich nun die Frage, ob diese beiden Tage dennoch zusammen betrachtet werden können. Die Tendenz der Zeitverwendung gegenüber den Werktagen stimmt am Wochenende überein, d.h. die Tage Samstag und Sonntag haben mehr gemeinsam als mit allen anderen Tagen. Hinzu kommt, dass Probanden zwar an zwei Werktagen ihr Tagebuch ausfüllten, aber nur einen Tag des Wochenendes integrieren mussten, wobei sie in ihrer Wahl frei blieben. Insofern sind im Datensatz nur immer nur ein Samstag oder ein Sonntag einer Person enthalten. Je nach Forschungsanliegen ist abzuwägen, wann das Wochenende insgesamt betrachtet werden kann und wann eine Unterscheidung der beiden Tage notwendig wird. Im Datensatz sind durchschnittliche Zeiten des Wochenendes berechnet.

### 4.3. Zwischenfazit

Die Ergebnisse der Analysen haben gezeigt, dass die Unterschiede innerhalb der Werktage nicht besonders groß sind. Die Unterschiede treten eher zwischen den Werktagen und den Wochenenden auf. Daher können die Werktage getrennt von den Tagen Samstag und Sonntagen betrachtet werden. Hierbei kann auf eine durchschnittliche Betrachtung zurückgegriffen werden.

Anders sieht dies bei der Auswertung des Wochenendes aus. Wie die obigen Ergebnisse gezeigt haben, sind die Unterschiede zwischen Samstag und Sonntag in vielen Fällen signifikant. Daher kann auf eine getrennte Auswertung der einzelnen Wochenendtage zurückgegriffen werden.

## 5. Wie geht man mit den von den Befragten bezeichneten „außergewöhnlichen“ Tagen um?

In der Zeitbudgeterhebung hatten Probanden die Möglichkeit ihre aufgezeichneten Tage zu charakterisieren. So konnten sie jeden einzelnen Tag als für sie typisch oder als eher außergewöhnlich deklarieren. Von besonderem Interesse ist in diesem Kapitel das Ausmaß dieser atypischen Tage. Zudem ist es ein Ziel, Unterschiede in den verrichteten Tätigkeiten und in ihrem Umfang zwischen beiden Alternativen zu finden. Dabei soll auf einzelne Aktivitäten eingegangen werden, die eher typisch für außergewöhnliche Tage sind und somit vermögen, den Unterschied zwischen normalen und nicht-normalen Tagen herauszustellen. Den Abschluss dieses Kapitels stellt eine kurze Einschätzung des Gewichts und Einflusses der außergewöhnlichen Tage auf Analysen der Zeitverwendung dar.

### 5.1. Unterschiede zwischen „außergewöhnlichen“ und „normalen“ Tagen

Wie unterscheiden sich vom Befragten als „außergewöhnlich“ deklarierte Tage von „typischen“ Tagen?

Unterschiede zwischen „außergewöhnlichen“ und „typischen“ bzw. „normalen“ Tagen können durch den Vergleich der Verläufe der unterschiedlichen Tage identifiziert werden. Hierfür wurde eine Auswertung der Mittelwerte für die folgenden Bereiche durchgeführt: „Persönlicher Bereich/physiologische Generation“; „Erwerbstätigkeit“, „Qualifikation/Bildung“; „Haushaltsführung und Betreuung der Familie“; „Ehrenamtliche Tätigkeit, Freiwilligenarbeit, informelle Hilfe“; „Soziales Leben und Unterhaltung“, „Teilnahme an sportlichen Aktivitäten bzw. Aktivitäten in der Natur“; „Hobbys und Spiele“ und „Massenmedien“.

Als erstes wird ein erster Überblick über die Häufigkeiten der normalen und der außergewöhnlichen Tage gegeben. Aus nachfolgender Tabelle ist zu erkennen, dass die normalen Tage deutlich überwiegen. Dies ist bei allen drei Tagesverläufen der Fall.

**Tabelle 5-1: Übersicht über die Häufigkeiten der normalen und außergewöhnlichen Tage**

	Verlauf 1 Tag	Verlauf 2. Tag	Verlauf 3. Tag
ganz normal	8828	8777	8189
außergewöhnlich	2999	3033	3594
keine Angaben	94	111	138

**Quelle: eigene Darstellung**

Im Folgenden werden die Mittelwerte der vorher angesprochenen Bereiche getrennt nach „außergewöhnlicher“ und „normaler“ Tag aufgelistet. Hierbei werden alle drei Tage getrennt dargestellt. Die Mittelwerte sind in Minuten angegeben.

Tabelle 5-2 lässt eindeutig darauf schließen, dass die Unterschiede zwischen einem normalen und außergewöhnlichen Tag vor allem im Bereich der Erwerbstätigkeit liegen. Anhand der grau hinterlegten Kästchen lässt sich gut erkennen, dass die Mittelwerte bei den normalen Tagen deutlich über denen der außergewöhnlichen Tage liegen. An außergewöhnlichen Tagen wird also weniger Zeit für die bezahlte Arbeit aufgebracht. Auch die Mittelwerte der Qualifikation und Bildung sind an allen drei Tagen unterschiedlich. Hier vollzieht sich derselbe Trend wie bei der Erwerbstätigkeit. Da alle Probanden betrachtet werden, wird der Bereich der Qualifikation und Bildung vor allem den schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen, die ein Tagebuch ausfüllten, sowie Studierenden und sich in sonstigen Ausbildungsverhältnissen befindenden Personen zugeschrieben. Deren normaler Tag ist mit Bildung gefüllt, an außergewöhnlichen Tagen nimmt die hiermit verbrachte Zeit ab.

Weitere Unterschiede sind vor allem im sozialen Leben und Unterhaltung zu erkennen. Außergewöhnliche Tage zeichnen sich durch ein erhöhtes soziales Leben und Unterhaltung aus. Aktivitäten dieses Bereichs sind beispielsweise Familienfeiern, Ausflüge oder der Besuch von Kunstausstellungen und Museen, welche wohl im Allgemeinen an atypischen Tagen unternommen werden.

**Tabelle 5-2: Übersicht Mittelwerte Tagesverläufe außergewöhnliche und normale Tage**

	1. Tag		2. Tag		3. Tag	
	normal	außer- gewöhnlich	normal	außer- gewöhnlich	normal	außer- gewöhnlich
Persönlicher Bereich	652,01***	698,24	627,44***	670,10	685,72***	704,21
Erwerbstätigkeit	180,52***	75,20	213,43***	96,68	120,52***	50,74
Qualifikation/Bildung	66,06***	30,78	79,00***	36,95	44,95***	21,73
Haushaltsführung und Betreuung der Familie	197,26	194,15	198,90	203,78	196,54***	178,34
Ehrenamtliche Tätig- keit, Freiwilligenarbeit, informelle Hilfe	19,49***	27,73	18,55***	28,46	21,06***	31,67
Soziales Leben und Unterhaltung	90,61***	167,57	87,86***	167,13	111,60***	206,87
Teilnahme an sportli- chen Aktivitäten bzw. Aktivitäten in der Natur	29,47***	43,12	28,03***	43,54	37,36***	47,93
Hobbys und Spiele	31,30***	37,96	28,26***	36,91	36,85	35,47
Massenmedien	166,62***	145,72	152,64***	139,41	179,03***	140,45

Signifikanz der Unterschiede: \*\*\*  $p \leq 0,001$ , t-Test

**Quelle: eigene Darstellung**

Alle vorgestellten Unterschiede sind hoch signifikant. Weitere, hier nicht gesondert herausgestellte Differenzen zwischen außergewöhnlichen und normalen Tage sind signifikant, soweit mit Sternchen an den Werten der normalen Tage in Tabelle 5-2 gekennzeichnet. Außergewöhnliche Tage unterscheiden sich demnach deutlich von normalen Tagen in dem zeitlichen Aufwand für diverse Aktivitäten als auch höchstwahrscheinlich in den Aktivitäten selbst. Um letztere Annahme zu testen, werden im Folgenden mögliche Anhaltspunkte für die Unterschiede in den Mittelwerten gesucht. Da im Rahmen dieser Expertise nicht alle Aktivitäten untersucht werden können, sollen ausgewählte Aktivitäten auf Unterschiede untersucht werden. Dazu werden insbesondere folgende Aktivitäten oder Ereignisse herausgegriffen: unternommene Reisen, Krankheit, Ausflüge, Familienfeste, die Pflege kranker Kinder und Sportveranstaltungen.

### 5.1.1. Unternommene Reisen

Zunächst wird analysiert ob an den außergewöhnlichen Tagen eine Reise unternommen wurde. In Tabelle 5-3 ist zu erkennen, dass die Anzahl der Reisen an ganz normalen Tagen insgesamt höher ist als an außergewöhnlichen Tagen, was aber lediglich durch die zahlenmäßigen Überlegenheit der normalen Tage verursacht wird. Sieht man sich die prozentualen Anteile an, so ist festzustellen, dass Tagesreisen im Inland an normalen Tagen zu 2,5% unternommen wurden, während es immerhin 12% an außergewöhnlichen Tagen sind. Ebenso ist der Anteil der Reisen im Inland über Nacht an außergewöhnlichen Tag mit 2,7% weitaus höher als an normalen Tagen. Auch in einer einfaktoriellen Varianzanalyse zeigt sich an außergewöhnlichen Tagen ein durchaus signifikant anderes Reiseverhalten als an normalen Tagen. Festgehalten werden kann also, dass ein Teil der außergewöhnlichen Tage durch unternommene Reisen erklärt werden kann.

**Tabelle 5-3: Verlauf 1. Tag - Art der Reise, 1. Tag Kreuztabelle**

		Art der Reise, 1. Tag						
		Tages- reise im Inland	Tages- reise ins Ausland	Reise über Nacht im Inland	Reise über Nacht ins Aus- land	Trifft nicht zu (Keine Reise unter- nommen)	Keine Angabe	Ge- samt
Verlauf 1. Tag	ganz normal	218	3	20	1	8512	74	8828
	außerge- wöhnlich	366	37	83	58	2412	43	2999
	Keine An- gabe	0	0	0	0	16	78	94
Gesamt		584	40	103	59	10940	195	11921

Quelle: eigene Darstellung

Betrachtet man den Verlauf des zweiten Tages zeigt sich hier das gleiche Bild. Die Anzahl der Reisen ist bei den normalen Tagen höher, aber die Anzahl der Tagesreisen im Inland ist bei den außergewöhnlichen Tagen höher. Eine prozentuale Betrachtung ergibt ein ähnliches Bild wie an Tag 1. Die Unterschiede zwischen atypischen und normalen Tagen bezüglich der Reisen erweisen sich ebenfalls als signifikant.

**Tabelle 5-4: Verlauf 2. Tag - Art der Reise, 2. Tag Kreuztabelle**

		Art der Reise, 2. Tag						
		Tages- reise im Inland	Tages- reise ins Ausland	Reise über Nacht im In- land	Reise über Nacht ins Aus- land	Trifft nicht zu (Keine Reise unter- nommen)	Keine Angabe	Gesamt
Verlauf 2. Tag	ganz nor- mal	259	13	27	0	8338	140	8777
	außerge- wöhnlich	312	53	72	36	2510	50	3033
	Keine An- gabe	2	0	0	0	27	82	111
Gesamt		573	66	99	36	10875	272	11921

**Quelle: eigene Darstellung**

Der Verlauf des dritten Tages sieht bezüglich der Reisen sehr ähnlich aus wie die beiden andere Tage. Die Tagesreisen im Inland sind auch hier höher bei den außergewöhnlichen Tagen als bei den normalen Tagen, vor allem anteilig gesehen. Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Einstufungen eines Tages sind auch am dritten Tag signifikant.

**Tabelle 5-5: Verlauf 3. Tag Art der Reise, 3. Tag Kreuztabelle**

		Art der Reise, 3. Tag						
		Tages- reise im Inland	Tages- reise ins Ausland	Reise über Nacht im Inland	Reise über Nacht ins Aus- land	Trifft nicht zu (Keine Reise unter- nommen)	Keine Angabe	Ge- samt
Verlauf 3. Tag	ganz nor- mal	325	14	26	2	7697	125	8189
	außerge- wöhnlich	477	88	129	56	2753	91	3594
	Keine An- gabe	4	1	0	0	39	94	138
Gesamt		806	103	155	58	10489	310	11921

**Quelle: eigene Darstellung**

Die Ausführungen zeigen, dass an außergewöhnlichen Tagen mehr Tagesreisen im Inland gemacht werden, als an normalen Tagen. Ebenso wie die Ergebnisse zeigen, dass einige

außergewöhnliche Tage durch angetretene Reisen bestimmt sind, so wird aber auch deutlich, dass der Anteil der Personen, die eine Tagesreise unternommen haben relativ gering ist.

### 5.1.2. Krankheit

Ein weiterer Aspekt für einen außergewöhnlichen Tag kann eine akute Erkrankung einer Person sein, die sie beispielsweise zwingt, im Bett zu liegen. Tabelle 5-6 zeigt, dass es durchaus einen Unterschied in den Mittelwerten zwischen den normalen und außergewöhnlichen Tagen gibt. Bei allen drei Tagen liegen die Mittelwerte der außergewöhnlichen Tage deutlich über denen der normalen Tage.

Aus diesen Ergebnissen lässt sich schließen, dass es einen Zusammenhang zwischen „krank im Bett“-Tage und außergewöhnlichen Tagen gibt, was sich deutlich durch einen t-Test bestätigt. An allen drei Tagen sind die Unterschiede zwischen normalen und außergewöhnlichen Tagen hoch signifikant. Somit ist ein weiterer Teil der außergewöhnlichen Tage erklärbar. Die Ergebnisse zeigen, dass die Mittelwerte an außergewöhnlichen Tagen bei diesen Aktivitäten über denen der normalen Tage liegen.

**Tabelle 5-6: Mittelwerte der „Krank im Bett“ Tage (in Minuten pro Tag)**

	1. Tag	2. Tag	3. Tag
normaler Tag	0,28***	0,19***	0,36***
außergewöhnlicher Tag	7,33	6,2	5,13

Signifikanz der Unterschiede: \*\*\*  $p \leq 0,001$ , t-Test

**Quelle: eigene Darstellung**

### 5.1.3. Ausflüge

Da die Mittelwerte vor allem im Bereich „Soziales Leben und Unterhaltung“ erhöht sind, werden nun aus diesem Bereich einzelne Aktivitäten herausgenommen und untersucht. Von besonderem Interesse ist dabei, ob die Mittelwerte an normalen Tagen höher sind als an außergewöhnlichen Tagen, d.h. wann hier mehr Zeit verbracht wird.

Ein weiteres Indiz für einen außergewöhnlichen Tag ist beispielsweise ein besonders Ereignis. Ausgewählte Aktivitäten aus dem Bereich Unterhaltung und Kultur werden herausgenommen und analysiert. Es handelt sich dabei vornehmlich um die Aktivität Ausflüge, Besuch im Zoo, Zirkus, Vergnügungsparks, Kirmes, Besichtigungen. Da wir annehmen, dass solch eine Aktivität nicht jeden Tag unternommen wird, könnte dies ein Anlass für die Deklaration eines außergewöhnlichen Tages sein.

Die anschließende Tabelle zeigt sehr deutlich, dass die Mittelwerte dieser Aktivität an außergewöhnlichen Tagen sehr viel höher sind als an normalen Tagen, wobei sich die gefundenen Unterschiede als signifikant erweisen. Dies lässt darauf schließen, dass die obige Vermutung richtig ist und solch eine Aktivität eher an einem außergewöhnlichen Tag stattfindet.

**Tabelle 5-7: Mittelwerte der Aktivität: Ausflüge, Zoo, Zirkus etc.**

	1. Tag	2. Tag	3. Tag
normaler Tag	5,05***	3,74***	8,47***
außergewöhnlicher Tag	20,51	19,39	25,13

Signifikanz der Unterschiede: \*\*\*  $p \leq 0,001$ , t-Test

Quelle: eigene Darstellung

#### 5.1.4. Familienfeste

Weitere Aktivitäten, die eher an einem außergewöhnlichen Tag durchgeführt wird, sind Familienfeiern und Feste privater Art. Auch hierfür wird untersucht, ob die Mittelwerte an außergewöhnlichen Tagen höher sind als an normalen Tagen.

Tabelle 5-8 zeigt auch hier deutlich, dass die Mittelwerte der außergewöhnlichen Tage höher sind als an normalen Tagen. Die Vermutung, dass Familienfeste und ähnliche Feierlichkeiten eher an außergewöhnlichen Tagen als an normalen Tagen stattfinden, bestätigt sich demzufolge.

**Tabelle 5-8: Mittelwerte der Aktivität: Familienfeste und Feste privater Art**

	1. Tag	2. Tag	3. Tag
normaler Tag	3,49***	3,43***	5,29***
außergewöhnlicher Tag	21,73	23,73	37,47

Signifikanz der Unterschiede: \*\*\*  $p \leq 0,001$ , t-Test

Quelle: eigene Darstellung

#### 5.1.5. Pflege kranker Kinder

Ein weiterer Faktor für einen außergewöhnlichen Tag kann die Betreuung von kranken und pflegebedürftigen Kindern sein. Daher wird diese Aktivität beispielhaft ausgewertet.

Die nachfolgende Tabelle zeigt, dass die Mittelwerte dieser Aktivität bei den normalen Tagen und den außergewöhnlichen Tagen nicht besonders hoch sind. Es wird relativ wenig Zeit hierfür aufgewendet. Dennoch scheint es einen Unterschied zwischen normalen und außergewöhnlichen Tagen zu geben. Die Mittelwerte der außergewöhnlichen Tage sind immer höher als die der normalen Tage, erweisen sich aber nur für den 2. und 3. Tag als signifikant auf dem 95%-Niveau. Aufgrund der geringen Diskrepanz kann nicht gesagt werden, dass Tage die Betreuung von kranken Kindern immer als außergewöhnlicher Tag deklariert werden.

**Tabelle 5-9: Mittelwerte der Aktivität: Betreuung von kranken und pflegebedürftigen Kindern.**

	1. Tag	2. Tag	3. Tag
normaler Tag	0,2	0,09*	0,07*
außergewöhnlicher Tag	0,43	0,77	0,38

Signifikanz der Unterschiede: \*  $p \leq 0,05$ , t-Test

Quelle: eigene Darstellung

### 5.1.6. Sportveranstaltungen

Als letzter Punkt soll hier der Besuch von Sportveranstaltungen untersucht werden. Hierbei handelt es sich z.B. um den Besuch in einem Stadion.

Die Ergebnisse dieser Aktivität ähneln der vorherigen Auswertung. Die Mittelwerte der normalen Tage sind bis auf eine Ausnahme nicht besonders hoch. Der zeitliche Aufwand für den Besuch von Sportveranstaltungen ist an normalen Tagen eher gering. Am dritten Tagebuchtag sind Werte für solche Ereignisse deutlich höher als an den beiden anderen Tagen und sind auch nur hier signifikant, was an der Aufteilung der Wochentage liegt. Sind doch ca. 64% aller Tagebuchtage des dritten Tages ein Samstag oder Sonntag, während am 1. Tag nur ca. 30% und am 2. sogar nur knapp 11% an einem Wochenende geführt wurden. Größere und kleinere Sportveranstaltungen finden zumeist am Wochenende statt, womit dieser höhere Wert leicht erklärt werden kann. An außergewöhnlichen Tagen sind die Werte leicht höher. Die Mittelwerte weichen aber nur wenig von denen der normalen Tage ab.

**Tabelle 5-10: Mittelwerte der Aktivität: Besuch einer Sportveranstaltung**

	1. Tag	2. Tag	3. Tag
normaler Tag	0,66	0,42	1,39*
außergewöhnlicher Tag	1,04	0,75	2,34

Signifikanz der Unterschiede: \*  $p \leq 0,05$ , t-Test

Quelle: eigene Darstellung

### 5.1.7. Zwischenfazit

Wie die Ausführungen gezeigt haben, gibt es auf der einen Seite Aktivitäten, die einen außergewöhnlichen Tag ausmachen, wie z.B. dass die Person krank im Bett liegt. Auch das Feiern von Familienfesten scheint ein Indiz für einen atypischen Tag zu sein. Hier hat sich herausgestellt, dass sichtbar mehr Zeit für diese Aktivitäten aufgewendet wurde als an normalen Tagen. Einleuchtend ist die abnehmende Erwerbstätigkeit an außergewöhnlichen Tagen, wenn diese mit den aufgezeigten Beispielen, zumindest teilweise, erklärt werden kann. Es existieren also Aktivitäten, die an außergewöhnlichen Tagen sehr viel häufiger und zeitintensiver ausgeführt werden.

## 5.2. Der Umgang mit „außergewöhnlichen“ Tagen

Wie ist mit „außergewöhnlichen“ Tagen bei der Auswertung umzugehen?

Aus Sicht der Autoren können außergewöhnliche Tage genauso behandelt werden wie normalen Tage. Eine Berechnung der durchschnittlichen Zeiten pro Tag sollten diese Tage nicht im Wege stehen, auch wenn die Zeiten der einzelnen Aktivitätsbereiche dadurch andere Wertigkeiten bekommen. Natürlich sehen Tagesabläufe dieses Typs völlig anders aus als die der typischen Tage. Es wird aber der Standpunkt eingenommen, dass zur Zeitverwendung privater Haushalte auch Aktivitäten wie Ausflüge, Familienfeiern, Erkrankungen etc., außergewöhnliche Aktivitäten eben, gehören. Durch den relativ großen Stichprobenumfang wird weiterhin angenommen, dass außergewöhnliche Tage repräsentativ in ihrer Anzahl sind, über die gesamte Stichprobe also ausgeglichen werden. Gerade um die Zeitmuster von Familien, insbesondere verschiedener Haushaltstypen oder Haushaltserwerbstypen zu rekonstruieren, ist es angeraten, außergewöhnliche Tage in den Durchschnittswerten der einzelnen Aktivitäten zu belassen und nicht gesondert zu behandeln.

Ein anderer Sachverhalt liegt vor, wenn außergewöhnliche Tage gesondert oder im Vergleich zu normalen Tagen betrachtet werden sollen. Hier wäre es überlegenswert, inwiefern der Alltagsbegriff operationalisiert werden kann. Abhängig von der Definition des Begriffs Alltag, wäre es denkbar, typische Tage und Aktivitäten ausgesuchter Gruppen herauszufinden. Dabei muss nicht bei Haushalts- und Haushaltserwerbstypen Halt gemacht werden. Fragestellungen bezüglich des Alltags in Abhängigkeit des Einkommens oder der Bildung könnten beantwortet werden. Eventuell ist es denkbar, dass bestimmte Aktivitäten eines Tages für eine Personengruppe als völlig normal bezeichnet und von einer anderen als außergewöhnlich deklariert werden. Diese und weitere Sachverhalten können Dank der Charakterisierung eines Tages aufgedeckt werden.

## 6. Qualität der Zeitverwendung

Eine wichtige Frage über das Leistungsvermögen der Zeitbudgeterhebungen ist die Frage über Aussagen zur Qualität verschiedener Tätigkeiten. Können Rückschlüsse der quantitativen Zeiterfassungen auf qualitative Aspekte vollzogen werden? Welche zusätzlichen Informationen liefert diese Erhebung zur Beschreibung der Qualität der Zeitverwendung?

Zur Klärung der Qualität der Zeitverwendung mit den Zeitbudgeterhebungen wird zunächst der Qualitätsbegriff definiert.

### 6.1. Der Qualitätsbegriff

Wie lassen sich subjektive Einschätzungen von Zeitwohlstand und Zeitnot auf die Quantität von Zeitverwendung beziehen?

Zeitwohlstand definiert Rinderspacher bereits 1985 folgendermaßen: „Nicht allein die formal-quantitative Verfügung über Zeit, nicht nur eine Vergrößerung der Zeitguthaben erscheint erforderlich, um der infiniten Verknappung der Zeit entgegenzuwirken, sondern eine Vergrößerung der zeitlichen Aktionsspielräume“ (Rinderspacher 1985, S. 297). Was Zeitwohlstand bei Rinderspacher ist, wird vom Auftraggeber als Qualität der Zeitverwendung definiert. Die Qualität der Zeitverwendung wird demnach definiert durch die Begriffe *Zeitstress*, *Zeitnot*, *Zeitautonomie* und *Zeitwohlstand*. Dabei stehen Zeitwohlstand und Zeitnot, beide als Antonyme verwendet, für eher *quantitative* Aspekte der Qualität der Zeitverwendung. Zeitautonomie bzw. dessen Gegenstück Zeitstress bilden eher *qualitative* Gesichtspunkte. Die folgenden Definitionen der Begrifflichkeiten wurden vom Auftraggeber vorgegeben und gelten für die Qualität der Zeitverwendung:

#### **Zeitwohlstand**

Der Zeitwohlstand beschreibt vor allem die zur Verfügung stehende Zeit im quantitativen Sinne. D.h. wie viel Zeit steht für gewünschte Tätigkeiten zur Verfügung – da jede Person zunächst einen Tag mit 24 Stunden freier Kapazität beginnt, könnte es sinnvoll sein die Zeit für Freizeitaktivitäten und gewünschte Tätigkeiten als Indikator für die quantitative Seite des Zeitwohlstands zu betrachten. D.h. Erwerbsarbeit und Hausarbeit (soziale Basisverpflichtungen und eventuell physiologische Regeneration (Schlaf, Körperpflege usw.) würden als Zeiten abgezogen.

Konkret würde dies bedeuten: Wenn ich am Tag 9 Stunden arbeite, 1 Stunde Wegezeiten habe und anschließend noch 4 Stunden Hausarbeiten mache, dann steht mir potentiell am Tag nur noch 10 Stunden für andere Tätigkeiten zur Verfügung. Wenn man 8 Stunden Schlaf und Körperpflege abzieht, sind es nur noch 2 Stunden. Der Zeitwohlstand beträgt

dann 2 Stunden. Sinn macht diese Betrachtung, wenn dies relativ unter verschiedenen Gruppen vergliche. Beispielsweise kann der Zeitwohlstand eines vollzeitbeschäftigten Vaters der einer teilzeitbeschäftigten Mutter gegenübergestellt werden. Die Vermutung wäre dann, dass teilzeitbeschäftigte Mütter zwar eine geringere erwerbsgebundene Zeit haben, jedoch stärker mit Haus- und Familienarbeit belastet sind. Ein Ergebnis könnte sein, dass sie quantitativ keinen höheren Zeitwohlstand haben.

Um diesen Begriff über die reine Erfassung der Zeit hinaus auszudehnen, werden subjektive Einschätzungen der Menge an Zeit für verschiedene Tätigkeiten hinzugezogen. Hat man genügend Zeit um seinen Interessen usw. nach zu gehen, oder empfindet man Zeitnot für diese Tätigkeiten? Dieser Indikator würde auf subjektive Indikatoren zielen, also empfindet der Proband subjektiv einen zu geringen Zeitwohlstand. Es wäre möglich, den subjektiven Zeitwohlstand nicht nur auf die Freizeit, sondern auch auf andere Tätigkeiten anzuwenden. Vor allem ein Vergleich von teilzeitbeschäftigten und vollzeitbeschäftigten Müttern und ihr subjektiver Zeitwohlstand sowohl für Erwerbstätigkeit, Haus- und Familienarbeit und Freizeit sind interessant im Vergleich.

### **Zeitnot**

Die Zeitnot stellt das Gegenstück zum Zeitwohlstand dar – objektiv, wenn nur geringe Zeit für Freizeit und eigene Interessen zur Verfügung steht, und subjektiv, wenn zu geringe Zeit für bestimmte Tätigkeiten bemängelt werden. Dies kann zu Stress führen und zu ungewollter Beschleunigung von Tätigkeiten (schneller duschen – Garhammer 1994).

### **Zeitautonomie**

Zeitautonomie bezeichnet die eigenständige Einteilung der individuellen Zeit. Das Richtige im richtigen Moment tun zu können (Rinderspacher 1985, S. 297), das ist im Wesentlichen Zeitautonomie. Vor allem beim Thema Arbeitszeit bedeutet Zeitautonomie die Möglichkeit auf die Dauer und Lage der Arbeitszeit Einfluss nehmen zu können. In der Arbeitszeitforschung werden in der Regel die Arbeitszeitwünsche der Beschäftigten oder ihre Zufriedenheit mit den tatsächlichen Arbeitszeiten abgefragt. Diskrepanzen zwischen Wünschen und realisierten Arbeitszeiten werden indirekt als Indikator für das realisierte Autonomieniveau interpretiert. Überstunden sind demnach unbeliebt, Teilzeitwünschen wird häufig nicht entsprochen und Nacht- und Wochenendarbeit werden als völlig suboptimal eingestuft.

Auch beim der Zeitautonomie können objektive und subjektive Ebene zu unterscheiden:

- objektive Seite  
Die formalen und institutionellen regulierten Möglichkeiten auf die Dauer und Lage einer Zeit Einfluss zu nehmen. Dies wären beispielsweise das Vorhandensein von Gleitzeitmodellen, Vertrauensarbeitszeit usw.
- subjektive Seite  
Die subjektive Seite würde messen, wie die Personen selber einschätzen, Einfluss auf Dauer und Lage beispielsweise der Arbeitszeit zu nehmen. Vor allem beim Thema Arbeitszeit wäre es interessant zu prüfen, ob flexibilisierte Arbeitszeitmodelle tat-

sächlich zu einer höheren Zeitautonomie führen, oder ob die formalen Möglichkeiten der selbstgesteuerten Arbeitszeitgestaltung letztlich nicht durchgesetzt werden können.

Die Kategorie Zeitautonomie ist zwar für die Arbeitszeit besonders interessant, könnte jedoch auch auf andere Zeiten und Tätigkeiten angewandt werden. Bei der Kinderbetreuung beispielsweise spielen die Zeiten der Betreuungsmöglichkeiten für Kinder (Krippen, Schulen, Kindergärten) für die Frauenerwerbstätigkeit eine große Rolle, und diese können sich auch subjektiv in Form geringer Zeitautonomie bezüglich der Arbeitszeit bei Frauen zeigen.

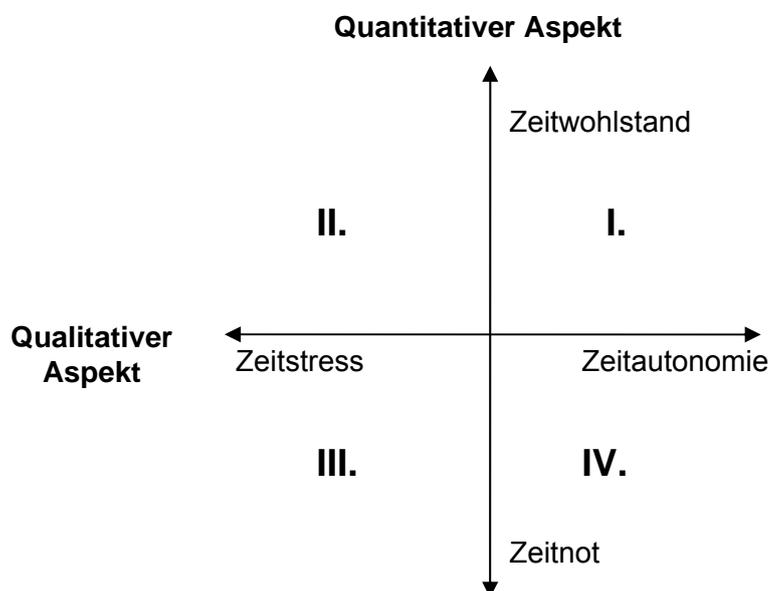
Fehlende Zeitautonomie könnte bedeuten, dass man als Person kaum Möglichkeiten hat, auf die zeitliche Gestaltung des Tages / der Woche zu haben.

### **Zeitstress**

Wird als Gegenstück der Zeitautonomie angenommen.

Die Definition ermöglicht die Darstellung der vier Begriffe zur Qualität der Zeitverwendung in einem Koordinatensystem wie folgt:

**Abbildung 6-1: Qualität der Zeitverwendung**



**Quelle: eigene Darstellung**

Der Definition folgend, würde unter einer hohen Qualität der Zeitverwendung eine Person oder Gruppe verstanden, die in den I. Quadranten eingeordnet werden kann, wenn also eher Zeitwohlstand als Zeitnot und eher Zeitautonomie als Zeitstress gegeben sind. Dementsprechend kann die Qualität der Zeitverwendung einer Person oder einer Gruppe, die im III. Quadranten angesiedelt ist, als niedrig bezeichnet werden. Im II. Quadranten hat eine Person einen positiven Zeitwohlstand, leidet aber unter Zeitstress, d.h. sie kann nicht flexibel mit

ihrer Zeit umgehen. Während im IV. Quadranten die Person ihre Zeit zwar frei einteilen kann, aber wenig zum aufteilen übrig hat.

Indikatoren für die Qualität der Zeitverwendung sind also Zeitwohlstand bzw. Zeitnot und Zeitautonomie bzw. Zeitstress. Diese vier Indikatoren als Konstrukte selbst müssen zunächst operationalisiert werden, was im nächsten Punkt angegangen wird. Die Messung dieser vier Konstrukte bestimmt den Qualitätsbegriff.

## 6.2. Messung von Zeitwohlstand, Zeitnot, Zeitautonomie und Zeitstress

Können Indikatoren für Zeitstress, Zeitnot, Zeitautonomie und Zeitwohlstand durch die Zeitbudgeterhebung gebildet werden?

Welche Indikatoren für Zeitnot und Zeitwohlstand können durch die Zeitbudgeterhebung gebildet werden?

Lassen sich Indikatoren für die Qualität der Zeitverwendung operationalisieren?

Es gibt einige Ansätze zur Messung der Zeitqualität, die von der Makro- bis zur Mikro Perspektive reichen. Eine Idee über die Weitläufigkeit der Messkonzepte ist im folgenden Abschnitt für die Mikroperspektive gegeben, da wir vor allem Haushalte bzw. deren Mitglieder betrachten.

Empirisch kann zur Messung der Qualität der Zeit am einzelnen Individuum und seinem subjektiven Wohlbefinden in der Zeit bei konsumtiven, produktiven, nichtberuflichen oder erwerbswirtschaftlichen Tätigkeit angesetzt werden (Reisch 2002, S. 46). Des Weiteren ist die Qualität der Zeitverwendung in den Gesellschaftskontext einzuordnen, d.h. relevante Referenzgruppen, Institutionen der der geltenden Zeitkultur wie Urlaubs- und Feiertage und den Wertvorstellungen einer Gesellschaft (Garhammer 1999, S. 369 ff.). Der Gesellschaftskontext ist insofern wichtig, als beispielsweise die Autonomie der Zeitallokation positiv und hoch besetzt oder völlig bedeutungslos sein kann. Subjektive Kriterien der Qualität der Zeitverwendung können individuelle Charakteristiken oder Einschätzungen sein, wie der Gesundheitszustand, die soziale Schichtzugehörigkeit, die Wohnumgebung, die Religion, das Aspirationsniveau und das Geschlecht (siehe hierzu Reisch 2002, S. 46).

Wir halten uns an die oben gegebene Definition der Qualitätsbegriffe im quantitativen wie auch im qualitativen Sinne. Im Folgenden werden Indikatoren vorgestellt, die den jeweiligen Begriff entsprechend messen können. Dabei werden die Daten herangezogen, die im Datensatz zur Verfügung stehen. Durch die Indikatoren der jeweiligen Qualitätsaspekte der Zeitverwendung werden Impulse zur Messung der entsprechenden Begriffe gegeben. Es ist durchaus denkbar dieses Konzept auszubauen und zu variieren.

### 6.2.1. Indikatoren für den quantitativen Aspekt der Qualität der Zeitverwendung respektive Zeitwohlstand bzw. Zeitnot:

Beim Zeitwohlstand bzw. dessen Gegenstück Zeitnot handelt es sich um quantitative Aspekte der Qualität der Zeit. Vorrangig sind die zur Verfügung stehende Freizeit sowie die Beurteilung und Zufriedenheit der aufgewendeten Zeit.

Von der objektiven Seite her werden, wie oben definiert, die angegebenen Freizeitaktivitäten herangezogen, wobei „soziales Leben und Unterhaltung“, „Teilnahme an sportlichen Aktivitäten bzw. Aktivitäten in der Natur“, „Hobbys und Spiele“ sowie „Massenmedien“ aufaddiert werden und die entsprechende durchschnittliche Freizeit ausmachen. Sie bilden einen idealen Indikator für objektiven Zeitwohlstand der oben angegeben Definition nach.

Der subjektive Aspekt des Zeitwohlstands wird gemessen mit Hilfe der Angaben der Probanden zur Einschätzung ihrer Zeitverwendung und zur Zufriedenheit mit ihrer Zeitverwendung. Dabei wird auf die Bereiche „persönliche Freizeit“, „(Ehe-) Partner/in“, „Kinder“, „Freunde“ und „Ehrenamt“ zurückgegriffen. Tabelle 6-1 gibt einen Überblick der verwendeten Indikatoren zur Operationalisierung der Begriffe Zeitwohlstand und Zeitnot.

**Tabelle 6-1: Operationalisierung von Zeitwohlstand bzw. Zeitnot**

Objektive Seite		Subjektive Seite		
Label	Variable	Label	Variable	
soziales Leben und Unterhaltung	zh5	Einschätzung der Zeitverwendung mit	Persönliche Freizeit	p23
Teilnahme an sportlichen Aktivitäten bzw. Aktivitäten in der Natur	zh6		Partner/-in	p24
Hobbies und Spiele	zh7		Kinder	p25
Massenmedien	zh8		Freunde	p26
			Ehrenamt	p27
		Zufriedenheit mit der Zeitverwendung	Persönliche Freizeit	p33
			Partner/-in	p34
			Kinder	p35
			Freunde	p36
			Ehrenamt	p37

Quelle: eigene Darstellung.

Aufgrund der unterschiedlichen Skalen der einzelnen Variablen, werden z-Transformationen<sup>3</sup> vorgenommen. D.h. die Freizeit, die Mittelwerte der Einschätzung der Zeitverwendung sowie die Zufriedenheit mit der Zeitverwendung werden standardisiert, um miteinander vergleichbar zu sein. Um ein Maß für Zeitwohlstand zu erhalten, werden objektive als auch subjektive Zeitwohlstandsaspekte gleich gewichtet. Daraus lässt sich ein Maß für Zeitwohlstand für jedes einzelne Individuum errechnen, das sich am Mittel der gesamten befragten Personen orientiert, also eine Person relativ zum Durchschnitt der Tagebuchführenden einsortiert<sup>4</sup>. Eine Person oder auch Gruppe genießt dann eher Zeitwohlstand, wenn sie einen Wert über Null erreicht. Ist der erreichte Wert unter Null, so leidet sie eher unter Zeitnot.

### **6.2.2. Indikatoren für den qualitativen Aspekt der Qualität der Zeitverwendung respektive Zeitautonomie bzw. Zeitstress:**

Zeitautonomie bzw. Zeitstress betreffen die qualitative Seite der Qualität der Zeitverwendung, wobei es vor allem um die Disponibilität der Zeit im „richtigen“ Moment geht.

Auf der objektiven Seite werden institutionelle und formale Einschränkungen herangezogen, die vom Individuum nicht frei bestimmbar sind. Daher werden in diesem Bereich vor allem Indikatoren zur Regulierung der Arbeitszeit zur Hand genommen. In den Zeitbudgetdaten sind sämtliche Arbeitszeitmodelle genauer erfasst. Zusätzlich zu Angaben zur Schicht-, Heim- oder Telearbeit und sonstigen Angaben zur Arbeitszeitregelung, wird die Differenz der gewünschten Arbeitszeit und der tatsächlichen Arbeitszeit herangezogen. Da es generell nicht möglich ist, seine Arbeitszeit stufenlos frei zu bestimmen, sondern nur zwischen nicht erwerbstätig, Minijob, Teilzeit oder Vollzeit zu wählen, ist die gebildete Differenz ein guter Indikator für Einschränkungen in der freien Zeitallokation einer Person. Die objektive Seite wird zunächst in zwei große Bereiche eingeteilt: zum Einen werden Zeitstressfaktoren einzeln gemessen, genauso wie Faktoren der Zeitautonomie, also positive Indikatoren. Alle Faktoren sind dabei institutionell vorgegeben. Zum Anderen werden anschließend negative Faktoren von den positiven abgezogen, womit ein Saldo der Zeitautonomie bzw. Zeitstress übrig bleibt, den eine Person realisiert. Ist dieser Saldo positiv, so überwiegen die positiven Faktoren, die Person verfügt also über Zeitautonomie. Bei einem negativen Saldo hingegen leidet eine Person tendenziell eher unter Zeitstress. Zusätzlich wird die gewünschte, abzüglich der tatsächlichen Arbeitszeit zur objektiven Seite der Zeitautonomie bzw. des Zeitstress

<sup>3</sup> Eine ganz einfache Standardskala erhält man, wenn man dem Mittelwert einer Verteilung den Wert 0, der ersten Standardabweichung die Werte +1 und -1, der zweiten Standardabweichung die Werte +2 und -2 und der dritten Standardabweichung die Werte +3 und -3 zuordnet. Diese einfachste Standardskala wird z-Skala genannt. Setzt man Normalverteilung voraus, kann man jede beliebige Verteilung (X-Werte) mit Hilfe ihrer charakteristischen Kennwerte Mittelwert und Standardabweichung mit der z-Skala in Beziehung bringen:

$$(z - Mz) / sz = (X - Mx) / sx.$$

Errechnet man auf diese Weise für alle möglichen Indikatoren die entsprechenden z-Werte, kann man das Ergebnis eines jeden Probanden als Standardwert (nämlich z-Wert) angeben und hat damit eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse hergestellt.

<sup>4</sup> Einzelheiten zur Berechnung des Konstrukts Zeitwohlstand – Zeitnot entnehmen Sie bitte der Syntax: Berechnung\_Indikatoren.sps.

gerechnet. Ist diese Differenz negativ, so leidet die Person unter den institutionell vorgegebenen Volumina der wöchentlichen Arbeitszeiten. Ist dieser Wert positiv, kann diese Person mehr Zeit auf andere Bereiche aufteilen, sie aber ebenso unter den starren Arbeitsrahmenbedingungen leiden. Nichtsdestotrotz wird es eher positiv gewertet, arbeitet eine Person weniger als die gewünschte Arbeitszeit als umgekehrt.

Die subjektive Seite der Zeitautonomie bzw. des Zeitstressses spiegelt eher die Wahrnehmung einer Person und ihrer Zeiteinteilungsmöglichkeiten wider. Hinzu kommen tatsächliche Möglichkeiten zur Selbstbestimmung über die eigene Zeit. Aus diesem Grund werden hier Kriterien wie die Einschätzungen und Zufriedenheiten der Zeitverwendung mit dem Beruf und der Hausarbeit hinzugezogen. Subjektive Wahrnehmungen zur Schätzung der Zeitautonomie sind die Einschätzung der eigenen Person als eher „spontan“ oder alternativ als Person, die Zeitpläne aufstellt. Zusätzlich werden „weiche“ Kriterien der Zeitallokation betrachtet. (etwas schwierig zu lesen) Die Einschätzung des Gesundheitszustands einer Person wird als Indikator der Gesundheit hinzugenommen, unter der Begründung, dass kranke Menschen aufgrund des schlechteren Gesundheitszustandes weniger Zeitautonomie genießen. Lebt ein Kind unter 10 Jahren im Haushalt, d.h. bis es in der Regel die Grundschule verlässt, wird angenommen, dass zu bestimmten Zeiten mehr Zeit in dieses Kind investiert werden muss, was wiederum die freie Allokation der Zeit einschränkt.

In der folgenden Tabelle sind alle verwendeten Indikatoren, zugeordnet der objektiven und subjektiven Seite, aufgelistet:

**Tabelle 6-2: Operationalisierung von Zeitautonomie bzw. Zeitstress**

Objektive Seite		Subjektive Seite			
Faktor		Variable	Label		Variable
	Gewünschte – tatsächliche Arbeitszeit	p25x- p27x	Einschätzung der Zeitverwendung mit	Beruf	p21
Negative Faktoren	Feststehende Anfangs- und Schlußzeiten	p261		Hausarbeit	p22
	Wechselschicht	p262	Zufriedenheit der Zeitverwendung mit	Beruf	p31
	Frühschicht	p263		Hausarbeit	p32
	Spätschicht	p264	Weiche Kriterien <sup>3</sup>	Gesundheitszustand	n.b. <sup>4</sup>
	Nachtschicht	p265		Kind < 10J.	n.b. <sup>4</sup>
	Übrige Schichtarbeit	p266			
	Samstagarbeit <sup>1</sup>	p281			
	Sonntagarbeit <sup>1</sup>	p282			
	Anzahl der Nebentätigkeiten <sup>2</sup>	p33			
Positive Faktoren	Heimarbeit	p2610			
	Telearbeit	p269			
	Altersteilzeit	p2612			
	Gleitzeit mit Arbeitszeitkonto	p267			
	Gleitzeit ohne Arbeitszeitkonto	p268			
	Freie Arbeitszeitgestaltung	p2611			

<sup>1</sup> Samstag- bzw. Sonntagarbeit wurde einbezogen, wenn sie wöchentlich, mindestens aber 14-tägig auftrat, also in einer gewissen Regelmäßigkeit verrichtet werden musste.

<sup>2</sup> Die Gewichtung der Nebentätigkeiten erfolgte über deren Anzahl, womit unterstellt wird, dass mit steigender Anzahl von Nebenjobs auch die Autonomie der Zeitallokation zunehmend eingeschränkt wird.

<sup>3</sup> Hat eine Person ihre Gesundheit als mindestens gut eingestuft, so wird dies, genau wie kein Kind unter 10 Jahren im Haushalt, als positiver Indikator für Zeitautonomie gewertet. Negative Indikatoren für die Selbstbestimmung der Zeit sind demnach ein schlechter Gesundheitszustand und/oder mindestens ein Kind im Haushalt unter 10 Jahren.

<sup>4</sup> Diese Variablen wurden neu berechnet aus den Variablen *p10* und *juki*.

**Quelle: eigene Darstellung.**

Die genaue Berechnung der qualitativen und quantitativen Aspekte der Qualität der Zeitverwendung ist der Syntax „Berechnung\_Indikatoren.spss“ zu entnehmen.

Es ist denkbar, die vorgestellten Indikatoren zu erweitern. Hauptsächlich wird hier der Bereich der Erwerbstätigkeit beachtet. Denkbar wäre es beispielsweise das Augenmerk stärker auf den privaten Bereich eines Haushalts zu lenken, in dem Kinderbetreuungsmöglichkeiten bzw. deren Öffnungszeiten oder andere institutionelle Gegebenheiten, die Einschränkungen

in der Zeitallokation mit sich bringen, ihre Berücksichtigung finden. Auch die Gewichtung der Zeitautonomie/Zeitstress bzw. des Zeitwohlstands/Zeitnot sind variierbar, je nach Zielsetzung der Untersuchung.

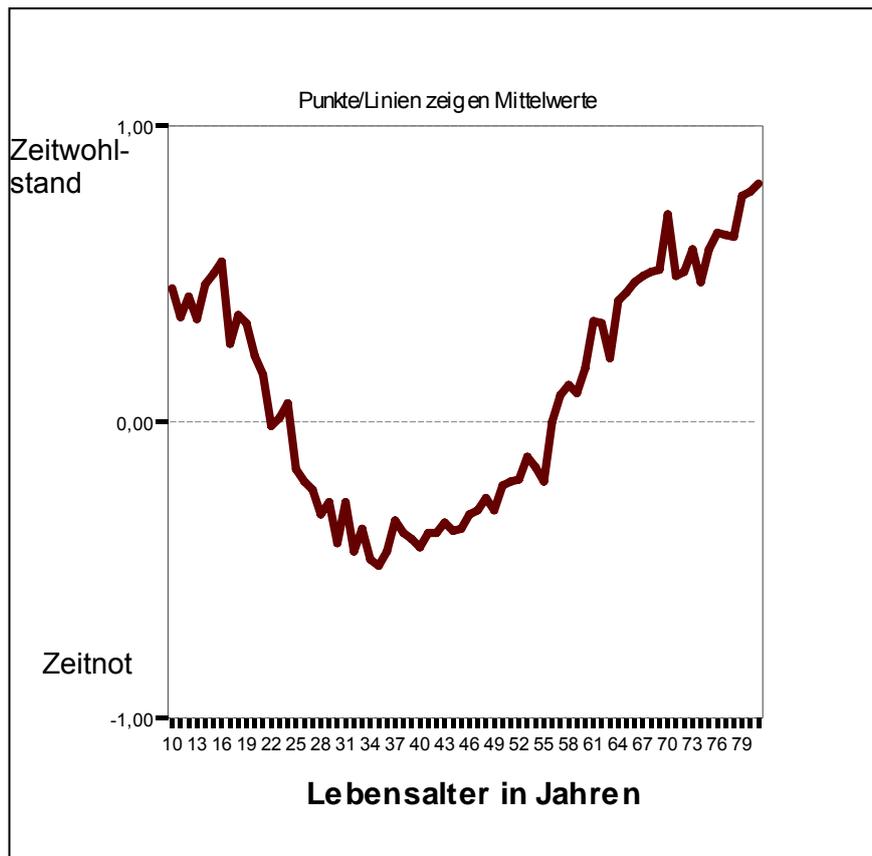
### **6.3. Beispielauswertungen von Zeitwohlstand, Zeitnot, Zeitautonomie und Zeitstress**

Diverse Auswertungen sind möglich anhand der gebildeten Indikatoren für den Qualitätsbegriff der Zeitverwendung. Zunächst werden Beispiele anhand des Alters der Probanden und der Begriffe Zeitwohlstand bzw. Zeitnot gegeben. Anschließend wird der Verlauf der Zeitautonomie bzw. des Zeitstress über die Lebensjahre hinweg gezeigt. Zum Ende wird die Qualität der Zeitverwendung im Koordinatensystem, wie anfangs präsentiert, nach den einzelnen Haushaltserwerbstypen beispielhaft dargestellt.

#### **6.3.1. Zeitwohlstand bzw. Zeitnot**

Probanden im Datensatz füllten das Tagebuch ab 10 Jahren bis ins hohe Alter aus. Anhand des Alters wird nun berechnet, wann eine Person unter Zeitnot leidet und wann sie Zeitwohlstand realisiert. In Abbildung 6-2 wird die Verteilung von Zeitwohlstand bzw. Zeitnot über alle Altersklassen hinweg gezeigt.

**Abbildung 6-2: Zeitwohlstand bzw. Zeitnot nach Lebensjahren**



**Quelle: eigene Darstellung**

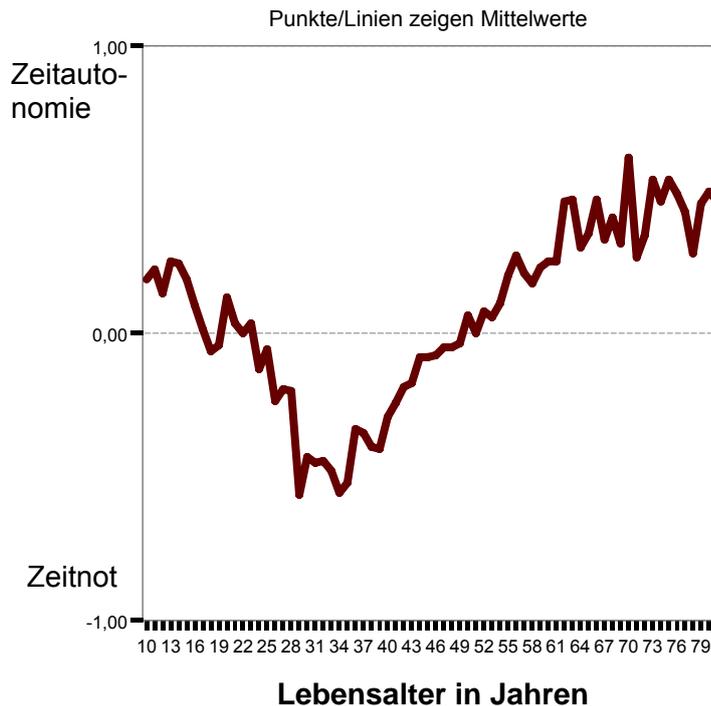
An dieser Grafik ist deutlich zu erkennen, dass Zeitwohlstand in jungen Jahren bis ca. 25 Jahren und in älteren Jahren ab ca. 58 Jahren herrscht. In den Jahren dazwischen scheint eher Zeitnot zu dominieren. Dies bestätigt viele Untersuchungen. So spricht die Bundesregierung im siebten Familienbericht beispielsweise von einer „Rush-Hour“ zwischen dem 27. und dem 34. Lebensjahr. In diesem recht eng bemessenen Zeitfenster fallen Familiengründung und Karrierebildung parallel an (BMFSFJ 2005, S. 60).

Des Weiteren können nun die einzelnen Haushaltserwerbstypen nach Zeitwohlstand und Zeitnot einsortiert werden. Auswertungen nach anderen Kriterien sind ebenfalls denkbar, wie z.B. nach Geschlecht.

### **6.3.2. Zeitautonomie bzw. Zeitstress**

Analog zum Zeitwohlstand/Zeitnot wird in diesem Abschnitt die berechnete Zeitautonomie bzw. der Zeitstress entlang dem Alter der Probanden dargestellt. In Abbildung 6-3 ist dieser Sachverhalt zu erkennen.

**Abbildung 6-3: Zeitautonomie bzw. Zeitstress nach Lebensjahren**



**Quelle: eigene Darstellung**

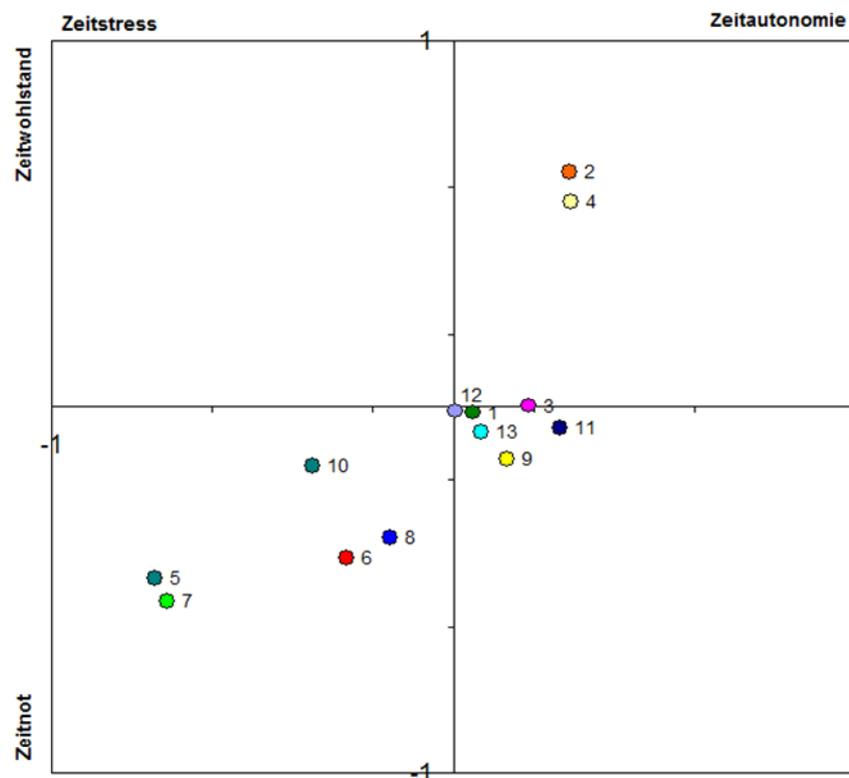
Die Zeitautonomie scheint stärker ausgeprägt zu sein als der Zeitwohlstand. Das Zeitfenster, in dem Zeitnot herrscht, beginnt im Alter von ca. 24 Jahren und endet bereits mit 50 Jahren. So scheint die Zeit im Leben wieder flexibler einteilbar zu sein, auch wenn nicht unbedingt mehr Zeit zur Verfügung steht, die aufgeteilt werden kann. Es ist auch nicht verwunderlich, dass Personen ab 60 Jahren über die größte Zeitautonomie verfügen. Viele Probanden dieses Alters befinden sich bereits im Ruhestand, zumindest aber in Altersteilzeit. Fällt das Berufsleben erst einmal weg, so ist die Zeit nach außen hin völlig flexibel handhabbar. Auch in der Kindheit und Jugend verwundert die positive Zeitautonomie nicht weiter. Geregelt ist die Bildung durch die Schulpflicht, die aber den Schuljahren entsprechend früher oder später am Mittag aus ist, womit viel Zeit zur Disposition steht, über die frei verfügt werden kann.

### **6.3.3. Qualität der Zeitverwendung anhand der Haushaltstypen**

Wird die Qualität der Zeitverwendung nach Haushaltstypen aufgesplittert, so ist zu erwarten, dass „ältere“ und vor allem Haushalte ohne Kinder eine höhere Qualität der Zeitverwendung realisieren können. Abbildung 6-3 zeigt die Verteilung der Haushaltstypen in dem zuvor aufgestellten Koordinatensystem, das die Qualität der Zeitverwendung der Definition entsprechend darstellt. Dabei spiegelt die y-Achse den Zeitwohlstand bzw. die Zeitnot wider, während auf der x-Achse die Zeitautonomie bzw. deren Gegenstück der Zeitstress abgebildet sind. Die Haushaltstypen werden gemäß ihren Mittelwerten für beide Richtungen entspre-

chend im Koordinatensystem eingeordnet. Anhand des Ergebnisses sind Interpretationen der Qualität der Zeitverwendung einzelner Haushaltstypen möglich.

**Abbildung 6-4: Qualität der Zeitverwendung nach Haushaltstyp<sup>5</sup>**



Nr.	Haushaltstyp	Nr.	Haushaltstyp
1	Alleinleb., unter 65 J.	8	Paare m. Ki. 6-16 J.
2	Alleinleb., über 65 J	9	Paare o. Alleinerz. nur mit Ki. über 16 J.
3	Paar o. Ki. unter 65 J.	10	Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. < 6J.
4	Paar o. Ki. über 65 J.	11	Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. 6-16 J.
5	Alleinerz. m. Ki. unter 6 J.	12	Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki > 16 J.
6	Alleinerz. m. Ki. 6-16 J.	13	sonstige HH
7	Paare m. Ki. unter 6 J.		

**Quelle: eigene Darstellung**

Paare ohne Kinder sowie Alleinlebende ohne Kinder, jeweils über 65 Jahre, realisieren die höchste Qualität der Zeit, denn beide Haushaltstypen erfahren durchschnittlich eine hohe Zeitautonomie als auch einen hohen Zeitwohlstand. Alleinerziehende sowie Paare mit Kindern unter 6 Jahren erleiden nach dieser Berechnung die geringste Qualität der Zeitverwendung im Vergleich zu allen anderen Haushaltstypen. Auch die weitere Aufteilung der Haushalte im Koordinatensystem erscheint plausibel, denn Alleinerziehende sind eher im III.

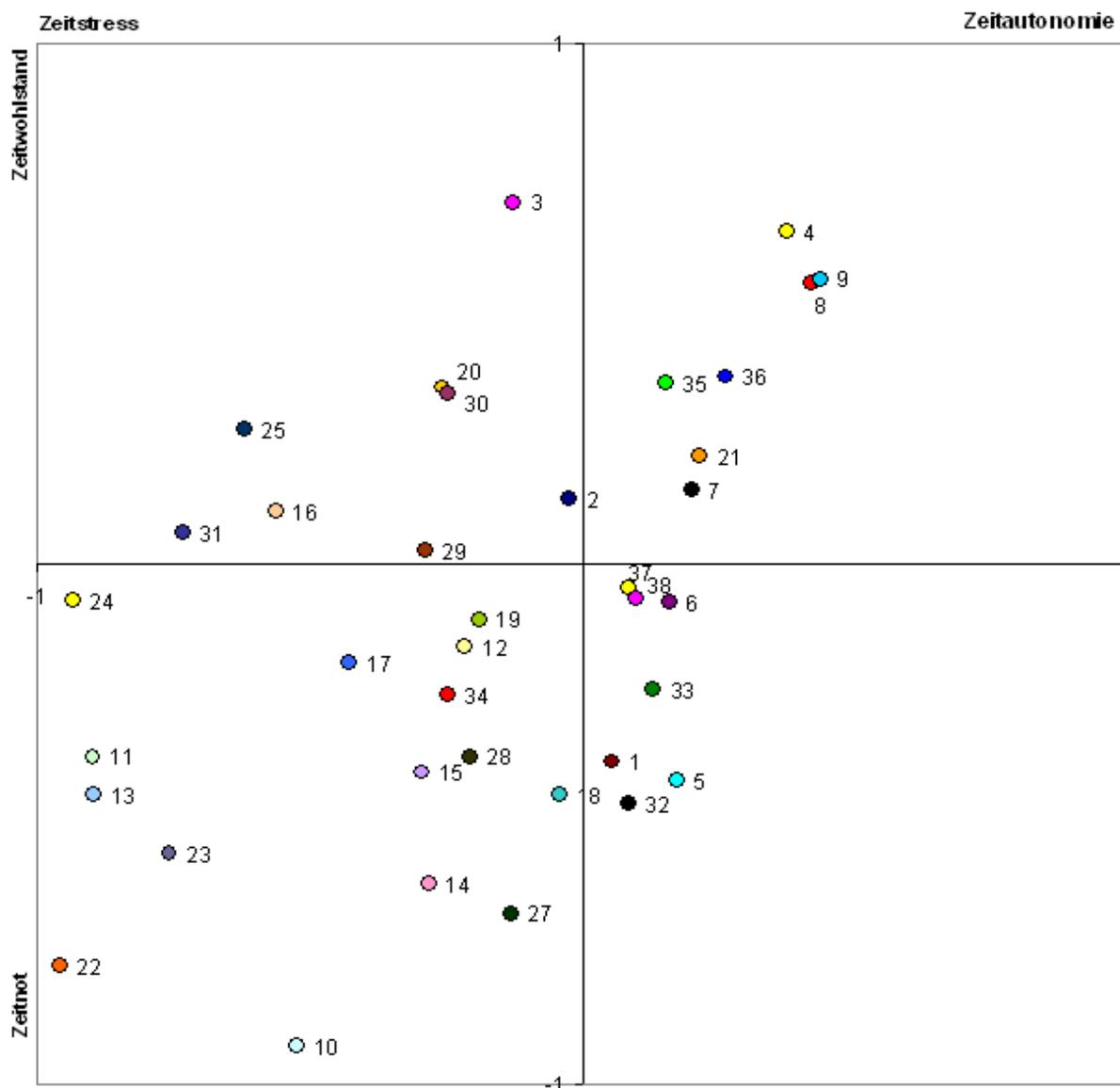
<sup>5</sup> Es werden nur erwachsene Haushaltsmitglieder betrachtet.

Quadranten, während Haushalte ohne Kinder oder aber mit älteren Kindern eine höhere Qualität erreichen.

#### **6.3.4. Qualität der Zeitverwendung anhand der Haushaltserwerbstypen**

Spannend ist nun die Frage nach der Erwerbstätigkeit, die zum großen Teil die Qualität der Zeitverwendung beeinflusst. Es ist anzunehmen, dass vollzeiterwerbstätige Alleinerziehende wiederum am schlechtesten gestellt sind. Diese Aufteilung nach Haushaltserwerbstypen erlaubt eine detailliertere Aussage über die Qualität der Zeitverwendung. In Abbildung 6-5 sind nun, analog zum vorherigen Abschnitt, der Zeitwohlstand bzw. die Zeitnot und die Zeitautonomie bzw. der Zeitstress der einzelnen Haushaltserwerbstypen dargestellt, wovon man sich genauere Aussagen erhoffen kann. Im Qualitätsbegriff spielen Aspekte des Erwerbsumfeldes eine wesentliche Rolle und werden sich somit auf die Einordnung der jeweiligen Haushaltserwerbstypen Einfluss nehmen. Um Verzerrungen zu vermeiden, werden nur erwachsene Haushaltsmitglieder betrachtet, d.h. alle als Kind deklarierten Personen wurden aus dieser Analyse ausgeschlossen. Kinder können nach Altersklassen separat analysiert werden.

Abbildung 6-5: Qualität der Zeitverwendung nach Haushaltserwerbstyp



Nr.	Haushaltserwerbstyp	Nr.	Haushaltserwerbstyp
1	Alleinlebend, ET > 30	20	Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, erwerbslos
2	Alleinlebend, ET < 30	21	Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, nicht Erwerbsperson
3	Alleinlebend, erwerbslos	22	Paar mit Kindern < 6, beide ET >30 Std.
4	Alleinlebend, nicht erwerbstätige Person	23	Paar mit Kindern < 6, beide ET vz/tz oder tz/tz
5	Paar, ohne Kinder, beide ET > 30 Std.	24	Paar mit Kindern < 6, einer ET entweder vz oder tz
6	Paar, ohne Kinder, beide ET: vz/tz oder tz/tz	25	Paar mit Kindern < 6, eine oder beide E-LO/NOTET/unbek.
7	Paar, ohne Kinder, eine ET: vz oder tz	26	Paar mit Kindern < 6, beide NOTETstille Res./unbek.
8	Paar, ohne Kinder, eine oder beide E-LO/NOTET/unbek.	27	Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, beide ET > 30 Std.
9	Paar, ohne Kinder, beide NOTET/stille Res./unbek.	28	Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, beide ET: vz/tz oder tz/tz

10	Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, ET >30 Std.	29	Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, einer ET, (vz oder tz)
11	Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, ET < 30 Std.	30	Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, eine oder beide ELO/NOTET/unbek.
12	Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, erwerbslos	31	Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, beide NOTET/stille Res./unbek.
13	Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, nicht Erwerbsperson	32	Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, beide ET > 30 Std.
14	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, ET > 30 Std.	33	Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, beide ET: vz/tz oder tz/tz.
15	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, ET < 30 Std.	34	Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, eine ET (vz oder tz)
16	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, erwerbslos	35	Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, eine oder beide ELO/NOTET/unbek.
17	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, nicht Erwerbsperson	36	Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, beide NOTET/stille Res./unbek.
18	Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, ET > 30 Std.	37	Mehrgenerationenhaushalte
19	Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, wöchentliche Arbeitszeit < 30 Std.	38	sonstige Haushalte

**Quelle: eigene Darstellung**

Nach der hiesigen Definition und Messung der Qualität der Zeitverwendung erzielen nicht erwerbstätige Alleinlebende und Paare ohne Kinder die höchste Qualität. Dieses Ergebnis ist nach der von uns angenommenen Definition der Qualität der Zeitverwendung plausibel, da hierunter vor allem ältere Personen, die sich zum großen Teil bereits im Ruhestand befinden, enthalten sind. Vergleicht man die Gruppe der Alleinlebenden untereinander, so zeigt sich, dass Alleinlebende, die nicht erwerbstätig sind, aber auch nicht arbeitslos gemeldet sind, die höchste Qualität erreichen. Arbeitslos gemeldete Singles realisieren zwar einen relativ hohen Zeitwohlstand, aber ihre Zeitautonomie ist geringer. Da bei beiden Haushaltserwerbstypen die objektive Seite der Zeitautonomie bzw. des Zeitstress sich auf Null belaufen wird - denn sie haben keine Angaben zur Erwerbstätigkeit -, wird die subjektive Seite stärker ins Gewicht fallen. Die subjektive Komponente besteht aus Einschätzung und Zufriedenheit mit Hausarbeit und Beruf. Daraus kann geschlossen werden, dass erwerbslose Personen grundsätzlich ihre Zeit anders verbringen wollen. Vollzeiterwerbstätige Singles leiden dagegen zwar eher unter Zeitnot, realisieren aber eine positive Zeitautonomie, womit sie im IV. Quadranten zu finden sind. Alleinlebende, die teilzeiterwerbstätig sind, erreichen im Vergleich einen positiven Zeitwohlstand und leichten Zeitstress. Sie scheinen nicht ihrer gewünschten Zeiteinteilung nachkommen zu können. An dieser Stelle können tiefer gehende Untersuchungen durchgeführt werden, um festzustellen, welche Personen sich hinter diesen Haushaltserwerbstyp befinden. Personen mit der geringsten Qualität der Zeitverwendung entstammen den Haushaltserwerbstypen der Alleinerziehenden mit Kindern unter 6 Jahren sowie Paaren mit Kindern unter 6 Jahren, wobei beide Erwachsenen vollzeiterwerbstätig sind. Diese Personen realisieren die geringste Zeitautonomie als auch den geringsten Zeitwohlstand. Diese Personen leiden tatsächlich unter Zeitnot und Zeitknappheit, aber kann deswegen die Aus-

sagen getroffen werden, dass ihre Qualität der Zeitverwendung gering ist? Sind die gemeinsame Zeit mit Kindern oder die Zeit im Beruf, wenn sie auch die Zeitautonomie einschränkt, ein negativer Indikator der Zeitqualität?

Wie zu sehen ist, sind diverse Analysen zur Qualität der Zeitverwendung möglich. Es können die unterschiedlichsten Gruppen miteinander verglichen werden. Der Indikator ist ausbau- und anpassungsfähig. Der momentane Fokus liegt auf dem Erwerbsverhalten der einzelnen Personen bzw. Haushalte. Es bleibt zu untersuchen, in welchen Lebensbereichen sinnvolle Daten in der Zeitbudgeterhebung vorhanden sind, um diese dann in die Begriffe Zeitwohlstand/Zeitnot und Zeitautonomie/Zeitstress entsprechend zu manifestieren.

## 7. Welche Aussagekraft hat die Quantität einzelner Aktivitätsbereiche für deren Qualität

Können Rückschlüsse gezogen werden aus dem gefundenen Umfang der Zeitverwendung für verschiedene Bereiche auf deren Qualität

Welche Aussagekraft haben die Zeitbudgeterhebungen bezüglich der Qualität der verrichteten Aktivitäten?

Nach dem hier verwendeten Qualitätsbegriff der Zeitverwendung kann nur die Freizeit die Qualität der Zeitverwendung beeinflussen, die Erwerbstätigkeit eher implizit, andere Aktivitätsbereiche gar nicht. Zumindest lässt sich kein Rückschluss von den angegebenen Zeiten auf die gesamte Qualität der Zeit ziehen.

Versteht man hierunter aber die Qualitäten der einzelnen Aktivitätsbereiche, ist es schwierig anhand der bloßen Zeitangaben Aussagen bezüglich der Qualität zu treffen. Die Schwierigkeiten beginnen bereits bei der Bewertung einer Tätigkeit. Auch wenn Personen dieselbe Zeit für eine Tätigkeit aufwenden, so kann die Qualität doch sehr unterschiedlich ausfallen. Aufschlüsse über Zeitnot bzw. Zeitstress können nach Holz folgenden Merkmalen der Zeitverwendung entnommen werden (Holz 2000, S. 11):

- „soziale Basisverpflichtungen“  
Hierunter sind alle täglichen Verpflichtungen einer Person zu verstehen, denen sie mehr oder weniger nachgehen muss und die weniger persönlich beeinflussbar sind. Dazu zählen im einzelnen Beruf, Schule und Studium, Haushaltsführung und Betreuung der Familie, wobei Hausarbeit, handwerklichen Tätigkeiten und Kinderbetreuung inbegriffen sind. Wegezeiten sind bereits in die einzelnen Aktivitätsbereiche integriert.
- Ehrenamtliches Engagement  
Gemeint sind damit die Ausübung ehrenamtlicher Tätigkeiten und Funktionen, informelle Hilfe für andere Haushalte oder Freiwilligenarbeit in Vereinen etc.
- Persönliche Zeit  
Schlafen, Essen wie auch die tägliche Dusche gehören in diesen Bereich. Es ist die Zeit, welche der eigenen Privatsphäre dienlich ist. So gehört auch der Mittagsschlaf dazu.
- Freizeit  
Zur Freizeit zählen Aktivitäten wie Gespräche, kulturelle Unternehmungen, sportliche Aktivitäten, Konsum von Massenmedien oder diverse Hobbys. Die Frage ist, ab wann Freizeit ein Indikator für geringeren Zeitstress und geringerer Zeitnot ist. Hat eine Person keinen Zeitstress, wenn sie sich die Zeit nimmt, ein Buch zu lesen. Auch die Zeit mit dem Partner/ der Partnerin und Freunden spielen in diesem Bereich eine wichtige Rolle.

Von 8.623 Personen, wobei Kinder unter 18 Jahren nicht berücksichtigt worden sind, haben über 56% der Probanden in keinem der oben genannten Bereiche angegeben sich mehr Zeit zu wünschen. Ungefähr 37% gaben zumindest in einem der Bereiche an, dass sie zu wenig Zeit haben, und nur 6% wünschen sich in zwei oder mehr Aktivitätsbereichen mehr Zeit. Letztere sind diejenigen, die eher unter Zeitnot bzw. Zeitstress leiden. Diese Indikatoren sind bereits in der Qualität der Zeitverwendung berücksichtigt.

Um nun Aussagen über die Qualität einzelner Aktivitätsbereiche in Beziehung mit ihrer Quantität zu treffen, werden beispielhaft einzelne Bereiche herausgegriffen und näher analysiert. Untersucht werden im Folgenden beispielhaft einzelne Aktivitätsbereiche und die dazugehörigen Angaben zur Einschätzung der Zeit, d.h. wünschen sich Probanden mehr Zeit für eine Aktivität oder ist die verwendete Zeit genau richtig. Angenommen wird dabei, dass ein geäußelter Wunsch nach mehr Zeit für einen Aktivitätsbereich sich negativ auf die Qualität der Zeit auswirkt, während die Angabe eine Tätigkeit wäre genau im richtigen Umfang ausgeführt worden, die Qualität erhöht. Die Angabe zu viel Zeit mit einer Aktivität verbracht zu haben, wird außen vorgelassen.

### **7.1. Beruf und Ausbildung**

Die Zeitbudgeterhebung erfragt die Einschätzung der aufgewendeten Zeit in dem Bereich Ausbildung und Beruf. Probanden kreuzen an, wie sie ihre verbrachte Zeit in diesem Feld einschätzen, wünschen sie sich mehr Zeit, weniger oder ist der Zeitaufwand genau richtig für die jeweilige Person? In Tabelle 6-1 sind die deskriptiven Angaben der Zeit für Ausbildung, Qualifikation und Beruf, getrennt nach den verschiedenen Einschätzungen der Zeit, aufgeführt. Deutlich zu erkennen ist der Zusammenhang zwischen der Einschätzung der Zeit und der tatsächlichen durchschnittlichen Zeit, die in diesem Aktivitätsbereich aufgewendet wurde. Diese Beziehung bestätigt sich durch eine signifikante positive Korrelation der beiden Variablen mit 0,228. Zudem unterscheidet sich die Zeit für Beruf und Ausbildung der Personen, die gerade richtig angekreuzt haben signifikant von denen, die zu viel angaben.

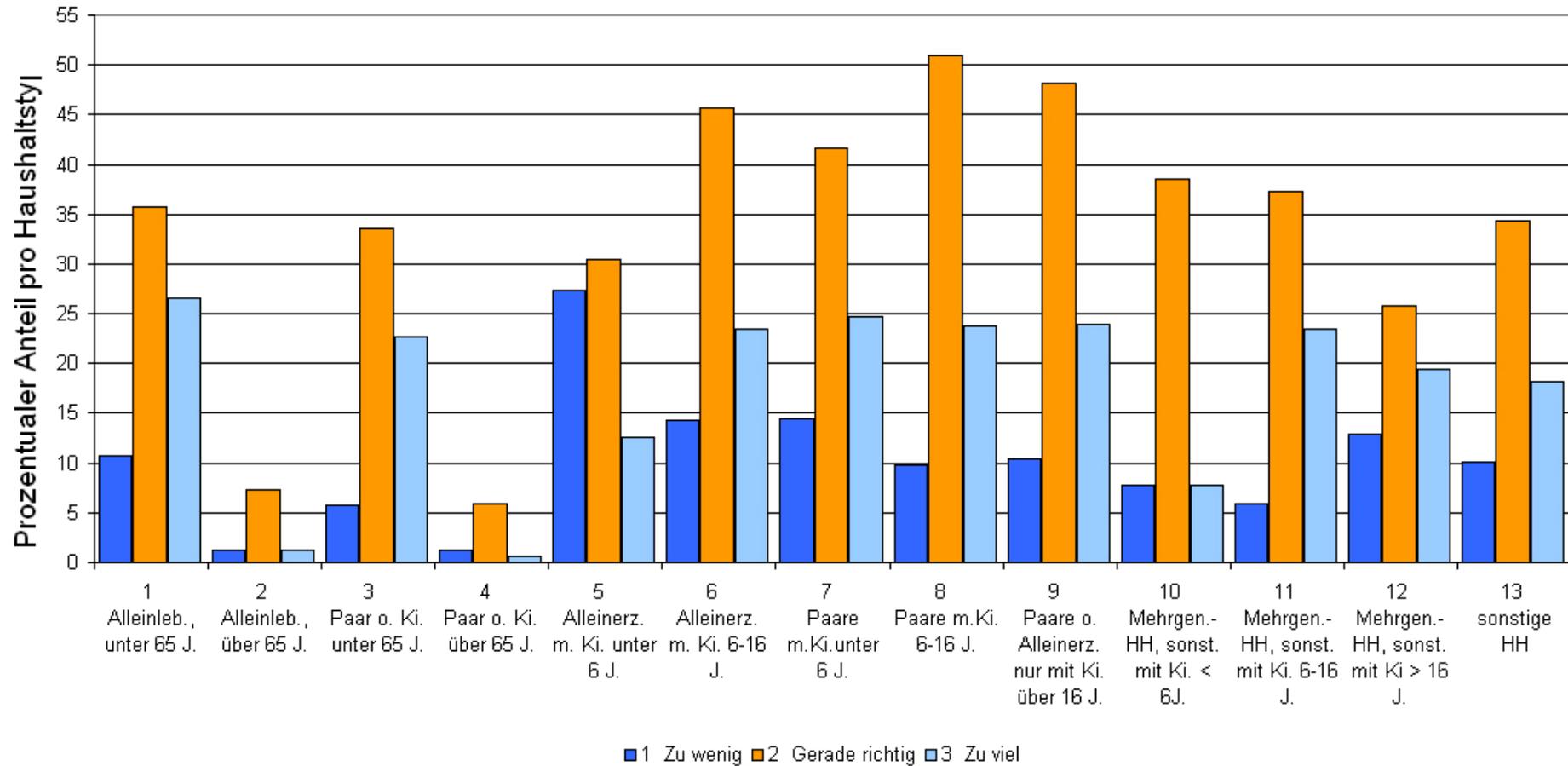
**Tabelle 7-1: Durchschnittliche Zeit für Beruf und Ausbildung nach Einschätzung der Zeit**

zh_job	N	Mean	Std. Devi- ation	Std. Er- ror	95% Confidence In- terval for Mean	
					Lower Bound	Upper Bound
1 Zu wenig	1124	187,5902	175,30322	5,22886	177,3308	197,8497
2 Gerade richtig	4809	264,4044	164,47863	2,37182	259,7545	269,0542
3 Zu viel	2527	341,1120	171,71185	3,41584	334,4139	347,8101
4 Trifft nicht zu	3129	49,0444	112,64135	2,01370	45,0961	52,9927
Total	11589	215,5339	189,85666	1,76361	212,0769	218,9909

**Quelle: eigene Darstellung**

Detaillierte Aussagen erlauben Analysen der einzelnen Haushaltstypen in Bezug auf die Einschätzung der verbrachten Zeit mit dem Job oder der Ausbildung. Am häufigsten gehören die Personen, die gern weniger Zeit im beruflichen Umfeld verbringen wollen, Paarhaushalten mit Kindern von 6-16 Jahren an, gefolgt von Paaren oder Alleinerziehenden mit Kindern älter als 16 und den Paaren ohne Kinder, die selbst aber noch unter 65 Jahren sind. Abbildung 7-1 zeigt die Verteilung der Einschätzung der Zeit für Beruf und Ausbildung innerhalb der einzelnen Haushaltstypen. Die Mehrheit eines jeden Haushaltstyps ist zufrieden mit dem Volumen an Zeit für Erwerbstätigkeit. Es folgt die Angabe, es werde zu viel getan, außer bei den Alleinerziehenden mit Kindern unter 6 Jahren. Probanden dieses Haushaltstyps würden gern mehr Zeit für Erwerbstätigkeit erübrigen

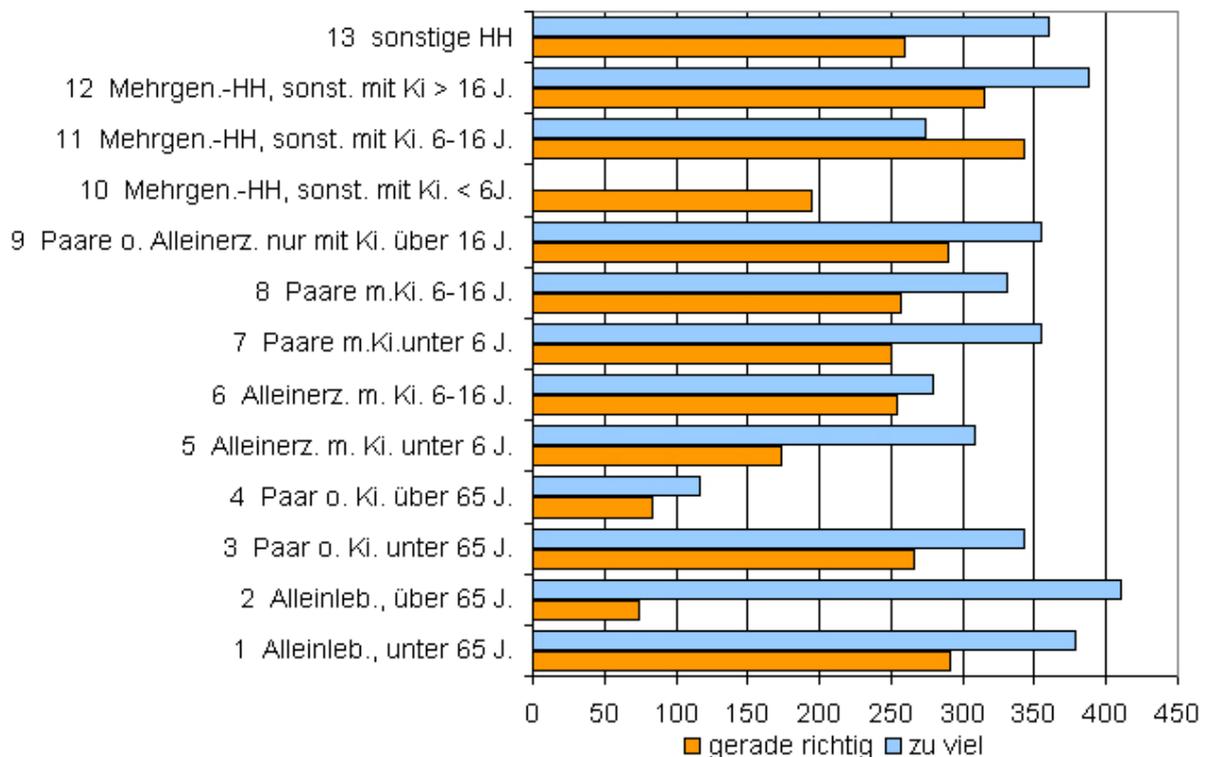
Abbildung 7-1: Einschätzungen der Zeitverwendung für Beruf/Ausbildung nach Prozent pro Haushaltstyp



Quelle: eigene Darstellung

Im nächsten Schaubild werden Personen miteinander verglichen, die weniger Zeit im Bereich der Erwerbstätigkeit verbringen wollen und die ihre hier verbrachte Zeit als genau richtig einstufen (Abbildung 7-1). Hier wird angenommen, dass die Erwerbstätigkeit der ersten Gruppen deutlich über der Erwerbstätigkeit der zufriedenen Personen liegt. Eine Unterscheidung nach den Haushaltstypen ist nach dieser Grafik nicht eindeutig festzustellen. Deutlich ist die variierende Verteilung der Erwerbstätigkeit über die verschiedenen Haushaltstypen. Besonders wenig wird von Haushalten verrichtet, in denen Personen über 65 Jahre leben.

**Abbildung 7-2: Erwerbstätigkeit der Probanden nach Haushaltstyp und nach Einschätzung der Zeit [in Minuten]**



**Quelle: eigene Darstellung**

Vermutet wurde ein Zusammenhang zwischen Aufwand für Erwerbstätigkeit und der Angabe zu viel zu tun, was sich grafisch zu bestätigen scheint. Insofern nimmt das Volumen der Erwerbstätigkeit und der beruflichen Qualifikation einen Einfluss auf den Zeitstress – nach der hiesigen Definition von Qualität der Zeitverwendung.

Eine andere Frage ist es bei der Freizeit, deren Einschätzungen in den Zeitwohlstand bzw. Zeitnot integriert ist. Interessant ist, ob sich auch hier ein Zusammenhang zwischen der Einschätzung und des Volumens an Freizeit feststellen lässt.

## 7.2. Freizeit

In die Freizeit sind die oben genannten Bereiche zusammengefasst, genauer gesagt: „Soziales Leben und Unterhaltung“, „Teilnahme an sportlichen Aktivitäten bzw. Aktivitäten in der

Natur“, „Hobbys und Spiele“ und „Massenmedien“. Realisiert eine Person „zu wenig“ Freizeit, könnte man hier Zeitnot unterstellen, was sich negativ auf die Qualität der Zeitverwendung auswirkt. Wenn die Zeit „genau richtig“ ist, steigert dies die Qualität der Zeit. Entgegen wirkt wiederum wenn „zu viel“ Freizeit zur Verfügung steht. In Tabelle 6-2 ist festzustellen, dass die durchschnittliche Freizeit durchaus eine Aussage über die Qualität zulässt. 338 Minuten Freizeit haben alle Probanden, die ein Tagebuch führten. Liegen Personen weit darunter, geben sie eher an, zu wenig Freizeit zu haben und somit tendenziell unter Zeitnot zu leiden. Probanden, die zufrieden sind mit ihrer Zeit liegen über dem Gesamtdurchschnitt. Wenige Personen bezeichnen ihre Freizeit als zu üppig, nur knapp 5%. Sie haben der deskriptiven Statistik nach auch tatsächlich am meisten Freizeit. Ein Korrelationskoeffizient<sup>6</sup> von 0,277 bestätigt die Werte in Tabelle 7-2.

**Tabelle 7-2: Durchschnittliche Zeit für Freizeit nach Einschätzung der Zeit**

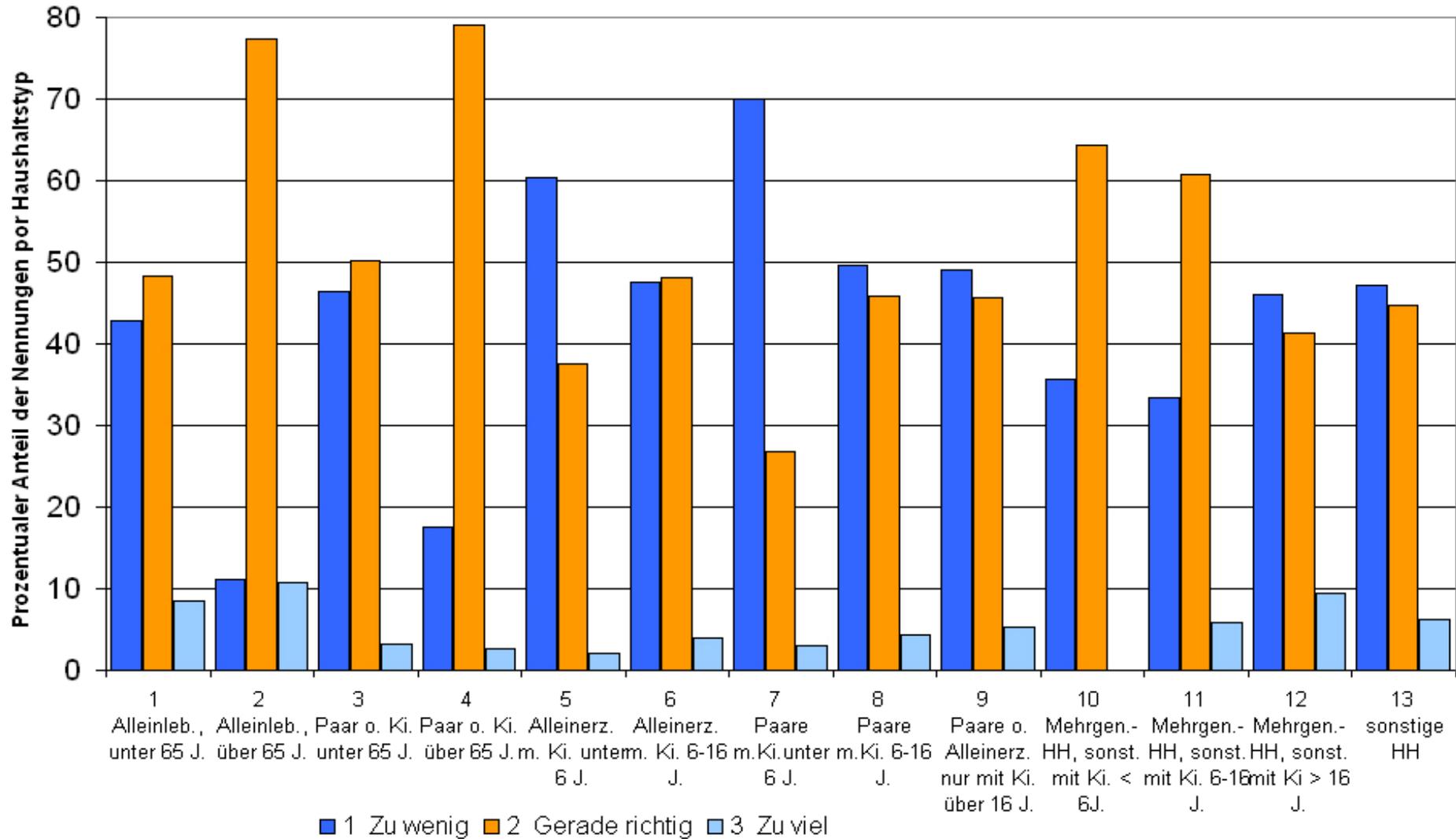
zh_leis	N	Mean	Std. Devi- ation	Std. Er- ror	95% Confidence In- terval for Mean	
					Lower Bound	Upper Bound
1 Zu wenig	5574	293,9300	120,55451	1,61473	290,7645	297,0955
2 Gerade richtig	5513	375,7469	128,92700	1,73640	372,3429	379,1510
3 Zu viel	542	423,2604	133,99660	5,75565	411,9543	434,5666
4 Trifft nicht zu	41	364,5296	138,77118	21,67242	320,7280	408,3312
Total	11670	338,8356	132,78348	1,22916	336,4262	341,2450

**Quelle: eigene Darstellung**

Analog zum Bereich Beruf und Bildung werden Analysen zu den einzelnen Haushaltstypen durchgeführt. Dargestellt in Abbildung 7-3 sind die prozentualen Nennungen der Einschätzung der Freizeit als „zu wenig“, „gerade richtig“ oder „zu viel“ innerhalb eines jeden Haushaltstyps. Auffällig an der Grafik ist, dass vor allem Haushalte mit Kindern angeben, zu wenig Freizeit zu haben. Verwunderlich ist dies keineswegs, da Kinder viel Zeit kosten, sei es für die Erziehung oder für den erhöhten Bedarf an Hausarbeit. Muss die Zeit für andere Verpflichtungen verwendet werden, ist es am einfachsten an der Freizeit einzusparen. Überwiegend als „gerade richtig“ schätzen demnach ihr Freizeit vor allem Haushalte ohne Kinder, seien es Alleinstehende oder Paare ohne Kinder. Diese Tendenz lässt sich ebenfalls bei Mehrgenerationenhaushalten feststellen.

<sup>6</sup> Kendall's Tau B

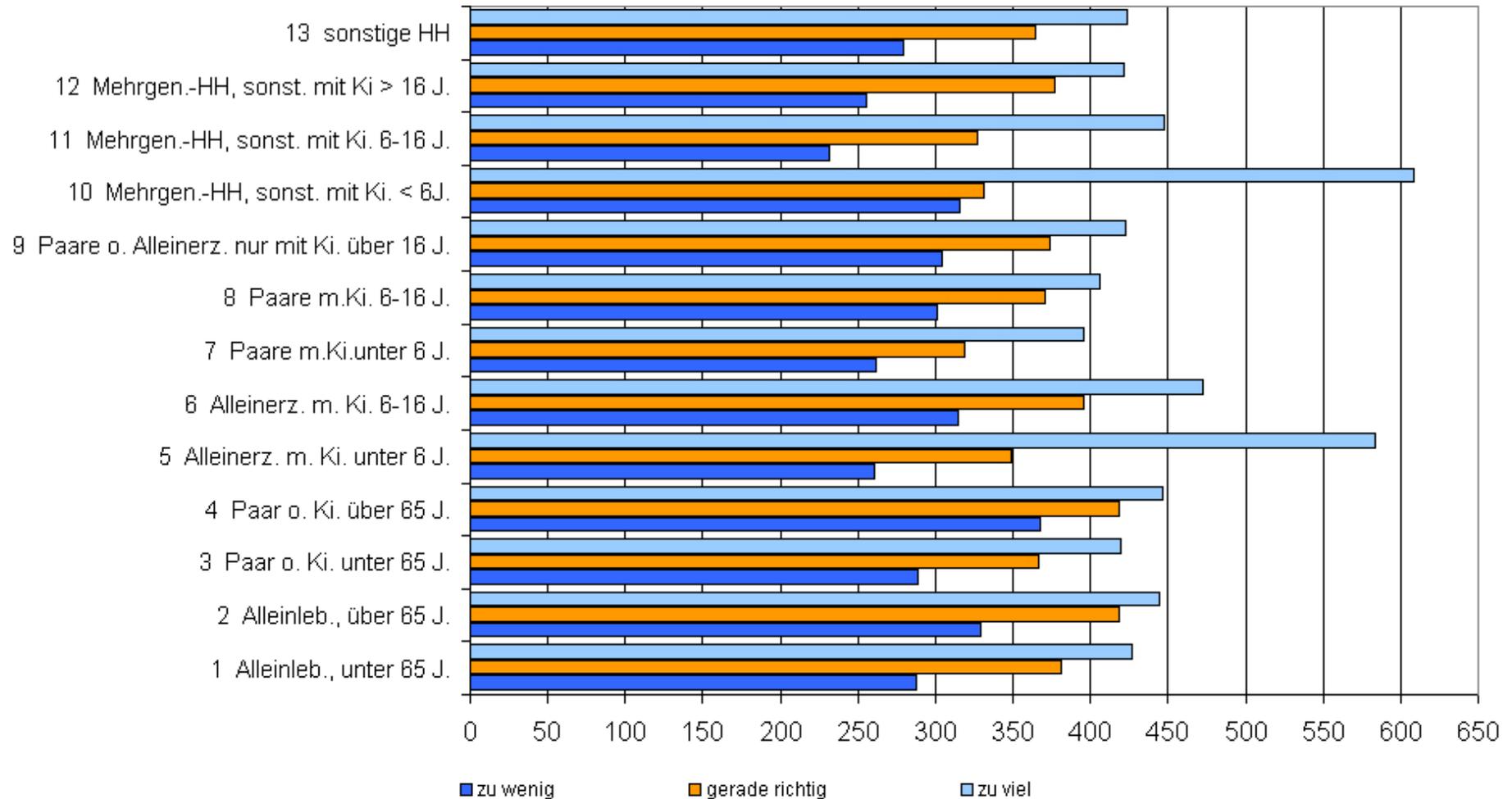
Abbildung 7-3: Einschätzungen der Zeitverwendung für Freizeit nach Prozent pro Haushaltstyp



Quelle: eigene Darstellung

Ein Zusammenhang zwischen Haushaltstyp und Einschätzung der Freizeit scheint vorhanden zu sein. In der nächsten Abbildung wird gezeigt, dass dies des Weiteren für das Volumen der Freizeit, den Haushaltstyp und der Einschätzung der Zeit gilt. Besonders auffällig ist in Abbildung 7-4 der Zusammenhang zwischen geringer realisierter Freizeit und der Angabe „zu wenig“ Freizeit zu haben im Vergleich zu denjenigen, die ihre Freizeit mindestens als „genau richtig“ bezeichnen. Die geringste Freizeit können Mehrgenerationenhaushalte, Paare und Alleinerziehende mit Kindern unter 6 Jahren genießen, die sich auch mehr Freizeit wünschen.

Abbildung 7-4: Freizeit der Probanden nach Haushaltstyp und nach Einschätzung der Zeit [in Minuten]



Quelle: eigene Darstellung

Auch bei der Freizeit steht die Quantität der Zeit eng verbunden neben der Einschätzung der Freizeit, die wiederum den Zeitwohlstand erhöht, wenn sie als „gerade richtig“ angegeben ist. Haben Probanden „zu wenig“ Freizeit und wünschen sich mehr, spricht das eher für Zeitnot. Beide Argumente fließen in die Messung der Qualität der Zeitverwendung ein. Auch zur Quantität der Freizeit in Bezug zu den einzelnen Haushaltstypen sind detailliertere Unterscheidungen möglich. So wurde festgestellt, dass gerade Mitglieder aus Haushalten mit Kindern sich mehr Freizeit wünschen. Eben diese Probanden realisieren auch am wenigsten Freizeit verglichen mit allen anderen.

### **7.3. Zwischenfazit**

Ein eindeutiges Ergebnis ist der Einfluss des Volumens eines Aktivitätsbereiches auf die Qualität. Anhand der Beispiele Beruf/Ausbildung und Freizeit wurde dies nachgezeichnet. Implizit wird dieser Aspekt durch die Integration der Einschätzung der Zeit verschiedener Aktivitätsbereiche in die Messung der Qualität der Zeitverwendung bereits berücksichtigt. Für den Bereich Freizeit ist ein Zusammenspiel zwischen Haushaltstyp, tatsächlicher Freizeit und Einschätzung der Freizeit ersichtlich. Eindeutigere Ergebnisse werden bei der Analyse der Haushaltserwerbstypen erwartet.

Zu überlegen wäre es, ob die Quantität zur Verbesserung der Messung der Qualität der Zeit herangezogen werden kann und soll. Dazu ist abzuklären, welcher Maßstab zur Beurteilung der Zeit als qualitativ hochwertig angesetzt werden kann und ab wann das Volumen einer Aktivität als qualitäts-reduzierend angenommen wird. Eine Orientierung den Einschätzungen zurzeit würde sich dabei als sinnvoll erweisen.

## 8. Auswertung der zeitlichen Lage von Tätigkeiten

Zur Untersuchung der zeitlichen Lage von Tätigkeiten wird die Takt-Datei der Zeitbudgeterhebung herangezogen. Verbindet man diese Datei mit den Haushalts- und Personendatensätzen, so sind diverse Analysen unter verschiedenen Aspekten möglich. In diesem Kapitel soll geklärt werden, welche typischen Zeitfenster es gibt bzw. wie man solche Zeitfenster aufspürt und darüber hinaus welche Aussagen über die Qualität der der Zeitverwendung anhand ihrer zeitlichen Lage möglich sind.

Die zu beantwortenden Fragestellungen sind unter Punkt 8.1 und 8.2 im Einzelnen aufgeführt.

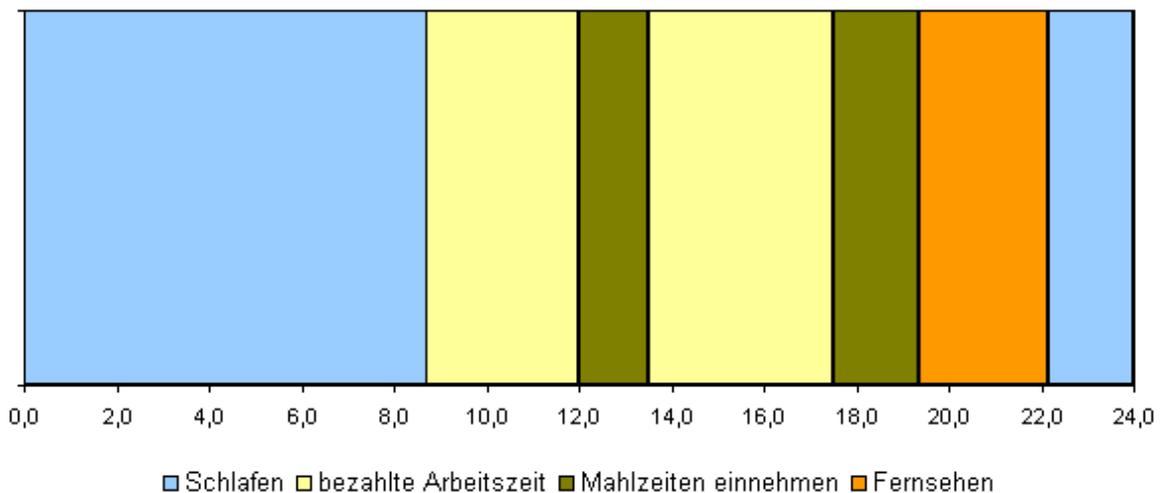
### 8.1. Zeitliche Lage von Tätigkeiten

Gibt es typische Zeitfenster, in denen bestimmte Tätigkeiten dominieren?

Eine hervorragende Möglichkeit der Auswertung der zeitlichen Lage von Tätigkeiten sind die Modalwerte der einzelnen Aktivitäten. Der modale Tagesverlauf gibt durch den Modus an, welche Aktivität innerhalb eines Zeittaktes von 10 Minuten am häufigsten verrichtet worden ist. Daher kann er als repräsentativ und typisch angenommen werden, jedoch bei weitem nicht mit einem realen Tagesablauf einzelner Personen verglichen werden (Hufnagel 2004, S. 280). Je größer eine analysierte Gruppe ist, desto eintöniger wird der sich darstellende modale Tagesablauf aussehen.

Im Folgenden sind modale Tagesabläufe verschiedenster Gruppen sowie weitere Unterscheidungskriterien abgebildet, womit das eben erwähnte verdeutlicht werden kann. In Abbildung 8-1 ist der modale Tagesablauf keiner spezifischen Gruppe dargestellt, sondern die häufigsten Tätigkeiten aller Probanden, die ein Tagebuch ausgefüllt haben. Deutlich zu sehen ist die geringe Anzahl der Tätigkeiten, die am Tag der Anzahl nach am häufigsten durchgeführt werden. Der Tag beschränkt sich hier auf Schlafen, bezahlte Arbeitszeit, Essen und Fernsehen. Wer nun annimmt, der Tag jedes Probanden verläuft in dieser Art, urteilt zu voreilig. Die Modalwerte geben lediglich die häufigste Tätigkeit in einem bestimmten Zeittakt an. Alle weiteren Tätigkeiten bleiben hier im Verborgenen.

**Abbildung 8-1: Modaler Tagesablauf aller Probanden der Zeitbudgeterhebung 2001/02 (35.691 Tagebücher)**

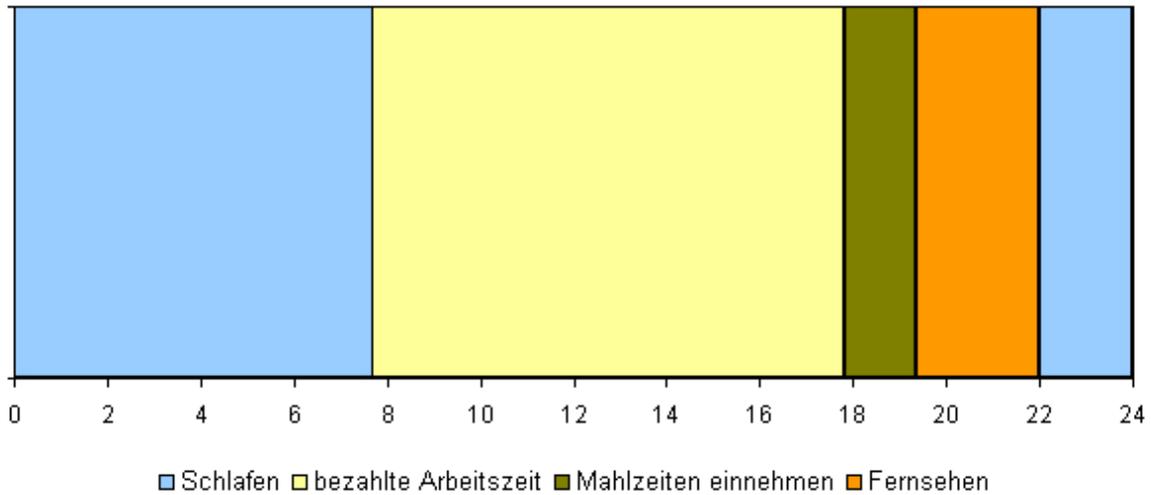


<b>Aktivität</b>	Schlafen	Bezahlte Arbeitszeit	Mahlzeiten einnehmen	Bezahlte Arbeitszeit
<b>Uhrzeit</b>	0:00-8:40	8:40-12:00	12:00-13:30	13:30-17:30
<b>Aktivität</b>	Mahlzeiten einnehmen	Fernsehen	Schlafen	
<b>Uhrzeit</b>	17:30-19:20	19:20-22:10	22:10-0:00	

**Quelle: eigene Darstellung**

Aus der Auswertung des Tagesablaufs aller Probanden, ohne jegliche weitere Differenzierung wird deutlich, dass detailliertere Analysen durchgeführt werden müssen. In Abbildung 8-2 und Abbildung 8-3 sind daher die modalen Tagesabläufe aller Probanden zunächst nach Werktag und Wochenende unterschieden. Aufgrund der vielfältigen Erwerbsarbeit unter der Woche, nimmt die Anzahl der Tätigkeiten noch weiter ab. Die Erwerbstätigkeit bestimmt weitestgehend die Tage von Montag bis Freitag. Am Wochenende ergibt sich bereits ein anderes Bild. Auch wenn die Anzahl der verschiedenen Aktivitäten sich nicht unterscheidet, so doch ihr Wechsel. Festzustellen ist, dass Werktags und Wochenende sich definitiv voneinander im Tageablauf unterscheiden, betrachtet man alle Probanden, was so zu erwarten war.

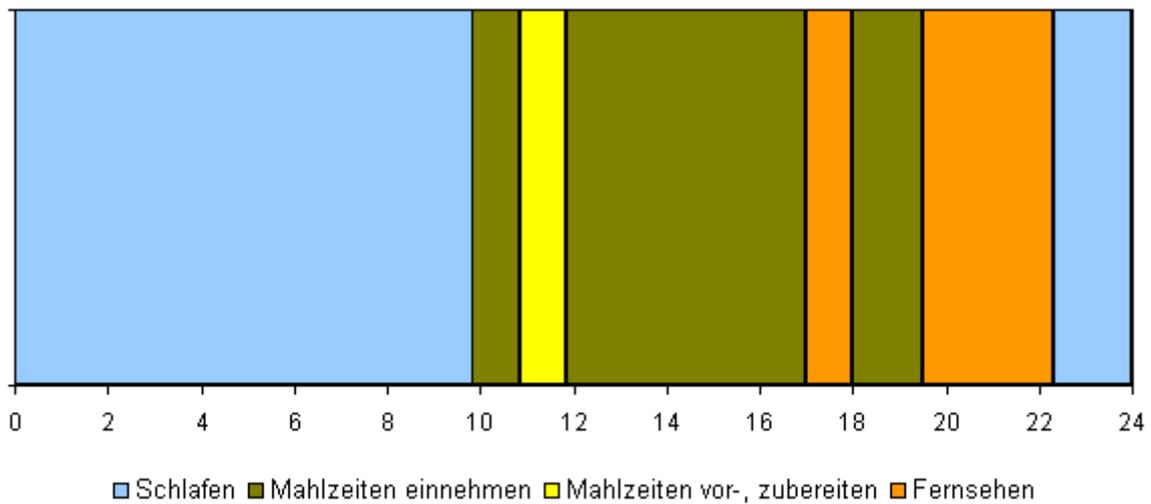
**Abbildung 8-2: Modaler Tagesablauf aller Probanden Werktags der Zeitbudgeterhebung 2001/02 (23.115 Tagebücher)**



<b>Aktivität</b>	Schlafen	Bezahlte Arbeitszeit	Mahlzeiten einnehmen	Bezahlte Arbeitszeit	Schlafen
<b>Uhrzeit</b>	0:00-7:40	7:40-17:50	17:50-19:20	19:20-22:00	22:00-0:00

Quelle: eigene Darstellung

**Abbildung 8-3: Modaler Tagesablauf aller Probanden am Wochenende der Zeitbudgeterhebung 2001/02 (12.536 Tagebücher)**

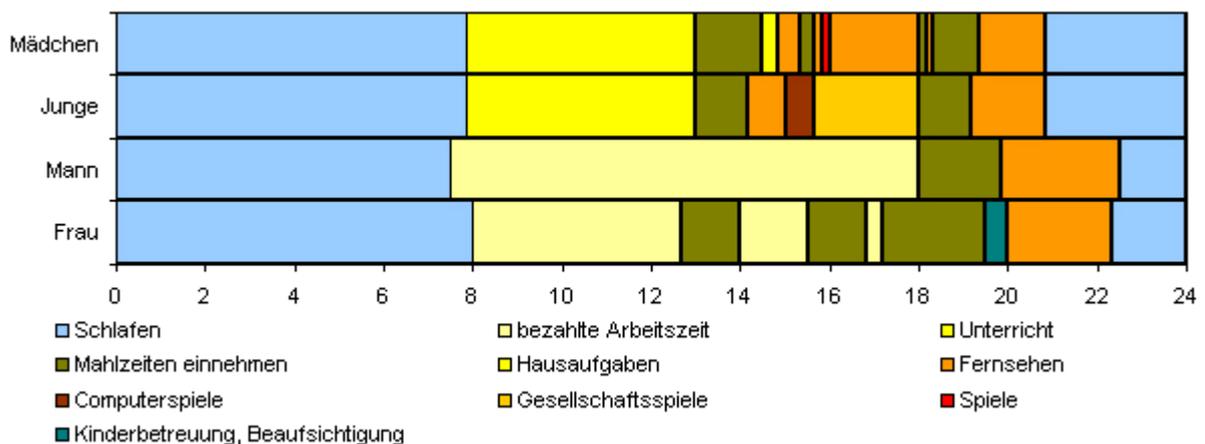


<b>Aktivität</b>	Schlafen	Mahlzeiten einnehmen	Bezahlte Arbeitszeit	Mahlzeiten einnehmen
<b>Uhrzeit</b>	0:00-8:40	8:40-12:00	12:00-13:30	13:30-17:30
<b>Aktivität</b>	Fernsehen	Mahlzeiten einnehmen	Fernsehen	Schlafen
<b>Uhrzeit</b>	17:30-19:20	19:20-22:10	22:10-0:00	

Quelle: eigene Darstellung

Prinzipiell genügt es nicht, alle Probanden gemeinsam zu untersuchen. Ein differenzierteres Bild ergibt sich, wenn einzelne Gruppen untersucht werden. Werden beispielsweise Paarkhaushalte mit Kindern zwischen 10 und 12 Jahren, in denen der Mann vollzeiterwerbstätig und die Frau teilzeiterwerbstätig ist, so erhält man die verschiedensten Tagesabläufe, dargestellt in Abbildung 8-4. Im modalen Tagesablauf teilzeiterwerbstätiger Mütter dieses Haushaltstyps deuten sich zerrissenerer Tag an als bei ihren Partnern, die durchgängig der Erwerbstätigkeit nachzugehen scheinen. Die Kinder dieser Haushalte, alle im schulpflichtigen Alter, haben einen strukturierten Vormittag, während sich der Nachmittag zwischen Mädchen und Jungen unterscheidet. Mit den modalen Tagesabläufen könnten genderspezifische Verhaltensunterschiede bei Kindern und jugendlichen näher analysiert werden.

**Abbildung 8-4: Modaler Tagesablauf verschiedener Probandengruppen in Paarkhaushalten mit Kindern der Zeitbudgeterhebung 2001/02**



**Quelle: eigene Darstellung**

Darüber hinaus ist es empfehlenswert die Entropie<sup>7</sup> der Aktivitäten zu ermitteln, womit die tatsächliche Varietät in der Zeitverwendung pro Person beschrieben wird. Entropie bedeutet, je gleichmäßiger und über je mehr Aktivitäten sich die Zeitverwendung einer Person verteilt, desto höher die Entropie. Weitere Informationen zur Entropie finden sich unter Weil 1967 und Hufnagel 2001.

Um die tatsächliche Gruppenzugehörigkeit zu bestimmen, können Clusteranalysen durchgeführt werden, mit deren Hilfe in sich homogene und untereinander heterogene Gruppen aufgespürt werden können. Es wird also eine Klassifikation anhand vorzugebender Merkmale durchgeführt. So untersuchen Hufnagel (2004) und Großmann (2007) Haushaltsführungsstile von Single-Haushalten der Zeitbudgeterhebung 1991/92. Interessanterweise machen beide bereits über ein Dutzend unterschiedlicher Führungsstile bereits bei Singles aus.

<sup>7</sup> Sie berechnet sich folgendermaßen:  $S = -\sum p_i \cdot \ln p_i$ . Ist  $S=0$ , so liegt völlige Ungleichverteilung vor, dagegen ist eine Gleichverteilung bei  $S=1/n$  gegeben. „Je gleichmäßiger und über je mehr Aktivitäten sich die Zeitverwendung einer Person verteilt, desto größer ist der Wert der Entropie“ (Grossmann 2007, S. 6).

## 8.2. Qualität der Zeitverwendung anhand der zeitlichen Lage

Kann die zeitliche Lage bestimmter Tätigkeiten im Tagesverlauf zur Beurteilung der Qualität der Zeitverwendung herangezogen werden?

Nach der momentanen Definition des Qualitätsbegriffs der Zeitverwendung ist es schwierig, die zeitliche Lage darin zu implementieren. Das liegt nicht nur an der erschwerten Auswertung der Takt-Datei in Verbindung mit den restlichen Daten, sondern auch an der Beurteilung, ab wann eine Aktivität anhand ihrer zeitlichen Lage an Qualität gewinnt. Zunächst muss demnach definiert werden, wann eine Aktivität zu einer bestimmten Uhrzeit die Qualität positiv beeinflusst und wann negativ. Beispielsweise kann man nicht anhand der Lage der Erwerbstätigkeit die Qualität beurteilen. So wird ein Nachtschichtarbeiter oder eine Nachtschichtarbeiterin kaum qualitativ schlechtere Arbeit leisten als eine Person die einen „ganz normalen“ Arbeitstag hat.

Sind die Auswirkungen der zeitlichen Lage einer Aktivität auf deren Qualität näher definiert, so erscheint es sinnvoll, diesen Aspekt in die Indikatoren der Qualität der Zeitverwendung einzubauen.

## 9. Auswertung und Interpretation von Tätigkeitswechseln

Ähnlich wie im vorherigen Kapitel, wird auch hier der Takt-Datensatz der Zeitbudgeterhebung 2001/02 herangezogen. Er liefert Variablen zu einzelnen Zeittakten, wobei der Tagesablauf im 10 Minuten Rhythmus abgebildet wird. Natürlich werden mehr oder weniger häufig die Tätigkeiten gewechselt. Wie häufig eine Person eine neue Aktivität beginnt und eine andere abschließt, sowie die Implikationen die daraus zu schließen sind, werden in diesem Abschnitt angegangen.

### 9.1. Auswertung der Tätigkeitswechsel

Wie können Tätigkeitswechsel sinnvoll ausgewertet werden?

Ein Tätigkeitswechsel liegt immer dann vor, wenn eine Person eine neue Aktivität beginnt und eine alte beendet. Diese Informationen liefert nur die Takt-Datei der Zeitbudgeterhebung. Wegen der eingeschränkten Möglichkeiten des Statistikprogramms SPSS ist die Auswertung aufeinander folgender Variablen, unter Berücksichtigung ihrer Reihenfolge, etwas diffiziler. Eine informationsreiche Methode ist daher das Auszählen der Tätigkeitswechsel pro Tag, was in der Syntax „Taetigkeitswechsel.sps“ nachvollzogen werden kann. Sämtliche Wechsel können mit Hilfe dieser Syntax berechnet werden, handelt es sich um Haupt- oder Sekundäraktivitäten, um die Aufenthaltsorte usw. Mit der Anzahl der stattgefundenen Wechsel pro Hauptaktivität können dann weitere Analysen erfolgen. So können Wechsel untersucht werden nach Alter und Geschlecht, Werktagen und Wochenenden oder nach Haushalts- und Haushaltserwerbstypen sowie anderen Merkmalen. In dieser Studie werden einige Beispiele zur Auswertung der Tätigkeitswechsel der Hauptaktivitäten gegeben, die sich an den eben genannten Möglichkeiten orientieren.

Betrachtet man die Tätigkeitswechsel nach Geschlecht, so wird schnell deutlich, dass Männer mit ca. 21 Aktivitäten pro Tag signifikant weniger häufig ihre Tätigkeit wechseln als Frauen mit gut 25 Aktivitäten<sup>8</sup>. In Tabelle 9-1 wird zunächst ein Überblick gegeben über die vollzogenen durchschnittlichen Tätigkeitswechsel nach Alter und Geschlecht getrennt. Dabei werden alle drei Tagebuchtage der Probanden einbezogen. Zwischen 21 und 40 Tätigkeitswechsel werden über alle Altersgruppen hinweg am häufigsten vollzogen. In den Extrembereichen befinden sich nur wenige Probanden, wobei auffällig ist, dass Frauen stärker im hohen Bereich (> 50 Tätigkeitswechsel) vertreten sind als Männer. Umgekehrt verhält es sich in

<sup>8</sup> Signifikant mit  $p \leq 0,001$ , t-Test

den niedrigen Bereichen ( $\leq 10$  Tätigkeitswechsel). Bei Frauen ist eine leichte Zunahme der Wechsel mit dem Alter festzustellen<sup>9</sup>.

**Tabelle 9-1: Durchschnittliche Anzahl der Tätigkeitswechsel nach Alter und Geschlecht**

Anzahl der Tätigkeitswechsel	10 - 18 Jahre	18 - 25 Jahre	25 - 45 Jahre	45 – 65 Jahre	65 Jahre und älter	Total
<b>Männer</b>						
0-10	147	114	148	135	21	565
11-20	1873	951	2065	2403	511	7803
21-30	1091	502	2081	2450	732	6856
31-40	107	56	421	496	240	1320
41-50	2	3	54	59	22	140
>50	0	0	2	4	3	9
<b>Total</b>	<b>3073</b>	<b>1512</b>	<b>4623</b>	<b>5412</b>	<b>1508</b>	<b>16693</b>
<b>Frauen</b>						
0-10	95	40	49	54	15	253
11-20	1576	683	1245	1291	420	5215
21-30	1388	665	2890	2921	959	8823
31-40	188	110	1709	1247	434	3688
41-50	14	5	505	239	94	857
>50	0	2	109	36	15	162
<b>Total</b>	<b>3261</b>	<b>1505</b>	<b>6507</b>	<b>5788</b>	<b>1937</b>	<b>18998</b>

Quelle: eigene Berechnung

Untersucht werden können ebenso die Tätigkeitswechsel differenziert nach Werktagen, Samstagen oder Sonntagen, die in Kapitel 4 bereits angesprochen sind. Zur Analyse bietet sich eine einfaktorielle Varianzanalyse - nach Geschlecht oder über alle Probanden hinweg - an. Dabei werden die Häufigkeiten der Tätigkeitswechsel nach den Wochentagen untersucht. Tabelle 9-2 zeigt die Ergebnisse, wobei alle Unterschiede der mittleren Wechsel der Tätigkeiten sich als hoch signifikant erweisen. Wieder einmal werden die unterschiedlichen Verhaltensmuster der Geschlechter deutlich. Des Weiteren können eindeutige Unterschiede der Häufigkeit von Tätigkeitswechseln in Abhängigkeit des Wochentags ausgemacht werden. Sonntags werden am wenigsten Wechsel vollzogen, werktags die meisten.

<sup>9</sup> Pearson Korrelationskoeffizient von 0,018; Signifikanz  $p=0,018$

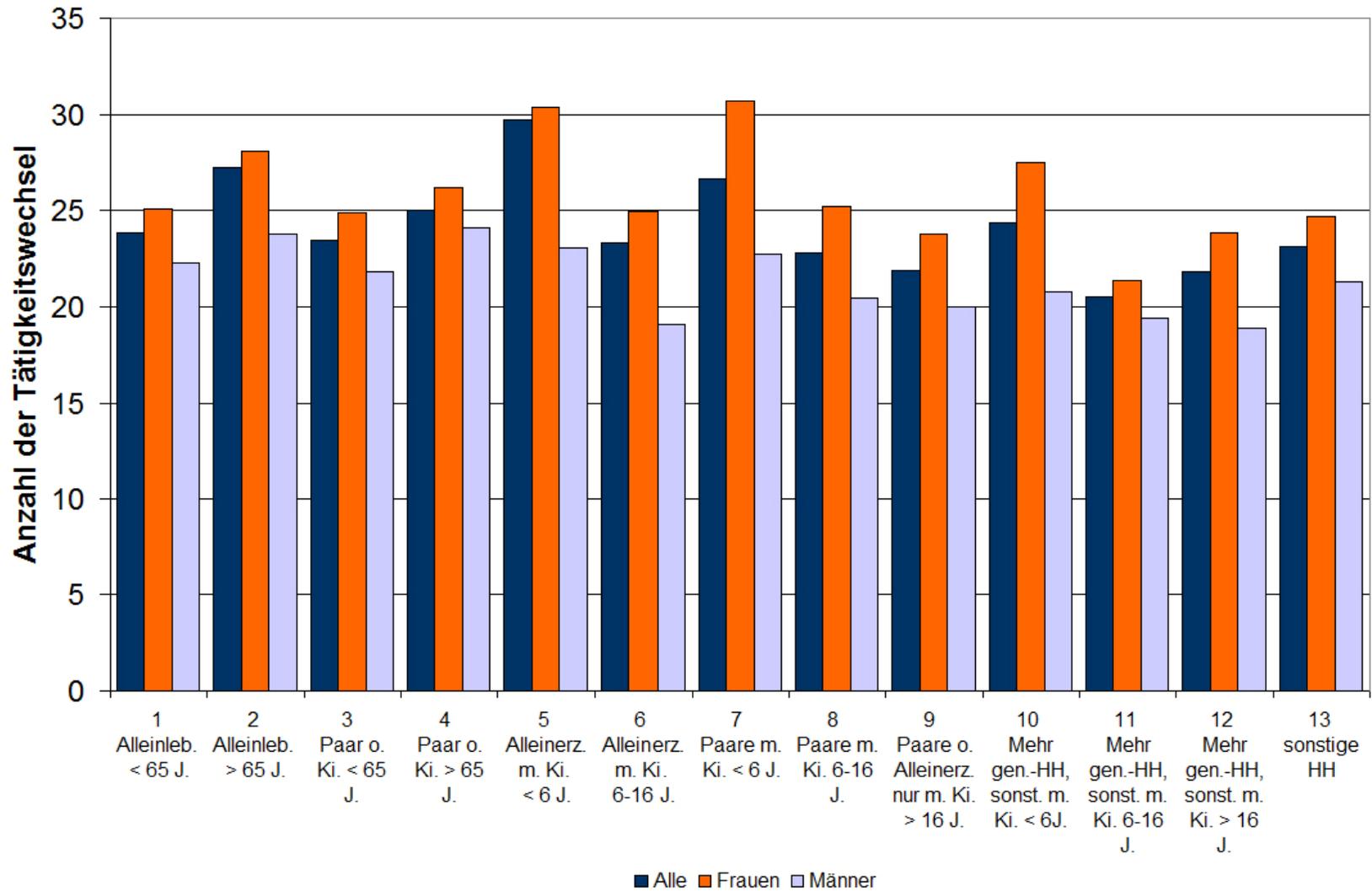
**Tabelle 9-2: Durchschnittliche Anzahl der Tätigkeitswechsel nach Wochentag**

		Montag	Samstag	Sonntag	Total
Männer	Wechsel	21,50	21,17	19,88	21,16
	N	10847	2857	2989	16693
Frauen	Wechsel	26,55	24,38	23,38	25,60
	N	12308	3168	3522	18998
Total	Wechsel	24,19	22,86	21,77	23,52
	N	23155	6025	6511	35691

**Quelle: eigene Berechnung**

In einem nächsten Schritt werden die Tätigkeitswechsel in Abhängigkeit des Haushaltstyps und nach Geschlecht untersucht. Das Ergebnis ist in Abbildung 9-1 dargestellt. Auch hier wurde eine Varianzanalyse durchgeführt. Festzustellen ist, dass Alleinlebende über 65 Jahren, Alleinerziehende mit Kindern unter 6 Jahren und Paare mit Kindern unter 6 Jahren mit jeweils mehr als 25 Aktivitätswechseln sich, unabhängig vom Geschlecht, signifikant häufiger Tätigkeitswechsel haben als alle anderen Haushaltstypen. In der Grafik und in der Varianzanalyse werden auch die Unterschiede zwischen Frauen der eben genannten Haushaltstypen und der Mehrgenerationenhaushalte mit Kindern unter 6 Jahren bestätigt. Im Haushalt lebende jüngere Kinder scheinen bei den Tätigkeitswechseln für Frauen eine größere Rolle zu spielen als für Männer. Kinder werden von Reisch als externe Zeitgeber deklariert (Reisch 2002, S. 49). Denn für Männer kann dieser Zusammenhang nicht gefunden werden. Warum Alleinlebende über 65 Jahren häufig ihre Aktivitäten wechseln, bleibt abzuklären.

Abbildung 9-1: Tätigkeitswechsel nach Haushaltstyp und Geschlecht

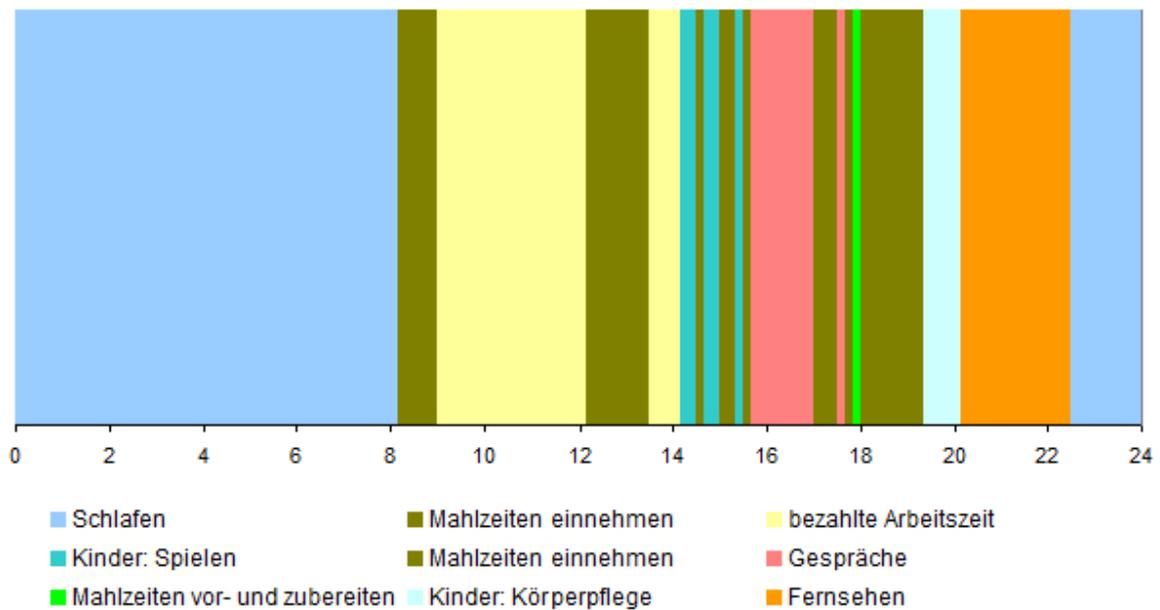


Quelle: eigene Darstellung

Wertet man die Anzahl der durchschnittlichen Tätigkeitswechsel nach Haushaltserwerbstypen mit Hilfe der Varianzanalyse aus, ist der häufigste Tätigkeitswechsel vor allem bei Alleinerziehenden mit Kindern unter 6 Jahren, die nicht vollzeiterwerbstätig sind, auszumachen. Alleinerziehende mit Kindern unter 6 Jahren, die weniger als 30 Stunden oder nicht erwerbstätig oder erwerbslos (Haushaltserwerbstypen 11, 12 und 13) sind, wechseln ihre Aktivitäten durchschnittliche über 28-mal pro Tag. Den Gegensatz hierzu bilden Paarhaushalte mit Kindern unter 6 Jahren und mit Kindern zwischen 6 und 16 Jahren, beide Partner nicht erwerbstätig (Haushaltserwerbstyp 26 und 31) sowie Alleinerziehende mit Kindern älter als 16 Jahre, die vollzeiterwerbstätig (Haushaltserwerbstyp 18) sind. Bei diesen Haushaltserwerbstypen liegt der durchschnittliche Tätigkeitswechsel unter 21.

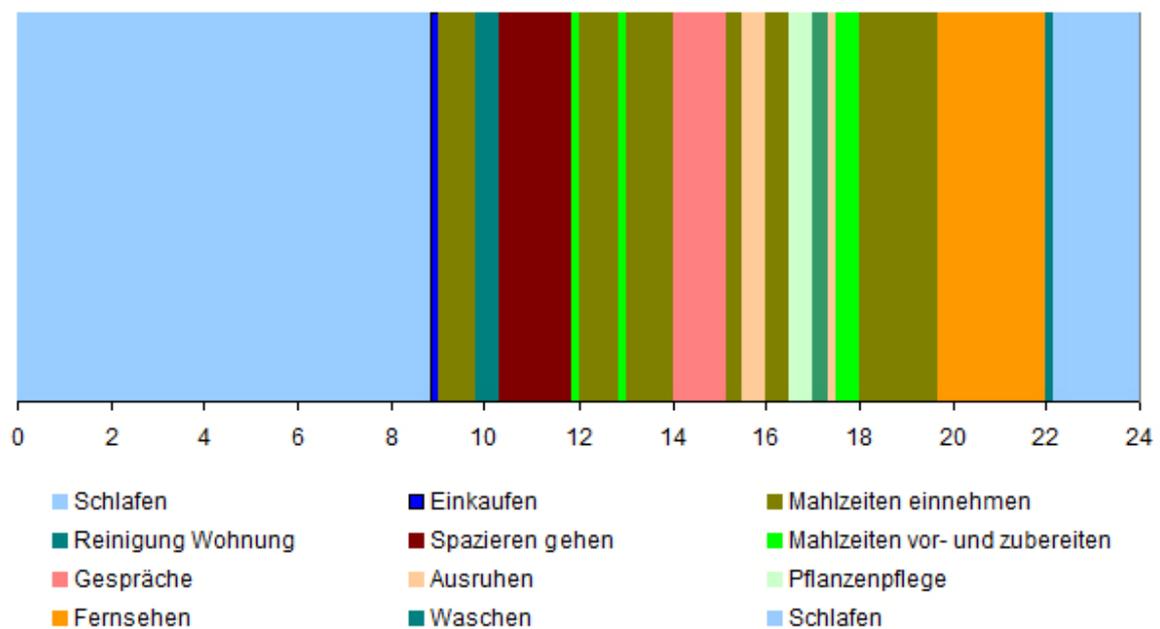
Vermuten würde man nun, dass die Anzahl der Tätigkeitswechsel sich auf den Ablauf eines Tages entschieden auswirkt. Der Tagesablauf der entsprechenden Haushaltserwerbstypen sollte sich dementsprechend unterschiedlich gestaltet, indem weniger Tätigkeiten über den Tag verteilt im modalen Tagesverlauf angezeigt werden. Greifen wir beispielsweise die Alleinerziehenden mit Kinder unter 6, die teilzeiterwerbstätig sind heraus. Dieser Haushaltserwerbstyp realisiert 31,98 Tätigkeitswechsel pro Tag. Es befinden sich 90 Alleinerziehende in dieser Gruppe. Berücksichtigt werden nur erwachsene Personen. Als Gegensatz wird eine in etwa gleich große Gruppe hinzugenommen, wobei es sich um Paare mit Kindern zwischen 6 und 16 Jahren, beide Partner nicht erwerbstätig (Haushaltserwerbstyp 31) handelt. In diesem Haushaltserwerbstyp befinden sich 75 erwachsene Personen. Der durchschnittliche Tätigkeitswechsel liegt bei 19,97 in diesem Haushaltserwerbstyp. In Abbildung 9-2 und Abbildung 9-3 sind die modalen Tagesabläufe der eben beschriebenen Haushaltserwerbstypen abgebildet.

**Abbildung 9-2: Modaler Tagesverlauf Alleinerziehender mit Kindern unter 6 Jahren < 30 Stunden erwerbstätig (hherw=11) (n=90)**



Quelle: eigene Darstellung

**Abbildung 9-3: Modaler Tagesverlauf von Paaren mit Kindern 6 - 16 Jahre, beide nicht erwerbstätig (hherw=31) (n=75)**



Quelle: eigene Darstellung

Betrachtet man sich beide Abbildungen, so hat der Haushaltserwerbstyp 31 deutlich mehr Aktivitäten im modalen Vergleich als der Haushaltserwerbstyp 11. Dies überrascht zunächst, ist aber erklärbar. Sieht man sich die beiden Haushaltserwerbstypen detaillierter an, so ist festzustellen, dass der Tagesablauf des Haushaltserwerbstyps 31 wesentlich heterogener ist als der Tagesablauf innerhalb der Gruppe der Alleinerziehenden mit Kindern unter 6 Jahren,

teilzeiterwerbstätig. Personen des Haushaltserwerbstyps 11 gehen nicht anzahlmäßig mehr unterschiedlichen Tätigkeiten nach, sondern nur häufig wechselnder. Während sich Paarhaushalte mit Kindern zwischen 6 und 16 Jahren und ohne Erwerbstätigkeit vielen verschiedenen Aktivitäten nachgehen können aufgrund ihrer geringen Zeitgebundenheit. Die modalwerte zeigen nur die häufigsten Tätigkeiten im jeweiligen Takt an, wobei nicht ersichtlich ist, wie gleichmäßig die Aktivitäten dahinter verteilt sind.

Zu sehen ist, dass die Anzahl der Tätigkeitswechsel einige interessante Auswertungen zulässt. Die hier vorgestellten geben einen Eindruck der verschiedenen Möglichkeiten. Über eine Berechnung der Anzahl der Tätigkeitswechsel hinaus gestaltet sich die Auswertung dieser Wechsel schwierig. Wie beispielsweise der Wechsel in Abhängigkeit der Uhrzeit analysiert werden kann, bedarf tiefer gehender Recherche. Ebenso verhält es sich, wenn eine Sekundäraktivität zu einer Hauptaktivität wird.

## 9.2. Interpretation der Tätigkeitswechsel

Sind Tätigkeitswechsel anhand der Zeitbudgetdaten interpretierbar?

Holz (2000, S. 11) stellt die Annahme auf, dass die Anzahl der Tätigkeitswechsel ein Indikator für Zeitautonomie bzw. Zeitstress ist. Je häufiger die Aktivitäten gewechselt werden, desto eher leidet eine Person unter Zeitstress. Er nimmt an, Personen mit vielen Tätigkeitswechseln und somit einem zerrissenerem Tagesablauf fühlen, weniger Zeit zur Verfügung zu haben. In seiner Untersuchung verwirft er diese Annahme wieder, da sie sich in den Ergebnissen nicht widerspiegelt.

In den Zeitbudgetdaten 2001/02 zeigt sich dagegen eine geringe Korrelation zwischen der Zeitautonomie, wie sie im Kapitel der Qualität der Zeitverwendung berechnet ist (Kapitel 6), und der Anzahl der Tätigkeitswechsel. Tabelle 9-3 ist ein signifikant negativer Zusammenhang zu erkennen, der dafür spricht, dass viele Tätigkeitswechsel auch einen erhöhten Zeitstress anzeigen.

**Tabelle 9-3: Korrelation zwischen Zeitautonomie und Anzahl der Tätigkeitswechsel**

		<i>wechsel</i> durchschnittliche Anzahl der Wechsel der Hauptaktivitäten pro Tag
Zeitautonomie	Pearson Correlation	-,085(**)
	Sig. (2-tailed)	,000
	N	11508

\*\* Correlation is significant at the 0.01 level (2-tailed).

**Quelle: eigene Darstellung**

Nach diesem Ergebnis ist zu überlegen, ob und wie die Anzahl von Aktivitätswechseln als Indikator der Zeitautonomie und somit auch der Qualität der Zeitverwendung ihre Berücksichtigung findet.

## 10. Auswertung von Erst- und Zweitaktivitäten

Ein Datensatz der Zeitbudgeterhebung 2001/02 liefert Variablen zu den Zeittakten, die den Tagesverlauf im 10-Minuten-Rhythmus abbilden. Neben den Zeittakten für die Hauptaktivitäten sind hier die Zeittakte für Nebenaktivitäten, anwesenden Personen, Verkehrsmittel etc. zu finden. Haupt- und Nebenaktivitäten sind identisch in dreistellige Aktivitätscodes angegeben. Dabei gibt es 144 Zeittakte um einen ganzen Tag abzubilden. Von besonderem Interesse sind in diesem Kapitel die Sekundäraktivitäten in Bezug zu den jeweils dazugehörigen Hauptaktivitäten.

Die Analyse der Doppelaktivitäten ist recht differenziert zu betrachten. Die Befragten selbst vergaben quasi die Rangfolge der verrichteten Tätigkeiten, d.h. sie entschieden welche Tätigkeit den Status der Erstaktivität bekam und welche eine untergeordnete Tätigkeit war.

### 10.1. Doppeltätigkeiten und ihre Auswertung

In welchen Aktivitätskategorien treten Doppeltätigkeiten hauptsächlich auf?  
Wie können die gefundenen Doppeltätigkeiten sinnvoll ausgewertet werden?

In diesem Abschnitt sollen die Sekundäraktivitäten ihren jeweiligen Hauptaktivitätsbereichen zugeordnet werden und einige Anregungen zur Auswertung der Zweitaktivitäten gegeben werden.

Mit Hilfe der Zeittaktdatei ist es noch nicht möglich die einzelnen Zweitaktivitäten einem Aktivitätsbereich der Haupttätigkeiten zuzuordnen. Das Statistische Bundesamt empfiehlt zur Auswertung der Sekundäraktivitäten die Ermittlung gleichzeitiger Aktivitäten und gibt dazu eine Beispiel-Syntax-Prozedur. Leider ist es in SPSS nur möglich, exakte und ausgesuchte Tätigkeiten als Sekundäraktivität zu untersuchen. Aus der Takt-Datei heraus ist es nicht möglich, alle Doppeltätigkeiten herauszufiltern, zumindest nicht auf Bereichsebene, der obersten Hierarchiestufe der Aktivitäten also. So kann z.B. nur die Ermittlung gleichzeitigen Fernsehens (*Aktivitätscode 821*) erfolgen. Dies muss so für alle 277 Aktivitäten durchgeführt werden.

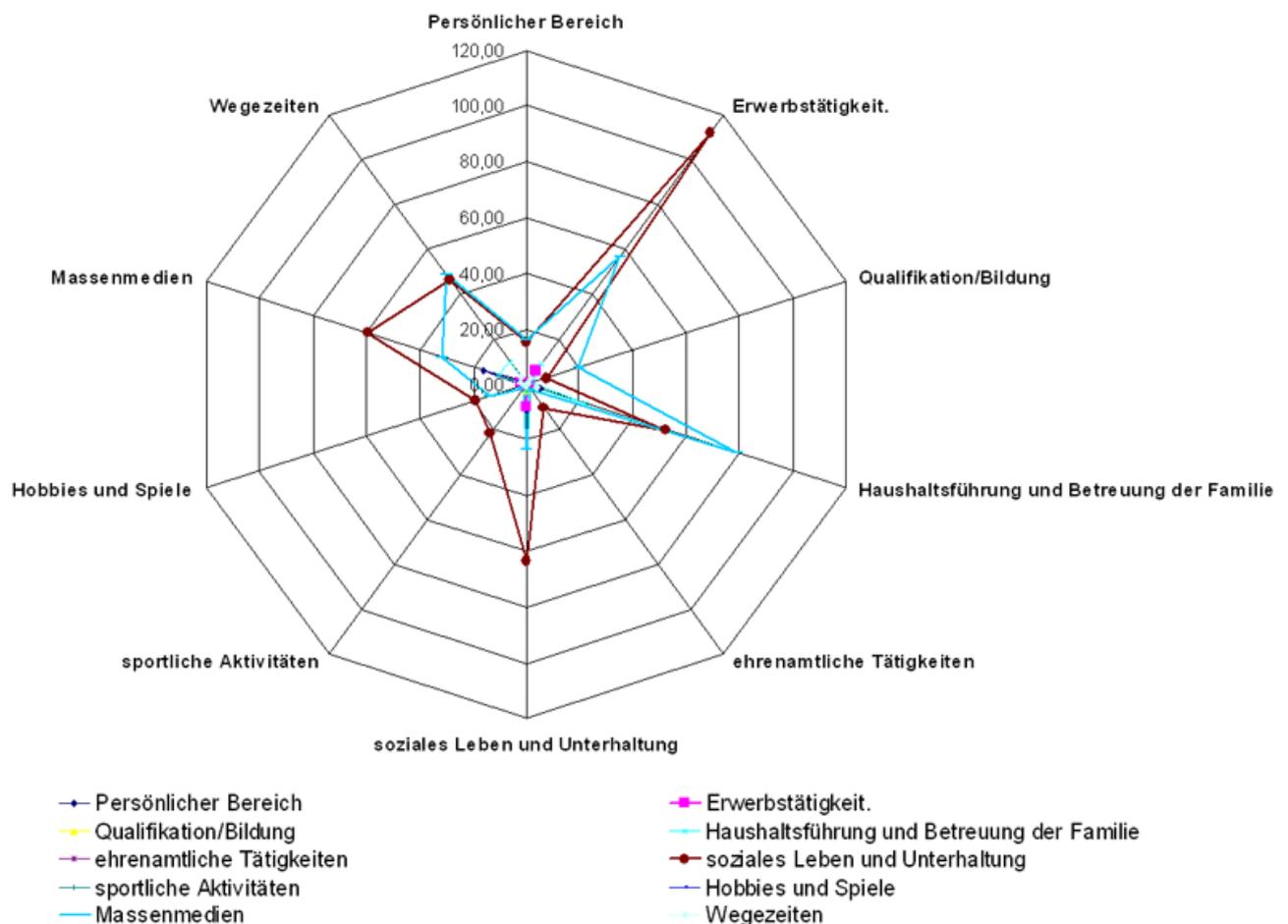
Aus pragmatischen Gründen wurden die Haupt- und Nebenaktivitäten in Kreuztabellen einander gegenübergestellt. Damit konnte für jeden der 144 Zeittakte (à 10 Minuten), eine Häufigkeitsverteilung der Nebenaktivitäten über die Hauptaktivitäten erlangt werden. Diese 144 Kreuztabellen (entsprechend den 144 Zeittakten) wurden dann in einer SPSS-Datei (Sekundäraktivitäten.sav) über mehrere Schritte zusammengefügt. Aufgrund der Zweidimensionalität der Daten in SPSS ist es nur noch möglich die Sekundäraktivitäten ihren jeweiligen Hauptaktivitäten zuzuordnen. Es ist kein Rückschluss auf die Personen- oder Haushaltsebe-

ne mehr möglich. Nichtsdestotrotz sind wertvolle Aussagen über die Zeitverwendung generierbar. Die folgenden Darstellungen geben Anregungen über die Verwertbarkeit des neu gewonnen Datensatzes.

So erfolgt in Abbildung 10-1 eine Gegenüberstellung der Hauptaktivitätsbereiche und der dazu angegebenen Nebenaktivität. Diese ist zur Anschaulichkeit in Minuten pro Person über die drei Tagebuchtage angegeben. Durchschnittliche Werte der Aktivitäten pro Tag von Personen sind hier nicht sinnvoll. Eine Interpretation ist dahingehend sinnvoll, als die Aktivitätskategorien herausgefiltert werden können, in denen besonders häufig Parallelaktivitäten durchgeführt worden sind und zudem wird ersichtlich, welchem Bereich diese Nebenaktivität angehört. Es zeigt sich, dass besonders häufig angegebene Sekundäraktivitäten vor allem den Bereichen „Soziales Leben und Unterhaltung“ sowie „Massenmedien“ entstammen.

Beide Nebenaktivitätsbereiche treten hauptsächlich in den Kategorien „Erwerbstätigkeit“, „Haushaltsführung und Betreuung der Familie“, „Soziales Leben und Unterhaltung“ sowie im Bereich „Massenmedien“ auf.

**Abbildung 10-1: Verteilung der Sekundäraktivitäten über die Bereiche der Hauptaktivitäten [Minuten pro Person über 3 Tage]**



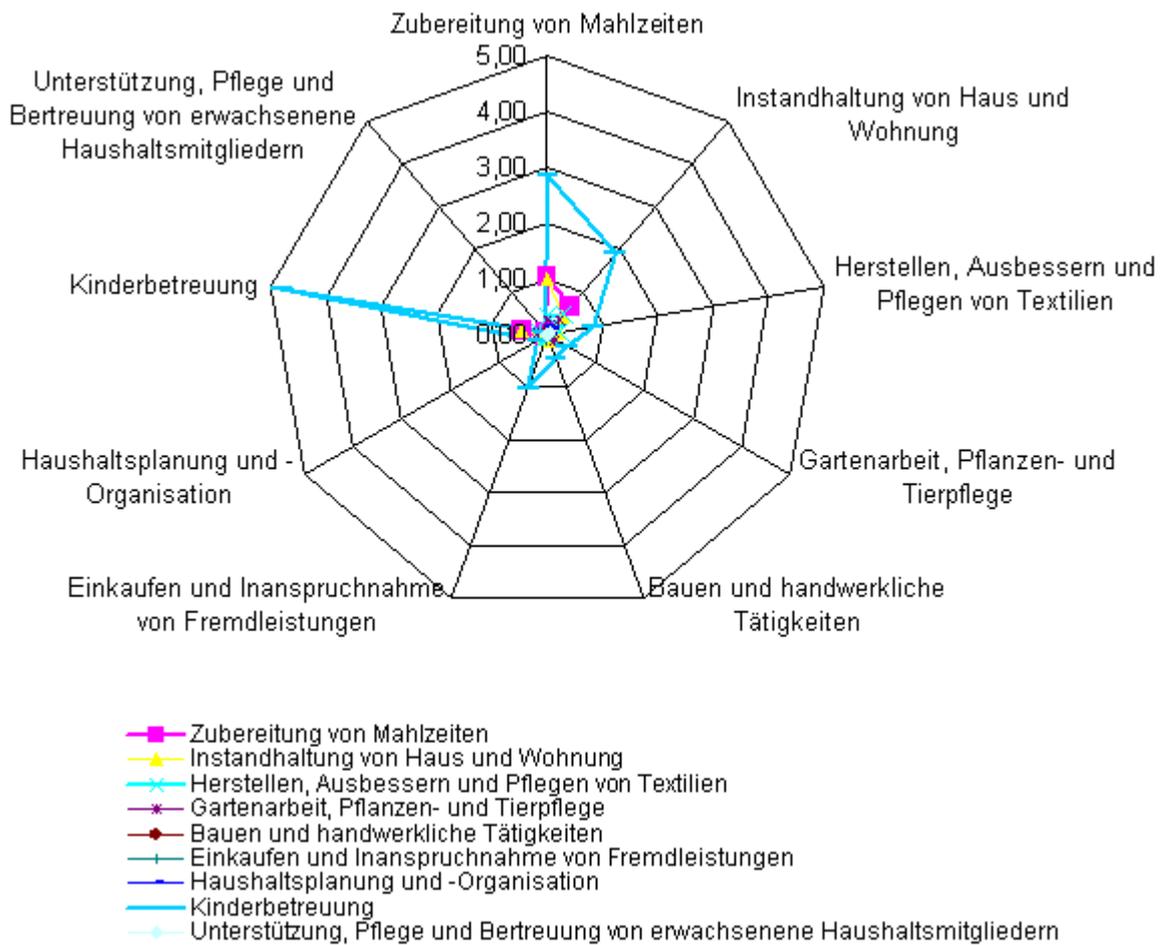
Quelle: eigene Darstellung

Detaillierter zeigt die Abbildung 10-1, dass besonders häufig neben der „Erwerbstätigkeit“ „soziales Leben und Unterhaltung“ getätigt wurde. Zu dieser Nebentätigkeit gehören beispielsweise „soziale Kontakte“, „Unterhaltung und Kultur“ wie auch „Ausruhen/ Auszeit“. Im Bereich „Erwerbstätigkeit“ wurden als Sekundäraktivität am häufigsten die Einzelaktivitäten Gespräche, Besuch empfangen und selbst jemanden besuchen angegeben. Plausibel ist ebenso, dass soziales Leben selbst als Sekundäraktivität zu „Soziales Leben und Unterhaltung“ angegeben wurde, da Gespräche oder Besuch empfangen häufig in Verbindung mit Aktivitäten der Unterhaltung und Kultur wie Ausgehen in ein Cafe oder Ausflügen erfolgen.

Auch der Massenmedienkonsum als Zweitaktivität erstaunt nicht besonders, gehört hierzu doch Lesen, Fernsehen oder Radio hören. Diese Aktivitäten werden hauptsächlich neben der Erwerbstätigkeit und der Haushaltsarbeit verrichtet, sei es eher aktiver oder passiver Natur.

Auf den zweiten Blick war ersichtlich, dass die Haushaltsarbeitszeit besonders häufig als Sekundäraktivität zu sich selbst als Hauptaktivität angegeben wurde, nämlich 22,33 Minuten pro Person in den drei betrachteten Tagen. Zur näheren Aufschlüsselung dieser Unterkategorien, ist in Abbildung 10-2 der „Haushaltsführung und Betreuung der Familie“ als Beispiel als Haupt- und einmal als Sekundäraktivität mit den dazugehörigen Häufigkeiten in Minuten pro Person dargestellt.

**Abbildung 10-2: Verteilung der Sekundäraktivitäten im Bereich „Haushaltsführung und Betreuung der Familie“ über die entsprechenden Bereiche der Hauptaktivitäten [Minuten pro Person über 3 Tage]**

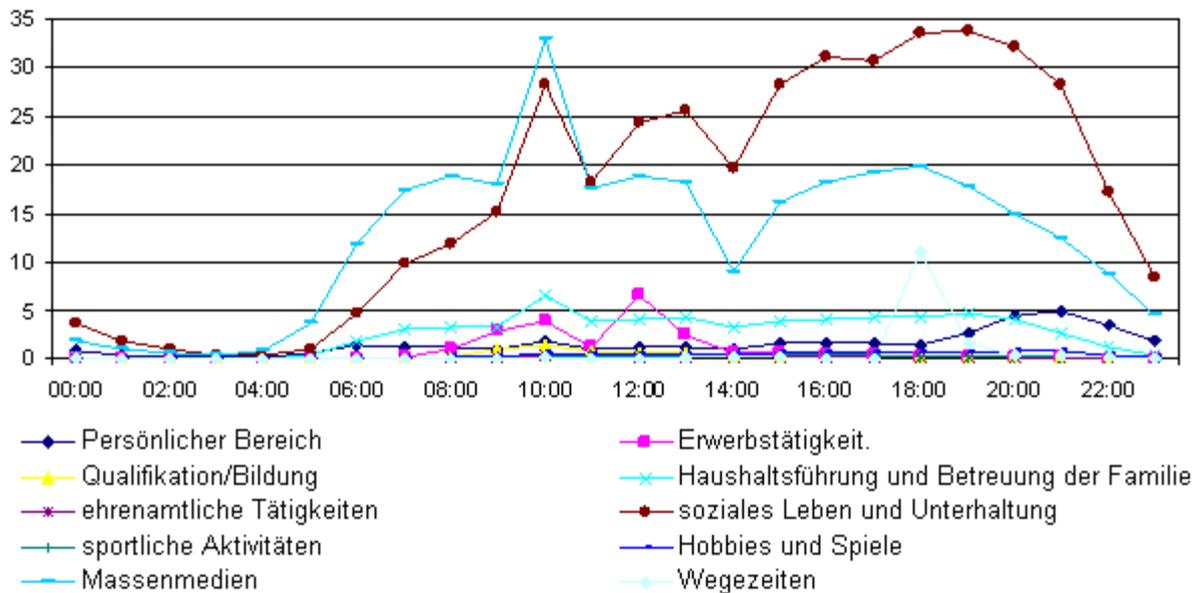


**Quelle: eigene Darstellung**

Deutlich wird hieraus, dass hauptsächlich die Kinderbetreuung als Zweitaktivität aufgeführt ist. Kinderbetreuung wurde wiederum hauptsächlich mit Kinderbetreuung verrichtet. Grund hierfür sind die verschiedenen Aktivitäten, die gleichzeitig mit dem Kind bzw. den Kindern ausgeübt werden wie Gespräche, Spielen oder Hausaufgabenbetreuung.

Eine dritte Alternative der Auswertung ist die Betrachtung der Doppeltätigkeiten über den Tagesverlauf, wie er in Abbildung 10-3 abgebildet ist.

**Abbildung 10-3: Verteilung der Sekundäraktivitäten im Tagesverlauf [in Minuten pro Person in 3 Tagen]**



**Quelle: eigene Darstellung**

Deutlich zu erkennen sind die geringen Sekundäraktivitäten während der Kernschlafenszeit. Vorherige Ergebnisse spiegeln sich auch in dieser Abbildung wider, so sind der Konsum von Massenmedien oder soziale Gespräche und Unterhaltung diejenigen Sekundäraktivitäten mit den höchsten Ausschlägen über den Tag verteilt, wobei sich besondere Peaks zwischen 10:00 und 11:00 Uhr ergeben sowie zwischen 15:00 und 21:00 Uhr.

Diese drei Beispiele zeigen Möglichkeiten der Auswertung und Interpretation von Haupt- und Nebenaktivitäten auf. Detailliertere Fragestellungen können beantwortet werden, wie z.B. die Untersuchung einzelner Aktivitäten auf der dritten Hierarchiestufe. Leider ist ein Bezug zu Haushalt und einzelnen Personen nicht mehr durchführbar. Was deutlich zu interpretieren ist, ist die Tatsache, dass Sekundäraktivitäten von den Probanden selbst als solche angegeben wurden und somit eine eindeutige Rangfolge gebildet wurde. Die eingetragene Hauptaktivität ist der Person dementsprechend bedeutender gewichtet.

## 10.2. Auswirkungen der Doppeltätigkeiten

Welchen Einfluss auf die Zeitverwendung nimmt es, wenn man sich nur auf die Erstaktivitäten konzentriert, und welche anderen Tätigkeiten werden damit unterschätzt?

In den durchschnittlichen Zeitangaben, die aus der Summendatei der Zeitbudgeterhebung des Statistischen Bundesamts gewonnen werden, sind nur die Erstaktivitäten berücksichtigt (siehe hierzu Holz 2005, S. 4). Dadurch addiert sich ein durchschnittlicher Tag auf 24 Stunden.

den auf. Wie in Abschnitt 10.1 bereits gezeigt, werden häufig die Aktivitätsbereiche „Massenmedien“ und „Soziale Gespräche und Unterhaltung“ als Zweitaktivität angegeben. Da diese in den durchschnittlichen Zeitaktivitäten nicht berücksichtigt werden, sind diese Aktivitäten wie z.B. das alltägliche Radio hören neben der Erwerbsarbeit oder der Haushaltsarbeit, generell unterschätzt. Sollen die Sekundäraktivitäten in die Analyse einbezogen werden, so muss der Summendatei entsprechend eine Datei für Sekundäraktivitäten erstellt werden. Zur Erstellung einer solchen Datei wird der Kontakt mit dem Statistischen Bundesamt empfohlen, um die entsprechenden Syntaxen zu erhalten. Diese können dann abgeändert und mit den anderen Datensätzen beliebig kombiniert werden.

## 11. Replikationsfähigkeit der in SOEB 1 verwendeten Indikatoren in den Zeitbudgeterhebungen

Lassen sich die in SOEB 1 gebildeten Kennzahlen, insbesondere Haushaltsarbeitszeiten, Aufteilung der Hausarbeit bei Paaren, Erwerbsarbeitszeitmuster bei Paaren, mit der Zeitbudgetstudie replizieren?

Dieses Kapitel befasst sich vornehmlich mit der Replikation der Indikatoren des SOEB 1, wobei vor allem auf die Zeitverwendung für die Haushaltsarbeit betrachtet wird. Im Mittelpunkt steht die Untersuchung der Zeitverwendung für Haushaltsarbeiten zwischen Männern und Frauen sowie die Unterschiede bezüglich der Zeitverwendung für Haushaltstätigkeiten an verschiedenen Wochentagen bzw. im Wochendurchschnitt. Als Vorlage für diese Fragestellung werden die vorhandenen Kennzahlen des SOEB 1 genommen. Folgende Kennzahlen werden in diesem Kapitel verwendet: Arbeitszeiten im Paarhaushalt, Zeitverwendung für die Tätigkeiten in Haushalts-/Erwerbskonstellationen und Partnerarbeitszeiten (Hausarbeitsindex AidHa).

Als erstes werden die Kennzahlen für die Hausarbeitszeiten gebildet.

### 11.1. Hausarbeitszeiten

Über den Fokus auf die Zeitverwendung für den Bereich Haushaltsarbeit hinaus, werden auch die Zeitverwendungen für die Bereiche arbeitsgebundene Zeit, Aus- und Weiterbildung sowie für Freizeitaktivitäten gemessen. Der Bereich Haushaltsarbeit obliegt einer detaillierteren Betrachtung, bei der folgende Aspekte gesondert Berücksichtigung finden: Besorgungen, Hausarbeit, Kinderbetreuung, Basteln, Reparaturen etc.

Die Kennzahl für den Bereich arbeitsgebundene Zeit wird aus dem Aktivitätsbereich 1 „Erwerbstätigkeit“ gebildet. Der Bereich Aus- und Weiterbildung umfasst den Aktivitätsbereich 2 „Qualifikation und Bildung“. Der Bereich Besorgungen, Hausarbeit und Kinderbetreuung setzt sich aus verschiedenen Aktivitäten zusammen. Hier werden für die Hausarbeit die klassischen Aufgaben herausgenommen, d. h. die Aktivität 31 „Zubereitung von Mahlzeiten“, 32 „Instandhaltung von Haus und Wohnung“ und 33 „Herstellung, ausbessern und pflegen von Textilien“. Der Bereich Besorgungen wird durch die Aktivität 36 „Einkaufen und Inanspruchnahme von Fremdleistungen“ erfasst. Die Kinderbetreuung kann durch die Aktivität 38 abgebildet werden.

Der Bereich Basteln und Reparaturen etc. werden mittels der Aktivität 35 „Bauen und Handwerkliche Tätigkeiten“ gebildet. Die Freizeitaktivitäten finden sich in den Aktivitäten 5-8 „Soziales Leben und Unterhaltung“, „Teilnahme an sportlichen Aktivitäten bzw. Aktivitäten in der Natur“, „Hobbys und Spiele“ sowie „Massenmedien“ wieder.

**Tabelle 11-1: Übersicht über Aktivitäten zur Bildung der Kennzahlen für die Zeitverwendung**

<b>Kennzahl</b>	<b>Aktivität</b>	
Arbeitsgebundene Zeit	1	Erwerbstätigkeit
Aus- und Weiterbildung	2	Qualifikation /Bildung
Besorgungen	36	Einkaufen und Inanspruchnahme von Fremdleistungen
Hausarbeit	31-33	Zubereitung von Mahlzeiten, Instandhaltung von Haus und Wohnung, Herstellung, ausbessern und pflegen von Textilien
Kinderbetreuung	38	Kinderbetreuung
Basteln, Reparaturen etc.	35	Bauen und Handwerkliche Tätigkeiten
Freizeitaktivitäten	5-8	Soziales Leben und Unterhaltung, Teilnahme an sportlichen Aktivitäten bzw. Aktivitäten in der Natur, Hobbys und Spiele, Massenmedien

**Quelle: eigene Darstellung**

### **11.1.1. Zeitverwendung im Wochendurchschnitt**

Die nachfolgenden Tabelle 11-2, Tabelle 11-3 und Tabelle 11-4 zeigen die Mittelwerte des Zeitaufwands für bestimmte Tätigkeiten im Wochendurchschnitt. Die Werte werden getrennt für Männer und Frauen ausgewiesen. In der dritten Tabelle werden beide Geschlechter gemeinsam betrachtet. Bei genauerem Blick auf die arbeitsgebundene Zeit für Männer, ist festzustellen, dass diese immer noch über denen der erwerbstätigen Frauen liegt. Die Zeit für Aus- und Weiterbildung hingegen ist relativ nah beieinander. Der zeitliche Aufwand der Frauen für die Betreuung der Kinder, Besorgungen und die Hausarbeit ist mehr als doppelt so hoch, wie der der Männer. Besorgungen und Hausarbeit nehmen hier einen großen zeitlichen Rahmen ein.

Der zeitliche Aufwand für Basteln und Reparaturen ist bei Männern fast fünfmal so hoch wie bei Frauen. Hier liegt der Mittelwert der Männer bei 15,4 Minuten im wöchentlichen Durchschnitt und bei den Frauen bei drei Minuten pro Woche.

Im wöchentlichen Durchschnitt liegt die Zeit für Freizeitaktivitäten für Frauen und Männer fast gleich. Die Frauen verwenden 3,0 Stunden für ihre Freizeit und die Männer verwenden 3,075 Stunden ihrer Zeit als Freizeit. Die Zeit fürs Fernsehen und Lesen liegt bei den Männern (2,84 Stunden) etwas über der Zeitverwendung der Frauen (2,41 Stunden).

**Tabelle 11-2: Zeitverwendung von Männern im Wochendurchschnitt [in Minuten (Stunden)]**

	Arbeitsgebundene Zeit	Aus- und Weiterbil- dung	Besorg. Hau- sarb. Kinder- betreuung	davon: Be- sorg. Haus- arbeit	davon: Kin- derbetreuung	Basteln, Reparaturen etc.	Freizeitaktivitäten	Fernsehen/Lesen
N*	5497	5497	5497	5497	5497	5497	5497	5497
Mittelwert in Minuten	204,7	59,9	77,4	67,8	9,65	15,4	184,5	170,2
Mittelwert in Stunden	3,41	0,99	1,29	1,13	0,16	0,26	3,075	2,84
Standardabweichung in Minuten	211,2	122,9	72,9	66,6	26,7	40,09	122,0	101,6

\* Fehlend 82

**Quelle: eigene Darstellung**

**Tabelle 11-3: Zeitverwendung von Frauen im Wochendurchschnitt [in Minuten (Stunden)]**

	Arbeitsgebundene Zeit	Aus- und Weiterbil- dung	Besorg. Hau- sarb. Kinder- betreuung	davon: Be- sorg. Haus- arbeit	davon: Kin- derbetreuung	Basteln, Reparaturen etc.	Freizeitaktivitäten	Fernsehen/Lesen
N*	6251	6251	6251	6251	6251	6251	6251	6521
Mittelwert in Minuten	113,8	56,3	189,6	166,2	23,4	3	180,43	144,49
Mittelwert in Stunden	1,90	0,94	3,16	2,77	0,39	0,05	3,00	2,41
Standardabweichung in Minuten	159,4	119,5	127,5	105,9	55,3	17,1	107,94	87,14

\* Fehlend 91

**Quelle: eigene Darstellung**

**Tabelle 11-4: Zeitverwendung Gesamt im Wochendurchschnitt**

	Arbeitsgebundene Zeit	Aus- und Weiterbil- dung	Besorg. Hau- sarb. Kinder- betreuung	davon: Be- sorg. Haus- arbeit	davon: Kin- derbetreuung	Basteln, Reparaturen etc.	Freizeitaktivitäten	Fernsehen/Lesen
N*	11784	11784	11784	11784	11784	11784	11784	11784
Mittelwert in Minuten	156,3	58,0	137,1	120,1	17,0	8,8	182,3	156,5
Mittelwert in Stunden	2,61	0,97	2,28	2,0	0,28	0,15	3,04	2,6
Standardabweichung in Minuten	190,9	121,1	119,5	102,2	44,8	30,7	114,8	95,0

\* Fehlend 173

**Quelle: eigene Darstellung**

### 11.1.2. Zeitverwendung Werktags

Betrachtet man nun die Werktage isoliert vom Wochenende, zeigt sich, dass die zeitliche Aufwendung für die arbeitsgebundenen Zeit bei Männern höher ist als bei den Frauen. Männer arbeiten werktags durchschnittliche 4,43 Stunden, Frauen dagegen 2,5 Stunden. Der Gesamtdurchschnitt für die Tage Montag bis Freitag liegt in diesem Bereich bei 3,39 Stunden (Tabelle 11-3).

Interessant ist Werktags die Zeitverwendung für Kinderbetreuung, Besorgungen und Hausarbeit. Die Frauen liegen durchschnittlich 3,26 Stunden über den zeitlichen Aufwendungen der Männer mit 1,24 Stunden. Wird diese Zeit aufgesplittet in Zeiten für Besorgungen, Hausarbeit und für Kinderbetreuung so zeigt sich, dass der erste Bereich mit 2,84 Stunden einen größeren zeitlichen Rahmen einnimmt als die Aufwendungen für die Kinderbetreuung. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Männern, die jedoch insgesamt weniger Zeit für diesen Bereich aufwenden. Die Kinderbetreuung nimmt sowohl bei Frauen als auch bei Männern werktags relativ wenig Zeit in Anspruch. Frauen wenden hier 0,41 Stunden auf und Männer 0,14 Stunden. Frauen verwenden fast dreimal so viel Zeit für die Kinderbetreuung wie Männer (Tabelle 11-5 und 11-6).

Nicht überraschend sind die zeitlichen Mehraufwendungen der Männer für den Bereich Basteln und Reparaturen. Auch wenn die Zahlen hier nicht besonders hoch sind, wenden Frauen doch viel weniger Zeit (0,045 Stunden) für diesen Bereich auf als Männer mit 0,24 Stunden.

Sowohl Frauen als auch Männer verwenden beide gleich viel für ihre Freizeit, die liegt bei 2,6 Stunden. Die Zeit fürs Fernsehen ist bei den Männern mit 2,6 Stunden etwas höher als die Zeit die Frauen hierfür verwenden (2,3 Stunden).

**Tabelle 11-5: Zeitverwendung von Männern Werktags**

	Arbeitsgebundene Zeit	Aus- und Weiterbil- dung	Besorg. Hau- sarb. Kinder- betreuung**	davon: Be- sorg. Haus- arbeit**	davon: Kin- derbetreuung	Basteln, Reparaturen etc.	Freizeitaktivitäten	Fernsehen/Lesen
N*	5522	5522	5522	5522	5522	5522	5522	5522
Mittelwert in Minuten	265,9	78,4	74,3	65,6	8,6	14,2	153,8	156,6
Mittelwert in Stunden	4,4	1,3	1,2	1,1	0,1	0,2	2,6	2,6
Standardabweichung in Minuten	273,7	162,8	80,3	74,8	26,1	45,2	131,5	106,9

\* Fehlend 57; \*\* Fehlend 82

**Quelle: eigene Darstellung**

**Tabelle 11-6: Zeitverwendung von Frauen Werktags**

	Arbeitsgebundene Zeit	Aus- und Weiterbil- dung	Besorg. Hau- sarb. Kinder- betreuung**	davon: Be- sorg. Haus- arbeit**	davon: Kin- derbetreuung	Basteln, Reparaturen etc.	Freizeitaktivitäten	Fernsehen/Lesen
N*	6281	6281	6281	6281	6281	6281	6281	6281
Mittelwert in Minuten	148,0	73,2	195,2	170,4	24,7	2,7	156,27	136,76
Mittelwert in Stunden	2,5	1,2	3,3	2,8	0,4	0,0	2,6	2,3
Standardabweichung in Minuten	209,1	158,2	143,7	121,1	59,5	18,7	116,8	91,8

\* Fehlend 61; \*\*Fehlend 91

**Quelle: eigene Darstellung**

**Tabelle 11-7: Zeitverwendung Gesamt Werktags**

	Arbeitsgebundene Zeit	Aus- und Weiterbil- dung	Besorg. Hau- sarb. Kinder- betreuung	davon: Be- sorg. Haus- arbeit	davon: Kin- derbetreuung	Basteln, Reparaturen etc.	Freizeitaktivitäten	Fernsehen/Lesen
N*	11784	11784	11784	11784	11784	11784	11784	11784
Mittelwert in Minuten	203,1	75,7	138,7	121,4	17,3	8,1	155,1	146,0
Mittelwert in Stunden	3,4	1,3	2,3	2,0	0,3	0,1	2,6	2,4
Standardabweichung in Minuten	248,5	160,4	132,8	114,7	47,6	34,3	130,0	130,0

\* Fehlend 173

**Quelle: eigene Darstellung**

### **11.1.3. Zeitverwendung Samstag**

Am Samstag verwenden Männer 1,06 Stunden für ihre arbeitsgebundene Zeit. Der zeitliche Aufwand für diesen Bereich liegt bei Frauen darunter. Sie wenden für die Erwerbstätigkeit am Samstag 0,6 Stunden auf.

Bei der Zeit für die Aus- und Weiterbildung ist der zeitliche Aufwand mit 0,2 Stunden bei Männern und Frauen gleich groß (Tabelle 11-6 und 11-7). Anders sieht es jedoch bei den Zeitverwendungen für die Besorgungen, Hausarbeit und der Kinderbetreuung aus. Hier liegen Frauen mit 3,31 Stunden am Samstag vor Männern, die lediglich 1,65 Stunden für diesen Bereich verwenden. Eine Aufteilung dieses Bereichs in Hausarbeit und Besorgungen und in Kinderbetreuung zeigt, dass der Hauptteil dieser Zeit im erstgenannten Bereich liegt. Für Besorgungen und Hausarbeit verwenden Frauen samstags 3,02 Stunden. Die Kinderbetreuung nimmt an diesem Tag nur 0,29 Stunden in Anspruch.

Die Männer übernehmen 0,18 Stunden am Tag der Kinderbetreuung und verwenden 1,47 Stunden für Besorgungen und Hausarbeit.

Die zeitlichen Aufwendungen von Männern für den Bereich Basteln und Reparaturen liegt über den Aufwendungen von Frauen. Diese verbringen lediglich 0,09 Stunden ihrer Zeit mit Basteln oder Reparaturen. Die Männer wenden hierfür 0,41 Stunden am Samstag auf.

Die Zeitverwendung für die Bereiche Freizeit und Fernsehen/Lesen unterscheiden sich nicht großartig bei Männern und Frauen. Die Männer verbringen 4,11 Stunden ihrer Zeit mit Freizeit, Frauen 4,1 Stunden. Mit Fernsehen oder Lesen sind Frauen 2,58 Stunden beschäftigt und Männer 2,6 Stunden.

**Tabelle 11-8: Zeitverwendung von Männern Samstag**

	Arbeitsgebundene Zeit	Aus- und Weiterbil- dung	Besorg. Hau- sarb. Kinder- betreuung	davon: Be- sorg. Haus- arbeit	davon: Kin- derbetreuung	Basteln, Reparaturen etc.	Freizeitaktivitäten	Fernsehen/Lesen
Anzahl Tagebuchta- ge*	2843	2843	2843	2843	2843	2843	2843	2843
Mittelwert in Minuten	63,5	13,7	99,0	88,2	10,8	24,8	246,4	154,9
Mittelwert in Stunden	1,1	0,2	1,7	1,5	0,2	0,4	4,1	2,6
Standardabweichung in Minuten	164,5	66,0	104,6	94,5	38,7	74,0	192,5	123,7

\* Fehlend 2736

**Quelle: eigene Darstellung**

**Tabelle 11-9: Zeitverwendung von Frauen Samstag**

	Arbeitsgebundene Zeit	Aus- und Weiterbil- dung	Besorg. Hau- sarb. Kinder- betreuung	davon: Be- sorg. Haus- arbeit	davon: Kin- derbetreuung	Basteln, Reparaturen etc.	Freizeitaktivitäten	Fernsehen/Lesen
Anzahl Tagebuchta- ge *	3183	3183	3183	3183	3183	3183	3183	3183
Mittelwert in Minuten	36,5	12,1	198,6	1841,3	17,2	5,4	246,4	154,9
Mittelwert in Stunden	0,6	0,2	3,3	3,0	0,3	0,1	4,1	2,6
Standardabweichung in Minuten	116,2	59,0	143,6	129,9	51,5	35,7	210,0	140,0

\* Fehlend 3159

**Quelle: eigene Darstellung**

**Tabelle 11-10: Zeitverwendung Gesamt Samstag**

	Arbeitsgebundene Zeit	Aus- und Weiterbil- dung	Besorg. Hau- sarb. Kinder- betreuung	davon: Be- sorg. Haus- arbeit	davon: Kin- derbetreuung	Basteln, Reparaturen etc.	Freizeitaktivitäten	Fernsehen/Lesen
Anzahl Tagebuchta- ge *	6002	6002	6002	6002	6002	6002	6002	6002
Mittelwert in Minuten	49,3	12,9	151,4	137,2	14,2	14,6	256,2	172,6
Mittelwert in Stunden	0,8	0,2	2,5	2,3	0,2	0,2	4,3	2,9
Standardabweichung in Minuten	141,8	62,4	136,0	123,6	46,0	57,9	200,43	136,6

\* Fehlend 5919

**Quelle: eigene Darstellung**

#### 11.1.4. Zeitverwendung Sonntag

Der Sonntag unterscheidet sich im Bereich arbeitsgebundene Zeit vom Samstag. Die Zeitverwendung in diesem Bereich schrumpft bei den Männern auf 0,66 Stunden im Gegensatz zu 1,06 Stunden am Samstag. Die Zeit der Frauen halbiert sich fast und liegt am Sonntag bei 0,37 Stunden. Am Samstag haben sie hier 0,6 Stunden verbracht. Diese angegebenen Erwerbsarbeitszeiten können hauptsächlich Erwerbspersonen zugerechnet werden, die einer Schichtarbeit oder sonstigen, nicht dem „typischen“ Arbeitsrhythmus entsprechenden Arbeitsverhältnissen nachgehen

Erstaunlicherweise hat sich an die Zeit für die Aus- und Weiterbildung nichts geändert. Die Zeitverwendungen sind fast gleich zum Samstag. Männer verbringen 0,23 Stunden ihrer Zeit in diesem Bereich und Frauen wenden 0,24 Stunden ihrer Zeit hierfür auf.

Die zeitlichen Aufwendungen der Männer für den Bereich Besorgungen, Hausarbeit und Kinderbetreuung sind im Vergleich zum Samstag ein wenig gesunken. Lag sie am Samstag noch bei 1,65 Stunden so sind es am Sonntag 1,18 Stunden. Die Zeit für Besorgungen und Hausarbeit nimmt hiervon 0,96 Stunden ein. Mit der Kinderbetreuung verbringen Männer am Sonntag 0,22 Stunden ihrer Zeit. Dies ist ein Anstieg im Vergleich zum Samstag mit 0,18 Stunden. Die zeitlichen Aufwendungen von Frauen für diese Bereiche sind im Vergleich zum Samstag teilweise gesunken. Haben sie am Samstag noch 3,02 Stunden für Besorgungen und Hausarbeit aufgewendet, so sind es am Sonntag noch 2,17 Stunden. Die Zeit der Kinderbetreuung nimmt hingegen mehr Zeit in Anspruch. Hier kommt es zu einer Steigerung von 0,29 Stunden am Samstag zu 0,38 Stunden am Sonntag.

Die Zeit fürs Basteln und Reparaturen sind sowohl bei Frauen als auch bei Männern im Vergleich zum Samstag gesunken, bei Männern von 0,41 Stunden auf 0,2 Stunden und bei Frauen von 0,09 Stunden auf 0,04 Stunden.

Erstaunlicherweise ist die zeitliche Aufwendung von Frauen für den Bereich Freizeit von 4,1 Stunden am Samstag auf 3,9 Stunden am Sonntag gesunken. Es kann vermutet werden, dass sich die Zeit für Freizeitaktivitäten hin zum Fernsehen oder Lesen verlagert hat. Hier ist eine Steigerung von 2,58 Stunden auf 2,9 Stunden am Sonntag zu verzeichnen. Männer hingegen verbringen mehr Zeit mit Freizeitaktivitäten, aber auch mehr Zeit mit Fernsehen oder Lesen. Hier kam es zu einer Steigerung von 2,6 Stunden zu 3,6 Stunden Fernsehen oder Lesen am Sonntag.

**Tabelle 11-11: Zeitverwendung von Männern Sonntag**

	Arbeitsgebundene Zeit	Aus- und Weiterbil- dung	Besorg. Hau- sarb. Kinder- betreuung	davon: Be- sorg. Haus- arbeit	davon: Kin- derbetreuung	Basteln, Reparaturen etc.	Freizeitaktivitäten	Fernsehen/Lesen
Anzahl Tagebuchta- ge*	2672	2672	2672	2672	2672	2672	2672	2672
Mittelwert in Minuten	39,4	13,5	70,6	57,5	12,9	11,8	254,1	216,4
Mittelwert in Stunden	0,7	0,2	1,2	1,0	0,	0,	4,2	3,6
Standardabweichung in Minuten	126,7	53,7	85,3	73,9	38,8	45,9	172,4	144,8

\* Fehlend 2907; \*\* Fehlend 3149

**Quelle: eigene Darstellung**

**Tabelle 11-12: Zeitverwendung von Frauen Sonntag**

	Arbeitsgebundene Zeit	Aus- und Weiterbil- dung	Besorg. Hau- sarb. Kinder- betreuung	davon: Be- sorg. Haus- arbeit	davon: Kin- derbetreuung	Basteln, Reparaturen etc.	Freizeitaktivitäten	Fernsehen/Lesen
Anzahl Tagebuchta- ge *	3118	3118	3118	3118	3118	3118	3118	3118
Mittelwert in Minuten	22,1	14,6	152,4	130,2	22,6	2,3	233,6	173,2
Mittelwert in Stunden	0,4	0,2	2,5	2,2	0,4	0,0	3,9	2,9
Standardabweichung in Minuten	92,7	58,3	123,7	102,6	58,9	21,3	153,9	120,8

\* Fehlend 3224; \*\* Fehlend 3492

**Quelle: eigene Darstellung**

**Tabelle 11-13: Zeitverwendung Gesamt Sonntag**

	Arbeitsgebundene Zeit	Aus- und Weiterbil- dung	Besorg. Hau- sarb. Kinder- betreuung	davon: Be- sorg. Haus- arbeit	davon: Kin- derbetreuung	Basteln, Reparaturen etc.	Freizeitaktivitäten	Fernsehen/Lesen
Anzahl Tagebuchta- ge *	5790	5790	5790	5790	5790	5790	5790	5790
Mittelwert in Minuten	30,1	14,0	114,8	96,8	18,1	6,7	243,1	193,2
Mittelwert in Stunden	3,4	1,3	2,3	2,0	0,3	0,1	4,0	3,2
Standardabweichung in Minuten	110,0	56,2	115,2	97,5	50,9	35,2	163,0	134,2

\* Fehlend 6131; \*\* Fehlend 6641

**Quelle: eigene Darstellung**

### **11.1.5. Zwischenfazit**

Wie die obigen Ausführungen gezeigt haben, ist es möglich genaue Auswertungen über die Zeitverwendung, sowohl für Männer als auch für Frauen, zu tätigen. Eine Betrachtung für beide Geschlechter zusammen ist zudem möglich. Weiterhin können die wöchentlichen Durchschnitte mit denen der Werktage und denen der Samstage und Sonntage verglichen werden. Aussagen können sowohl über die Unterscheidung in der Zeitverwendung von Männern und Frauen als auch über Unterschiede in der Zeitverwendung in Abhängigkeit spezifischer Wochentage getroffen werden.

### **11.2. Aufteilung der Hausarbeit bei Paaren und Erwerbsarbeitszeitmuster bei Paaren**

In diesem Abschnitt wird die Verteilung der Hausarbeit für Paarhaushalte nach Erwerbskonstellationen aufgezeigt. In der nachfolgenden Tabelle ist die Hausarbeit nach West- und Ostdeutschland getrennt aufgelistet. Weiterhin kann aus der Tabelle 11-1 die jeweilige Hausarbeit von Frauen und Männern in Ost- und Westdeutschland abgelesen werden. Als weiterer Punkt kommt die Übersicht der verschiedenen Erwerbskonstellationen der Paare hinzu. Diese spiegeln die zuvor ermittelten Haushaltserwerbstypen aus dem Kapitel 3 wider.

Um den Anteil der Hausarbeit der Frauen an der Gesamtarbeitszeit des Paarhaushaltes zu ermitteln wurde der Hausarbeitsindex (Aufteilungsindex der Hausarbeit – AidHa) hinzugefügt. Der Index ist folgendermaßen zu interpretieren: „je stärker er gegen den Wert eins tendiert, desto größer ist der Anteil der von Frauen geleisteten Hausarbeit. Tendiert der Wert gegen Null, überwiegt der Anteil des Mannes, bei einem Wert von 0,5 wird eine partnerschaftliche Arbeitsteilung im Haushalte realisiert“ (siehe Kratzer et. al 2004 S. 397).

Wie die nachfolgende Tabelle 11-14 zeigt, geht in den meisten hier abgebildeten Konstellationen die Hausarbeit zu Lasten der Frauen. In den Westdeutschen Paarhaushalten nähert sich die Verteilung der Hausarbeit einer partnerschaftlichen Arbeitsteilung an. Als Beispiel kann hier ein Paarhaushalt ohne Kinder, in dem beide voll erwerbstätig sind oder einer, beide nicht erwerbstätig sind, genannt werden.

In Ostdeutschland zeigt sich ein ähnliches Bild. Auch hier übernehmen Frauen den größeren Teil der Hausarbeit. Ausnahmen zeichnen sich bei den Haushalten ohne Kinder ab. In vielen Fällen kommt es hier zur partnerschaftlichen Organisation der Hausarbeit. Im Paarhaushalt mit Kindern älter als 16 Jahre und beide nicht erwerbstätig überwiegt der Anteil des Mannes an der Hausarbeit.

Betrachtet man die Anzahl der unterschiedlichen Haushaltserwerbstypen, so zeigt sich, dass der Haushaltserwerbstyp Paar ohne Kinder im gesamten Bundesgebiet am häufigsten vorkommt. An zweiter Stelle folgen die Paare mit Kindern, die älter als 16 Jahre sind.

Die tägliche Hausarbeitszeit der Frauen scheint gerade in Haushalten mit Kindern im Alter von 6-16 und über 16 Jahren und zwei nicht erwerbstätigen Partnern im Haushalt besonders groß zu sein.

**Tabelle 11-14: Verteilung der Hausarbeit in Paarhaushalten nach Erwerbskonstellation**

	Westdeutschland					Ostdeutschland				
	Tägl. Hausarbeit im weiteren Sinne					Tägl. Hausarbeit im weiteren Sinne				
	Anzahl	%	Frau in Std.	Mann in Std.	AidHa	Anzahl	%	Frau in Std.	Mann in Std.	AidHa
<b>Paare mit Kindern unter 6 Jahren</b>										
Paar mit Kindern < 6, beide ET >30 Std.	28	5,13	2,25	1,3	,71	48	47,06	1,9	0,7	,56
Paar mit Kindern < 6, beide ET vz/tz oder tz/tz	478	87,71	2,66	1,6	,68	38	37,26	2,35	0,89	,58
Paar mit Kindern < 6, einer ET entweder vz oder tz	19	3,49	2,88	2,15	,70	8	7,8	2,7	1,6	,62
Paar mit Kindern < 6, eine oder beide E-LO/NOTET/unbek.	18	3,3	2,8	1,2	,69	8	7,84	1,95	0,37	,72
Paar mit Kindern < 6, beide NOTETstille Res./unbek.	2	0,37	0,4	0	,42	0	0	0	0	,63
Alle Paare mit Kindern unter 6 Jahren	545	100				102	100			
<b>Paare mit Kinder zwischen 6-16 Jahren</b>										
Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, beide ET > 30	133	10,93	2,3	1,4	,64	160	51,61	1,98	0,9	,56
Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, beide ET: vz/	1014	83,32	2,9	1,7	,70	114	36,77	2,77	0,59	,68
Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, einer ET, (vz	44	3,62	2,6	1,8	,72	12	3,87	2,39	1,3	,64
Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, eine oder bei	16	1,31	3,3	2,3	,58	22	7,1	3,16	1,4	,55
Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, beide NO-TET/s	10	0,82	3,8	3,5	,63	2	0,65	5,05	1,9	,65
Alle Paare mit Kinder zwischen 6-16 Jahren	1217	100				310	100			
<b>Paare mit Kindern über 16 Jahren</b>										
Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, beide ET > 30 Std.	123	7,37	2,1	1,4	,64	83	21,96	2,1	0,7	,59

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, beide ET: vz/tz oder t	430	25,75	2,9	1,9	,71	84	22,2	3,06	0,77	,65
Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, eine ET (vz oder tz)	1025	61,37	3,47	2	,66	181	47,9	0,3	0,84	,61
Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, eine oder beide ELO/NO	16	0,96	3,4	1,82	,59	26	6,88	2,9	0,75	,56
Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, beide NOTET/stille Res	76	4,55	4	2,3	,65	4	1,06	3,6	1,09	,46
Alle Paare mit Kindern über 16 Jahren	1670	100				378	100			
<b>Paare ohne Kinder</b>										
Paar, ohne Kinder, beide ET > 30 Std.	280	16,12	1,6	1,2	,55	86	20,98	1,74	0,67	,62
Paar, ohne Kinder, beide ET: vz/tz oder tz/tz	344	19,81	2,5	1,4	,66	64	15,61	2,12	0,7	,62
Paar, ohne Kinder, eine ET: vz oder tz	445	25,62	3,3	1,9	,64	108	26,34	12,7	1,13	,55
Paar, ohne Kinder, eine oder beide E-LO/NOTET/unbek.	56	3,22	2,9	2,6	,57	26	6,34	3,9	1,24	,56
Paar, ohne Kinder, beide NOTET/stille Res./unbek.	612	35,23	3,3	2,53	,57	126	30,73	3,49	1,56	,56
Alle Paare ohne Kinder	1737	100				410	100			

**Quelle: eigene Darstellung**

Ein weit bekanntes Ergebnis ist der größere Anteil der Hausarbeit der von Frauen verrichtet wird. Bei der Interpretation und weiteren Schlussfolgerungen ist aber die Gesamtarbeitszeitbelastung zu beachten, die bei beiden Geschlechtern und über alle Haushaltstypen hinweg übereinstimmend bei ungefähr 50 Stunden pro Woche liegt (Gwozdz 2007, S.50).

**11.3. Wie können diese Kennzahlen sinnvoll weiter entwickelt werden?**

Für eine Weiterentwicklung der Kennzahlen könnte es sinnvoll sein, die verrichtete Hausarbeitszeit der Kinder in die Kennzahlen zu integrieren. Es ist anzunehmen, dass Jugendliche ab einem gewissen Alter sich an der im Haushalt anfallenden Hausarbeit und Haushaltsarbeit beteiligen.

Ein weiterer Ansatzpunkt kann das Aufsplitten der Variable Hausarbeit sein. Hier kann eine Auswertung nur in Bezug auf die Betreuung der Kinder oder auf die Besorgungen angefertigt werden, um zu ermitteln, welchen Anteil diese Bereiche an der Hausarbeit haben und welchen Teil Männer und Frauen übernehmen.

Eine andere Möglichkeit bietet sich durch die erfragte Zufriedenheit der Hausarbeit, die in Kennzahl integriert werden kann. Damit können Einstellungen zur Arbeitsteilung innerhalb einer Partnerschaft am Rande berücksichtigt (siehe Kapitel 6).

#### **11.4. Zwischenfazit**

Die Kennzahlen aus dem SOEP 2004 konnten mittels der Zeitbudgeterhebung gebildet werden. Hierdurch wird ein Vergleich der Ergebnisse ermöglicht.

## 12. Vergleichbarkeit von Zeitbudgetdaten und Zeitverwendungsdaten aus dem sozioökonomischen Panel (SOEP)

Lasen sich die Ergebnisse der Zeitbudgetdaten aus dem sozioökonomischen Panel mit denen der Zeitbudgetdaten vergleichen?

Sind Verzerrungen in den Daten des SOEP anhand der Ergebnisse der Zeitbudgetdaten ersichtlich?

Können Kennzahlen der Zeitverwendung aus dem SOEP für Trendfortschreibungen bei Kennzahlen aus der Zeitbudgeterhebung genutzt werden?

Für die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ist es erforderlich, dass die Kennzahlen für die Auswertung identisch sind. Die vorgegebenen Kennzahlen aus dem SOEP, die vom Auftraggeber zur Verfügung gestellt wurden, sind für diese Expertise nachgebildet und die Ergebnisse in den vorherigen Kapiteln dargestellt.

Abschließend werden hier Beispiele für die Vergleichbarkeit der Ergebnisse dargestellt. Als erstes sollen die Mittelwerte für die arbeitsgebundene Zeit verglichen werden. Hierfür werden die uns zur Verfügung stehenden Ergebnisse des Auftraggebers für die Zeitverwendung von Frauen und Männern hinzugezogen. Aus der Zeitbudgeterhebung werden die Aktivitäten der Erwerbstätigkeit als Vergleichsvariable benutzt. In diesen Bereich fallen alle Aktivitäten, die mit der Erwerbstätigkeit zu tun haben. Als weiteren Vergleichspunkt wird die geschätzte wöchentliche Arbeitszeit dargestellt

Betrachtet man die Mittelwerte für die arbeitsgebundene Zeit, zeigt sich, dass die Werte des SOEP und der Zeitbudgeterhebung nicht identisch sind (Tabelle 12-1, 12-2 und 12-3). Die Ergebnisse sind zwar nicht gegenläufig, aber sie zeigen deutlich, dass die Mittelwerte für die arbeitsgebundene Zeit im SOEP höher ist als in der Zeitbudgeterhebung. Diese Ergebnisse zeigen sich sowohl in der gesamten Betrachtung als auch bei den Auswertungen für Frauen und Männer separat. Bezieht man in diese Betrachtung die geschätzten Zeiten für die wöchentliche Arbeitszeit, so zeigen sich extreme Unterschiede. Dies hängt damit zusammen, dass hier nur die Personen erfasst wurden, die erwerbstätig sind. Dies ist scheinbar bei den Kennzahlen des SOEP nicht der Fall. Ein Vergleich mit den SOEP Kennzahlen kann hier schwerlich stattfinden. Ein Vergleich wäre hier nur für die Arbeitsgebundene Zeit mit der Zeit für die Erwerbstätigkeit möglich.

**Tabelle 12-1: Darstellung der arbeitsgebundenen Zeit aus dem SOEP (Wochendurchschnitt)**

Frauen			Männer			Gesamt		
Arbeitsgebundene Zeit			Arbeitsgebundene Zeit			Arbeitsgebundene Zeit		
N*	Mittelwert	Std. abw.	N*	Mittelwert	Std. abw.	N*	Mittelwert	Std. abw.
31.723.954	<b>2,5</b>	3,2	29.233.773	<b>4,6</b>	3,6	60.957.728	<b>3,5</b>	3,6

Quelle: eigene Darstellung

**Tabelle 12-2: Darstellung der arbeitsgebundenen Zeit aus der Zeitbudgeterhebung (Wochendurchschnitt)**

Frauen			Männer			Gesamt		
Arbeitsgebundene Zeit			Arbeitsgebundene Zeit			Arbeitsgebundene Zeit		
N*	Mittelwert	Std. abw.	N*	Mittelwert	Std. abw.	N*	Mittelwert	Std. abw.
6251	<b>1,9</b>	159,37	5497	<b>3,41</b>	211,15	11748	<b>2,61</b>	190,86

Quelle: eigene Darstellung

**Tabelle 12-3: Darstellung der arbeitsgebundenen Zeit aus der Zeitbudgeterhebung (Wochendurchschnitt, geschätzte Zeit, recall)**

Frauen			Männer			Gesamt		
Arbeitsgebundene Zeit			Arbeitsgebundene Zeit			Arbeitsgebundene Zeit		
N*	Mittelwert	Std. abw.	N*	Mittelwert	Std. abw.	N*	Mittelwert	Std. abw.
2428	<b>31,54</b>	713,23	3050	<b>41,73</b>	587,38	5478	<b>37,22</b>	714,10

Quelle: eigene Darstellung

Für den Vergleich der Ergebnisse des SOEP und der Zeitbudgeterhebung ist es essentiell, dass die Kennzahlen identisch gebildet werden und die Variablen den gleichen Personenkreis erfassen. Hiermit ist gemeint, dass in die Auswertung für die Zeitverwendung für die Erwerbstätigkeit die gleichen Personen einbezogen werden. Entweder alle Personen, oder nur die Personen die auch wirklich erwerbstätig sind. Ist dies nicht der Fall, können unterschiedliche Ergebnisse das Resultat sein. Ein weiteres Beispiel kann geliefert werden.

Hierfür wird die Erwerbstätigkeit der Ausübenden und von allen Personen dargestellt. Es wird untersucht, ob sich Unterschiede ergeben.

**Tabelle 12-4: Darstellung der Erwerbstätigkeit der Ausübenden (Stunden pro Tag)**

Frauen			Männer			Gesamt		
Arbeitsgebundene Zeit			Arbeitsgebundene Zeit			Arbeitsgebundene Zeit		
N*	Mittelwert	Std. abw.	N*	Mittelwert	Std. abw.	N*	Mittelwert	Std. abw.
3206	<b>5,85</b>	2,66	2814	<b>4,21</b>	2,43	6020	<b>5,09</b>	2,67

Quelle: eigene Darstellung

**Tabelle 12-5: Darstellung der Erwerbstätigkeit der Gesamt (Stunden pro Tag)**

Frauen			Männer			Gesamt		
Arbeitsgebundene Zeit			Arbeitsgebundene Zeit			Arbeitsgebundene Zeit		
N*	Mittelwert	Std. abw.	N*	Mittelwert	Std. abw.	N*	Mittelwert	Std. abw.
5497	<b>3,4</b>	3,52	6251	<b>1,9</b>	2,66	11748	<b>2,6</b>	3,18

Quelle: eigene Darstellung

Die Ergebnisse der Tabellen 12-4 und 12-5 sind nicht unerwartet. In der Auswertung der Ausübenden werden nur die berücksichtigt, die auch wirklich diese Aktivität durchführen, d.h. sie ist von Rentnern, Kindern und sonstigen nicht Zugehörigen bereinigt. Hieran lässt sich gute erkennen, dass es zu Verzerrungen kommen kann. Die Ergebnisse weichen deutlich voneinander ab. Aus diesem Grunde ist es für den Vergleich von Ergebnisse sehr wichtig den gleichen „Input“ zu haben.

Ein weiterer Punkt für den Vergleich der Ergebnisse ist das Erhebungsdesign. Hierbei ergeben sich bereits Unterschiede. Im Vergleich zum SOEP, das einen immer gleichen Befragungsturnus verwendet, findet die Zeitbudgeterhebung nur alle 10 Jahre statt. Daher liegen bisher lediglich Daten aus den Jahren 1991/92 und 2001/2002 aus der Zeitbudgeterhebung vor. Dies ist ein gravierender Unterschied zum SOEP, welches jedes Jahr stattfindet. Somit liegen weitaus mehr Daten vor als aus den Zeitbudgeterhebungen. Um die Ergebnisse vergleichen zu können, sollten die Vergleichsdaten aus ein und demselben Jahr stammen. Für unseren obigen Vergleich der Zeitverwendung standen uns Daten von 1999 oder von 2000 zur Verfügung. Hier kann es vor allem beim Vergleich der Ergebnisse zu Verzerrungen kommen.

Ein wichtiger Punkt für die Vergleichbarkeit sind die unterschiedlichen Erhebungsmethoden. Es ist zu bedenken, dass es sich bei den beiden Erhebungen um unterschiedliche Methoden handelt. Beim SOEP handelt es sich um eine repräsentative Wiederholungsbefragung ein und derselben privaten Haushalte in Deutschland die jährlich durchgeführt wird. Bei der Zeitbudgeterhebung werden verschiedene Haushalte nur alle 10 Jahre befragt. Eine Besonder-

heit der Zeitbudgeterhebung ist die Anwendung der Tagebuchmethode. Hier werden die Probanden nicht interviewt, sie führen das Tagebuch allein. Dies ist ein gravierender Unterschied zum SOEP, das Befragungen durchführt. Allgemein wird angenommen, dass Daten, die mit der Tagebuchmethode erhoben werden, zuverlässigere Aussagen zulassen, als die Befragungsmethode, häufig auch als Recall-Methode bezeichnet (Bonke 2002, S. 349 ff.). Hier kann es unter Umständen auch zu Verzerrungen kommen.

Ein Beispiel soll hier Klarheit bringen. Es wurden von den geschätzten wöchentlichen Arbeitszeiten im ersten Beispiel die Zeiten für die Erwerbstätigkeit abgezogen. Glücklicherweise sind beide Methoden in den Zeitbudgeterhebungen angewendet worden, d.h. es wurde zusätzlich zum Tagebuch die wöchentliche Arbeitszeit im Rahmen des Personenfragebogens abgefragt. Um nun die Unterschiede zwischen Tagebuch- und Recall-Methode zu untersuchen, sind Differenzen zwischen beiden gebildet worden. Diese geben Aufschluss über die jeweiligen Abweichungen. Da angenommen wird, dass die Recall-Methode überhöhte Zeitschätzungen liefert, wird die Tagebuchangabe davon abgezogen. Im Folgenden werden Kreuztabellen mit den Haushaltstypen und den Haushaltserwerbstypen angefertigt.

Aus den Tabellen 12-6 und 11-2 lässt sich leicht erkennen, dass die Mittelwerte einen negativen Wert annehmen. Dies deutet darauf hin, dass die geschätzte Arbeitszeit kleiner ist als die tatsächliche Zeit für Erwerbstätigkeit. Besonders niedrig sind die Werte bei Alleinlebenden über 65 Jahren. Auch bei den Haushaltserwerbstypen ergeben sich fast durchweg nur negative Werte. Dies ist zunächst erstaunlich, wird der Recall-Methode eher nachgesagt, dass sie erhöhte Werte liefert. Probanden überschätzen also eher ihre Zeitverwendung, wenn sie diese im Nachhinein angeben sollen. Gründe für die negativen Werte sind aber bei genauerer Betrachtung der Daten schnell zu identifizieren in der Einberechnung von Wegezeiten oder Pausen in der Erwerbstätigkeit der Tagebuchmethode der Zeitbudgeterhebung. Dies wird im Folgenden untersucht.

**Tabelle 12-6: Übersicht über die Übersicht über die Mittelwerte der Differenz zwischen Recall und Erwerbsarbeitszeit (Haushaltstypen) (in Minuten)**

		N	Mittelwert	Standard- abweichung
<b>Differenz recall - diary</b>	Alleinleb., unter 65 J.	403	-229,7643	861,47746
	Alleinleb., über 65 J.	5	-567,0000	1379,32773
	Paar o. Ki. unter 65 J.	739	-148,9581	853,55962
	Paar o. Ki. über 65 J.	10	65,0000	1046,52865
	Alleinerz. m. Ki. unter 6 J.	20	-58,5000	651,54291
	Alleinerz. m. Ki. 6-16 J.	223	-166,5919	731,84162
	Paare m.Ki. unter 6 J.	616	-134,3182	849,59040
	Paare m.Ki. 6-16 J.	1396	-229,9964	856,27363
	Paare o. Alleinerz. nur mit Ki. über 16 J.	1193	-218,6253	848,32647
	Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. < 6J.	3	-125,0000	828,77922
	Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. 6-16 J.	14	-40,7143	828,36692
	Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki > 16 J.	18	-325,8333	643,95892
	sonstige HH	128	-220,0391	1039,28002
	Gesamt	4768	-197,7328	853,04200

Quelle: eigene Darstellung

**Tabelle 12-7: Übersicht über die Mittelwerte der Differenz zwischen Recall und Erwerbsarbeitszeit (Haushaltstypen) (in Minuten)**

		N	Mittelwert	Standard- abweichung
Differenz recall - diary	Alleinlebend, ET > 30	360	-185,9167	866,53650
	Alleinlebend, ET < 30	48	-593,7500	797,61780
	Paar, ohne Kinder, beide ET > 30 Std.	324	-124,1204	902,09547
	Paar, ohne Kinder, beide ET: vz/tz oder tz/tz	271	-162,8413	770,99986
	Paar, ohne Kinder, eine ET: vz oder tz	151	-169,7682	905,73383
	Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, ET >30 Std.	11	35,0000	753,85012
	Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, ET < 30 Std.	9	-172,7778	520,70332
	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, ET > 30 Std.	123	-94,2683	748,42586
	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, ET < 30 Std.	96	-251,9792	717,20198
	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, erwerbslos	2	-240,0000	325,26912
	Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, nicht Erwerbsperson	2	-442,5000	293,44931
	Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, ET > 30 Std	149	-1,5772	832,10253
	Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, wöchentlich < 30 Std.	45	-161,1111	812,24219
	Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, erwerbslos	3	-600,0000	805,23289
	Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, nicht Erwerbsperson	8	-433,7500	545,17199
	Paar mit Kindern < 6, beide ET >30 Std.	63	64,8413	858,41845
	Paar mit Kindern < 6, beide ET vz/tz oder tz/tz	362	-162,4862	828,08679
	Paar mit Kindern < 6, einer ET entweder vz oder tz	187	-142,5134	889,64116
	Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, beide ET > 30	266	-182,8195	912,49768
	Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, beide ET: vz/	869	-239,4591	836,30534
	Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, einer ET, (vz/tz)	252	-217,4405	834,27766
	Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, beide ET > 30 Std.	223	-113,1390	922,80615
	Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, beide ET: vz/tz oder tz/tz	518	-308,7838	802,22410
	Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, eine ET (vz oder tz)	219	-254,2694	863,55897
	Mehrgenerationenhaushalte	35	-194,5714	727,60523
	sonstige Haushalte	128	-220,0391	1039,2800 2
	Gesamt	4753	-197,4101	853,01960

Quelle: eigene Darstellung

In Tabelle 12-8 und 12-9 für Haushaltstypen bzw. Haushaltserwerbstypen sind die Wegezeiten und Pausen herausgerechnet, um der exakteren wöchentlichen Arbeitszeit näher zu kommen. Die Ergebnisse nach dem Herausrechnen der Wegezeiten und der Pausen sind eindeutig. Die Mittelwerte für die Erwerbstätigkeit sind nur noch in wenigen Fällen negativ. Vor allem zeigt sich das bei Alleinlebenden über 65 Jahren. Dieser Haushaltstyp ist weitestgehend nicht mehr auf Arbeitsmarkt aktiv, weswegen nur fünf Haushalte übrig bleiben. Diese liefern einen hohen negativen Wert, da sie nicht unbedingt einer regelmäßigen Erwerbsarbeit nachgehen, aber in dem Befragungszeitraum konzentriert arbeiteten. Auch bei den Haushaltserwerbstypen sind kaum noch negative Werte vorhanden.

**Tabelle 12-8: Übersicht über die Mittelwerte der Differenz zwischen Recall und Erwerbsarbeitszeit ohne Pausen und Wegezeiten (Haushaltstypen) (in Minuten)**

	N	Mittelwert	Standardabweichung
Differenz recall - diary			
Alleinleb., unter 65 J.	403	90,6700	773,84221
Alleinleb., über 65 J.	5	-416,0000	1294,98745
Paar o. Ki. unter 65 J.	737	163,6092	786,90415
Paar o. Ki. über 65 J.	9	208,8889	1056,00893
Alleinerz. m. Ki. unter 6 J.	20	155,0000	598,15066
Alleinerz. m. Ki. 6-16 J.	222	82,1622	630,91387
Paare m.Ki. unter 6 J.	612	158,2843	798,42362
Paare m.Ki. 6-16 J.	1389	53,2253	780,42710
Paare o. Alleinerz. nur mit Ki. über 16 J.	1189	89,9832	773,45586
Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. < 6J.	3	83,3333	812,91656
Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. 6-16 J.	14	166,7857	822,80619
Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki > 16 J.	18	-80,2778	683,48044
sonstige HH	128	81,8359	953,27985
Gesamt	4749	98,4765	781,04597

Quelle: eigene Darstellung

**Tabelle 12-9: Übersicht über die Mittelwerte der Differenz zwischen Recall und Erwerbsarbeitszeit ohne Pausen und Wegezeiten (Haushaltserwerbstypen) (in Minuten)**

	N	Mittelwert	Standard- abweichung
Differenz recall - diary			
Alleinlebend, ET > 30	360	130,7222	785,65377
Alleinlebend, ET < 30	48	262,5000	661,46195
Paar, ohne Kinder, beide ET > 30 Std.	322	216,1335	816,84411
Paar, ohne Kinder, beide ET: vz/tz oder tz/tz	270	107,3704	723,46449
Paar, ohne Kinder, eine ET: vz oder tz	151	149,6358	841,23720
Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, ET >30 Std.	11	278,1818	621,71244
Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, ET < 30 Std.	9	4,4444	565,87567
Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, ET > 30 Std.	122	175,6967	614,42788
Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, ET < 30 Std.	96	-38,3333	646,45375
Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, erwerbslos	2	197,5000	236,88077
Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren, nicht Erwerbsperson	2	45,0000	205,06097
Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, ET > 30 Std	148	282,7703	729,45658
Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, wöchentlich	44	33,7500	649,76930
Paar mit Kindern < 6, beide ET >30 Std.	61	357,0492	775,63005
Paar mit Kindern < 6, beide ET vz/tz oder tz/tz	360	103,5556	779,49505
Paar mit Kindern < 6, einer ET entweder vz oder tz	187	202,7540	839,19078
Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, beide ET > 30	266	120,9023	835,34669
Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, beide ET: vz/tz oder tz/tz	864	31,6493	764,68204
Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, einer ET, (vz/tz )	250	86,0000	731,70017
Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, beide ET > 30 Std.	223	199,7309	838,44245
Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, beide ET: vz/tz oder tz/tz	517	3,2882	735,67734
Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, eine ET (vz oder tz)	218	77,4312	807,02820
Mehrgenerationenhaushalte	35	32,5714	738,70751
sonstige Haushalte	128	81,8359	953,27985
Gesamt	4734	98,8371	780,87298

**Quelle: eigene Darstellung**

Aufgrund der vorhandenen Ergebnisse liegt die Vermutung nahe, dass die allgemeine Vermutung, dass die geschätzten Daten größer (überschätzt) sind als die Daten aus dem Tage-

buch. Die unterschiedlichen Ergebnisse zeigen auch, dass sich durch unterschiedliche Berechnung der Erwerbstätigkeit, d.h. einmal mit Wegezeiten und Zeiten für Pausen, unterschiedliche Ergebnisse erzielt werden können. Hierbei kann es leicht zu Verzerrungen kommen.

Will man nun die Daten der Zeitbudgeterhebung zur Trendfortschreibung nutzen, so gibt es mehrere Komplikationen. Zum einen ist es nicht wirklich möglich die Verzerrung zwischen Tagebuch- und Recall-Methode auf einen bestimmten Wert zu beziffern. Es wäre eine einfache und effektive Methode, könnte man generell annehmen, dass Recall-Methoden sagen wir um 10% höher liegen als die Tagebuchmethode, die als die exaktere bekannt ist. Ein zweiter Lösungsansatz wäre die Imputation der entsprechenden Variablen der Zeitbudgeterhebung in das SOEP, um individuelle Arbeitszeiten zu schätzen. Eine Datenimputation ist recht kompliziert und führt zu weiteren Fehlern, deren Größe nicht beziffert werden kann. Weswegen dieser Ansatz auch nicht weiterhelfen kann. Unter diesen Voraussetzungen ist eine Trendfortschreibung nicht möglich. Über einen reinen deskriptiven Vergleich zwischen den Zeitbudgetdaten und dem SOEP wird keine tiefer gehende Analyse geschweige denn eine Fortschreibung der Arbeitszeitdaten bzw. die Korrektur der angegebenen Zeiten im SOEP effizient sein.

### **13. Fazit**

Die Zeitbudgeterhebungen bieten vielfältige Möglichkeiten zur Analyse verschiedenster Lebensweisen. Dabei ist es nicht nur möglich verschiedene Gruppen von Interesse eingehender zu betrachten, sondern ebenso gezielter auf die Erwerbstätigkeit oder auf die Haushaltsarbeit einzugehen.

In dieser Expertise wurden diverse Aspekte abgeklopft. So konnte gezeigt werden, dass eine Vergleichbarkeit der Zeitbudgeterhebungen 1991/92 und 2001/02, wenn auch mit kleineren Komplikationen, durchzuführen ist. Damit können Zeitmuster nicht nur innerhalb einer Querschnittsanalyse untersucht werden, sondern auch mit Hilfe der Querschnittsdaten über die Zeit. Des Weiteren war es möglich Indikatoren für die Qualität der Zeitverwendung zu finden, die jeweils die Begriffe Zeitwohlstand bzw. Zeitnot und Zeitautonomie bzw. Zeitstress messen. Inwiefern Anpassungen der Operationalisierung der Qualität der Zeitverwendung zur Umsetzung der Ziele des SOEB notwendig sind, muss dann bei entsprechender Analyse überlegt werden. Auch die Replikationsfähigkeit verschiedener in SOEB1 gebildeter Kennzahlen wie Hausarbeitszeiten oder die Aufteilung der Hausarbeit bei Paaren war mit Hilfe der Zeitbudgeterhebungen möglich. Somit ist eine Fortschreibung des SOEB1 mit den Zeitbudgeterhebungen nicht undenkbar. Natürlich bietet auch der Vergleich zu den Daten des sozioökonomischen Panels hervorragende Möglichkeiten eben die Ergebnisse dieser Kennzahlen anhand verschiedener Erhebungsmethoden zu testen.

Zusätzlich war es möglich, die Besonderheiten der Zeitbudgeterhebungen eingehender auf ihr Potential zu untersuchen. So konnten Möglichkeiten zum Umgang und zur Auswertung mit den Takt-Daten, Angaben der Probanden zu den Tagen und zu den durchschnittlichen Zeiten gegeben werden. Selbstverständlich sind diese als Anregungen und Einstieg in die Arbeit mit den Zeitbudgeterhebungen gedacht. Oft enden die zu beantwortenden Fragen an interessanten Stellen, die tiefer gehende Fragen aufwerfen. Diese würden jedoch den Rahmen dieser Überblick verschaffenden Expertise sprengen.

### III. Literaturverzeichnis

- BMFSFJ** (Hrsg.) (2005): *Siebter Familienbericht. Familie zwischen Flexibilität und Verlässlichkeit. Perspektiven für eine lebenslaufbezogene Familienpolitik*. Berlin.
- Bonke, J.** (2002). Paid work and unpaid work – diary information versus questionnaire information. *Social indicators research*, 70(3), 349-368.
- Cornelißen, W.; Blanke, K** (2004): Zeitverwendung von Mädchen und Jungen. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): *Alltag in Deutschland. Analysen zur Zeitverwendung*. Forum der Bundesstatistik, Band 43. Reutlingen: SFG, S. 160-175.
- Ehling, Manfred** (2004): Zeitbudgeterhebungen 1991/92 und 2001/02 – Kontinuität und Wandel. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): *Alltag in Deutschland: Analysen zur Zeitverwendung. Beiträge zur Ergebniskonferenz der Zeitbudgeterhebung 2001/02 am 16./17. Februar 2004 in Wiesbaden/ Statistisches Bundesamt*. Reutlingen. SFG-Servicecenter Fachverlag, S. 10-22.
- Ehling, Manfred** (2001): Zeitverwendung 2001/2002 – Konzeption und Ablauf der Zeitbudgeterhebung der amtlichen Statistik. In: M. Ehling; J. Merz: *Zeitbudget in Deutschland – Erfahrungsberichte der Wissenschaft*. Statistisches Bundesamt (Hrsg.): *Spektrum Bundesstatistik*. 17, Metzler-Poeschel. Stuttgart, S. 214-228.
- Ehling, Manfred** (1998): The German Time Use Survey – Methods and Results. In: Merz, Joachim, Ehling, Manfred (Hrsg.): *Time Use - Research, Data and Policy*. Nomos. S. 89-107.
- Ehling, Manfred** (1990): *Konzeption für eine Zeitbudgeterhebung der Bundesstatistik – Methodik: Stichprobenplan, Interview und Tagebuchaufzeichnung*. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): *Forum der Bundesstatistik*. 13, Metzler-Poeschel. Stuttgart, S. 154-168.
- Ehling, Manfred; Holz, Erlend; Kahle, Irene** (2001): Erhebungsdesign der Zeitbudgeterhebung 2001/02, *Wirtschaft und Statistik*, 6, 427 – 436.
- Engstler, H.; Menning, S.; Hoffmann, E.; Tesch-Römer, C.** (2004): Die Zeitverwendung älterer Menschen. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): *Alltag in Deutschland. Analysen zur Zeitverwendung*. Forum der Bundesstatistik, Band 43. Reutlingen: SFG, S. 216-246.

- Fuchs, T.; Dathe, D.; Kistler, E.** (2005). Informelle Arbeit und Lebensweisen. In: Soziologisches Forschungsinstitut (SOFI), Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Institut für sozialwissenschaftliche Forschung (ISF) & Internationales Institut für empirische Sozialökonomie (INIFES) (Hrsg.). *Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung in Deutschland. Arbeit und Lebensweisen. Erster Bericht.* Wiesbaden: VS Verlag, S. 151-176.
- Garhammer, Manfred** (1999): *Wie Europäer ihre Zeit nutzen. Zeitstrukturen und Zeitkulturen im Zeichen der Globalisierung*, Berlin: Edition Sigma.
- Garhammer, Manfred** (1994): *Balanceakt Zeit. Auswirkungen von flexiblen Arbeitszeiten auf Alltag, Freizeit und Familie*, Berlin: Edition Sigma.
- Grossmann, S.** (2007): Empirische Ermittlung von Haushaltsführungsstilen mit Daten der Zeitbudgeterhebungen 1991/92. *IÖB-Diskussionspapier*, 3/07.
- Gwozdz, W.** (2007): Zwischen „Familienernährer“ und „Ernährungsproduzentin“ – Eine Untersuchung der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung im Haushalt anhand der Zeitbudgeterhebungen 1991/92 und 2001/02. In: Kompetenzzentrum Gender und Ernährung (Hrsg.): *Hohenheimer Beiträge zu Gender und Ernährung*. Heft 2, Universität Hohenheim: Eigenverlag.
- Holz, Erlend** (2005): *Kleines Vademekum zu den Scientific Use Files der Zeitbudgeterhebungen (ZBE) 2001/02 und 1991/92.*  
Vademekum\_ZBE\_SUF.pdf (siehe Daten-CD)
- Holz, Erlend; Merz, Joachim** (2000): Zeitverwendung in Deutschland – Beruf, Familie, Freizeit. In: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden (Hrsg.): *Spektrum Bundesstatistik*. 13, Metzler-Poeschel. Stuttgart, S. 214–224.
- Hufnagel, R.** (2004): Empirische Ermittlung von Haushaltsführungsstilen mit Daten der Zeitbudgeterhebung 2001/02. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): *Alltag in Deutschland: Analysen zur Zeitverwendung*. Beiträge zur Ergebniskonferenz der Zeitbudgeterhebung 2001/02 am 16./17. Februar 2004 in Wiesbaden / Statistisches Bundesamt. Reutlingen. SFG-Servicecenter Fachverlag, S. 274-303.
- Hufnagel, R.** (2001): *Neue Mikroökonomik und Nachfrageanalyse*, Frankfurt a.M: Peter Lang.

- Kahle, I.** (2004): Alleinerziehende im Spannungsfeld zwischen Beruf und Familie. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): *Alltag in Deutschland. Analysen zur Zeitverwendung*. Forum der Bundesstatistik, Band 43. Reutlingen: SFG, S. 175-193.
- Kratzer, N.; Fuchs, T.; Wagner, A.; Sauer, D.** (2005). Zeitmuster- Zeitverwendung im Kontext von Erwerbsarbeit und Haushalt. In: Soziologisches Forschungsinstitut (SOFI), Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Institut für sozialwissenschaftliche Forschung (ISF) & Internationales Institut für empirische Sozialökonomie (INI-FES) (Hrsg.). *Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung in Deutschland. Arbeit und Lebensweisen. Erster Bericht*. Wiesbaden: VS Verlag, S.381-402.
- Merz, J.; Burgert, D.** (2004): Arbeitszeitarrangements – Neue Ergebnisse aus der Zeitbudgeterhebung 2001/02 im Zeitvergleich zu 1991/92. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): *Alltag in Deutschland. Analysen zur Zeitverwendung*. Forum der Bundesstatistik, Band 43. Reutlingen: SFG, S. 304-336.
- Reisch, L.** (2002): Ist das Thema Zeitwohlstand theoriefähig? – Plädoyer für einen theoriegeleiteten Zeitwohlstandsdiskurs. In: J.P Rinderspacher, (Hrsg.): *Zeitwohlstand – Ein Konzept für einen anderen Wohlstand der Nation*. Berlin: Edition Sigma, S. 27-43.
- Rinderspacher, J.P.** (1985): *Gesellschaft ohne Zeit. Individuelle Zeitverwendung und soziale Organisation der Arbeit*. Frankfurt am Main, New York: Campus.
- Schäfer, D.** (2004): Unbezahlte Arbeit und Haushaltsproduktion im Zeitvergleich. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): *Alltag in Deutschland. Analysen zur Zeitverwendung*. Forum der Bundesstatistik, Band 43. Reutlingen: SFG, S. 247-273.
- Sellach, B.; Enders-Dragässer, U.; Libuda-Köster, A** (2004): Zeitverwendung für Hausaufgabenbetreuung. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): *Alltag in Deutschland. Analysen zur Zeitverwendung*. Forum der Bundesstatistik, Band 43. Reutlingen SFG, S. 149-159.
- Statistisches Bundesamt** (2005) (Hrsg.): *Qualitätsbericht Zeitbudgeterhebung 2001/02*. Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt** (Hrsg.) (2004): *Alltag in Deutschland. Analysen zur Zeitverwendung*. Forum der Bundesstatistik, Band 43. Reutlingen: SFG.
- Statistisches Bundesamt** (2003): *Gegenüberstellung der Aktivitätenverzeichnisse der Zeitbudgeterhebungen von 1991/92 und 2001/02. Datendokumentation Scientific Use Fi-*

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

*Je 1991/92.*

ZBE91-92SUFVGL\_Gegenueberstellung\_Aktivitaetenverzeichnisse\_Dreisteller.pdf

## IV. Anhang zu Kapitel 2

**Tabelle IV-1: Deskriptive Statistik des Vergleichs der Kinder 1991/92 und 2001/02 (im Alter von 12 bzw. 10 bis 15 Jahren)**

		N	Mean	Std. Deviation	Std. Error Mean
zh0_w zh0: PERSOENLICHER BEREICH/ PHYSIOLOGISCHE REGENERATION	0 1991/92	1364	677,7021	80,08142	2,16833
	1 2001/02	1656	708,5447	81,57900	2,00469
zh1_w zh1: ERWERBSTAETIGKEIT	0 1991/92	1206	6,8905	47,64867	1,37207
	1 2001/02	1656	7,2692	37,85344	,93020
zh2_w zh2: QUALIFIKATI- ON/BILDUNG	0 1991/92	1364	287,2764	179,84983	4,86971
	1 2001/02	1656	228,1285	142,49245	3,50156
zh3_w zh3: HAUSHALTSFUEH- RUNG UND BETREUUNG DER FAMILIE	0 1991/92	1364	76,6744	71,09316	1,92496
	1 2001/02	1656	68,4903	58,83300	1,44574
zh4_w zh4: EHRENAMTLICHE TAETIGKEIT, FREIWILLIGENAR- BEIT, INFORMELLE HIL	0 1991/92	1364	11,2323	34,00776	,92081
	1 2001/02	1656	10,7876	30,01262	,73752
zh5_w zh5: SOZIALES LEBEN UND UNTERHALTUNG	0 1991/92	1364	83,4990	87,03628	2,35664
	1 2001/02	1656	101,2332	95,50822	2,34699
zh6_w zh6: TEILNAHME AN SPÖRTLICHEN AKTIVITAETEN BZW. AKTIVITAETEN IN D	0 1991/92	514	57,5811	77,41678	3,41471
	1 2001/02	1656	51,8875	63,59956	1,56287
zh7_w zh7: HOBBYS UND SPIELE	0 1991/92	1364	73,6854	82,19900	2,22566
	1 2001/02	1656	98,2233	89,09320	2,18935
zh8_w zh8: MASSEN MEDIEN	0 1991/92	1364	166,0904	99,53590	2,69509
	1 2001/02	1656	155,4011	91,56499	2,25009

Quelle: eigene Berechnung

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

**Tabelle IV-2: t-Test des Vergleichs der Kinder 1991/92 und 2001/02 (im Alter von 12 bzw. 10 bis 15 Jahren)**

		Levene's Test for Equality of Variances		t-test for Equality of Means						
		F	Sig.	t	df	Sig. (2-tailed)	Mean Difference	Std. Error Difference	95% Confidence Interval of the Difference	
									Lower	Upper
zh0_w zh0: PERSOENLICHER BEREICH/ PHYSIOLOGISCHE REGENERATION	Equal variances assumed	,127	,722	-10,426	3018	,000	-30,84255	2,95833	-36,64311	-25,04199
	Equal variances not assumed			-10,444	2927,442	,000	-30,84255	2,95304	-36,63279	-25,05231
zh1_w zh1: ERWERBSTAETIGKEIT	Equal variances assumed	,003	,959	-,237	2860	,813	-,37869	1,59971	-3,51539	2,75801
	Equal variances not assumed			-,228	2225,005	,819	-,37869	1,65766	-3,62942	2,87204
zh2_w zh2: QUALIFIKATION/BILDUNG	Equal variances assumed	105,896	,000	10,082	3018	,000	59,14794	5,86667	47,64487	70,65101
	Equal variances not assumed			9,861	2570,808	,000	59,14794	5,99791	47,38671	70,90918
zh3_w zh3: HAUSHALTSFUEHRUNG UND BETREUUNG DER FAMILIE	Equal variances assumed	38,949	,000	3,462	3018	,001	8,18410	2,36424	3,54841	12,81978
	Equal variances not assumed			3,400	2642,032	,001	8,18410	2,40741	3,46350	12,90470
zh4_w zh4: EHRENAMTLICHE TAETIGKEIT, FREIWILLIGENARBEIT, INFORMELLE HIL	Equal variances assumed	,056	,813	,382	3018	,703	,44470	1,16566	-1,84086	2,73026
	Equal variances not assumed			,377	2743,008	,706	,44470	1,17976	-1,86860	2,75800
zh5_w zh5: SOZIALES LEBEN UND UNTERHALTUNG	Equal variances assumed	8,869	,003	-5,284	3018	,000	-17,73413	3,35590	-24,31422	-11,15405
	Equal variances not assumed			-5,332	2987,325	,000	-17,73413	3,32597	-24,25556	-11,21270
zh6_w zh6: TEILNAHME AN SPÖRTLICHEN AKTIVITAETEN BZW. AKTIVITAETEN IN D	Equal variances assumed	14,302	,000	1,680	2168	,093	5,69359	3,38931	-,95305	12,34023
	Equal variances not assumed			1,516	740,366	,130	5,69359	3,75537	-1,67886	13,06603
zh7_w zh7: HOBBYS UND SPIELE	Equal variances assumed	18,857	,000	-7,799	3018	,000	-24,53798	3,14635	-30,70719	-18,36878
	Equal variances not assumed			-7,860	2979,458	,000	-24,53798	3,12199	-30,65946	-18,41651
zh8_w zh8: MASSEN MEDIEN	Equal variances assumed	3,352	,067	3,069	3018	,002	10,68928	3,48273	3,86052	17,51804
	Equal variances not assumed			3,045	2803,542	,002	10,68928	3,51089	3,80508	17,57348

Quelle: eigene Berechnung

**Tabelle IV-3: Deskriptive Statistik des Vergleichs der Kinder 2001/02 im Alter von 10-11 und 12-15 Jahren**

	ph01b2x Lebensalter in Jahren (aus Frage 1, Haushaltsfragebogen)	N	Mean	Std. Deviation	Std. Error Mean
zh0_w PERSOENLICHER BEREICH/ PHYSIOLOGISCHE REGENERATION (Gewichtung Woche)	>= 12	1125	696,8140	83,34638	2,48491
	< 12	531	733,3979	71,68388	3,11082
zh1_w ERWERBSTAETIGKEIT (Gewichtung Woche)	>= 12	1125	9,2457	42,73952	1,27425
	< 12	531	3,0818	23,97098	1,04025
zh2_w QUALIFIKATI- ON/BILDUNG (Gewichtung Woche)	>= 12	1125	233,4978	146,16767	4,35788
	< 12	531	216,7528	133,79715	5,80630
zh3_w HAUSHALTSFUEHRUNG UND BETREUUNG DER FAMI- LIE (Gewichtung Woche)	>= 12	1125	69,0940	61,79233	1,84229
	< 12	531	67,2115	52,04222	2,25844
zh4_w EHRENAMTLICHE TAETIGKEIT, FREIWILLIGEN- ARBEIT, INFORMELLE HILFE (Gewichtung Woche)	>= 12	1125	12,8673	34,35399	1,02424
	< 12	531	6,3815	16,76914	,72772
zh5_w SOZIALES LEBEN UND UNTERHALTUNG (Gewichtung Woche)	>= 12	1125	108,4457	99,88093	2,97787
	< 12	531	85,9524	83,56279	3,62632
zh6_w TEILNAHME AN SPORT- LICHEN AKTIVITAETEN BZW. AKTIVITAETEN IN D (Gewich- tung Woche)	>= 12	1125	51,5200	65,50032	1,95284
	< 12	531	52,6661	59,42417	2,57879
zh7_w HOBBYS UND SPIELE (Gewichtung Woche)	>= 12	1125	80,0273	82,50217	2,45974
	< 12	531	136,7743	90,32911	3,91995
zh8_w MASSEN MEDIEN (Ge- wichtung Woche)	>= 12	1125	168,9371	93,82847	2,79742
	< 12	531	126,7232	79,35445	3,44369

Quelle: eigene Berechnung

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

**Tabelle IV-4: t-Test des Vergleichs der Kinder 2001/02 im Alter von 10-11 und 12-15 Jahren**

		Levene's Test for Equality of Variances		t-test for Equality of Means					95% Confidence Interval of the Difference	
		F	Sig.	t	df	Sig. (2-tailed)	Mean Difference	Std. Error Difference	Lower	Upper
zh0_w PERSOENLICHER BE- REICH/ PHYSIOLOGISCHE REGE- NERATION (Gewichtung Woche)	Equal variances assumed	14,565	,000	-8,708	1654	,000	-36,58393	4,20129	-44,82435	-28,34352
	Equal variances not assumed			-9,189	1193,096	,000	-36,58393	3,98145	-44,39536	-28,77251
zh1_w ERWERBSTAETIGKEIT (Gewichtung Woche)	Equal variances assumed	31,571	,000	3,101	1654	,002	6,16393	1,98785	2,26495	10,06290
	Equal variances not assumed			3,747	1607,361	,000	6,16393	1,64494	2,93748	9,39038
zh2_w QUALIFIKATION/BILDUNG (Gewichtung Woche)	Equal variances assumed	11,330	,001	2,235	1654	,026	16,74502	7,49333	2,04760	31,44244
	Equal variances not assumed			2,307	1126,708	,021	16,74502	7,25977	2,50083	30,98921
zh3_w HAUSHALTSFUEHRUNG UND BETREUUNG DER FAMILIE (Gewichtung Woche)	Equal variances assumed	7,303	,007	,608	1654	,544	1,88251	3,09821	-4,19431	7,95933
	Equal variances not assumed			,646	1216,118	,518	1,88251	2,91455	-3,83559	7,60061
zh4_w EHRENAMTLICHE TAETIG- KEIT, FREIWILLIGENARBEIT, INFORMELLE HILFE (Gewichtung Woche)	Equal variances assumed	53,632	,000	4,124	1654	,000	6,48581	1,57261	3,40130	9,57032
	Equal variances not assumed			5,162	1652,286	,000	6,48581	1,25644	4,02143	8,95019
zh5_w SOZIALES LEBEN UND UNTERHALTUNG (Gewichtung Woche)	Equal variances assumed	23,653	,000	4,499	1654	,000	22,49333	4,99962	12,68707	32,29959
	Equal variances not assumed			4,794	1223,475	,000	22,49333	4,69232	13,28744	31,69923
zh6_w TEILNAHME AN SPORTLI- CHEN AKTIVITAETEN BZW. AKTI- VITAETEN IN D (Gewichtung Wo- che)	Equal variances assumed	2,897	,089	-,342	1654	,732	-1,14613	3,34947	-7,71578	5,42353
	Equal variances not assumed			-,354	1136,005	,723	-1,14613	3,23477	-7,49293	5,20067
zh7_w HOBBYS UND SPIELE (Gewichtung Woche)	Equal variances assumed	13,821	,000	-12,667	1654	,000	-56,74698	4,48000	-65,53405	-47,95991
	Equal variances not assumed			-12,262	959,405	,000	-56,74698	4,62778	-65,82871	-47,66524
zh8_w MASSEN MEDIEN (Gewich- tung Woche)	Equal variances assumed	15,637	,000	8,964	1654	,000	42,21398	4,70941	32,97694	51,45102
	Equal variances not assumed			9,515	1211,511	,000	42,21398	4,43673	33,50945	50,91851

Quelle: eigene Berechnung

## V. Anhang zu Kapitel 4

**Tabelle V-1: Übersicht für die Signifikanzen der Werktage im Vergleich zu Samstag und Sonntag (Tag 1)**

	Wochentage typisiert Tag	Wochentage typisiert Tag	Mittlere Differenz
Persönlicher Bereich	Montag bis Freitag	Samstag	-60,157(*)
		Sonntag	-133,810(*)
Erwerbstätigkeit	Montag bis Freitag	Samstag	156,085(*)
		Sonntag	173,630(*)
Qualifikation/Bildung	Montag bis Freitag	Samstag	63,930(*)
		Sonntag	61,032(*)
Haushaltsführung und Betreuung der Familie	Montag bis Freitag	Samstag	-30,661(*)
		Sonntag	37,885(*)
Ehrenamtliche Tätigkeit, Freiwilligenarbeit, informelle Hilfe	Montag bis Freitag	Samstag	-6,197(*)
		Sonntag	-4,970(*)
Soziales Leben und Unterhaltung	Montag bis Freitag	Samstag	-79,455(*)
		Sonntag	-49,602(*)
Teilnahme an sportlichen Aktivitäten bzw. Aktivitäten in der Natur	Montag bis Freitag	Samstag	-8,307(*)
		Sonntag	-17,556(*)
Hobbys und Spiele	Montag bis Freitag	Samstag	-12,246(*)
		Sonntag	-11,573(*)
Massenmedien	Montag bis Freitag	Samstag	-21,367(*)
		Sonntag	-48,411(*)

\*Die mittlere Differenz ist auf der Stufe .05 signifikant.

**Quelle: eigene Darstellung**

**Tabelle V-2: Übersicht für die Signifikanzen der Werktage im Vergleich zu Samstag und Sonntag (Tag 2)**

	Wochentage typisiert Tag	Wochentage typisiert Tag	Mittlere Differenz
Persönlicher Bereich	Montag bis Freitag	Samstag	-57,701(*)
		Sonntag	-136,250(*)
Erwerbstätigkeit	Montag bis Freitag	Samstag	144,740(*)
		Sonntag	178,166(*)
Qualifikation/Bildung	Montag bis Freitag	Samstag	62,819(*)
		Sonntag	63,201(*)
Haushaltsführung und Betreuung der Familie	Montag bis Freitag	Samstag	-19,053(*)
		Sonntag	42,662(*)
Ehrenamtliche Tätigkeit, Freiwilligenarbeit, informelle Hilfe	Montag bis Freitag	Samstag	-5,248
		Sonntag	-1,971
Soziales Leben und Unterhaltung	Montag bis Freitag	Samstag	-73,803(*)
		Sonntag	-50,732(*)
Teilnahme an sportlichen Aktivitäten bzw. Aktivitäten in der Natur	Montag bis Freitag	Samstag	-11,588(*)
		Sonntag	-25,264(*)
Hobbys und Spiele	Montag bis Freitag	Samstag	-7,446(*)
		Sonntag	-15,067(*)
Massenmedien	Montag bis Freitag	Samstag	-26,021(*)
		Sonntag	-51,286(*)

\*Die mittlere Differenz ist auf der Stufe .05 signifikant.

**Quelle: eigene Darstellung**

**Tabelle V-3 Übersicht für die Signifikanzen der Werktage im Vergleich zu Samstag und Sonntag (Tag 3)**

	Wochentage typisiert Tag	Wochentage typisiert Tag	Mittlere Differenz
Persönlicher Bereich	Montag bis Freitag	Samstag	-48,921(*)
		Sonntag	-130,967(*)
Erwerbstätigkeit	Montag bis Freitag	Samstag	157,327(*)
		Sonntag	177,369(*)
Qualifikation/Bildung	Montag bis Freitag	Samstag	68,641(*)
		Sonntag	68,667(*)
Haushaltsführung und Betreuung der Familie	Montag bis Freitag	Samstag	-28,543(*)
		Sonntag	43,260(*)
Ehrenamtliche Tätigkeit, Freiwilligenarbeit, informelle Hilfe	Montag bis Freitag	Samstag	-6,795(*)
		Sonntag	-4,314(*)
Soziales Leben und Unterhaltung	Montag bis Freitag	Samstag	-80,020(*)
		Sonntag	-63,880(*)
Teilnahme an sportlichen Aktivitäten bzw. Aktivitäten in der Natur	Montag bis Freitag	Samstag	-13,459(*)
		Sonntag	-26,893(*)
Hobbys und Spiele	Montag bis Freitag	Samstag	-15,492(*)
		Sonntag	-13,463(*)
Massenmedien	Montag bis Freitag	Samstag	-30,353(*)
		Sonntag	-47,006(*)

\*Die mittlere Differenz ist auf der Stufe .05 signifikant.

**Quelle: eigene Darstellung**

## VI. Anhang zu Kapitel 5

**Tabelle VI-1: t-Test der Mittelwerte nach „außergewöhnlichen“ und „normalen“ Tagen am 1. Tagebuchtag**

		Levene's Test for Equality of Variances		t-test for Equality of Means					95% Confidence Interval of the Difference	
		F	Sig.	t	df	Sig. (2-tailed)	Mean Difference	Std. Error Difference	Lower	Upper
zh0.1 zh0.1: PERSOENLICHER BEREICH/ PHYSIOLOGISCHE REGENERATION	Equal variances assumed	90,780	,000	-16,641	11812	,000	-46,228	2,778	-51,674	-40,783
	Equal variances not assumed			-15,141	4452,045	,000	-46,228	3,053	-52,214	-40,243
zh1.1 zh1.1: ERWERBSTAETIGKEIT	Equal variances assumed	1760,821	,000	20,980	11812	,000	105,328	5,020	95,487	115,169
	Equal variances not assumed			24,670	7228,449	,000	105,328	4,269	96,959	113,697
zh2.1 zh2.1: QUALIFIKATION/BILDUNG	Equal variances assumed	536,591	,000	11,440	11812	,000	35,279	3,084	29,234	41,323
	Equal variances not assumed			13,670	7512,049	,000	35,279	2,581	30,219	40,338
zh3.1 zh3.1: HAUSHALTSFUEHRUNG UND BETREUUNG DER FAMILIE	Equal variances assumed	,005	,946	,845	11812	,398	3,114	3,683	-4,105	10,332
	Equal variances not assumed			,833	5032,297	,405	3,114	3,740	-4,219	10,446
zh4.1 zh4.1: EHRENAMTLICHE TAETIGKEIT, FREIWILLIGENARBEIT, INFORMELLE HILFE	Equal variances assumed	103,840	,000	-5,736	11812	,000	-8,237	1,436	-11,051	-5,422
	Equal variances not assumed			-4,872	4068,418	,000	-8,237	1,691	-11,551	-4,922
zh5.1 zh5.1: SOZIALES LEBEN UND UNTERHALTUNG	Equal variances assumed	1041,635	,000	-28,917	11812	,000	-76,964	2,662	-82,181	-71,747
	Equal variances not assumed			-23,203	3814,295	,000	-76,964	3,317	-83,467	-70,461
zh6.1 zh6.1: TEILNAHME AN SPORTLICHEN AKTIVITAETEN BZW. AKTIVITAETEN IN DER NATUR	Equal variances assumed	267,408	,000	-9,607	11812	,000	-13,650	1,421	-16,435	-10,865
	Equal variances not assumed			-8,033	3993,546	,000	-13,650	1,699	-16,982	-10,319
zh7.1 zh7.1: HOBBYS UND SPIELE	Equal variances assumed	59,479	,000	-4,284	11812	,000	-6,603	1,541	-9,624	-3,582
	Equal variances not assumed			-3,865	4399,847	,000	-6,603	1,708	-9,952	-3,254
zh8.1 zh8.1: MASSEN MEDIEN	Equal variances assumed	20,772	,000	8,181	11812	,000	20,900	2,555	15,892	25,907
	Equal variances not assumed			7,931	4903,247	,000	20,900	2,635	15,734	26,066

Quelle: eigene Berechnung

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

**Tabelle VI-2: t-Test der Mittelwerte nach „außergewöhnlichen“ und „normalen“ Tagen am 2. Tagebuchtag**

		Levene's Test for Equality of Variances		t-test for Equality of Means						
		F	Sig.	t	df	Sig. (2-tailed)	Mean Difference	Std. Error Difference	95% Confidence Interval of the Difference	
									Lower	Upper
zh0.2	zh0.2: PERSOENLICHER BEREICH/ PHYSIOLOGISCHE REGENERATION	190,039	,000	Equal variances assumed	11785	,000	-42,658	2,683	-47,917	-37,399
	Equal variances not assumed			4374,370	,000	-42,658	3,016	-48,572	-36,744	
zh1.2	zh1.2: ERWERBSTAETIGKEIT	1516,269	,000	Equal variances assumed	11785	,000	116,753	5,206	106,549	126,957
	Equal variances not assumed			6905,607	,000	116,753	4,558	107,819	125,688	
zh2.2	zh2.2: QUALIFIKATION/BILDUNG	717,630	,000	Equal variances assumed	11785	,000	42,057	3,304	35,580	48,534
	Equal variances not assumed			7906,461	,000	42,057	2,734	36,698	47,416	
zh3.2	zh3.2: HAUSHALTSFUEHRUNG UND BETREUUNG DER FAMILIE	,268	,605	Equal variances assumed	11785	,194	-4,873	3,749	-12,223	2,477
	Equal variances not assumed			5232,114	,195	-4,873	3,760	-12,245	2,499	
zh4.2	zh4.2: EHRENAMTLICHE TAETIGKEIT, FREIWILLIGENARBEIT, INFORMELLE HILFE	149,129	,000	Equal variances assumed	11785	,000	-9,914	1,460	-12,777	-7,051
	Equal variances not assumed			4023,030	,000	-9,914	1,754	-13,352	-6,476	
zh5.2	zh5.2: SOZIALES LEBEN UND UNTERHALTUNG	1097,071	,000	Equal variances assumed	11785	,000	-79,277	2,693	-84,555	-73,999
	Equal variances not assumed			3823,129	,000	-79,277	3,383	-85,910	-72,644	
zh6.2	zh6.2: TEILNAHME AN SPORTLICHEN AKTIVITAETEN BZW. AKTIVITAETEN IN DER NATUR	325,323	,000	Equal variances assumed	11785	,000	-15,505	1,457	-18,360	-12,650
	Equal variances not assumed			3973,475	,000	-15,505	1,768	-18,971	-12,039	
zh7.2	zh7.2: HOBBYS UND SPIELE	114,527	,000	Equal variances assumed	11785	,000	-8,656	1,460	-11,518	-5,795
	Equal variances not assumed			4464,132	,000	-8,656	1,618	-11,828	-5,485	
zh8.2	zh8.2: MASSENMEDIEN	34,996	,000	Equal variances assumed	11785	,000	13,233	2,453	8,424	18,042
	Equal variances not assumed			4874,232	,000	13,233	2,565	8,204	18,262	

Quelle: eigene Berechnung

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

**Tabelle VI-3: t-Test der Mittelwerte nach „außergewöhnlichen“ und „normalen“ Tagen am 3. Tagebuchtag**

		Levene's Test for Equality of Variances		t-test for Equality of Means							
		F	Sig.	t	df	Sig. (2-tailed)	Mean Difference	Std. Error Difference	95% Confidence Interval of the Difference		
									Lower	Upper	
zh0.3	zh0.3: PERSOENLICHER BEREICH/ PHYSIOLOGISCHE REGENERATION	54,155	,000	Equal variances assumed	-6,644	11755	,000	-18,484	2,782	-23,937	-13,030
	Equal variances not assumed			-6,290	6060,490	,000	-18,484	2,938	-24,244	-12,723	
zh1.3	zh1.3: ERWERBSTAETIGKEIT	1199,409	,000	Equal variances assumed	17,370	11755	,000	69,781	4,017	61,906	77,656
	Equal variances not assumed			20,211	9925,592	,000	69,781	3,453	63,013	76,549	
zh2.3	zh2.3: QUALIFIKATION/BILDUNG	362,656	,000	Equal variances assumed	9,773	11755	,000	23,225	2,377	18,567	27,884
	Equal variances not assumed			11,292	9764,297	,000	23,225	2,057	19,193	27,257	
zh3.3	zh3.3: HAUSHALTSFUEHRUNG UND BETREUUNG DER FAMILIE	7,925	,005	Equal variances assumed	5,472	11755	,000	18,203	3,327	11,682	24,724
	Equal variances not assumed			5,455	6795,979	,000	18,203	3,337	11,662	24,744	
zh4.3	zh4.3: EHRENAMTLICHE TAETIGKEIT, FREIWILLIGENARBEIT, INFORMELLE HILFE	160,871	,000	Equal variances assumed	-7,086	11755	,000	-10,610	1,497	-13,545	-7,675
	Equal variances not assumed			-6,173	5154,170	,000	-10,610	1,719	-13,980	-7,241	
zh5.3	zh5.3: SOZIALES LEBEN UND UNTERHALTUNG	904,073	,000	Equal variances assumed	-31,679	11755	,000	-95,272	3,007	-101,167	-89,377
	Equal variances not assumed			-27,229	5033,635	,000	-95,272	3,499	-102,131	-88,412	
zh6.3	zh6.3: TEILNAHME AN SPORTLICHEN AKTIVITAETEN BZW. AKTIVITAETEN IN DER NATUR	122,348	,000	Equal variances assumed	-6,501	11755	,000	-10,567	1,625	-13,753	-7,381
	Equal variances not assumed			-5,825	5426,503	,000	-10,567	1,814	-14,123	-7,011	
zh7.3	zh7.3: HOBBYS UND SPIELE	,403	,526	Equal variances assumed	,876	11755	,381	1,382	1,577	-1,709	4,472
	Equal variances not assumed			,878	6879,647	,380	1,382	1,573	-1,702	4,465	
zh8.3	zh8.3: MASSENMEDIEN	1,758	,185	Equal variances assumed	14,908	11755	,000	38,574	2,587	33,502	43,646
	Equal variances not assumed			14,955	6894,609	,000	38,574	2,579	33,518	43,630	

Quelle: eigene Berechnung

**Tabelle VI-4: t-Test der Mittelwerte nach „außergewöhnlichen“ und „normalen“ Tagen nach Art der Reise**

		Levene's Test for Equality of Variances		t-test for Equality of Means						
		F	Sig.	t	df	Sig. (2-tailed)	Mean Difference	Std. Error Difference	95% Confidence Interval of the Difference	
									Lower	Upper
t0421 T F4 – Art der Reise, 1. Tag	Equal variances assumed	4018,390	,000	30,365	11825	,000	15397,354	507,075	14403,404	16391,303
	Equal variances not assumed			21,241	3370,544	,000	15397,354	724,881	13976,102	16818,605
t0421 T F4 – Art der Reise, 2. Tag	Equal variances assumed	2359,224	,000	23,972	11808	,000	12187,908	508,415	11191,331	13184,484
	Equal variances not assumed			17,748	3569,154	,000	12187,908	686,724	10841,498	13534,318
t0421 T F4 – Art der Reise, 3. Tag	Equal variances assumed	3579,842	,000	28,930	11781	,000	16385,682	566,381	15275,482	17495,882
	Equal variances not assumed			22,903	4431,773	,000	16385,682	715,424	14983,094	17788,270

**Quelle: eigene Berechnung**

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

**Tabelle VI-5: t-Test der Mittelwerte nach „außergewöhnlichen“ und „normalen“ Tagen nach ausgewählten Aktivitäten für den 1. Tag**

		Levene's Test for Equality of Variances		t-test for Equality of Means					95% Confidence Interval of the Difference	
		F	Sig.	t	df	Sig. (2-tailed)	Mean Difference	Std. Error Difference	Lower	Upper
zh012.1: Krank im Bett	Equal variances assumed	320,559	,000	-8,979	11812	,000	-7,050	,785	-8,589	-5,511
	Equal variances not assumed			-5,366	3034,160	,000	-7,050	1,314	-9,626	-4,474
zh526.1: Ausfluege, Zoo, Zirkus, Vergnuegunqsparks, Kirmes, Besichtigungen etc.	Equal variances assumed	869,266	,000	-15,258	11812	,000	-15,468	1,014	-17,455	-13,481
	Equal variances not assumed			-10,652	3359,870	,000	-15,468	1,452	-18,315	-12,621
zh513.1: Familienfeiern und Feste privater Art	Equal variances assumed	1181,489	,000	-17,485	11812	,000	-18,232	1,043	-20,276	-16,188
	Equal variances not assumed			-11,900	3296,211	,000	-18,232	1,532	-21,236	-15,228
zh387.1: Betreuung von kranken und pflegebeduerftigen Kindern	Equal variances assumed	11,078	,001	-1,676	11812	,094	-,237	,141	-,514	,040
	Equal variances not assumed			-1,481	4279,227	,139	-,237	,160	-,551	,077
zh525.1: Besuch sportlicher Ereignisse	Equal variances assumed	8,901	,003	-1,497	11812	,134	-,381	,255	-,880	,118
	Equal variances not assumed			-1,226	3897,942	,220	-,381	,311	-,991	,228

Quelle: eigene Berechnung

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

**Tabelle VI-6: t-Test der Mittelwerte nach „außergewöhnlichen“ und „normalen“ Tagen nach ausgewählten Aktivitäten für den 2. Tag**

		Levene's Test for Equality of Variances		t-test for Equality of Means					95% Confidence Interval of the Difference	
		F	Sig.	t	df	Sig. (2-tailed)	Mean Difference	Std. Error Difference	Lower	Upper
zh012.2: Krank im Bett	Equal variances assumed	294,998	,000	-8,616	11785	,000	-6,012	,698	-7,380	-4,644
	Equal variances not assumed			-5,161	3056,990	,000	-6,012	1,165	-8,297	-3,728
zh526.2: Ausfluege, Zoo, Zirkus, Vergnuegunparks, Kirmes, Besichtigungen etc.	Equal variances assumed	909,359	,000	-15,594	11785	,000	-15,655	1,004	-17,623	-13,687
	Equal variances not assumed			-10,594	3318,029	,000	-15,655	1,478	-18,552	-12,757
zh513.2: Familienfeiern und Feste privater Art	Equal variances assumed	1401,619	,000	-18,855	11785	,000	-20,304	1,077	-22,415	-18,193
	Equal variances not assumed			-12,630	3284,002	,000	-20,304	1,608	-23,456	-17,152
zh387.2: Betreuung von kranken und pflegebeduerftigen Kindern	Equal variances assumed	47,272	,000	-3,459	11785	,001	-,675	,195	-1,058	-,293
	Equal variances not assumed			-2,207	3176,586	,027	-,675	,306	-1,275	-,075
zh525.2: Besuch sportlicher Ereignisse	Equal variances assumed	9,605	,002	-1,549	11785	,121	-,328	,212	-,743	,087
	Equal variances not assumed			-1,231	3819,163	,218	-,328	,266	-,850	,194

Quelle: eigene Berechnung

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

**Tabelle VI-7: t-Test der Mittelwerte nach „außergewöhnlichen“ und „normalen“ Tagen nach ausgewählten Aktivitäten für den 3. Tag**

		Levene's Test for Equality of Variances		t-test for Equality of Means					95% Confidence Interval of the Difference	
		F	Sig.	t	df	Sig. (2-tailed)	Mean Difference	Std. Error Difference	Lower	Upper
zh012.3: Krank im Bett	Equal variances assumed	191,400	,000	-6,942	11755	,000	-4,766	,687	-6,112	-3,420
	Equal variances not assumed			-4,761	3710,756	,000	-4,766	1,001	-6,729	-2,803
zh526.3: Ausfluege, Zoo, Zirkus, Vergnuegunqsparks, Kirmes, Besichtigungen etc.	Equal variances assumed	727,058	,000	-14,188	11755	,000	-16,654	1,174	-18,955	-14,353
	Equal variances not assumed									
				-11,244	4428,798	,000	-16,654	1,481	-19,558	-13,750
zh513.3: Familienfeiern und Feste privater Art	Equal variances assumed	2194,597	,000	-23,539	11755	,000	-32,176	1,367	-34,855	-29,496
	Equal variances not assumed			-17,184	3976,864	,000	-32,176	1,872	-35,847	-28,505
zh387.3: Betreuung von kranken und pflegebeduerftigen Kindern	Equal variances assumed	30,741	,000	-2,781	11755	,005	-,311	,112	-,530	-,092
	Equal variances not assumed			-2,106	4163,458	,035	-,311	,148	-,601	-,022
zh525.3: Besuch sportlicher Ereignisse	Equal variances assumed	29,500	,000	-2,733	11755	,006	-,953	,349	-1,637	-,270
	Equal variances not assumed			-2,398	5220,246	,017	-,953	,398	-1,733	-,174

Quelle: eigene Berechnung

## VII. Anhang zu Kapitel 6

Tabelle VII-1: Zeitwohlstand/Zeitnot und Zeitautonomie/Zeitstress nach Haushaltstypen

		N	Mean	Std. Deviation	Std. Error	95% Confidence Interval for Mean		Minimum	Maximum
						Lower Bound	Upper Bound		
Zeitwohlstand/ Zeitnot	1 Alleinleb., unter 65 J.	751	-,0163	,78857	,02878	-,0728	,0402	-2,00	2,34
	2 Alleinleb., über 65 J.	347	,6434	,61649	,03310	,5783	,7085	-1,61	2,12
	3 Paar o. Ki. unter 65 J.	1550	,0044	,70789	,01798	-,0308	,0397	-2,19	2,18
	4 Paar o. Ki. über 65 J.	591	,5601	,54768	,02253	,5159	,6044	-1,34	2,23
	5 Alleinerz. m. Ki. unter 6 J.	72	-,4683	,64947	,07654	-,6210	-,3157	-1,83	1,37
	6 Alleinerz. m. Ki. 6-16 J.	339	-,4121	,65501	,03558	-,4821	-,3421	-1,80	1,94
	7 Paare m.Ki. unter 6 J.	1048	-,5297	,57222	,01768	-,5643	-,4950	-1,91	1,51
	8 Paare m.Ki. 6-16 J.	1993	-,3575	,62087	,01391	-,3847	-,3302	-1,92	2,01
	9 Paare o. Alleinerz. nur mit Ki. über 16 J.	1365	-,1440	,67529	,01828	-,1798	-,1081	-1,94	2,05
	10 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. < 6J.	11	-,1630	,59145	,17833	-,5604	,2343	-1,14	,70
	11 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. 6-16 J.	28	-,0597	,84597	,15987	-,3877	,2683	-1,48	2,45
	12 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki > 16 J.	44	-,0117	,91395	,13778	-,2895	,2662	-1,72	1,71
	13 sonstige HH	304	-,0683	,77561	,04448	-,1558	,0193	-1,97	2,12
Total	8443	-,1319	,73289	,00798	-,1475	-,1162	-2,19	2,45	
Zeitautonomie/	1 Alleinleb., unter 65 J.	756	,0342	,99830	,03631	-,0371	,1054	-3,44	2,82

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

Zeitstress	2 Alleinleb., über 65 J.	351	,4491	,86291	,04606	,3585	,5396	-2,43	2,40
	3 Paar o. Ki. unter 65 J.	1538	,2156	,97555	,02488	,1668	,2644	-3,23	2,91
	4 Paar o. Ki. über 65 J.	559	,4174	,73126	,03093	,3566	,4781	-2,37	2,40
	5 Alleinerz. m. Ki. unter 6 J.	72	-,7925	,87422	,10303	-,9980	-,5871	-2,79	1,18
	6 Alleinerz. m. Ki. 6-16 J.	343	-,3279	1,07392	,05799	-,4419	-,2138	-3,46	2,14
	7 Paare m.Ki.unter 6 J.	1052	-,7705	,98329	,03032	-,8300	-,7110	-4,65	2,35
	8 Paare m.Ki. 6-16 J.	2007	-,1904	,99288	,02216	-,2338	-,1469	-4,32	2,98
	9 Paare o. Alleinerz. nur mit Ki. über 16 J.	1354	,1257	,97729	,02656	,0736	,1778	-3,59	3,27
	10 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. < 6J.	12	-,2620	,91437	,26396	-,8430	,3190	-2,37	1,01
	11 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. 6-16 J.	24	,3146	,88746	,18115	-,0602	,6893	-1,94	2,11
	12 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki > 16 J.	40	,0517	1,06510	,16841	-,2890	,3923	-2,43	1,89
	13 sonstige HH	288	,0991	1,03304	,06087	-,0207	,2190	-2,73	2,40
	Total	8396	-,0487	1,03046	,01125	-,0707	-,0266	-4,65	3,27

Quelle: eigene Berechnung

**Tabelle VII-2: Zeitwohlstand/Zeitnot und Zeitautonomie/Zeitstress nach Haushaltserwerbstypen**

		N	Mean	Std. Deviation	Std. Error	95% Confidence Interval for Mean		Minimum	Maximum
						Lower Bound	Upper Bound		
Zeitwohlstand/ Zeitnot	1,00 Alleinlebend, ET > 30	393	-,3791	,63458	,03201	-,4420	-,3161	-2,00	1,90
	2,00 Alleinlebend, ET < 30	183	,1242	,69712	,05153	,0225	,2259	-1,63	1,62
	3,00 Alleinlebend, erwerbslos	58	,6943	,71897	,09440	,5053	,8833	-1,41	2,34
	4,00 Alleinlebend, nicht erwerbstätige Person	464	,6401	,63823	,02963	,5819	,6983	-1,52	2,12
	5,00 Paar, ohne Kinder, beide ET > 30 Std.	366	-,4149	,62020	,03242	-,4787	-,3512	-2,19	1,23
	6,00 Paar, ohne Kinder, beide ET: vz/tz oder tz/tz	408	-,0726	,64564	,03196	-,1354	-,0097	-1,66	1,89
	7,00 Paar, ohne Kinder, eine ET: vz oder tz	549	,1425	,68629	,02929	,0850	,2000	-1,77	2,18
	8,00 Paar, ohne Kinder, eine oder beide E-LO/NOTET/unbek.	81	,5397	,58345	,06483	,4107	,6687	-,81	2,02
	9,00 Paar, ohne Kinder, beide NOTET/stille Res./unbek.	726	,5475	,54470	,02022	,5078	,5872	-1,50	2,23
	10,00 Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, ET >30 Std.	11	-,9290	,48435	,14604	-1,2544	-,6036	-1,83	-,32
	11,00 Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, ET < 30 Std.	30	-,3710	,64290	,11738	-,6110	-,1309	-1,54	1,21
	12,00 Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, erwerbslos	5	-,1593	1,00029	,44734	-1,4013	1,0828	-1,25	1,37

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

13,00 Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, nicht Erwerbsperson	26	-,4452	,58324	,11438	-,6808	-,2097	-1,45	,71
14,00 Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren,	124	-,6163	,60573	,05440	-,7239	-,5086	-1,80	1,67
15,00 Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren,	149	-,4007	,63737	,05222	-,5039	-,2976	-1,71	1,94
16,00 Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren	31	,1002	,54517	,09791	-,0998	,3002	-1,08	1,54
17,00 Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren,	35	-,1911	,68188	,11526	-,4253	,0432	-1,76	1,47
18,00 Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, ET > 30 Std	116	-,4450	,59191	,05496	-,5539	-,3362	-1,74	1,53
19,00 Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, wöchentlich	52	-,1063	,62331	,08644	-,2798	,0672	-1,49	1,52
20,00 Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, erwerbslos	8	,3399	,68730	,24300	-,2347	,9145	-,89	1,12
21,00 Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, nicht Erwer	25	,2054	,61174	,12235	-,0472	,4579	-,81	1,83
22,00 Paar mit Kindern < 6, beide ET >30 Std.	76	-,7733	,51073	,05858	-,8900	-,6566	-1,79	,32
23,00 Paar mit Kindern < 6, beide ET vz/tz oder tz/tz	514	-,5565	,54898	,02421	-,6041	-,5089	-1,76	1,37

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

24,00 Paar mit Kindern < 6, einer ET entweder vz oder tz	27	-,0712	,70302	,13530	-,3493	,2069	-1,16	1,43
25,00 Paar mit Kindern < 6, eine oder beide E-LO/NOTET/unbek.	26	,2580	,66113	,12966	-,0091	,5250	-,87	1,36
26,00 Paar mit Kindern < 6, beide NOTETstille Res./unbek.	2	-,1057	,10077	,07126	-1,0111	,7997	-,18	-,03
27,00 Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, beide ET > 30	292	-,6729	,57435	,03361	-,7390	-,6067	-1,81	,95
28,00 Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, beide ET: vz/	1117	-,3711	,57876	,01732	-,4051	-,3372	-1,91	1,39
29,00 Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, einer ET, (vz	54	,0242	,69732	,09489	-,1661	,2146	-1,64	1,49
30,00 Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, eine oder bei	38	,3267	,66422	,10775	,1084	,5450	-1,53	2,01
31,00 Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, beide NOTET/s	12	,0599	,94558	,27297	-,5409	,6607	-1,62	1,65
32,00 Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, beide ET > 30 Std.	205	-,4610	,64682	,04518	-,5501	-,3719	-1,87	1,57
33,00 Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, beide ET: vz/tz oder t	512	-,2420	,61283	,02708	-,2952	-,1888	-1,94	1,73
34,00 Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, eine ET (vz oder tz)	1195	-,2514	,64529	,01867	-,2881	-,2148	-1,92	1,93

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

	35,00 Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, eine oder beide ELO/NO	42	,3461	,60128	,09278	,1587	,5335	-,98	2,05
	36,00 Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, beide NOTET/stille Res	77	,3601	,60228	,06864	,2234	,4968	-1,18	1,90
	37,00 Mehrgenerationen- haushalte	83	-,0479	,84786	,09306	-,2331	,1372	-1,72	2,45
	38,00 sonstige Haushalte	304	-,0683	,77561	,04448	-,1558	,0193	-1,97	2,12
	Total	8416	-,1321	,73203	,00798	-,1478	-,1165	-2,19	2,45
Zeitautonomie/ Zeitstress	1,00 Alleinlebend, ET > 30	395	,0542	,99116	,04987	-,0438	,1523	-3,44	2,23
	2,00 Alleinlebend, ET < 30	184	-,0252	1,00468	,07407	-,1713	,1209	-3,30	2,40
	3,00 Alleinlebend, erwerbs- los	60	-,1256	,98905	,12769	-,3811	,1299	-2,37	1,97
	4,00 Alleinlebend, nicht erwerbstätige Person	468	,3722	,91167	,04214	,2894	,4550	-2,73	2,82
	5,00 Paar, ohne Kinder, beide ET > 30 Std.	372	,1712	1,02958	,05338	,0663	,2762	-3,18	2,65
	6,00 Paar, ohne Kinder, beide ET: vz/tz oder tz/tz	407	,1589	1,03642	,05137	,0579	,2599	-3,23	2,91
	7,00 Paar, ohne Kinder, eine ET: vz oder tz	541	,2013	,90999	,03912	,1244	,2781	-2,86	2,23
	8,00 Paar, ohne Kinder, eine oder beide E- LO/NOTET/unbek.	77	,4191	,76205	,08684	,2461	,5920	-1,27	2,46
	9,00 Paar, ohne Kinder, beide NOTET/stille Res./unbek.	689	,4333	,77361	,02947	,3754	,4912	-2,73	2,40
	10,00 Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, ET >30 Std.	11	-,5246	,77488	,23364	-1,0452	-,0040	-1,75	,53

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

11,00 Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, ET < 30 Std.	30	-,8986	,92457	,16880	-1,2438	-,5534	-2,73	,67
12,00 Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, erwerbslos	5	-,2153	1,19724	,53542	-1,7019	1,2713	-1,30	1,18
13,00 Alleinerziehend mit Kind < 6 Jahre, nicht Erwerbsperson	26	-,8946	,76606	,15024	-1,2040	-,5851	-2,79	,51
14,00 Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren,	127	-,2817	1,12640	,09995	-,4795	-,0839	-3,29	2,14
15,00 Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren,	149	-,2937	1,03272	,08460	-,4609	-,1265	-3,12	2,04
16,00 Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren	32	-,5608	1,13757	,20110	-,9710	-,1507	-3,46	1,35
17,00 Alleinerziehend mit Kind im Alter von 6 bis unter 16 Jahren,	35	-,4278	1,00102	,16920	-,7716	-,0839	-2,73	1,78
18,00 Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, ET > 30 Std	118	-,0432	1,09864	,10114	-,2435	,1571	-2,78	2,39
19,00 Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, wöchentlich	53	-,1887	,97002	,13324	-,4560	,0787	-2,23	1,78
20,00 Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, erwerbslos	8	-,2569	1,01941	,36042	-1,1092	,5953	-1,68	,99
21,00 Alleinerziehend mit Kindern älter als 16 Jahren, nicht Erwer	25	,2162	,81278	,16256	-,1193	,5517	-2,00	1,37

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

22,00 Paar mit Kindern < 6, beide ET >30 Std.	78	-,9597	1,15553	,13084	-1,2203	-,6992	-4,13	1,23
23,00 Paar mit Kindern < 6, beide ET vz/tz oder tz/tz	518	-,7569	,96807	,04253	-,8404	-,6733	-4,65	2,35
24,00 Paar mit Kindern < 6, einer ET entweder vz oder tz	28	-,9338	,91185	,17232	-1,2874	-,5803	-2,79	1,12
25,00 Paar mit Kindern < 6, eine oder beide E- LO/NOTET/unbek.	27	-,6194	,78532	,15114	-,9301	-,3088	-2,15	,56
26,00 Paar mit Kindern < 6, beide NOTETstille Res./unbek.	1	-1,6368	.	.	.	.	-1,64	-1,64
27,00 Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, beide ET > 30	293	-,1324	,95315	,05568	-,2420	-,0228	-3,20	2,42
28,00 Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, beide ET: vz/	1128	-,2081	1,01528	,03023	-,2674	-,1488	-4,32	2,98
29,00 Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, einer ET, (vz	54	-,2883	,90763	,12351	-,5361	-,0406	-2,23	2,57
30,00 Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, eine oder bei	38	-,2493	,93905	,15233	-,5580	,0593	-2,94	1,67
31,00 Paar mit Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren, beide NOTET/s	12	-,7336	1,17741	,33989	-1,4817	,0145	-2,49	,62
32,00 Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, beide ET > 30 Std.	208	,0820	,97910	,06789	-,0518	,2159	-2,73	2,05

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

33,00 Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, beide ET: vz/tz oder t	518	,1292	,98211	,04315	,0444	,2139	-3,59	3,27
34,00 Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, eine ET (vz oder tz)	1183	-,2476	1,03596	,03012	-,3067	-,1885	-3,97	2,91
35,00 Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, eine oder beide ELO/NO	41	,1520	1,05480	,16473	-,1810	,4849	-2,30	2,03
36,00 Paar mit Kindern älter als 16 Jahren, beide NOTET/stille Res	67	,2620	,91211	,11143	,0395	,4845	-2,00	2,40
37,00 Mehrgenerationen- haushalte	76	,0852	,99538	,11418	-,1423	,3126	-2,43	2,11
38,00 sonstige Haushalte	288	,0991	1,03304	,06087	-,0207	,2190	-2,73	2,40
Total	8370	-,0476	1,03047	,01126	-,0697	-,0256	-4,65	3,27

Quelle: eigene Berechnung

## VII. Anhang zu Kapitel 7

**Tabelle VII-1: Durchschnittliche Zeit für Erwerbstätigkeit, Qualifikation und Bildung nach Haushaltstyp**

zh_job Erwerbstätigkeit, Qualifikation und Bildung (zh1+zh2)	N	Mean	Std. Deviati- on	Std. Error	95% Confidence Interval for Mean		Minimum	Maximum
					Lower Bound	Upper Bound		
1 Alleinleb., unter 65 J.	757	234,1659	200,27788	7,27922	219,8760	248,4558	,00	834,29
2 Alleinleb., über 65 J.	357	15,7783	68,13093	3,60587	8,6868	22,8698	,00	761,43
3 Paar o. Ki. unter 65 J.	1555	183,9780	196,15397	4,97430	174,2209	193,7350	,00	907,86
4 Paar o. Ki. über 65 J.	603	13,1426	54,10480	2,20332	8,8155	17,4697	,00	535,00
5 Alleinerz. m. Ki. unter 6 J.	95	136,7594	150,00014	15,38969	106,2028	167,3160	,00	499,29
6 Alleinerz. m. Ki. 6-16 J.	752	224,5792	159,81389	5,82781	213,1385	236,0200	,00	930,00
7 Paare m.Ki. unter 6 J.	1213	220,0077	190,39841	5,46680	209,2822	230,7331	,00	773,57
8 Paare m.Ki. 6-16 J.	3507	249,8259	176,10281	2,97371	243,9955	255,6562	,00	900,00
9 Paare o. Alleinerz. nur mit Ki. über 16 J.	2420	255,8450	189,56985	3,85356	248,2884	263,4017	,00	880,71
10 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. < 6J.	14	99,5918	158,63619	42,39731	7,9980	191,1856	,00	396,43
11 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. 6-16 J.	52	234,9725	186,32183	25,83819	183,1002	286,8449	,00	586,43
12 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki > 16 J.	62	198,1106	200,24580	25,43124	147,2577	248,9635	,00	793,57
13 sonstige HH	361	196,0507	205,20680	10,80036	174,8109	217,2904	,00	870,00
Total	11748	214,3009	189,97633	1,75274	210,8652	217,7365	,00	930,00

Quelle: eigene Berechnung

**Tabelle VII-2: Durchschnittliche Zeit für Freizeit nach Haushaltstyp**

zh_leis Freizeit (zh5+zh6+zh7+zh8)	N	Mean	Std. Deviation	Std. Error	95% Confidence Interval for Mean		Minimum	Maximum
					Lower Bound	Upper Bound		
1 Alleinleb., unter 65 J.	757	345,2283	133,04361	4,83555	335,7356	354,7211	38,57	816,43
2 Alleinleb., über 65 J.	357	410,3441	116,65070	6,17381	398,2024	422,4859	85,71	741,43
3 Paar o. Ki. unter 65 J.	1555	331,7648	123,44186	3,13038	325,6246	337,9050	,00	798,57
4 Paar o. Ki. über 65 J.	603	409,1933	111,78417	4,55220	400,2532	418,1334	111,43	877,14
5 Alleinerz. m. Ki. unter 6 J.	95	299,6992	136,89443	14,04507	271,8124	327,5861	45,00	652,86
6 Alleinerz. m. Ki. 6-16 J.	752	359,9943	142,77027	5,20630	349,7737	370,2149	52,14	894,29
7 Paare m.Ki. unter 6 J.	1213	280,5830	117,16127	3,36398	273,9831	287,1828	17,86	852,86
8 Paare m.Ki. 6-16 J.	3507	337,2070	132,50833	2,23756	332,8200	341,5941	14,29	926,43
9 Paare o. Alleinerz. nur mit Ki. über 16 J.	2420	342,5198	134,48579	2,73381	337,1589	347,8806	,00	947,14
10 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. < 6J.	14	338,7755	137,98204	36,87725	259,1070	418,4440	142,86	627,86
11 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. 6-16 J.	52	312,0192	144,58290	20,05004	271,7671	352,2714	67,86	724,29
12 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki > 16 J.	62	326,6129	145,57990	18,48867	289,6425	363,5833	19,29	638,57
13 sonstige HH	361	326,5948	132,42318	6,96964	312,8885	340,3011	3,57	688,57
Total	11748	338,8325	132,75410	1,22480	336,4317	341,2333	,00	947,14

Quelle: eigene Berechnung

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

Tabelle VII-3: Einschätzung der Zeitverwendung für Beruf und Bildung nach Haushaltstyp

			p021 Beruf/Ausbildung: Einschätzung Zeitverwendung				Total
			1 Zu wenig	2 Gerade richtig	3 Zu viel	4 Trifft nicht zu	
htyp Haushaltstypen 2001	1 Alleinleb., unter 65 J.	Count	81	270	201	205	757
		% within htyp Haushaltstypen 2001	10,7%	35,7%	26,6%	27,1%	100,0%
		% within p021 Beruf/Ausbildung: Einschätzung Zeitverwendung	7,1%	5,5%	7,8%	6,4%	6,4%
		% of Total	,7%	2,3%	1,7%	1,7%	6,4%
	2 Alleinleb., über 65 J.	Count	4	25	4	309	342
		% within htyp Haushaltstypen 2001	1,2%	7,3%	1,2%	90,4%	100,0%
		% within p021 Beruf/Ausbildung: Einschätzung Zeitverwendung	,4%	,5%	,2%	9,7%	2,9%
		% of Total	,0%	,2%	,0%	2,6%	2,9%
	3 Paar o. Ki. unter 65 J.	Count	90	525	355	595	1565
		% within htyp Haushaltstypen 2001	5,8%	33,5%	22,7%	38,0%	100,0%
		% within p021 Beruf/Ausbildung: Einschätzung Zeitverwendung	7,9%	10,8%	13,8%	18,7%	13,3%
		% of Total	,8%	4,5%	3,0%	5,1%	13,3%

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

4 Paar o. Ki. über 65 J.	Count	7	34	4	531	576
	% within htyp Haushaltstypen 2001	1,2%	5,9%	,7%	92,2%	100,0%
	% within p021 Beruf/Ausbildung: Einschaetzung Zeitverwendung	,6%	,7%	,2%	16,7%	4,9%
	% of Total	,1%	,3%	,0%	4,5%	4,9%
5 Alleinerz. m. Ki. unter 6 J.	Count	26	29	12	28	95
	% within htyp Haushaltstypen 2001	27,4%	30,5%	12,6%	29,5%	100,0%
	% within p021 Beruf/Ausbildung: Einschaetzung Zeitverwendung	2,3%	,6%	,5%	,9%	,8%
	% of Total	,2%	,2%	,1%	,2%	,8%
6 Alleinerz. m. Ki. 6-16 J.	Count	109	348	178	126	761
	% within htyp Haushaltstypen 2001	14,3%	45,7%	23,4%	16,6%	100,0%
	% within p021 Beruf/Ausbildung: Einschaetzung Zeitverwendung	9,6%	7,1%	6,9%	4,0%	6,5%
	% of Total	,9%	3,0%	1,5%	1,1%	6,5%
7 Paare m.Ki.unter 6 J.	Count	176	508	302	233	1219
	% within htyp Haushaltstypen 2001	14,4%	41,7%	24,8%	19,1%	100,0%

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

	% within p021 Beruf/Ausbildung: Einschaetzung Zeitverwendung	15,5%	10,4%	11,8%	7,3%	10,4%
	% of Total	1,5%	4,3%	2,6%	2,0%	10,4%
8 Paare m.Ki. 6-16 J.	Count	343	1793	838	544	3518
	% within htyp Haushaltstypen 2001	9,7%	51,0%	23,8%	15,5%	100,0%
	% within p021 Beruf/Ausbildung: Einschaetzung Zeitverwendung	30,2%	36,8%	32,6%	17,1%	29,9%
	% of Total	2,9%	15,2%	7,1%	4,6%	29,9%
9 Paare o. Alleinerz. nur mit Ki. über 16 J.	Count	253	1175	584	429	2441
	% within htyp Haushaltstypen 2001	10,4%	48,1%	23,9%	17,6%	100,0%
	% within p021 Beruf/Ausbildung: Einschaetzung Zeitverwendung	22,3%	24,1%	22,7%	13,5%	20,8%
	% of Total	2,2%	10,0%	5,0%	3,6%	20,8%
10 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. < 6J.	Count	1	5	1	6	13
	% within htyp Haushaltstypen 2001	7,7%	38,5%	7,7%	46,2%	100,0%
	% within p021 Beruf/Ausbildung: Einschaetzung Zeitverwendung	,1%	,1%	,0%	,2%	,1%
	% of Total	,0%	,0%	,0%	,1%	,1%

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

11 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. 6-16 J.	Count	3	19	12	17	51
	% within htyp Haushaltstypen 2001	5,9%	37,3%	23,5%	33,3%	100,0%
	% within p021 Beruf/Ausbildung: Einschaetzung Zeitverwendung	,3%	,4%	,5%	,5%	,4%
	% of Total	,0%	,2%	,1%	,1%	,4%
12 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki > 16 J.	Count	8	16	12	26	62
	% within htyp Haushaltstypen 2001	12,9%	25,8%	19,4%	41,9%	100,0%
	% within p021 Beruf/Ausbildung: Einschaetzung Zeitverwendung	,7%	,3%	,5%	,8%	,5%
	% of Total	,1%	,1%	,1%	,2%	,5%
13 sonstige HH	Count	36	123	65	134	358
	% within htyp Haushaltstypen 2001	10,1%	34,4%	18,2%	37,4%	100,0%
	% within p021 Beruf/Ausbildung: Einschaetzung Zeitverwendung	3,2%	2,5%	2,5%	4,2%	3,0%
	% of Total	,3%	1,0%	,6%	1,1%	3,0%
Total	Count	1137	4870	2568	3183	11758
	% within htyp Haushaltstypen 2001	9,7%	41,4%	21,8%	27,1%	100,0%

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

% within p021 Beruf/Ausbildung: Einschaetzung Zeitverwendung	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
% of Total	9,7%	41,4%	21,8%	27,1%	100,0%

Tabelle VII-4: Einschätzung der Zeitverwendung für Freizeit nach Haushaltstyp

		p023 Persönliche Freizeit: Einschätzung Zeitverwendung				Total	
		1 Zu wenig	2 Gerade richtig	3 Zu viel	4 Trifft nicht zu		
htyp Haushaltstypen 2001	1 Alleinleb., unter 65 J.	Count	325	367	65	3	760
		% within htyp Haushaltstypen 2001	42,8%	48,3%	8,6%	,4%	100,0%
		% within p023 Persönliche Freizeit: Einschätzung Zeitverwendung	5,7%	6,6%	11,8%	7,3%	6,4%
		% of Total	2,7%	3,1%	,5%	,0%	6,4%
	2 Alleinleb., über 65 J.	Count	39	273	38	3	353
		% within htyp Haushaltstypen 2001	11,0%	77,3%	10,8%	,8%	100,0%
		% within p023 Persönliche Freizeit: Einschätzung Zeitverwendung	,7%	4,9%	6,9%	7,3%	3,0%
		% of Total	,3%	2,3%	,3%	,0%	3,0%
	3 Paar o. Ki. unter 65 J.	Count	734	791	50	4	1579
		% within htyp Haushaltstypen 2001	46,5%	50,1%	3,2%	,3%	100,0%
		% within p023 Persönliche Freizeit: Einschätzung Zeitverwendung	13,0%	14,1%	9,1%	9,8%	13,3%
		% of Total	6,2%	6,7%	,4%	,0%	13,3%
4 Paar o. Ki. über 65 J.	Count	105	472	16	4	597	
	% within htyp Haushaltstypen 2001	17,6%	79,1%	2,7%	,7%	100,0%	

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

	% within p023 Persönliche Freizeit: Einschätzung Zeitverwendung	1,9%	8,4%	2,9%	9,8%	5,0%
	% of Total	,9%	4,0%	,1%	,0%	5,0%
5 Alleinerz. m. Ki. unter 6 J.	Count	58	36	2	0	96
	% within htyp Haushaltstypen 2001	60,4%	37,5%	2,1%	,0%	100,0%
	% within p023 Persönliche Freizeit: Einschätzung Zeitverwendung	1,0%	,6%	,4%	,0%	,8%
	% of Total	,5%	,3%	,0%	,0%	,8%
6 Alleinerz. m. Ki. 6-16 J.	Count	363	366	30	3	762
	% within htyp Haushaltstypen 2001	47,6%	48,0%	3,9%	,4%	100,0%
	% within p023 Persönliche Freizeit: Einschätzung Zeitverwendung	6,4%	6,5%	5,4%	7,3%	6,4%
	% of Total	3,1%	3,1%	,3%	,0%	6,4%
7 Paare m.Ki. unter 6 J.	Count	851	325	36	5	1217
	% within htyp Haushaltstypen 2001	69,9%	26,7%	3,0%	,4%	100,0%
	% within p023 Persönliche Freizeit: Einschätzung Zeitverwendung	15,1%	5,8%	6,5%	12,2%	10,3%
	% of Total	7,2%	2,7%	,3%	,0%	10,3%
8 Paare m.Ki. 6-16 J.	Count	1756	1617	152	9	3534
	% within htyp Haushaltstypen 2001	49,7%	45,8%	4,3%	,3%	100,0%

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

	% within p023 Persönliche Freizeit: Einschätzung Zeitverwendung	31,1%	28,9%	27,5%	22,0%	29,8%
	% of Total	14,8%	13,7%	1,3%	,1%	29,8%
9 Paare o. Alleinerz. nur mit Ki. über 16 J.	Count	1200	1117	131	1	2449
	% within htyp Haushaltstypen 2001	49,0%	45,6%	5,3%	,0%	100,0%
	% within p023 Persönliche Freizeit: Einschätzung Zeitverwendung	21,2%	20,0%	23,7%	2,4%	20,7%
	% of Total	10,1%	9,4%	1,1%	,0%	20,7%
10 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. < 6J.	Count	5	9	0	0	14
	% within htyp Haushaltstypen 2001	35,7%	64,3%	,0%	,0%	100,0%
	% within p023 Persönliche Freizeit: Einschätzung Zeitverwendung	,1%	,2%	,0%	,0%	,1%
	% of Total	,0%	,1%	,0%	,0%	,1%
11 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. 6-16 J.	Count	17	31	3	0	51
	% within htyp Haushaltstypen 2001	33,3%	60,8%	5,9%	,0%	100,0%
	% within p023 Persönliche Freizeit: Einschätzung Zeitverwendung	,3%	,6%	,5%	,0%	,4%
	% of Total	,1%	,3%	,0%	,0%	,4%
12 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki > 16 J.	Count	29	26	6	2	63
	% within htyp Haushaltstypen 2001	46,0%	41,3%	9,5%	3,2%	100,0%

„Zeitstrukturen – Zur Arbeit mit den Zeitbudget-Daten des Statistischen Bundesamts“

		% within p023 Persoent-liche Freizeit: Einschae-zung Zeitverwendung	,5%	,5%	1,1%	4,9%	,5%
		% of Total	,2%	,2%	,1%	,0%	,5%
	13 sonstige HH	Count	172	163	23	7	365
		% within htyp Haushalts-typhen 2001	47,1%	44,7%	6,3%	1,9%	100,0%
		% within p023 Persoent-liche Freizeit: Einschae-zung Zeitverwendung	3,0%	2,9%	4,2%	17,1%	3,1%
		% of Total	1,5%	1,4%	,2%	,1%	3,1%
	Total	Count	5654	5593	552	41	11840
		% within htyp Haushalts-typhen 2001	47,8%	47,2%	4,7%	,3%	100,0%
		% within p023 Persoent-liche Freizeit: Einschae-zung Zeitverwendung	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
		% of Total	47,8%	47,2%	4,7%	,3%	100,0%

Quelle: eigene Berechnung

## VIII. Anhang zu Kapitel 8

Tabelle VIII-1: Zeitliche Lage von Tätigkeiten aller Probanden insgesamt, werktags und am Wochenende

<b>Gesamt</b>			<b>Werktags</b>			<b>Wochenende</b>		
Aktivität	Stunden	Uhrzeit	Aktivität	Stunden	Uhrzeit	Aktivität	Stunden	Uhrzeit
Schlafen	8,7	0:00-8:40	Schlafen	7,7	0:00-7:40	Schlafen	9,8	0:00-9:50
bezahlte Arbeitszeit	3,3	8:40-12:00	bezahlte Arbeitszeit	10,2	7:40-17:50	Mahlzeiten einnehmen	1,0	9:50-10:50
Mahlzeiten einnehmen	1,5	12:00-13:30	Mahlzeiten einnehmen	1,5	17:50-19:20	Mahlzeiten vor-, zubereiten	1,0	10:50-11:50
bezahlte Arbeitszeit	4,0	13:30-17:30	Fernsehen	2,7	19:20-22:00	Mahlzeiten einnehmen	5,2	11:50-17:00
Mahlzeiten einnehmen	1,8	17:30-19:20	Schlafen	2,0	22:00-0:00	Fernsehen	1,0	17:00-18:00
Fernsehen	2,8	19:20-22:10				Mahlzeiten einnehmen	1,5	18:00-19:30
Schlafen	1,8	22:10-0:00				Fernsehen	2,8	19:30-22:20
						Schlafen	1,7	22:20-0:00
Summe	24			24			24	

Quelle: eigene Berechnung

**Tabelle VIII-2: Zeitliche Lage von Tätigkeiten in Haushalten mit Kindern zwischen 10 und 12 Jahren nach Person des Haushalts**

<b>Frau</b>			<b>Mann</b>			<b>Junge</b>			<b>Mädchen</b>		
Aktivität	Stunden	Uhrzeit	Aktivität	Stunden	Uhrzeit	Aktivität	Stunden	Uhrzeit	Aktivität	Stunden	Uhrzeit
Schlafen	8	0:00-8:00	Schlafen	7,5	0:00-7:30	Schlafen	7,8	0:00-7:50	Schlafen	7,8	0:00-7:50
bezahlte Arbeitszeit	4,7	8:00-12:40	bezahlte Arbeitszeit	10,5	7:30-18:00	Unterricht	5,2	7:50-13:00	Unterricht	5,2	7:50-13:00
Mahlzeiten einnehmen	1,3	12:40-14:00	Mahlzeiten einnehmen	1,8	18:00-19:50	Mahlzeiten einnehmen	1,2	13:00-14:10	Mahlzeiten einnehmen	1,5	13:00-14:30
bezahlte Arbeitszeit	1,5	14:00-15:30	Fernsehen	2,7	19:50-22:30	Fernsehen	0,8	14:10-15:00	Hausaufgaben	0,3	14:30-14:50
Mahlzeiten einnehmen	1,3	15:30-16:50	Schlafen	1,5	22:30-00:00	Computerspiele	0,7	15:00-15:40	Fernsehen	0,5	14:50-15:20
bezahlte Arbeitszeit	0,3	16:50-17:10				Gesellschaftsspiele	2,3	15:40-18:00	Mahlzeiten einnehmen	0,3	15:20-15:40
Mahlzeiten einnehmen	2,3	17:10-19:30				Mahlzeiten einnehmen	1,2	18:00-19:10	Fernsehen	0,2	15:40-15:50
Kinderbetreuung, Beaufsichtigung	0,5	19:30-20:00				Fernsehen	1,7	19:10-20:50	Spiele	0,2	15:50-16:00
Fernsehen	2,3	20:00-22:20				Schlafen	3,2	20:50-00:00	Fernsehen	2	16:00-18:00
Schlafen	1,7	22:20-0:00							Mahlzeiten einnehmen	0,2	18:00-18:10
									Fernsehen	0,2	18:10-18:20
									Mahlzeiten einnehmen	1,0	18:20-19:20
									Fernsehen	1,5	19:20-20:50
									Schlafen	3,2	20:50-00:00
<b>Summe</b>	<b>24</b>			<b>24</b>			<b>24</b>			<b>24</b>	

Quelle: eigene Berechnung

## IX. Anhang zu Kapitel 9

Tabelle IX-1: Tätigkeitswechsel aller Probanden nach Haushaltstyp

	N	Mean	Std. Deviation	Std. Error	95% Confidence Interval for Mean		Minimum	Maximum
					Lower Bound	Upper Bound		
1 Alleinleb., unter 65 J.	765	23,8810	6,52228	,23581	23,4181	24,3440	8,00	52,00
2 Alleinleb., über 65 J.	360	27,2176	7,06747	,37249	26,4851	27,9501	11,67	56,00
3 Paar o. Ki. unter 65 J.	1581	23,4568	6,25036	,15720	23,1484	23,7651	,00	49,67
4 Paar o. Ki. über 65 J.	608	25,0195	6,59316	,26739	24,4943	25,5446	8,67	49,33
5 Alleinerz. m. Ki. unter 6 J.	96	29,7396	8,93776	,91221	27,9286	31,5505	13,00	65,00
6 Alleinerz. m. Ki. 6-16 J.	769	23,3097	7,17870	,25887	22,8015	23,8179	7,00	49,33
7 Paare m.Ki. unter 6 J.	1227	26,6635	8,12382	,23192	26,2085	27,1185	9,33	60,33
8 Paare m.Ki. 6-16 J.	3552	22,8398	6,80921	,11425	22,6158	23,0638	5,33	53,67
9 Paare o. Alleinerz. nur mit Ki. über 16 J.	2465	21,9214	6,22620	,12540	21,6755	22,1673	,00	57,67
10 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. < 6J.	15	24,3444	7,79613	2,01295	20,0271	28,6618	14,67	36,50
11 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. 6-16 J.	52	20,5128	5,55561	,77042	18,9661	22,0595	11,00	34,67
12 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki > 16 J.	64	21,8125	6,56721	,82090	20,1721	23,4529	10,67	40,00
13 sonstige HH	367	23,1644	6,94685	,36262	22,4513	23,8775	3,67	47,00
Total	11921	23,5176	6,97859	,06392	23,3923	23,6429	,00	65,00

Quelle: eigene Berechnung

**Tabelle IX-2: Tätigkeitswechsel der Männer nach Haushaltstypen**

	N	Mean	Std. Deviation	Std. Error	95% Confidence Interval for Mean		Minimum	Maximum
					Lower Bound	Upper Bound		
1 Alleinleb., unter 65 J.	331	22,3001	6,01787	,33077	21,6494	22,9508	8,67	41,67
2 Alleinleb., über 65 J.	72	23,7593	5,76135	,67898	22,4054	25,1131	12,00	37,00
3 Paar o. Ki. unter 65 J.	743	21,8279	5,88047	,21573	21,4044	22,2515	,00	46,33
4 Paar o. Ki. über 65 J.	352	24,1416	6,26710	,33404	23,4846	24,7985	8,67	47,67
5 Alleinerz. m. Ki. unter 6 J.	8	23,0833	6,19203	2,18921	17,9067	28,2600	13,67	32,67
6 Alleinerz. m. Ki. 6-16 J.	218	19,1208	5,22217	,35369	18,4237	19,8179	7,00	35,00
7 Paare m.Ki. unter 6 J.	624	22,7492	5,88012	,23539	22,2869	23,2115	9,33	43,00
8 Paare m.Ki. 6-16 J.	1785	20,4534	5,30105	,12547	20,2073	20,6995	5,33	41,00
9 Paare o. Alleinerz. nur mit Ki. über 16 J.	1221	20,0236	5,38168	,15401	19,7215	20,3258	,00	42,00
10 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. < 6J.	7	20,7619	7,20523	2,72332	14,0982	27,4256	14,67	35,67
11 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. 6-16 J.	23	19,4493	5,42312	1,13080	17,1041	21,7944	12,00	32,67
12 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki > 16 J.	26	18,8718	4,66960	,91578	16,9857	20,7579	11,67	28,00
13 sonstige HH	169	21,3383	6,21316	,47794	20,3947	22,2818	3,67	40,00
Total	5579	21,1515	5,75123	,07700	21,0005	21,3024	,00	47,67

Quelle: eigene Berechnung

**Tabelle IX-3: Tätigkeitswechsel der Frauen nach Haushaltstypen**

	N	Mean	Std. Deviation	Std. Error	95% Confidence Interval for Mean		Minimum	Maximum
					Lower Bound	Upper Bound		
1 Alleinleb., unter 65 J.	434	25,0868	6,64012	,31874	24,4603	25,7133	8,00	52,00
2 Alleinleb., über 65 J.	288	28,0822	7,10759	,41882	27,2578	28,9065	11,67	56,00
3 Paar o. Ki. unter 65 J.	838	24,9010	6,21677	,21475	24,4794	25,3225	6,00	49,67
4 Paar o. Ki. über 65 J.	256	26,2266	6,84728	,42796	25,3838	27,0693	9,67	49,33
5 Alleinerz. m. Ki. unter 6 J.	88	30,3447	8,92747	,95167	28,4531	32,2362	13,00	65,00
6 Alleinerz. m. Ki. 6-16 J.	551	24,9670	7,17590	,30570	24,3665	25,5675	10,67	49,33
7 Paare m.Ki. unter 6 J.	603	30,7142	8,14282	,33160	30,0630	31,3654	11,67	60,33
8 Paare m.Ki. 6-16 J.	1767	25,2504	7,29872	,17363	24,9099	25,5910	7,67	53,67
9 Paare o. Alleinerz. nur mit Ki. über 16 J.	1244	23,7842	6,43490	,18244	23,4262	24,1421	7,67	57,67
10 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. < 6J.	8	27,4792	7,27980	2,57380	21,3931	33,5652	18,33	36,50
11 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki. 6-16 J.	29	21,3563	5,60749	1,04128	19,2233	23,4893	11,00	34,67
12 Mehrgen.-HH, sonst. mit Ki > 16 J.	38	23,8246	6,96182	1,12936	21,5363	26,1129	10,67	40,00
13 sonstige HH	198	24,7231	7,17183	,50968	23,7179	25,7282	10,00	47,00
Total	6342	25,5990	7,29342	,09158	25,4195	25,7785	6,00	65,00

Quelle: eigene Berechnung

## X. Anhang zu Kapitel 10

**Tabelle X-1: Verteilung der Sekundäraktivitäten über die Hauptaktivitäten in Minuten und Person**

<b>Sekundäraktivität</b>	<b>Persönlicher Bereich</b>	<b>Erwerbstätigkeit.</b>	<b>Qualifikation/Bildung</b>	<b>Haushaltsführung und Betreuung der Familie</b>	<b>ehrenamtliche Tätigkeiten</b>	<b>soziales Leben und Unterhaltung</b>	<b>sportliche Aktivitäten</b>	<b>Hobbies und Spiele</b>	<b>Massenmedien</b>	<b>Wegezeiten</b>
<b>Hauptaktivität</b>										
Persönlicher Bereich	1,22	0,42	0,06	0,48	0,04	15,32	0,02	0,07	15,75	0,46
Erwerbstätigkeit.	0,76	6,05	1,17	8,59	0,32	111,47	0,15	0,70	56,85	2,54
Qualifikation/Bildung	1,27	0,07	0,21	2,20	0,05	7,47	0,06	0,16	19,87	0,68
Haushaltsführung und Betreuung der Familie	5,35	0,96	0,15	22,33	0,72	52,43	0,33	0,71	78,59	3,92
ehrenamtliche Tätigkeiten	0,49	0,01	0,01	0,42	0,35	10,10	0,20	0,24	2,39	0,11
soziales Leben und Unterhaltung	9,54	8,03	2,28	3,55	0,56	63,36	1,72	1,73	23,23	0,77
sportliche Aktivitäten	0,47	0,36	0,14	2,03	0,26	21,71	0,17	0,34	2,02	0,18
Hobbies und Spiele	1,34	0,19	0,23	0,81	0,18	18,92	0,06	0,20	13,54	0,61
Massenmedien	16,03	1,83	0,51	10,71	0,15	59,32	0,24	3,27	31,50	2,20
Wegezeiten	1,93	1,09	0,45	9,90	0,66	46,35	0,98	0,49	48,34	3,27

**Quelle: eigene Berechnung**

**Tabelle X-2: Verteilung der Sekundäraktivitäten über die Hauptaktivitäten im Bereich „Haushaltsführung und Betreuung der Familie“**

Hauptaktivität	Sekundäraktivitäten									
	Nicht genauer bezeichnet Tätigkeiten	Zubereitung der Mahlzeiten	Instandhaltung von Haus und Wohnung	Herstellen, Ausbessern und Pflegen von Textilien	Gartenarbeit, Pflanzen- und Tierpflege	Bauen und handwerkliche Tätigkeiten	Einkaufen und Inanspruchnahme von Fremdleistungen	Haushaltsplanung und -Organisation	Kinderbetreuung	Unterstützung, Pflege und Betreuung von erwachsenen Haushaltsmitgliedern
Nicht genauer bezeichnet Tätigkeiten	0,01	0,16	0,18	0,08	0,09	0,00	0,01	0,03	0,69	0,02
Zubereitung der Mahlzeiten	0,04	1,05	1,01	0,33	0,25	0,01	0,08	0,14	2,87	0,02
Instandhaltung von Haus und Wohnung	0,00	0,66	0,42	0,48	0,30	0,06	0,03	0,16	1,91	0,02
Herstellen, Ausbessern und Pflegen von Textilien	0,01	0,08	0,22	0,21	0,09	0,02	0,00	0,06	0,84	0,02
Gartenarbeit, Pflanzen- und Tierpflege	0,00	0,08	0,18	0,03	0,16	0,01	0,07	0,02	0,40	0,00
Bauen und handwerkliche Tätigkeiten	0,00	0,02	0,11	0,00	0,02	0,01	0,01	0,02	0,46	0,00
Einkaufen und Inanspruchnahme von Fremdleistungen	0,00	0,04	0,07	0,03	0,05	0,02	0,09	0,07	1,04	0,00
Haushaltsplanung und -Organisation	0,00	0,03	0,06	0,03	0,01	0,00	0,00	0,00	0,21	0,00
Kinderbetreuung	0,01	0,45	0,47	0,16	0,17	0,01	0,02	0,07	4,81	0,04
Unterstützung, Pflege und Betreuung von erwachsenen Haushaltsmitgliedern	0,00	0,03	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,04	0,00

Quelle: eigene Berechnung

**Tabelle X-3: Verteilung der Sekundäraktivitäten im Tagesverlauf in Minuten pro Person in 3 Tagen**

<b>Sekundäraktivität</b>	Nicht genauer bezeichnet Tätigkeiten	Zubereitung der Mahlzeiten	Instandhaltung von Haus und Wohnung	Herstellen, Ausbessern und Pflegen von Textilien	Gartenarbeit, Pflanzen- und Tierpflege	Bauen und handwerkliche Tätigkeiten	Einkaufen und Inanspruchnahme von Fremdleistungen	Haushaltsplanung und -Organisation	Kinderbetreuung	Unterstützung, Pflege und Betreuung von erwachsenen Haushaltsmitgliedern
<b>Uhrzeit</b>										
0:00-1:00	0,86	0,08	0,00	0,16	0,01	3,75	0,09	0,06	1,93	0,01
1:00-2:00	0,44	0,04	0,00	0,07	0,01	1,94	0,07	0,02	1,01	0,01
2:00-3:00	0,21	0,07	0,00	0,03	0,00	1,02	0,04	0,01	0,53	0,00
3:00-4:00	0,14	0,02	0,01	0,02	0,00	0,48	0,02	0,00	0,39	0,00
4:00-5:00	0,23	0,02	0,00	0,08	0,00	0,38	0,02	0,01	0,80	0,00
5:00-6:00	0,56	0,03	0,00	0,36	0,00	0,93	0,01	0,01	3,79	0,00
6:00-7:00	1,47	0,09	0,03	1,93	0,04	4,80	0,03	0,02	11,95	0,03
7:00-8:00	1,30	0,24	0,07	3,05	0,06	9,86	0,03	0,05	17,42	0,07
8:00-9:00	1,17	1,05	0,22	3,21	0,14	11,80	0,04	0,14	18,88	0,06
9:00-10:00	1,02	2,94	0,93	3,23	0,16	15,22	0,09	0,22	18,08	0,07
10:00-11:00	1,91	3,82	1,48	6,49	0,44	28,21	0,28	0,54	32,92	0,13
11:00-12:00	0,93	1,32	0,83	3,80	0,32	18,12	0,26	0,36	17,58	0,06
12:00-13:00	1,18	6,48	0,66	4,13	0,28	24,32	0,24	0,42	18,78	0,07
13:00-14:00	1,25	2,54	0,58	4,23	0,26	25,58	0,28	0,47	18,14	0,11
14:00-15:00	1,11	0,66	0,20	3,18	0,19	19,67	0,31	0,42	9,07	0,11
15:00-16:00	1,61	0,58	0,20	3,82	0,25	28,25	0,38	0,55	16,18	0,10
16:00-17:00	1,63	0,44	0,18	4,13	0,28	31,10	0,39	0,62	18,12	0,10
17:00-18:00	1,60	0,33	0,14	4,24	0,29	30,74	0,36	0,61	19,18	0,06
18:00-19:00	1,42	0,25	0,11	4,29	0,24	33,51	0,22	0,54	19,91	10,99
19:00-20:00	2,68	0,20	0,10	4,61	0,13	33,70	0,19	0,62	17,76	1,65
20:00-21:00	4,59	0,19	0,11	4,10	0,15	32,08	0,23	0,88	14,85	0,40
21:00-22:00	4,82	0,13	0,11	2,63	0,08	28,14	0,12	0,80	12,50	0,41
22:00-23:00	3,42	0,08	0,04	1,21	0,06	17,26	0,10	0,39	8,75	0,24
23:00-0:00	1,92	0,05	0,02	0,46	0,03	8,38	0,09	0,17	4,40	0,05

Quelle: eigene Berechnung